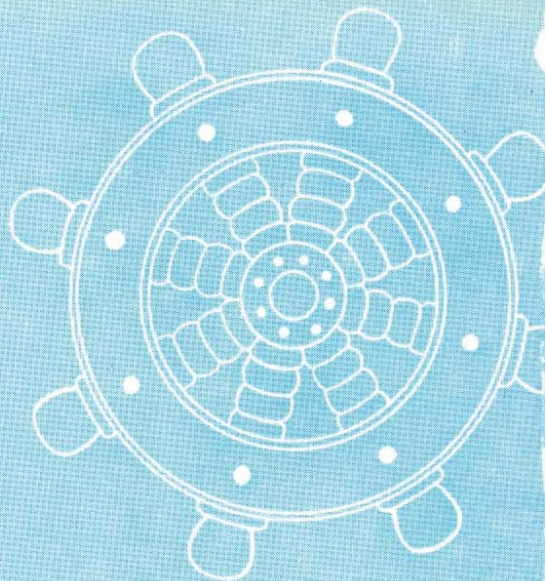




Norderneyer Inselführer

Ausgabe 1976/77
10. Auflage
3,- DM



Ihr Kurs 1976: Norderney



Wir wünschen Ihnen
einen angenehmen Aufenthalt auf Norderney.

Ihre **REEDEREI NORDEN-FRIEDRICH**

Inselführer

**Informationsschrift für das
Nordseeheilbad Norderney**

10. Auflage 1976/77

**Herausgeber
cand. rer. oec. Werner Strüp**

mit Beiträgen von

**Dr. Hermann Soeke Bakker, Prof. Dr. Rolf Dircksen, H.-H. Kramer,
Kurt Kühnemann, Heinz Marienfeld, Priv.-Doz. Dr. Pürschel, August Redell,
Werner Strüp, Fritz Temme, Manfred Temme, Bernhard Uphoff, Dr. Horst Winkler**

und Karten von

der Kurverwaltung Norderney, dem Deutschen Hydrografischen Institut
und dem Niedersächsischen Landesamt, Landesvermessung,

sowie Fotos von Manfred Boblitz, Horst Schmidt und der
Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Titelbild : Foto Rhenania, Norderney, Kodak-Aufnahme

FRISIA – VERLAG GmbH

6301 Staufenberg 1

Norderney-Literatur

Coppenrath-Führer von Hermann Messerschmidt, neu bearbeitet von Josef Bergenthal, F. Coppenrath-Verlag Münster

Heinz Busching, Günther Luck und Manfred Temme: Wanderungen auf Norderney. Taschenbuch, Wolff-Verlag Flensburg

Möhlmann, Günther: Geschichte der Insel Norderney, Heimatverein Norderney eV,

Bakker, Dr. Hermann Soeke: Norderney – vom Fischerdorf zum Nordseeheilbad –. Dissertation. 2. Auflage Soltau, Norden.

Prigge, Hinrich: Schönes Norderney. Kleiner Wolff-Bildband Prigge, Hinrich: Norderney – Bild einer Insel. Wolff-Verlag Flensburg 108 Seiten

Dannehl E. Stadtplan von Norderney, Dannehl-Verlag,

Siebs, Benno Eide
„Die Norderneyer“ Norden 1930
Reprint Leer 1973
Verlag Schuster, Leer

Reins, Carl Gerhard
Die Insel Norderney nach ihrem früheren und ihrem gegenwärtigen Zustande, Hannover 1853, Reprint.
Hamecher, Kassel.

Worishöffer, Sophie
Onnen, Visser, der Schmugglersohn von Norderney
Fischer-Taschenbuch

von Halem, Friedrich-Wilhelm
Die Insel Norderney und ihr Seebad.
Reprint Schuster Leer.

Ostfriesland-Literatur

Kurt Kühnemann: Ostfriesische Inseln. Umschau-Verlag Frankfurt

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Norderneyer Inselführer: Informationsschrift für das Nordseeheilbad Norderney
Hrsg. Werner Strüp, mit Beiträgen von Rolf Dircksen.....
- 10. Auflage -Staufenberg, Frisia-Verlag
1976 ISBN 3-88111-006-2
NE: Strüp, Werner (Hrsg.), Dircksen, Rolf (Mitarbeiter)

Lüders, Karl: Kleines Küstenlexikon. Lax, Hildesheim

Jannes Ohling: Ostfriesland im Schutze des Deiches. 9bändig. Mit zahlreichen Mitarbeitern. Deichacht Krummhörn, Pewsum.

Prager, Hans-Georg. Was weißt Du von der Waterkant? Francksche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

Defant, Ebbe und Flut des Meeres, der Atmosphäre und der Erdfeste. Springer, Berlin, Göttingen, Heidelberg,

de Haas, Knorr: Was lebt im Meer? Mittelmeer, Atlantik, Nordsee, Ostsee, Franksche Verlagsbuchhandlung Stuttgart

Fritz Schroll: Souvenirs aus dem Meer, Sammeln, Präparieren und Konservieren von Meerestieren.

Theodor Mebs: Wasservögel Europas. Franksche Verlagsbuchhandlung Stuttgart

Kosch-Frieling-Janus: Was find ich am Strande? Kosmos Naturführer. Franksche Verlagshandlung Stuttgart

Rolf Dircksen, Das Wattenmeer, Landschaft ewigen Wandels. Bruckmann, München.

Rudolf Neumann: Rundwanderungen zwischen Ems und Weser. Fink-Verlag Stuttgart.

Homann, Hermann: Ostfriesland
Coppenrath-Verlag Münster

Freund, Ernst

Uns Nordernee, Heimatdichtung und Lieder aus Norderney und Ostfriesland.

Verlag Otto Freund, Norderney

Meeres-Literatur

Kuckuck, Paul: Der Strandwanderer 148 Seiten., Lehmann-Verlag München

Zum Watt geführt, Herausgegeben von der Naturschutzstation Wattenmeer eV Rendsburg.

Der Inselführer erscheint jährlich im Frisia-Verlag GmbH,
6301 Staufenberg 1
Verantwortlich für den Inhalt: Werner Strüp
Gesamtherstellung: Druckerei der Ostfriesischen Beschützenden Werkstätten GmbH
2970 Emden, Föhrstr. 1-4, Tel.04921-21087

Vorwort zur 10. Auflage

Zum 10. Mal erscheint der Norderneyer Inselführer.

Die Gesamtauflage betrug mehr als 100.000 Exemplare.

Damit dürfte der Norderneyer Inselführer das erfolgreichste Buch sein, das je über eine deutsche Nordseeinsel erschienen ist.

Dabei hat es an Kritikern nie gefehlt. So wurde häufig mangelhafter Druck und der einfache Einband hier und dort auch Stil- und Satzfehler gerügt. Trotzdem ist die Auflage von Jahr zu Jahr gestiegen und beträgt jetzt 10.000 Exemplare.

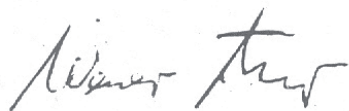
Das Konzept, ein einfach ausgestattetes aktuelles, preiswertes Taschenbuch herauszubringen, ganz auf die Bedürfnisse des Gastes zugeschnitten, hat sich bewährt. Für ihr Interesse sagen wir unseren Lesern ein herzliches „Danke schön“.

Dank geht mit dieser Ausgabe auch an die Mitarbeiter der Ostfriesischen Beschützen- den Werkstätten in Emden, die den Norderneyer Inselführer immer pünktlich und häufig in Nachtschicht fertiggestellt haben. Dank geht an die Inserenten, die schnell erkannten, welch wichtiger Werbeträger der Norderneyer Inselführer ist und ohne die das vorliegende Buch nicht zu einem solch günstigen Preis herauskommen könnte. Dank geht aber auch an die zahlreichen Leser, die uns mit Hinweisen und Anregungen bedachten.

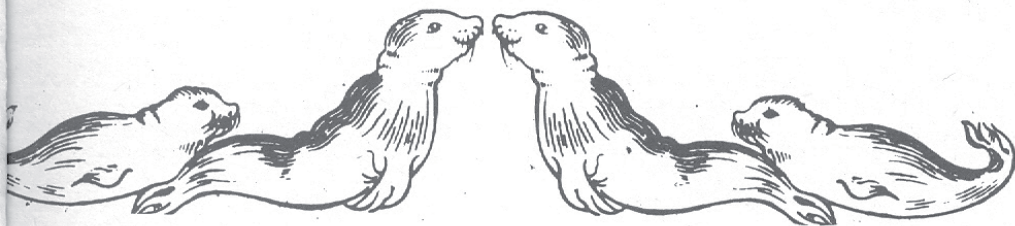
Auch weiterhin sind wir für Hinweise, Anregungen und Fotos dankbar.

Verlag und Herausgeber wünschen auch der 10. Auflage eine weite Verbreitung.

Staufenberg/Norderney, den 20.6.1976



Werner Strüp





Kleiner Überblick über die Insel.

Norderney gehört zu der Kette der 10 ostfriesischen Inseln. Die Insel ist eine reine Düneninsel. Der Ort liegt wie bei den meisten ostfriesischen Inseln im Westen und zwar hart am Wasser.

Die Straßen des Ortes verlaufen meist rechtwinkelig, so daß eine Orientierung auch für den Fremden unschwer möglich ist. Die längste Straße heißt Jann-Berghaus-Straße und durchquert den Ort etwa in der Mitte von Westen nach Osten. Sie mündet in die Süd- und die Richthofenstraße, deren Verlängerungen den Wanderer an das Inselende bringen.

Das eigentliche Zentrum verläuft an der Poststraße entlang bis zum Kurplatz und der Strandstraße. Rund um den Kurplatz sind alle wichtigen Einrichtungen für den Kurgast vorhanden: Das Kurmittelhaus, das Wellenbad, das Konzert- und Theater-Büro, die Kurtaxenabteilung, das Meldebüro (dort werden alle Kurgäste gemeldet), das Kontor der FRISIA, das Helgoland-Büro, das Kurhaus, schließlich in der Nähe das Verkehrsamt, wo man freie Zimmer erfragen kann und das Kurtheater. Zahlreiche gastronomische Betriebe laden zum Verweilen, viele Geschäfte zum Schaufensterbummel ein.

An den eigentlichen Ort Norderney schließen sich noch 2 Siedlungen an, die ganz mit dem Ort verwachsen sind: Die Siedlung Nordhelm und die Siedlung an der Südstraße. Hier kann man preisgünstig wohnen, muß aber eine etwas größere Entfernung zum Zentrum in Kauf nehmen.

Norderney ist eine der ganz wenigen Inseln mit Wald. Er erstreckt sich vom Weststrand bis fast an die Meierei. Be-

sonders schön ist das Argonnerwäldchen, die Gegend um den Schwanenteich herum und der Kiefernwald hinter dem Wasserturm. An der Meierei ist Bebauungsgrenze und so hören hier fast alle Häuser auf. Lediglich in den Dünen sind noch vereinzelt Häuser von früher her vorhanden.

Der Hafen liegt mit einigen Häusern im Süden, vom Ort getrennt. Eine Straße führt von ihm zum Ort, zur Siedlung und zum Ostland. Der Kraftfahrzeugverkehr unterliegt auf Norderney erheblichen Beschränkungen. So darf während der Sommerperiode nachts überhaupt kein Auto (selbst kein Taxi) fahren. Am Tage darf der Ort nur mit Ausnahmegenehmigung befahren werden, die in der Regel nur für Versorgungsfahrzeuge erteilt wird. Selbst Insulaner, die einen Stellplatz im Ort haben, dürfen nur wenige Straßen und die nur zu bestimmten Zeiten befahren.

Der größte Teil der Insel besteht aus Dünengelände. Weiße Dünen, Wanderdünen, gibt es nur noch selten auf der Insel. Die meisten Dünen haben ein grau-grünes Aussehen, das vom Bewuchs herrührt. Zum Inselosten führen zwei Straßen: eine etwa 4 km lange Betonstraße zur Weißen Düne und ein gepflasterter und asphaltierter Abzweig zum Leuchtturm und Ostland. Kurz hinter dem Leuchtturm liegt etwa die Mitte der Insel. Nach kurzer Zeit geht der bis dahin gepflasterte Weg in einen Feldweg über, der in einen Parkplatz mündet. Das gesamte hintere Inselende ist von Menschenhand fast unberührt und nicht mit Straßen durchzogen. Das Gebiet besteht aus mehr oder weniger hohen Dünen und wird bei Sturmfluten überschwemmt.

An der Südseite der Insel ist viel durch das Meer aufgeschwemmtes neues Land vorhanden, das grasbewachsen ist und damit einen hübschen Kontrast zum Düngelände bildet. Ein Teil des Gebietes ist bedeckt. Hier kann man besonders gut die Vogelwelt beobachten.

Vom Hafen bis zum Inselende erstreckt sich ein feiner weißer Strand, völlig ohne Steine und mit mehr als 500 m Breite im Inselosten. An der Südwestecke ist der Strand infolge von Verlagerungen des Sandes immer weniger geworden, so daß bei Hochwasser das Wasser die Strandpromenade erreicht. Im Westen liegt als nächste Insel Juist. Daneben ein ganzer Bogen voller Riffe. Diese Sandbänke, die sich ständig verlagern, können den Schiffen gefährlich werden. Deshalb hat man überall Seezeichen ausgelegt, die den Schiffen den Weg weisen.

Auf der Festlandseite der Insel ist kein Strand vorhanden. Hier fällt die Insel ganz langsam ab, weshalb bei Niedrigwasser das Wasser weit zurückgeht. Das Gebiet zwischen Insel und Festland wird Wattenmeer genannt und ist von zahlreichen Rinnen, den Prielen, durchzogen. Das Eindringen in diese Urlandschaft ist nicht ganz ungefährlich, weshalb man nur mit geprüften Führern in dies Land gehen sollte.

Norderney ist 13,7 km lang und zwischen 500 und 2.000 m breit. Die schmalste Stelle liegt etwa am Wasserturm; die breiteste in Höhe des Leuchtturmes.

Gebadet wird außer im Wellenbad am immer kleiner werdenden Weststrand, der in unmittelbarer Ortsnähe liegt und recht viel Platz bietet, im 4 km entfernt gelegenen Ostbad Weiße Düne (sehr groß, sehr viel Platz) und im immer beliebter werdenden FKK-Bad,

das 1972 von der Kurverwaltung übernommen wurde. An allen Badestränden werden gegen Vorlage der Kurkarte Strandkörbe vermietet. Darüberhinaus sind auch an der Kaiserstraße Strandkörbe zu bekommen.

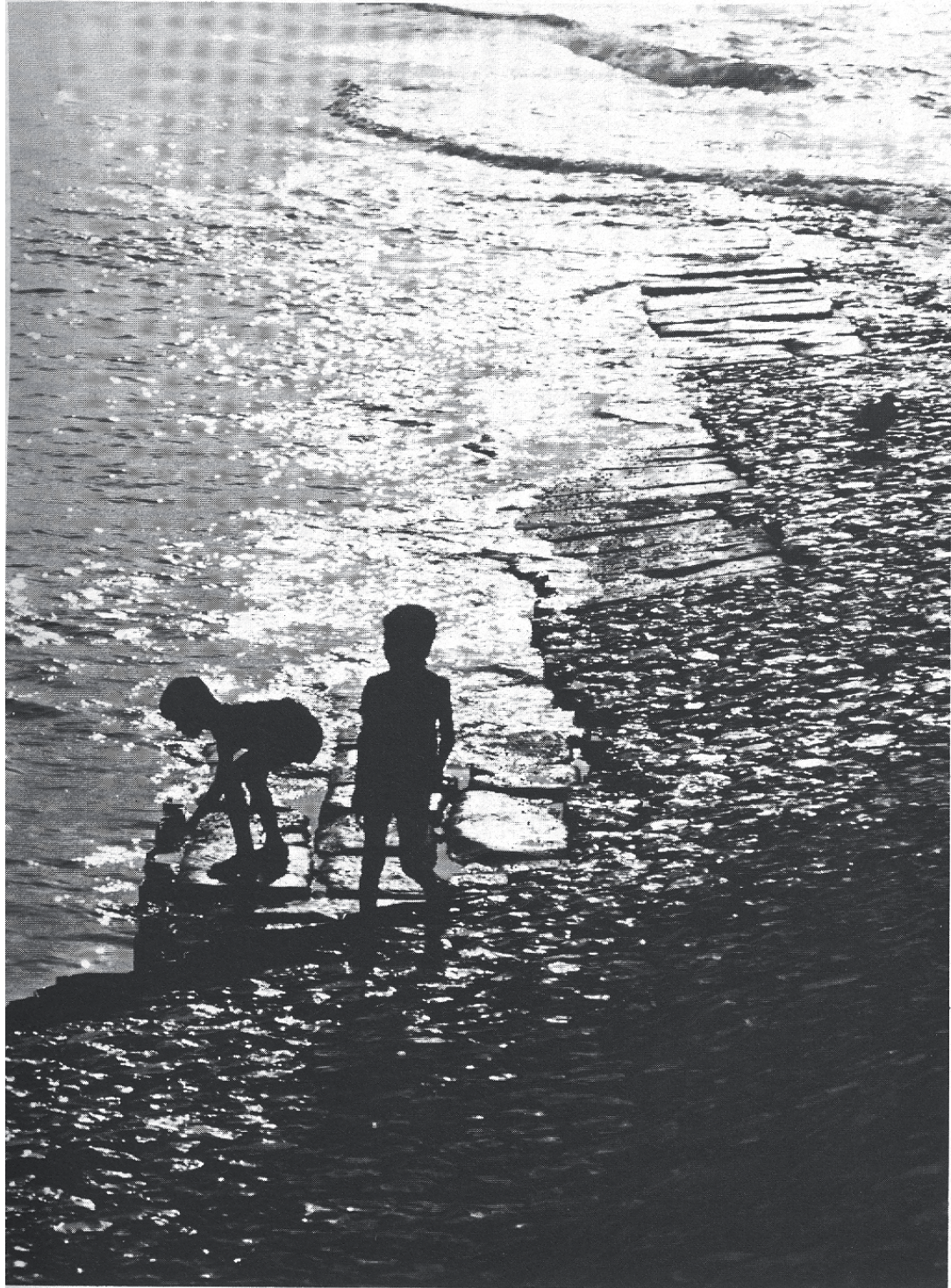
Auf Norderney sind hervorragende und preisgünstige Verkehrsmittel vorhanden.

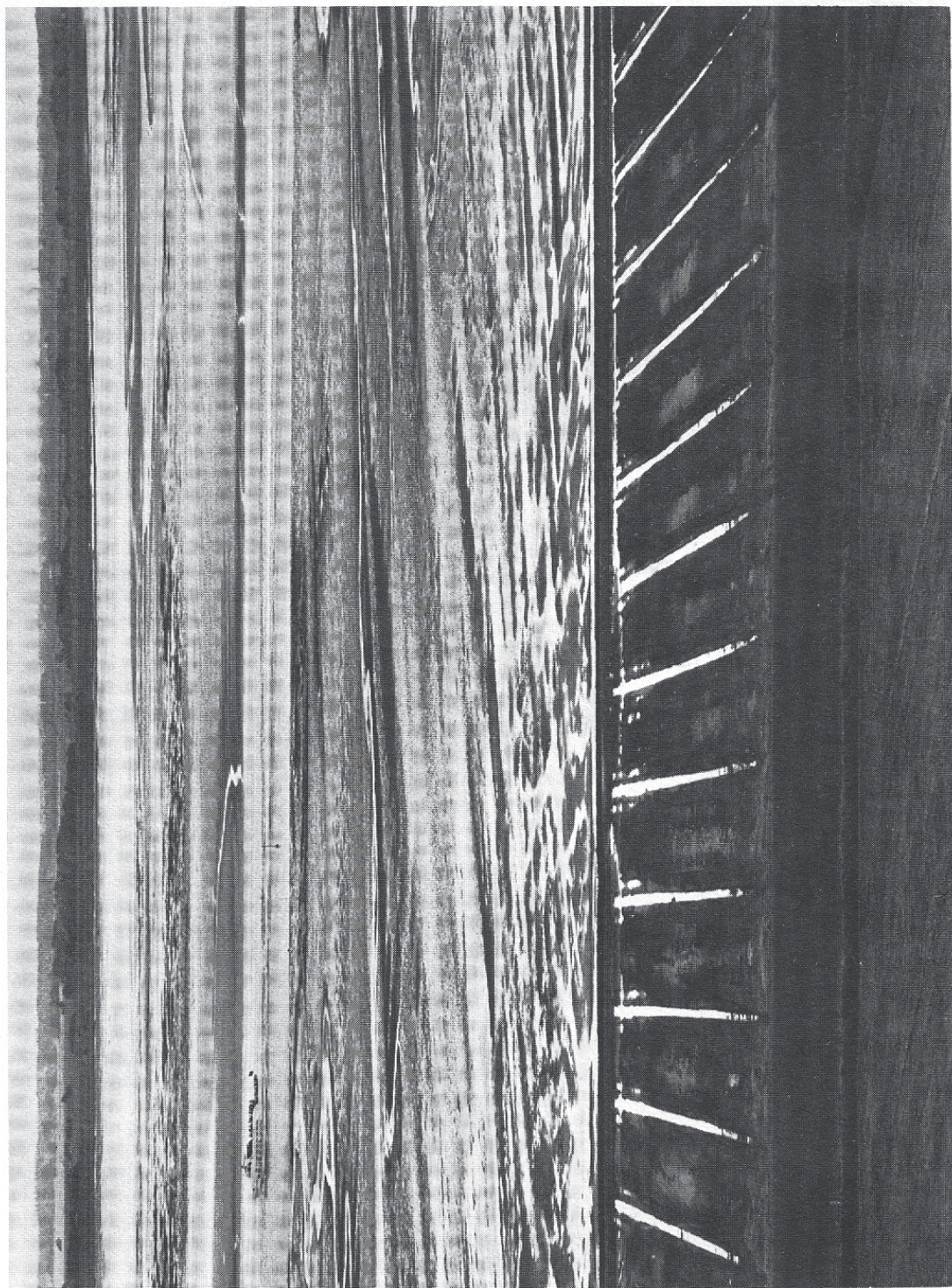
1) Busverbindung Stadt-Hafen und zurück. Verkehrt zu jedem abfahrenden und nach jedem angekommenen Schiff. Fahrpreis 1,20 DM, dafür Mitnahme eines Koffers oder von 2 Taschen frei. Dichtes Haltestellennetz.

2) Busbahnhof-Weiße Düne. Diese Busverbindung wird seit 1972 mit großen Bussen durchgeführt. Verkehren alle 20 Minuten und bei Bedarf häufiger. Fahrpreis 1,00 DM, für Kurkarteninhaber 0,80 DM. Nur in den Sommermonaten in Betrieb.

3) Busverbindung Busbahnhof, Leuchtturm. Verkehrt im Sommer etwa alle 30 Minuten und häufiger, im Winter 3xtäglich. Fahrpreis je nach Abfahrtsstelle zwischen 50 Pf und 1,20 DM. Ermäßigte Zehnerkarten. Mehrere Unterwegshaltestellen (Gaswerk, Meierei, Naturschutzgebiet, Golf- und Flugplatz, Leuchtturm).







So sparen Sie Kurtaxe

Der Urlaub beginnt mit einer lästigen und sogar kostspieligen Angelegenheit: der Lösung einer Kurkarte. An vielen Stellen Norderneys ist diese Karte das Sesam-öffne-dich. An den Strandbädern erhalten Sie freien Eintritt, die Toiletten können Sie kostenlos benutzen, das Umkleiden in der Kabine ist gebührenfrei, desgleichen die Benutzung der Duschen. Da Strandkörbe knapp sind, hat man sie den Kurkarteninhabern vorbehalten.

Dreimal täglich finden während des Sommers Kurkonzerte mit namhaften Orchestern statt: der Eintritt ist für Kurkarteninhaber frei. Eine Fülle von Tageszeitungen liegen im Lesesaal des Kurhauses aus. Die Einsicht ist Kurkarteninhabern kostenlos gestattet. Gegen Hinterlegung der Kurkarte leiht man Ihnen auch Schach, Karten- und Kinderspiele aus. Gebührenfrei.

Wenn Sie im Wellenbad Ihre Kurkarte vorzeigen, bekommen Sie erheblichen Nachlass und die begehrte 5er Karte, die Ihnen einen weiteren Rabatt einräumt.

Natürlich müssen alle diese Vergünstigungen finanziert werden: das geschieht durch die Kurtaxe. Und so gesehen ist die Kurkarte wohl nicht zu teuer. Allein Musikliebhaber werden in wenigen Tagen durch den gesparten Eintritt auf ihre Kosten kommen. Darüberhinaus schneidet Norderney im Vergleich zu anderen Bädern gar nicht einmal so schlecht ab. Zwar ist die Kurtaxe höher als anderswo, aber dafür werden auch eine ganze Reihe von Vergünstigungen und Veranstaltungen geboten, die es woanders nicht gibt.

Trotzdem ist die Kurtaxe eine lästige Angelegenheit und es stellt sich die Frage: muß man denn überhaupt Kurtaxe bezahlen? Solches ist in der Kurtaxordnung für die Niedersächsischen Staatsbäder geregelt, die übrigens bei der Kurverwaltung kostenlos erhältlich ist. Danach ist jeder kurtaxpflichtig, der sich im Kurbezirk aufhält, ohne dort seinen Wohnsitz zu haben und ferner jeder der Kurmittel in Anspruch nimmt. Als Wohnsitz gilt übrigens nicht ein 2. Wohnsitz, so daß auch die Inhaber von Eigentumswohnungen in der Regel kurtaxpflichtig sind.

Wenn man nun schon kurtaxpflichtig ist, kann man dann nicht wenigstens einen Teil der Kurtaxe sparen? Nun, es gibt eine Reihe von Möglichkeiten, von denen in der Folge die Rede sein soll. Eine erhebliche Ermäßigung z.B. gibt es, wenn Angehörige eines Familienhaushaltes eine Kurkarte lösen. Die Ermäßigung wird ohne weiteren Antrag direkt bei der Lösung der Kurkarte gewährt.

Kinder, die in Begleitung von Familienangehörigen den Kurort aufsuchen, sind bis zur Vollendung des 6. Jahres kurtaxfrei. Vom 7. bis zum 16. Lebensjahr zahlen sie die ermäßigten Kurtaxsätze für die 3. bzw. 4. Person. Alleinreisende Kinder zahlen dagegen bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres die Sätze der 2. Person.



Sind Sie körperbehindert oder kriegsbeschädigt? Dann bekommen Sie unter bestimmten Voraussetzungen auf die Kurtaxe 25% Rabatt. Das gleiche gilt für Minderbemittelte mit einem bestimmten Höchstekommen und für Blinde. 50% Ermäßigung erhalten Kinder und Jugendliche in Heimen sowie jugendliche Besucher in Jugendherbergen und ähnlichen Heimen. Die Ermäßigung wird von der 2. Beikarte der Jahreskurkarte bzw. der Sommerkurkarte berechnet. Völlig frei ist die Begleitperson eines Körperbehinderten, der durch amtlichen Ausweis auf ständige Begleitung angewiesen ist. Auch unmittelbare Verwandte von Ortsansässigen, die sich ohne Entgelt in deren Haushalt aufhalten, sind frei, sofern sie Kureinrichtungen nicht benutzen.

Frei sind auch solche Personen, die sich nicht länger als 24 Stunden auf Norderney aufhalten und weder Kureinrichtungen- und veranstaltungen sowie Kurmittel in Anspruch nehmen. Auch Kinder unter 7 Jahren, Teilnehmer an Kongressen, Tagungen, Lehrgängen und Kursen bis zur Dauer von

7 Tagen, die bei der Kurverwaltung gemeldet sind, sind frei. Schließlich brauchen auch Kranke in Krankenhäusern, Personen die sich auf der Insel zur Ausübung ihres Berufes oder zur Schul- oder Berufsausbildung aufhalten, nichts bezahlen. Auf Antrag bekommen auch bettlägerige Kranke bei Vorlage eines entsprechenden Attestes eine Befreiung, oder —falls die Kurtaxe bereits entrichtet wurde— eine Rückerstattung. Ärzte und Zahnärzte sind seit 1974 nicht mehr frei von der Zahlung der Kurtaxe.

Sie gehören zu keinem der vorstehend aufgeführten Personenkreise? Dann können Sie nur noch nach § 4 (3) der Kurtaxordnung Befreiung beantragen. Danach steht es der Kurverwaltung frei, in Einzelfällen von der Kurtaxe zu befreien, wenn es das Interesse des Staatsbades rechtfertigt oder eine soziale Härte vorliegt.

Kurtaxsätze einschließlich Ermäßigungen I. Kurtaxe

	Hauptkarte 1. Beikarte je DM	2. Beikarte 3. Beikarte je DM
a) Kurkarte — Kurtaxe je Tag — Sommerkurzeit 1.6.-30.9.	3,50	1,00
Frühjahrs- und Herbstkurzeit März-Mai, Okt., Nov.	1,75	0,75
Winterkurzeit	1,25	0,50
b) Jahreskurkarte	90,00	24,00
c) Einwohnerjahreskarte	20,00	10,00
d) Tageskarte *)		
Sommerkurzeit	4,00	
Frühjahrs- und Herbstkurzeit	2,00	
Winterkurzeit	1,00	
e) Halbtageskarte *)	2,00	

In den vorstehenden Beträgen ist die gesetzliche Mehrwertsteuer enthalten.

*) Kinder bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres zahlen die Hälfte der Sätze.

AG Reederei Norden Frisia:

Das Verwaltungsbüro befindet sich am Kurplatz, Ruf 412.

Öffnungszeiten: werktags 8-13 und 15-18, sonnabends: 9-12, sonntags: 10-12 Uhr.

Schiffsverkehr nach Norderney und von Norddeich nach Juist, Ausflugsfahrten nach Holland.

Buchungsstelle für FRISIA-Luftverkehr.

Allergie- und Hautklinik Norderney

Lippestraße 9 - 11, Chefarzt Priv. Doz. Dr. med. Wolfgang Pürschel, Ruf 492. — Facharzt für Innere Krankheiten und Facharzt für Dermatologie, ständig in der Klinik — Allergen-Testlabor, klinisches Labor, EKG, Ein- und Zweibettzimmer, jedes Zimmer mit Dusche oder Bad.

Ameropa-Reisen

Reiseleitung Norderney: Kaiserstraße 17 Ruf 26 88. Hochhaus A.

Angeln:

Kur Gäste, die angeln möchten und nicht im Besitz eines gültigen Jahresfischereischeins sind, können sich im neuen Verwaltungsgebäude der Kurverwaltung einen Monatsfischereischein gegen eine Gebühr von 5,— DM ausstellen lassen.

Apotheken:

Kur-Apotheke: Kirchstraße 12, Ruf 2309

Rathaus-Apotheke: Friedrichstraße 12, Ruf 588 oder 2777

Apotheke am Kurplatz, Ruf 2777

Arbeitsamt

Dienststelle Norderney des Arbeitsamtes Emden, An der Mühle 12, Ruf 2373.

Ärzte:

Badeärzte:

Dr. Winkler, Weststrandstr. Ruf 463

Dr. G.de Boer, Moltkestr. Ruf 2388

Dr. Dietrich, Winterstr. 7 Ruf 661

Dr. B. Holtzmann, Luciusstr. Ruf 1515

Dr. W. Holtzmann, Lüttje Leegde, Ruf 688

Dr. Seslioglu, Ellernstr. Ruf 3618

Fachärzte:

Prof. Dr. med. Menger, Facharzt für Kinderkrankheiten, Chefarzt des Kinderkrankenhauses Seehospiz „Kaiserin Friedrich“. Nur Sprechstunden nach Vereinbarung. Benekestraße 27, Ruf 785

Dr. med. Heinz Mevenkamp, Medizinaldirektor, Facharzt für Innere Krankheiten, Chefarzt des Sanatoriums Norderney der LVA Westfalen, Sprechstunden von 11.00-12.00 Uhr oder nach Vereinbarung im Sanatorium, Kaiserstr. 25/26. Ruf 555.

Priv. Doz. Dr. med. W. Pürschel, Facharzt für Dermatologie, Chefarzt der Allergie- und Hautklinik Norderney, Sprechstunden nach Vereinbarung in der Klinik Lippestraße 9-11 und Benekestraße 24. Ruf 493.

Dr. med. A. Weber, Facharzt für Innere Krankheiten, Am Januskopf 8, zu allen Kassen zugelassen. Ruf 404.

Dr. med. Hans-Dieter Horn, F.I.C.A., Facharzt für Innere Krankheiten.

Benekestr. 46, Ruf 2525
Privatpraxis

Dr. med. Seslioglu, Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, Städt. Krankenhaus Norderney, Block I Ruf 477.

Dr. med. E. Kühl, leitender Facharzt für Chirurgie, Tel. 477

Zahnärzte:

Günter Giesen,

Jann-Berghaus-Str. 26 Ruf 24 22

F. Busch

Strandstraße 11 a Ruf 24 45

Dr. med. dent. Holger Ristow

Bismarckstr. 14 Ruf 24 79

Ausflugsfahrten

zu den Nachbarinseln, zum Fischfang und zu den Seehundsbänken sowie Sonderfahrten in See werden täglich ab Hafen durchgeführt.

Schiffe: MS Flipper, MS Meteor

MS Flipper führt auch Fahrten zum zollfreien Einkauf durch. Nach der Rückkehr darf man zollfrei mit an Land nehmen:

40 Zigaretten

oder 20 Zigarillos

oder 10 Zigarren

und 50 g Parfüm

und 250 ccm Toilettenwasser sowie andere Waren im Werte bis zu 100 DM wie 4 Pfund Butter, Wurst, Käse, Süßwaren, Spielkarten. Bei Einkaufsfahrten in ausländische Gewässer ist die Freimenge sogar noch größer. Man darf 200 Zigaretten oder 100 Zigarillos oder 50 Zigarren oder 250 g Rauchtabak und 1 l Spirituosen oder 2 l Sekt und 250 g Kaffee und 100 g Tee und 50 g Parfüm, 250 ccm Toilettenwasser sowie andere Waren bis 100 DM darunter bis zu 10 Pfund Butter.

Spezialität von MS Meteor sind Fahrten zum Makrelenangeln. Sie dauern etwa 4 Stunden. Angelgerät ist an Bord. Anmeldung und Auskunft bei Johann Jenssen, Am Fischerhafen 3, Ruf 33 28.

Nach Holland fährt mehrmals im Monat die FRISIA; Auskunft im Reedereigebäude, am Kurplatz.

Nach Helgoland verkehrt von Mai bis Oktober die „Fair Lady“, die „Funny Girl“, die „Seute Deern“ oder die FRISIA III. Auskunft über die Abfahrtszeiten im Helgoland Büro am Kurplatz, Tel. 28 02.

Zum Leuchtturm mit dem Pferdebus. Auskunft bei Tade Carls, Bülowallee am Kurplatz.

Abendfahrten zum Leuchtturm sind von besonderem Reiz und werden bei schönem Wetter jeden Abend durchgeführt. Diese Fahrten müssen nach Anbruch der Dunkelheit und können nicht bei Vollmond durchgeführt werden. Auskunft: Telefon 21 19 und 514.

Ausflüge mit dem Fahrrad können täglich unternommen werden. Fahrradverleih Elite-Verleih, Jann-Berghaus-Straße 62, Jenssen, Jann-Berghaus-Straße 72 und Warfsmann, Jann-Berghaus-Straße 76 und Molli, Luciusstraße 13 sowie Dicki, Jann-Berghaus-Str. 64 halten stets moderne Fahrräder für Sie bereit. Hier werden auch Kinderstrandkarten verliehen.

Badekurier Norderney:

Kurzeitschrift des Nordseeheilbades Norderney, erscheint im Juni und September 14 täglich, im Juli und August wöchentlich und enthält die Liste (fast) aller auf Norderney angekommenen Kurgäste. Dazu weist er auf alle wichtigen Veranstaltungen hin. In allen Buchhandlungen und Zeitungsgeschäften zu haben. Preis: 1,- DM.

Beschwerden:

Norderney lebt vom Fremdenverkehr. Deshalb wird jeder Norderneyer bemüht sein, die Inselgäste zufriedenzustellen. Sollten Sie trotzdem einmal Anlaß zur Klage haben, wenden Sie sich bitte an das Verkehrsamt oder den Gaststätten- und Beherbergungsverband bei Wohnungsangelegenheiten, an die Stadt Norderney bei Verkehrsangelegenheiten, Lärmbeschwerden und bei allen übrigen Angelegenheiten an die Kurverwaltung.

Bevölkerung:

Die ersten Bewohner Norderneys waren vom Festland gekommen. Es ist anzunehmen, daß sie die Insel aufgesucht haben, um näher an den Fanggründen zu wohnen. Vielleicht hatten die Ureinwohner Norderneys auch schon erkannt, daß die Insel, die ja viel höher als das Festland liegt, besseren Schutz

gegen Sturmfluten bot. Im Jahre 1550 melden die Annalen 16 Häuser mit 80 Einwohnern, um 1800 waren es immerhin schon 600 Personen, die ständig auf Norderney lebten. Diese Zahl stieg auf 4.038 bei der letzten Jahrhundertwende an. Am 30. Juni 1972 hatte Norderney 8.900 Einwohner. Im Winterhalbjahr sinkt diese Zahl wegen Wegzuges des Saisonpersonals etc. etwas ab. Interessant ist die Namenshäufigkeit: 230 Personen auf der Insel tragen den Namen Visser. Allein 8mal gibt es Johann Visser. Früher legte man solchen Leuten dann einen Beinamen zu. Solche Namen sind Harm Hunger, dessen Träger nie genug zu essen bekam, Muupi, dessen Träger ein besonders unfreundlicher Mensch war, Jan Zucker, dessen Träger sich bei einer Zuckerbergung besonders hervorgetan hatte und Cassen Branntwein, dem der Köhln besonders gut schmeckte. Andere häufige Namen auf Norderney sind Raß oder Rass (194 Pers.), die auf den Vogt Johann Raske zurückführen und Kluin (sprich Klüün), der wahrscheinlich aus Groningen zu uns gekommen ist und mit „Klumpen“ gleichbedeutend ist. Kluin könnte demnach eine klotzige Person bezeichnen. Auch der erste Kluin war Vogt. Während Jahrhundert stammen, wird der Name Visser erst im 18. Jahrhundert erstmalig genannt. Die Zugezogenen, hier respektlos „fremm Schiet“ genannt, haben den Namen „fremm Schiet“ genannt, haben den Namen Meyer immerhin an die 3. und den Namen Müller immerhin an die 4. Stelle der Beliebtheitsliste Norderneyer Nachnamen gesetzt.

Bote

übernimmt Botengänge und Besorgungen in Norden und Norddeich; Heinrich Weber, Im Gewerbegebiet 4. Ruf 24 09.

Bücherei:

im Rathaus, Eingang über den Parkplatz in der Jann-Berhaus-Straße. Öffnungszeiten: dienstags bis donnerstags 15 - 18 Uhr Entleiher auch für Kurgäste möglich.

Busverbindungen:

Um den Bequemlichkeiten der Kurgäste Rechnung zu tragen, sind in den letzten Jahren mehrere Buslinien eingerichtet worden. Zur „Weißen Düne“ verkehrt im 20-Minuten-Abstand ein Bus ab Busbahnhof. Weitere Haltestellen: Gaswerk und Melerel. Verkehrszeiten (nur im Sommer) täglich von 9-18 Uhr.

Zum Leuchtturm verkehren moderne große Busse etwa alle halbe Stunde über Gaswerk, Melerel, Jugendherberge Dünensender, Golfplatz. Bedarfshaltestellen sind Wasserturm, Schießstand, Campingplatz „Um Ost“ und Flugplatz. Verkehrszeiten im Sommer von

9 bis 18.30 Uhr, im Winter laut Aushang.
Die Linie Hafen-Stadt verkehrt im Anschluß an die Ankunft jedes Schiffes und etwa 15 bis 30 Minuten vor Abfahrt jedes Schiffes der Frisia - Reederei.
Alle übrigen Abfahrten zu den „Lustfahrten“ in See, zu den Nachbarinseln und nach Helgoland und Holland werden gesondert bekanntgegeben.

Camping:

Auf Norderney darf nur auf den dafür zugelassenen Plätzen und keinesfalls in den Dünen, am Strand etc. gezeltet werden. In der Ferienzeit ist eine vorherige Anmeldung bei folgenden Plätzen unumgänglich:

Campingplatz Booken, Waldweg 2, Ruf 448

Camping Domäne Eiland,

Eibe Harms, Ruf 21 84

Camping „Um Ost“, In den Dünen Ruf 618
Jugendzeltplatz, In den Dünen 46, Ruf 2574*

*hierfür ist ein Herbergsausweis erforderlich.

Deutsche Bundesbahn:

Fahrkartenausgabe, Gepäckabfertigung, Expressabfertigung, Bülowallee, Ruf 611.

Im Sommer geöffnet:

werktags von 7.30 - 18 Uhr, sonntags von 9 - 12 Uhr. Buchung von Gesellschaftsreisen, Urlaubsreisen. Haus-Haus-Gepäckverkehr.

Evangelische Kirchengemeinde:

Pastor Dr. Kühn, Kirchstraße 13, Ruf 2410.

Pastor Olearius, Mainstr. 17, Ruf 447.

Gottesdienste: sonntags, 10 Uhr in der Inselkirche (9 Uhr für Helme, 11.15 Uhr für Kinder) sowie sonntags, 8.30 Uhr, in der Waldkirche an der Napoleonschanze und jeweils sonnabends, 20.30 Uhr (im Sommer vorher 30 Minuten Kirchenmusik).

Fahrrad-Verleih

siehe unter Ausflugsfahrten.

Fernsprech — Ansagedienste der Deutschen Bundespost:

Fußballtoto 01161, Zahlenlotto 01162, Zeitansage 0119, Wetterbericht 01164, Nachrichtenendste 01165, Straßenzustandsbericht 01169, Küchenrezepte 01167, Reise- und wettverhersage 01160. Aktuelles im Gesundheitswesen 0116002.

Fernsprechverkehr:

Norderneys Telefonnetz ist durch ein Kabel mit dem Festland verbunden. Von hier lassen sich fast alle Orte in Deutschland und viele Städte Europas im Selbstwählver-

kehr erreichen. Auch Norderney ist von den meisten deutschen Orten durch Selbstwahl zu erreichen (Vorwahl 04932). Im Sommer empfiehlt es sich, außerhalb der Zeit von 18.30 bis 22.30 Uhr zu telefonieren, da in dieser Zeit manchmal die Leitungen zur Insel (75 Stück) belegt sind. Auskünfte über Telefon- und Vorwahlnummern werden über 0118 und 00118 (Ausland) gegeben.

Fernseh-Verleih:

Wer im Urlaub nicht auf Fernsehen verzichten möchte, kann sich ein SW- oder Farbgerät mieten. Bei Kauf wird die Miete angerechnet.

Motzkus, Bäckerstr.

Rass, Gartenstraße

Filmtheater:

Park-Lichtspiele, Wilhelmstraße (Nähe Kurplatz), Tel. 2117. Vorstellungen im Sommer: 13.30 Uhr, 15.30 Uhr, 17.30 Uhr, 20.00 Uhr, 22.15 Uhr. Sonntags 10.30 Uhr Jugendvorstellung. Jede Vorstellung ein anderer Film!

Fischfang:

Auf Norderney ist kein Fischkutter mehr beheimatet. Jedoch legt bei gutem Wetter der Fischer Otto Eilers in den frühen Morgenstunden am Hafen an.

Auskunft: Tel. 04931 - 32 48

FKK:

Das Freikörperkulturgelände liegt etwa in der Mitte der Insel — nördlich des Leuchtturms — in den Dünen zwischen Strand und Hochmoor und ist mit dem Bus oder dem eigenen Wagen (Parkgebühr 1,50 DM) zu erreichen.

Cafe am FKK-Gelände, Ruf 462

Flughafen Norderney GmbH:

geöffnet von 8.00 - 19.00 Uhr. Ruf und nähere Auskünfte 2455. Tankstation vorhanden.

Forschungsstelle Norderney:

An der Mühle 4.

Leiter: Dipl. Ing. Dr. Günther Luck.

Betreibt Grundlagenforschung im Bereich des Nordseeküstengebiets. Gibt die Topographischen Wattkarten und Historischen Karten heraus.

Freizeit-Center:

Birkenweg/Ecke Karl-Rieger-Weg. 1973 eröffnet. Mit Mini-Golf, Freiluftkegelbahn, Hallentischtennis, Schwimmenden Elektrobooten, Kinderkarussells u.v.a.m. Täglich geöffnet ab 9 Uhr bis in die späte Nacht.

Freiluftschach:

täglich bei gutem Wetter im Georgsgarten neben der Kurtrinkhalle. Auskunft beim Portier im Kurhaus.

Frisia:

siehe AG Reederei Norden Frisia

Frisia Luftdienst:

Ruf 04931 - 4377

Fundsachen:

An den Strandbädern, im Kurhaus, Wellenbad etc. werden alle Fundsachen zunächst an den Kassen aufbewahrt. Danach gelangen alle Fundsachen zum Amtlichen Fundbüro im Rathaus, Friedrichstraße 31, Ruf 405.

Geographisches:

Norderney ist über 13,9 km lang und rund 2530 ha groß. Im Westen wird die Insel vom Norderneyer Seegat, im Osten von der Wichter Ede begrenzt. Die Insel hat 890 ha Dünen- und Gelände, die gleiche Fläche trockenen Strand und etwa 750 ha Hüllgebiet; 490 ha sind zwecks landwirtschaftlicher Nutzung bedeckt, etwa 6 km östlich der Stadt liegt der Leuchtturm. (Angaben nach Lüders aus dem „Kleinen Küstenlexikon“).

Gepäck:

Norderney ist an der Haus-Haus-Gepäckbeförderung angeschlossen. Zwischen vielen Orten in der Bundesrepublik besteht Haus-Haus-Gepäckbeförderung, d.h. die Eisenbahn befördert Ihr Reisegepäck von der Wohnung am Abgangsort bis zur Wohnung am Zielort. Sie können auch den Auftrag für die Abholung von der Wohnung am Abgangsort bis zum Bahnhof am Zielort oder für die Zustellung vom Bahnhof am Abgangsort bis zur Wohnung am Zielort erteilen. Diese Art der Gepäckbeförderung ist gerade für Norderneyer Kurgäste von großem Vorteil, weil man das Umladen vom Schiff in den Zug oder den Transport vom Quartier zur Bahn spart. Bestellungen zum Abholen des Gepäcks können unter Nr. 601 und Nr. 611 aufgegeben werden.

Gepäckträger:

Hinrich Uphoff, Mühlenstr. 13, Ruf 2114
Spedition Fischer, Bülowallee 2, Ruf 601

Golfplatz:

Neun-Löcher-Dünengolfplatz über 4770 m (Herren) und 4260 (Damen). Standardrunde 65 par 66. Der Platz liegt 4 km vom Ort und ist mit der Leuchtturm Linie bequem zu erreichen. Ein eigener Golflehrer (Ruf 2594) steht ganzjährig zur Verfügung (Unterrichtsstunde 16 DM). Das Clubhaus (Ruf 680) hat volle Gastronomie. Viele Wettspiele

während des ganzen Sommers. Golfwoche zu Weihnachten. Anschrift: Golfclub Norderney, Postfach 230, Ruf 27 77.

Gymnastik:

kostenfrei täglich an den Strandbädern.

Hummel-Reiseleitung:

Im Verkehrsamt, Bülowallee Ruf 518

Hunde:

Ihre Vierbeiner sollten Sie in den Kuranlagen und an der Promenade an der Leine führen. Ins Kurhaus, Wellenbad, Kurmittelhaus und auf den Wasserturm dürfen Hunde nicht. Auch an den Strandbädern, mit Ausnahme einer abgeteilten Strandstrecke an der „Weißen Düne“ ist das Mitbringen von Hunden nicht gestattet.

Inselkrankheit:

ist ein Unwohlsein, das besonders den Magen-Darm-Trakt des menschlichen Körpers befällt. Die Ursache dieser durch Übelkeit, Durchfall und evtl. Kopfschmerz gekennzeichneten Krankheit liegt wohl in der Umstellung des Organismus auf andere Lebensbedingungen im Urlaub (anderes Essen, andere Luft, ein veränderter Tagesablauf etc.). Dies schließt nicht aus, daß auch Einheimische davon befallen werden. Diese sogenannte „Inselkrankheit“ ist aber keineswegs charakteristisch für die Insel Norderney und tritt z.B. auch in den Alpen-Kurorten auf. Sie ist demzufolge kein Grund zum Abreisen! Freundliche und verständige Hilfe findet der Gast bei den Norderneyer Ärzten und Apothekern.

Inselkarten:

sind in verschiedenen Ausführungen zu bekommen. Einfache Stadtpläne (wie im Mitteil dieses Heftes) sind kostenlos bei der Kurverwaltung erhältlich. Ein sehr genauer, farbiger Stadtplan mit Straßenverzeichnis und Inselkarte im Dannehl-Verlag erschienen. Heinz Busching hat eine 1970 erschienene Inselkarte mit eingezeichneten und beschriebenen Wanderwegen verfaßt.

Inselrundfahrten:

besonders für ältere Leute, werden mehrmals täglich von verschiedenen Unternehmern durchgeführt.

Hermännchen, Tel. 22 96

VW-Bus für 8 Personen

Käpt'n Willy, Tel. 22 78

Busse für 13 und 35 Personen.

Fischer, Tel. 21 19

Busse für 41 Personen.

Norderneyer Bus- und Kraftdroschken

GmbH & Co. KG, Tel. 514

Busse für 20 bis 41 Personen.

HAUS STRÜP

Ferienwohnungen
für 2 - 5 Personen

Zu jeder Wohnung eine eigene Küche, Dusche, WC, Aufenthaltsraum oder Veranda. Moderne Zentralheizung. Bettwäsche wird gestellt.

3 Minuten vom Strand im für Kraftfahrzeuge gesperrten Kurortsteil. 5 Minuten zum Kurplatz.

Preise pro Tag:

Für 2 Personen 30 DM

Für 4 Personen 60 DM

zusätzliches Kinderbett 5 DM

Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an!

HAUS STRÜP

2982 Norderney

Halemstraße 6 / Ruf 04932 - 2189

Krombacher Pils



Es ist mit
Felsquellwasser
gebraut.

Und das schmeckt man.

Zu beziehen durch Getränkegroßhandel Edo Peters,
Im Gewerbegebiet 6, Tel. 2408

Jugendherbergen:

Südstraße 1, geöffnet vom 1.4. bis 15.10.
Ruf 24 51
Dünensender, geöffnet von Mai bis 15.10.
Ruf 25 74.

Kartenvorverkauf:

Auf Norderney gibt es keine Vorverkaufsstelle, die für alle Veranstaltungen Karten bereit hält. Kartenvorverkauf für Fahrten nach Helgoland im Helgoland-Büro am Kurplatz, Ruf 569, für Fahrten nach Holland im Reederel-Büro am Kurplatz, Ruf 518, für Fahrten zu den Nachbarinseln, in See und zum Fischfang bei verschiedenen Kaufleuten und Reisebüros. Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der Kurverwaltung sowie für Aufführungen der Landesbühne Niedersachsen-Nord im Konzert- und Theaterbüro am Kurplatz, Ruf 533. Kartenvorverkauf für Filmtheater siehe Filmtheater.

Kap:

altes Seezeichen, das den Schiffen den Weg zeigen sollte. Nachts wurde in dem Turm auf der damals höchsten Düne von den Frauen ein Feuer angezündet, damit die Schiffer heimfanden. Das Kap wurde mit Fertigstellung des Leuchtturms 1873 außer Betrieb genommen. Es gilt heute als Wahrzeichen Norderneys.

Katholische Kirche:

Friedrichstr., Am Denkmal, Sommerkirche Stella Maris, Goebenstr., Pastor von Stockhausen, Pfarrhaus Friedrichstr. 22, Tel. 456
Gottesdienste: samstags 19 und 20.30 Uhr, sonntags 9 Uhr (Kinder), 10 Uhr Hochamt 11.15 und 20 Uhr. Die Messen um 20.30 Uhr am Sonnabend und 11.15 Uhr am Sonntag nur während der Saison von Pfingsten bis September. An den Wochentagen ist täglich Gottesdienst nach Bekanntmachung.

Kegeln:

Freizeit-Center, Birkenweg, Ruf 2858
Sporthelm an der Mühle, Ruf 2558

Kinderheime:

Kindererholungsheim und Kurheim des Kr. Arnsberg, Marienstraße 16, Ruf 560; Landkr. Bielefeld, Feldhausenstraße 2, Ruf 2339; Landkr. Iserlohn, Luciusstraße 32, Ruf 2268
Oberwesterwaldkr., An der Mühle 10, Ruf 2581; Kr. Warburg, Jann-Berghaus-Str. 40, Ruf 2283; Kr. Waldeck, Kaiserstraße 21, Ruf 400.

Kindererholungsheim und Kurheim Marienheim, Georgstraße, Ruf 665, Arbeiterwohlfahrt, Viktoriastraße 1, Ruf 2496, Stadt Wanne-Eickel, Viktoriast. 14, Ruf 645; Ludgeristift, Moltkestraße, Ruf 511, 512; Upstalsboom, Strandstraße 3, Ruf 435; Wuppertal, Marienstraße 18, Ruf 691.

Kinderkrankenhaus Seehospiz „Kaiserin Friedrich“

Benckestraße 27, Ruf 785, Zweiganstalt des Diakonissen-Mutterhauses „Kinderheil“, Bad Harzburg, früher Stettin-Finkenwalde. Chefarzt: Professor Dr.med. Wolfgang Menger. Röntgenabteilung, EKG, klinisch-wissenschaftliches Laboratorium, Allergen-Testungen, Lungen-Funktionsdiagnostik, Mikrowelle.

Kinderhort:

Während der Ferienzeit werden Kinder in der Kurliegehalle betreut.

Kraftfahrzeugverkehr:

In den Sommermonaten ist der Ort Norderney für Kraftfahrzeuge aller Art gesperrt. Unbeschränkt befahren werden dürfen lediglich die Hafenstraße, die Deichstraße, der Karl-Rieger-Weg zur „Weißen Düne“ und die Straße zum Leuchtturm (insgesamt etwa 10 km). Es empfiehlt sich deshalb, den Kraftwagen auf dem Festland zu lassen und in eine der Garagen oder auf einem bewachten Parkplatz abzustellen. Wer seinen Wagen mit auf die Insel bringt (Übersetzpreise pro Überfahrt ab 17,50 DM) bekommt an Bord des Schiffes eine Sondergenehmigung, die ihn berechtigt, mit seinem Fahrzeug sein Quartier aufzusuchen. Diese Bescheinigung ist auch für die Rückfahrt gültig. Danach muß der Wagen auf einem Parkplatz abgestellt werden, da im gesamten Ort Parkverbot herrscht.

Sonst darf der Ort nur mit Sondergenehmigung, die in der Regel nur an Versorgungsfahrzeuge, Taxen etc. ausgegeben wird, befahren werden.

Krankenhaus (Städtisches)

Mühlenstraße 1, Ruf 477,
Chefarztstelle zur Zeit unbesetzt.
Spezielle Diagnostik: Herz- und Kreislauf, Nieren, Leber- und Stoffwechselkrankheiten. Chirurgische Abteilung. Gynäkologische Abteilung.

Krankenhaus
siehe auch Kinderkrankenhaus, Allergie- und Hautklinik.

Krankenwagen

Ruf 477 (Städtisches Krankenhaus).

Krankenkassen

Allgemeine Ortskrankenkasse Norden, Verwaltungsstelle Norderney, Ecke Winter/Langstraße Ruf 653, Deutsche Angestelltenkrankenkasse (DAK) Winterstraße 12, Ruf 403, Barmer Ersatzkasse, Winterstr. 14 B, Ruf 2567.

Kreditinstitute:

Kreis- und Stadtparkasse Norden, Hauptzweigstelle Norderney, Jann-Berghaus-Str.7
Ruf 552 und 3041.

Oldenburgische Landesbank AG, Filiale Norderney, Wedelstr. 1, Ecke Poststr., Ruf 3003

Volksbank Norderney eGmbH, Jann-Berghaus-Str./Ecke Herrenpfad, Ruf 2125.

Deutsche Bank AG, Filiale Norderney, Winterstraße 4, Ruf 3039.

Kurmittelhaus:

In ihm werden Meerwassersolebäder, Meeresschlackanwendung (auch Sitz- und Vollbäder), Massagen (auch Bindegewebs- und Unterwassermassagen) und Inhalationen an Einzelapparaten wie auch als Rauminhalation abgegeben, Ruf 532.

Kurtaxe:

Von jedem Ortsfremden wird für die Herstellung und Unterhaltung der Kurzwecke dienenden Einrichtungen und für die Durchführung von Kurveranstaltungen eine Kurtaxe erhoben. Die Kurtaxe wird im voraus für 21 Tage berechnet. Vom 1. Oktober bis 31. Mai gelten ermäßigte Sätze. Kurkarten gelten höchstens 4 Wochen. Darüber hinaus müssen Jahreskurkarten gelöst werden. Ermäßigung erhalten mitreisende Familienangehörige, Kinder bis 16 Jahren, jugendliche Besucher von Herbergen und Zeltlagern, Besucher aus der DDR, Einwohner, auf Norderney beschäftigte Personen u. a. Alles Nähere regelt die Kurtaxordnung, die bei der Kurverwaltung erhältlich ist.

Kurverwaltung:

Kurdirektor Christian Sibbersen.
Sprechstunden montags-freitags 11-12 Uhr.
Ruf Sammelnummer 04932-532. Öffnungszeiten der Hauptverwaltung für den allgemeinen Publikumsverkehr montags-freitags 9-12 Uhr.

Kurkartenausgabe und Meldestelle:

(Kurkarten müssen von jedem Gast selber abgeholt werden und werden nicht vom Hauswirt besorgt).

Am Kurplatz: 8-12 Uhr und 15-17.30 Uhr, sonntags 9-11 Uhr.

Am Nordstrand: 9 - 12 und 14 - 16.30 Uhr, sonntags 9 - 11 Uhr.

In der Nordhelm-Siedlung: 9 - 12 Uhr und 14 - 16.30 Uhr, sonntags 9 - 11 Uhr.

Lärm:

Nach der Niedersächsischen Lärmverordnung und der Norderneyer Lärmverordnung ist das Spielenlassen von Kofferradios und

dergleichen auf öffentlichen Plätzen und Straßen sowie am Strande verboten. Bitte denken Sie aber auch am Abend nach feuchtfröhlicher Feier daran, daß Norderney Kurort ist und viele Gäste ungestörte Nachtruhe nötig haben.

Les-, Schreib- und Spielzimmer

sind im Kurhaus zu finden. Fast alle überregionalen Tageszeitungen, viele Wochenzeitungen, illustrierten und Monatszeitschriften liegen dort aus und können von Kurkarteninhabern kostenlos eingesehen werden. Ebenfalls kostenlos (gegen Hinterlegung der Kurkarte), können Sie Schachbretter und -figuren, Kartenspiele und Unterhaltungsspiele entleihen. Im vorderen Lesesaal darf nicht geraucht werden. Nähere Auskünfte beim Portier, Ruf 533.

Leuchtturm:

Er liegt etwa 6 km östlich der Stadt und ist das höchste Bauwerk auf der Insel. Er wurde 1872 fertiggestellt und kostete damals 200.000 Mark. Davon verschlang allein der Leuchtapparat Kosten in Höhe von 70.000 Mark, die zum Teil aus Reparationskosten gedeckt wurden. Zur Spitze des Turms führt eine Treppe, die 253 Stufen zählt. Von hier aus hat man einen Blick, der 21 sm (39 km) weit reicht. Helgoland ist etwa 68 km entfernt. Steht man abends unter dem Leuchtturm, bietet das Strahlenbündel aus 24 Strahlen den Besuchern immer wieder ein faszinierendes Bild. Von See aus sieht man nur Blinkzeichen, die 2,2 Sekunden lang dauern und alle 7,8 Sekunden aufleuchten (Kennung des Norderneyer Leuchtturms). Nur 2.000 Watt sind notwendig, um 170.000 Hefnerkerzen zu erzeugen. Das ist durch ein Prismensystem möglich, das die Leistung um das Achtfache erhöht und vom berühmten französischen Physiker Fresnel entworfen wurde. Der Leuchtturm kann nachmittags bestiegen werden.

Liegehalle

direkt am Meer. Nach vorne zu öffnende große Fenster. Liegen auf Wunsch mit Decken. Preis für die erste Stunde 3 DM, für jede weitere 1,50 DM.

Lotto:

Die Annahmestelle für Zahlenlotto und Fußballtoto befindet sich in der Winterstraße.

Annahmeschluß: **Donnerstag abend!**

Meerwasser — Trinkkuren

sind wirkungsvolle Mittel zur Ergänzung und Vertiefung der Klimakur. BIOMARIS-Meerwasser-Trinkkurhalle im Georgsgarten, hinter dem Wellenbad.

Mini-Golf:

Der Sport für jedermann. 3 neue Anlagen auf der Kaiserstraße, am Birkenweg und an der Hafenstraße. 18 Bahnen. Abends beleuchtet. Selbst für Anfänger ein Vergnügen.

Motorboot-Führerschein:

Sportseeschule H. Bartz,
Am Fischerhafen 4 und
Motorbootführerschule „Nordsee“ in
Norddeich Telef. 04931-2131

Napoleonschanze

wurde während der Besetzung Norderneys durch die Franzosen von Norderneyer Frauen und Kindern gebaut. Die Franzosen wollten von hier aus die Insel verteidigen, falls die Engländer eine Invasion tätigen sollten.

Naturschutzgebiet:

östlich von der Südstraße aus zu erreichen. Einzelpersonen dürfen das Gebiet durchqueren. Radfahrer und Gruppen sollen den Umgehungsweg auf dem Deich benutzen. Regelmäßige Wildfütterung durch den Vogelführer.

Neuapostolische Kirche:

Gottesdienste im Haus der Begegnung,
An der Mühle 6.
Gottesdienst: sonntags 9.30 und 15.00 Uhr,
donnerstags 20.00 Uhr.

Norderneyer Badezeitung

ist die werktags erscheinende Inselzeitung. Anzeigenschluß für den darauffolgenden Tag bis 18 Uhr. Redaktions- und Verlagsleitung: Günther Barthy, FS 027793, Ruf 643.

Das Norderneyer Fischerhausmuseum

ein staatlich anerkanntes Heimatmuseum befindet sich in dem Wäldchen hinter dem Kurhaus. Es ist einzig in seiner Art und veranschaulicht die Wohnkultur und Lebensgewohnheiten der Inseln. Historische Karten, Bildmaterial, Muschelsammlung. Öffnungszeit 10-12 und 15-18 Uhr, sonntags geschlossen.

Notrufe:

Überfall, Verkehrsunfall 460, Feuer 2481, Krankentransport 477, Krankenhaus 477. Rettungsboot 2446, Wasserschutzpolizei 2293.

Öffentliche Fernsprecher:

sind auf Norderney in großer Zahl an der Post platziert. Weitere Stellplätze im gesamten Stadtgebiet. Handvermittelte Ferngespräche und Telegramme können von allen genannten Sprechstellen nicht geführt werden.

OLT

Zweigstelle Norderney. Im Flugplatzgebäude Tel. 541, Telex 027228. Ganzjährige Flugverbindungen. Im Sommer täglich Rundflüge über die Insel, zu den Nachbarinseln, nach Helgoland. Linienflüge zu zahlreichen deutschen Städten. Buchung auch in jedem Reisebüro.

Parkplätze:

In der Stadt Norderney herrscht Parkverbot. Alle Kraftfahrzeuge müssen daher auf Privat-Grundstücken oder öffentlichen Parkplätzen abgestellt werden. Bewachte Parkplätze (Gebühr 2 DM pro Tag) sind an der Kaiserstr. (erreichbar über den Damenpfad und die Hafenstraße von 8 bis 13 und 15 bis 20 Uhr) und Knyphausenstraße bei den Tennisplätzen (erreichbar über die Jann-Berghaus-Str./Luciusstraße von 8 bis 20 Uhr) und am FKK Strand bei der Gaststätte Oase hinter dem Leuchtturm. Unbewachte Parkplätze liegen am Bundesbahnhof (1.000 Stellplätze) und an der „Weißen Düne“. Wegen der engen Straßen werden Gäste und Einwohner gebeten, in der Siedlung ihre Wagen auf Privatgrundstücken abzustellen.

Parteien

CDU, Vorsitzender Christian Eberhardt,
Am Denkmal, Ruf 658.
Fraktionsvorsitzender: Chr. Eberhardt,
Am Denkmal.
FDP Vorsitzender Franz Sebes, Gartenstr.
58 A, Ruf 2665
SPD Vorsitzender: Theodor Klun, Im Gewerbegebiet 5, Ruf 2794
Fraktionsvorsitzender: Remmer Harms,
Weserstraße 14, Tel. 2742

Pauschalaufenthalte:

schließen die Kosten eines ganzen Urlaubs und auf Wunsch auch einer Kur ein und werden durch jedes Reisebüro und auf Wunsch auch durch die Kurverwaltung vermittelt. Dort ist auch ein Prospekt erhältlich. Keine Verhandlung mit Zimmervermietern. Betreuung am Ort durch das Verkehrsamt sind nur einige Vorteile.

Pferdepension

Pferde können ganzjährig in der Meierei untergebracht werden.

Postamt Norderney

Ruf 591
Leitung: Oberpostmeister Puschmann
Schalterstunden: a) 1.7.-31.8.: montags bis freitags 8-12.30 und 15-18.30 Uhr, sonntags 8.00-12.30 Uhr, sonntags 9-10 Uhr;

b) bis 30.6. und ab 1.9.: montags bis freitags 8.30-12.00 und 15.00 bis 18.00 Uhr, sonntags 8.30-12.00 Uhr.

Fernmündliche Telegrammaufnahme jederzeit über die Fernsprechnummer 0113.

Postleitzahl:

Die Postleitzahl von Norderney ist 2982. Bitte geben Sie bei Ihren Absenderangaben die genaue Urlaubsanschrift, insbesondere auch die Postfachnummer Ihres Hauswirts, an. Dadurch werden unliebsame Verzögerungen vermieden, und die Arbeit der Post wird sehr erleichtert.

Polizei

Knyphausenstraße 7, Ruf 460

Dienststellenleiter:

Polizeioberkommissar Jan Hesse.

Wasserschutzpolizeistation Am Hafen 1
Ruf 22 93

Polizeioberkommissar Groeneweg

Rathaus

Friedrichstraße/ Ecke Poststr. Tel. 405
Stadtdirektor Dipl. Volksw. Karl Welbers
Bürgermeister Heinz-Ludwig Salverius
Allgemeine Öffnungszeiten der Ämter:
Montag bis Freitag 9 - 12 Uhr. Außerdem
Stadtkasse nur montags und donnerstags.

Reformhaus

Alfred Uphoff, Friedrichstraße 19,
Nähe Denkmal, Ruf 2642

Reiseleitungen:

Ameropa u.a. Kaiserstraße 18, Ruf 2688
Hummel, Scharnow, Tel. 532, Bülowallee
im Verkehrsamt

Reiten:

Ein Ritt entlang der Brandung durch Dünen oder am Strand entlang wird zu den unvergeßlichen Ferienerlebnissen gehören, an die man immer wieder gerne zurückdenkt. Für den Anfänger wie für den Fortgeschrittenen gibt es das passende Pferdmaterial.

Reitstall Meierei, Joh. Junkmann, Ruf 2294
(Hier kann das Reiterabzeichen erworben werden).

Pferdeverleih auch durch die Norderneyer
Reitsportgemeinschaft, Geschäftsführer
Christian Eberhard, Postfach 167, Tel. 659.

Reparaturwerkstatt:

Johann de Vries, Hafenstr. Ruf 437

Rettungsboot:

„Otto Schülke“ Ruf 2446, Rettungsfunkstelle auf der Georgshöhe, Ruf 2442.

Rotary-Club:

Im Sommer einmal wöchentlich am Kurhaus
Rotary-Tisch.

Rundflüge:

werden zum Selbstkostenpreis durchgeführt von der Luftsportgruppe Norderney. Anmeldung und Auskunft: Tel. 2455.

Scharnow-Reiseleitung:

Bülowallee, im Verkehrsamt, Ruf 532.

Schießen:

Jeden Freitag im Schützenhaus an der Meierei. Mehrfach während des Sommers Preisschießen. Gäste sind willkommen. Auskunft Friseur Sebes, Gartenstraße.

Schuhreparaturwerkstätten:

Rosenboom, Jann-Berghaus-Str. 81

Rosendahl, Langestr. 36a hinter der Schule,
Ruf 2918

Visser, Jann-Berghaus-Straße 46

Schulen:

Grund- und Hauptschule, Rektor Karl-Heinz Türk, Jann-Berghaus-Straße 56 und An der Mühle 6, Ruf 2419 und 3049.

Mittelschule (Realschule) mit Englisch-, Französisch- und Latein- sowie hauswirtschaftlichem- und Werkunterricht, Tel. 2402
Rektor: z. Zeit unbesetzt.

Ausbildung zur Kinderkrankenschwester kann am Seehospiz erfolgen. Die Ausbildung beginnt jeweils am 1. April, dauert 3 Jahre und schließt mit dem Staatsexamen der Kinderkrankenschwester. Eintrittsalter 18 Jahre, in Ausnahmefällen 17 Jahre. Schulabschluß: mittlere Reife oder gleichwertige Bildungsstand.

Schwimmbad

Das Norderneyer Schwimmbad heißt Meerwasser-Wellenschwimmbad und hat Seewasser von 24 Grad Celsius und künstliche Meereswellen von meist 1,20 m Höhe (das entspricht auf freier See einer Windstärke von 5 bis 6). Die Wellenmaschine wird alle Viertelstunde 5 Minuten lang angestellt, so daß zaghafte Schwimmer zwischendurch 10 Minuten lang Gelegenheit haben, ohne Wellen zu schwimmen. Durch den Salzgehalt trägt das Seewasser viel besser als Süßwasser. Bei einem Salzgehalt von 33 ‰ sind über 720 Zentner Salz in 1 100 cbm fassenden Becken davon allein 210 Zentner Kochsalz, mehr als die Hausfrau im ganzen Leben in ihrer Küche benötigt. Wer es nicht glaubt, mag es nachrechnen. Kurkarteninhaber baden im Wellenbad zu verbilligten Preisen. Ein Freibad wurde am 1. Juni 1974 eröffnet.

Schwimmunterricht

(auch für Erwachsene)

wird täglich durch Bademeister im Schwimmbad erteilt, und zwar zu besonderen Zeiten unter Ausschuß der Öffentlichkeit. Der Kursus umfaßt 10 Stunden und kostet für Erwachsene 85 DM und für Kin-

der, die ab 8 Jahre unterrichtet werden
75 DM..Einzelstd. 10 DM.

Segeln:

durch die Sportseeschule, Heinrich Bartz,
Am Fischerhafen 4, Telef. 703.

Sonnenbrand:

Ist eine akute Lichtschädigung durch kurzwelliges violettes oder ultraviolett Licht. Die Hauterscheinungen treten nach 2 bis 6 Stunden ein und verbleiben etwa 2 bis 3 Tage. Man unterscheidet:

1. Grad: Rötung und Schwellung
2. Grad: Bläschen und Blasenbildung.

Diese peripheren Erscheinungen gehen oft mit Fieber, Erbrechen oder Kopfschmerzen einher. Bei Augenbeteiligungen siehe Sonnenstich. Es wird immer wieder besonders an der See Vermeidung des Sonnenbrandes durch Vorbeugen empfohlen, d.h. vorsichtige Dosierung der Sonnenbäder, besonders am Urlaubsanfang. Bei denjenigen Urlaubern, die sich lange nicht mehr einer intensiven Sonnenbestrahlung ausgesetzt haben, ist eine Herabsetzung der Hautempfindlichkeit durch orale Verabreichung von „Styptobion“ Tabletten oder durch Hautschutzsalben angezeigt. Ein bereits vorhandener Sonnenbrand 1. Grades wird mit wasserhaltigen Gelecremes sowie Kühl- und Heilsalben (Andantol Gelee, Calcistlin Salbe, Systral Salbe usw.), in ganz leichten Fällen auch mit Verbrennungspudern behandelt. Bei Verbrennungen 2. Grades ist das sofortige Aufsuchen eines Arztes zur Vermeidung nachhaltiger Schäden unbedingt erforderlich! (Behandlung mit NNA-Hormonen). Abschließend wird darauf hingewiesen, daß an der See durch die Lichtreflektion des Wassers und des weißen Seesandes die Verbrennungsgefahr erheblich erhöht ist und die Verwendung von guten Bräunungsmitteln mit angemessenen Lichtschutzfaktor nicht genügend betont werden kann. Vorbeugen ist bekanntlich besser als heilen.

Spielhalle

Am Kurplatz

Sportabzeichen:

Das Deutsche Sportabzeichen kann auf Nordey gemacht und auch abgenommen werden. Auskunft über Trainings- und Abnahmemöglichkeiten sowie Anforderungen im Sportheim, An der Mühle, Telef. 2558.

Spülfeld:

an der Deichstraße beim Hafen. Der beim Ausbaggern des Hafens gewonnene Schlick wird durch eine Leitung in ein Spülfeld gespült. Das ist eine Möglichkeit, Land zu gewinnen.

Stadtverwaltung

siehe Rathaus

Stadtwerke

Gas-, Wasser-, El.-Versorgung.
Friedrichstraße 37, im Rathaus
Tel. 405, 550

Strandbäder am Nord-, West- und Ostbade- und FKK-Strand

Die jeweiligen Benutzungszeiten werden durch Aushang bekanntgegeben. Das Baden in der See ist nur innerhalb dieser festgesetzten Badezeiten und an den von der Kurverwaltung überwachten und durch rote Signalfahnen abgesteckten Badeplätzen gestattet. Hier badet man unter Aufsicht erfahrener Schwimmmeister und Rettungsschwimmer. Die Sicherheit der Kurgäste erfordert allerdings auch an diesen Plätzen, daß den Anordnungen des Personals unbedingt Folge geleistet wird. Außerhalb der bekanntgegebenen Badezeiten, sowie an allen anderen unbewachten Strandstrecken, ist das Seebaden verboten, und die Kurverwaltung muß jede Haftung bei irgendwelchen Unfällen ablehnen. Das Mitbringen von Hunden an den Strand kann mit Rücksicht auf andere Kurgäste – insbesondere auch auf spielende Kinder – und auf die Sauberhaltung des Strandes gemäß Anweisung der Gesundheitsbehörde nicht gestattet werden. Für Gäste mit Hunden ist eine Strandstrecke neben dem Ostbad „Weiße Düne“ abgeteilt. Zur Vermeidung von Streitigkeiten mit anderen Gästen bitten wir alle Hundebesitzer, sich auf diese Strandstrecke zu beschränken. Auf der Strandpromenade und in den Kuranlagen sind Hunde stets an kurzer Leine zu führen.

Tennis:

Tennisplätze befinden sich (in einem Dünental gelegen) direkt an der Knyphausenstr. (Ruf 2639). Ein Tennislehrer ist vorhanden. Unterrichtsstunden täglich nach Voranmeldung. Platzmiete pro Stunde: 8 DM bei Doppelspiel 12 DM. Das Bäder-Tennis-Turnier findet auch in diesem Jahr wieder im August statt. Hallen-Tennis kann in der Sporthalle an der Mühle betrieben werden.

Toiletten

sind an allen Strandbädern und den öffentlichen Gebäuden der Kurverwaltung zu finden. Weitere Toiletten: Strandpromenade, Ecke Strandstraße, Strandpromenade, Ecke Damenpfad, Strandpromenade, Ecke Lucius-Str., Strandpromenade, Ecke Knyphausenstraße (am Eingang zum Nordbad), Busbahnhof, Hafen, Rathaus.

Unterhaltung und Veranstaltungen:

in der Zeit vom 16.5. bis 15.10.:

Dreimal täglich Kurkonzerte, wöchentlich Symphonie-Konzerte, Opern- und Operetten-Abende und Kammerkonzerte mit namhaften Solisten, kirchenmusikalische Veranstaltungen, Chorkonzerte, Friesische Heimatabende, Kurtheater und tägliche Lichtspielaufführungen in zwei Filmtheatern.

Außerdem werden für unsere Gäste im Rahmen der Kurveranstaltungen durchgeführt: Kurgast-Gesellschaftsabende, Modenschauen. Weitere Sonderveranstaltungen mit eigenem Programm in Hotels und Restaurationsbetrieben. Behagliche Lese- und Schreibzimmer befinden sich im Kurhaus. Bitte beachten Sie Veröffentlichungen an den Aushangstellen, im „Badekurier“ und im Konzert und Theaterbüro, Am Kurplatz.

Sportliche Ereignisse: mehrere Golfwettspiele, Golfwoche zu Weihnachten, Bäder-Tennis-Turnier, Reitertage mit Reitjagd über die Insel.

Vereine

Auf Norderney besteht ein reges Vereinsleben. Für den Kurgast interessant sind vor allem der Seglerverein Norderney (Klubhaus am Hafen), der Turn- und Sportverein Norderney (Sportheim an der Mühle), der Sportfischerverein Norderney (Vorsitzender Paul-Hermann Visser, Winterstr. 1), der Golfclub Norderney (Klubhaus in den Dünen am Golfplatz) und der Reitclub Norderney. Schießsport kann über den Schießsportverein Norderney in der Meierei getrieben werden.

Verkehrsamt mit Zimmervermittlung

Zimmervermittlungen erfolgen gegen eine Gebühr von 2 DM im Anschluß an die Ankunft jedes Schiffes und in der Hauptstelle Bülowallee an der Gepäckhalle.

Versorgungsanlagen:

Elektrizität kommt durch ein Kabel vom Festland nach Norderney. Gas wurde bis zum Jahr 1967 auf der Insel selbst erzeugt; inzwischen wird Erdgas durch eine 35,7 km lange Pipeline von den niederländischen Erdgasfeldern bezogen. Über 5.700 m dieser nur 11,5 cm dicken und mit einer Polyäthylen Schicht gegen Korrosion geschützten Leitung wurden im Wattboden eingespült, damit die Schifffahrt nicht behindert wird. Mehr als 7 Millionen DM hat der Bau dieser Pipeline gekostet, das sind mehr als 200 DM

pro Meter.

Wasser wird in Brunnen auf der Insel selbst gesammelt.

Wanderwege

sind seit 1970 geschaffen worden. Eine Beschreibung findet sich in der bei der Kurverwaltung erhältlichen Wanderkarte von Heinz Busching und H.S. Bakker.

Wäschereien und Chemische Reinigungen

Cito, Wäscherei und Chemische Reinigung Mietwäsche, Poststraße Te. 2379

Edelweiß, Wäscherei, Gartenstraße 27
Ruf 2142

Hencken, Mietwäscherei, Frisiastr. 26
Ruf 2584

Lehmann, Neo-Mietwäscherei, Gartenstr. 8
Ruf 2520

Quick, Wäscherei und chem. Reinigung
Wieduschstr. 9 Ruf 626

Wasserturm

42 m hoch, 1929 erbaut. Herrlicher Rundblick über den Ort, das Norderneyer Seegat und das Wattenmeer.

Wattwanderungen:

Zwischen der Insel und dem Festland erstreckt sich ein Gebiet, das bei Hochwasser vom Meer bedeckt ist, bei Ebbe jedoch trocken läuft und dann begangen werden kann. Wattwanderungen dürfen nur unter kundiger Führung unternommen werden.
Wattführer: W. Martens, J. Visser.

Wattwanderungen zum Festland und anderen Inseln

wurden erstmals 1967 durchgeführt. Unter Führung eines staatlich geprüften Wattführers gelangt man in einer Stunde Fußweg, vom Festland zur Insel oder zurück. Dabei muß die Fahrrinne nach Baltrum überquert werden, die an einer — nur den Wattführern bekannten Stelle — lediglich noch eine Wassertiefe von 10-50 cm aufweist. Jeder Teilnehmer erhält nach gelungener Überquerung eine Urkunde. Die Rückfahrt erfolgt mit dem Bus und dem Schiff.
Man kann auch von Norderney nach Baltrum laufen, sowie vom Festland zu den anderen Inseln.

Wettervorhersage

Telefon 01164

Wetterwarte

Auf der Georgshöhe befindet sich eine Dienststelle des Deutschen Wetterdienstes.
Tel. 549

Windmühle:

Unter Denkmalschutz steht in der Nähe der Napoleonschanze gelegene Windmühle. Die Mühle wurde, nachdem sie vom Sturm und vom Feuer arg mitgenommen war, durch Mittel des Heimatvereins, der Kurverwaltung und der Stadt, ja durch Spenden vieler Einwohner wiederhergestellt.

Die Mühle wurde schon 1862 erbaut, und zwar von dem Mühlenbauer Ihbe Lammers Hellmers aus Ostermarsch bei Norden. Sie wurde auf den Namen „Seldenrüst“ (es hätte richtiger Zeldenrüst heißen müssen) getauft, das heißt „Ohne Ruh“. Bis heute ist die Norderneyer Mühle die einzige auf den Ostfriesischen Inseln.

Zollamt

Hafenstraße 23, Tel. 2386, Öffnungszeiten: montags bis donnerstags 7.30 - 13 Uhr und 14 bis 17 Uhr, samstags und sonntags geschlossen.

Haus der Begegnung

An der Mühle 6 (frühere Berufsschule)

Darin unterhalten z.Zt. folgende Institutionen Räume:

Aktionsgemeinschaft Jugendzentrum Norderney, Deutscher Gewerkschaftsbund, Ortskartell Norderney, Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, Junge Union, Katholische Kirche, Neuapostolische Kirche, u.a.m.

Alle Angaben nach bestem Wissen und Gewissen, jedoch ohne Gewähr. Nach dem Stand vom 1. Juli 1976

Buchbesprechung

„Es ist erfreulich zu wissen, daß auch in der heutigen Zeit der Hektik und der ständigen Veränderungen in allen Bereichen des Lebens noch die Verbundenheit zur Tradition des Volksliedes besteht und sich Menschen finden, die sich der Tradition alten Brauchtums widmen.“

So steht es im Vorwort des kleinen Bändchens „Uns Nördernee“ von Ernst Freund. Es ist ebenso begrüßenswert, daß es auch heute noch Menschen gibt, die sich bereit finden, altes und neues Volksgut zu sammeln und zusammenzustellen. Diese Auf-

gabe hat Ernst Freund mit Bravour erledigt. Es finden sich in seiner Sammlung nicht nur alte Shanties, Seemannslieder und Volkslieder, es sind auch zahlreiche Gedichte aufgenommen worden. Sie wurden meist aus aktuellem Anlaß geschrieben, so bei Kriegsausbruch, Untergang der Fischerflotte oder auch bei freudigen Begebenheiten. Selbst jüngere Schläger, die mehr oder weniger an der Küste bekannt geworden sind, kann man in Ernst Freunds Bändchen finden. Niederdeutsche Beiträge sind in „Uns Nördernee“ teilweise übersetzt, so daß auch Plattdeutschkundige ihre Freude an dieser Sammlung haben werden. Vorangestellt ist der Sammlung ein sehr informativer und interessanter Artikel „Wissenswertes aus Norderney“, der aus Vorträgen bekannter insularer Autoren zusammengestellt wurde. Eine Kostbarkeit aber sind die vielen Reproduktionen alter Stiche. Einige davon sind bisher nicht veröffentlicht worden. Dafür gebührt dem Verlag besonderer Dank. Überhaupt ist die Herausgabe eines solchen Bändchens sicherlich ein Unterfangen, daß sich nicht in klingender Münze auszahlt.

So ist denn „Uns Nördernee“ eine weite Verbreitung zu wünschen. Leider ist es nur auf Norderney und nur in den Buchhandlungen Bornschein und Luttmann zu erhalten.

„Uns Nördernee“

Heimatdichtung und Lieder aus Norderney und Ostfriesland. Herausgegeben von Ernst Freund, erschienen im Verlag Otto Freund Norderney.



Wie kam es zur Strandung des Schiffes am Inselende?

Ende Dezember 1967 lief kurz vor Weihnachten ein Heringslogger, der auf dem Wege von Glückstadt nach Emden war, auf die Othello-Plate auf. Diese Sandbank befindet sich unmittelbar am Inselende und hat ihren Namen nach einem Schiff, das dort im vorigen Jahrhundert gestrandet sein soll. Der Emdener Heringslogger gab Notsignale mit der Leuchtpistole, die in Baltrum bemerkt wurden. Da das Norderneyer Rettungsboot gerade an der Weser zur Werftüberholung war, mußte das Langeooger Rettungsboot auslaufen und helfen. Da das Schiff drohte, leckzuschlagen, mußte die Besatzung sofort von Bord geholt werden. Diese Aufgabe war wegen der schweren Grundsee sehr schwer. Es bestand nämlich die Gefahr, daß das rettende Boot durch eine mächtige See gegen das manövrierfähige Schiff geschlagen werden könnte. Schließlich wurden die Menschen mit Hilfe des Sprungnetzes übernommen. Das Schiff konnte wegen des starken Sturmes und dem hohen Seegang nicht geborgen werden. Es trieb am nächsten Tag von der Sandbank auf die Insel, wo es festkam.

Wenn man ein Schiff birgt, kann man viel Geld verdienen. Das dachte sich offenbar auch der Inhaber eines in Benseniel beheimateten Muschelbaggers. Diese Schiffe baggern (entern) die Muscheln von den Muschelbänken im Wattenmeer. Jetzt wurde es dazu eingesetzt, eine Rinne zum Logger freizubaggern. Dabei geriet es selbst auf den Strand, ohne daß man dies zunächst in Baltrum bemerkte. Man war der Meinung, der Bagger wäre

noch beim Arbeiten. In der Nacht kam ein Sturm aus nordöstlicher Richtung, der den Bagger noch weiter auf die Insel trieb. Als das Wasser zurückging, lag das Schiff auf dem Trockenen. Kapitän und Maschinist — seit Tagen ohne Proviant — mußten zu Fuß zum Leuchtturm wandern, wo sie erst einmal gepflegt wurden. Während das erste gestrandete Schiff im März mit Hilfe starker Schlepper befreit werden konnte, liegt der Saugbagger heute noch am Inselende

Woher kommt der Name Norderney?

Die Insel Norderney ist aus einer älteren, größeren Insel entstanden. Diese Insel hieß Buise, lag etwa zwischen dem heutigen Juist und dem heutigen Norderney. Wahrscheinlich hat die Marcellusflut 1362 diese Insel in zwei Teile zertrennt. Der östliche Teil wurde Osterende genannt. Mutmaßlich war dies aber kein Inselname, sondern nur eine Flurbezeichnung. Zuletzt kann man diesen Namen in einer Urkunde aus dem Jahre 1406 lesen. Später wird Osterende ausschließlich „Ny norderoghe“ bzw. Norderoog oder auch „Norder neye oog“ genannt, ein Name, der sich im Laufe des 16. Jahrhundert schließlich zu „Norderney“ weiterentwickelte. Der Name selbst stammt aus dem Friesischen, einer Sprache, die seit Jahrhunderten nicht mehr auf der Insel gesprochen wird und bedeutet soviel wie „Neue Norder Insel“, d. h. die neuentstandene Insel vor dem Ort Norden. Heute ist Norden unsere Kreisstadt und ihr haben wir es zu verdanken, daß der Südwind auf Norderney immer von Norden kommt.

Werden und Vergehen der Ostfriesischen Inseln

Die Ostfriesischen Inseln sind junge und noch heute in Bildung begriffene Ablagerungen des Meeres und Windes; gefördert durch den Pflanzenwuchs, im Gegensatz zu den Nordfriesischen Inseln vor der Küste von Schleswig-Holstein und Dänemark, die als Reste ehemaligen Festlandes anzusehen sind. Sie sind einem unter dem Meeresspiegel abgesunkenen Teil der deutschen Nordsee-Flachküste aufgelagert, die aus Feinsanden -unterbrochen von Moor-, Darg-, Torf- und Schlicktonschichten- aufgebaut ist.

Während der Eiszeit war das Gebiet der heutigen Nordsee bis zu den Shetland-Inseln Festland und wurde mit Ablagerungen der Vereisungen bedeckt. Nach dem Schwinden des Eises glich das Gebiet der heutigen Nordsee einer Sand- bzw. Geschiebelehmwüste, in die die Vegetation von Süden her vorrückend sich nach und nach Eingang verschaffte. Am Ende der Eiszeit lag das Gebiet der Nordsee mindestens 40 Meter höher als heute. Der englische Kanal war noch nicht vorhanden. Die Nordseebuchth begann sich dann infolge einer Schwankung zu senken, möglicherweise durch das völlige Abschmelzen des Inlandeises verursacht. Das Ostseegebiet, von der Last des vielleicht 500 Meter dicken Inlandeises entoben, stieg allmählich empor und bewirkte in Wechselwirkung die Absenkung des Nordseegebietes unter den Meeresspiegel. Die Senkung vollzog sich nicht plötzlich, sondern in mehreren Stufen und wurde von mehreren Stillstands- und Hebungsperioden unterbrochen. Langsam aber überflutete das Wasser der Ozeane das Festlandsgebiet.

Die Geschichte der Inseln ist nicht älter als die beiden Jahrtausende unserer Zeitrechnung. Durch Zerreibung und Zerkleinerung von größerem Material hat das Wasser eine immer größer werdende Menge von Sedimenten bereitet und durch Meeresströmungen, Wellen und Brandung unzählige Male umgelagert. Im Stromschatten und unter Mitwirkung der Flutströmungen wurden diese Sinkstoffe als Marschen und später als Watten abgelagert. Die gewaltige Sandzufuhr in die südliche Nordseebuchth hatte einzelne Sandbänke in der breiten küstennahen Sandaufschüttung so emporwachsen lassen, daß sie bei Niedrigwasser trocken blieben. Manche wurden so hoch, daß das gewöhnliche Hochwasser die höchsten Teile der Platten nicht mehr erreichte. Der Wind tat sein übriges und sammelte hinter Strandgut, im Schatten kleinster Hindernisse Sandhaufen, die den ersten Ansatz von Dünen bildeten. So sind die Ostfriesischen Inseln vor rund 2000 Jahren entstanden.

Die älteste Nachricht von Inseln und Land der Friesen hinterließ Plinius (gest. 79 n.Chr.) in seiner „Historia naturalis“. Er erwähnt darin eine Großinsel Burchana an der die Ems vorbeifloß. Danach ruhen alle Nachrichten über die eigentliche Küste und Inseln bis zum frühen Mittelalter. Erst um 800 werden die Ostfriesischen Inseln wieder erwähnt. Mit der Einführung des Christentums wird die Insel Bant das Burchana der Römer, genannt. Zusammen mit fünf Emsgauen wird sie dem Friesen Ludger als Missionssprengel zugeteilt. Diese Insel hat mehrere der uns noch heute bekannten Eilande umfaßt. Wahrscheinlich hat die Allerheiligen-Flut am 3. November 1170, die den Zuiderzee eingerissen hat, begonnen, die Großinsel Bant aufzuteilen. Die Marcellusflut von 1362, die

schwerste Sturmflut, die die deutsche Nordseeküste je heimgesucht hat, soll sie ganz in Stücke gerissen haben. Die nächste Kunde von den Inseln gibt eine Lehnurkunde, in der Widzel, der Sohn des Häuptling Ocko tom Brock, und Folkmar Allena ihr Besitztum dem Herzog von Bayern zum Eigentum übertragen und als Erblehen zurückempfangen. Hier werden die Ostfriesischen Inseln folgendermaßen genannt: „Borkyn, Just, Buise, Osterende, Boltinge, Langoch, Spiekerooch ende Wangeroch.“ Die Restinsel Bant, die auf Altkarten steht und geschichtlich erwähnt wird, ist nicht genannt. Aus den mittelalterlichen Namen erkennt man unschwer die heutigen Inseln wieder. Den Namen „Norderney“ allerdings suchen wir vergebens. Dafür sind zwei andere Namen angegeben: „Buise“ und „Osterende“. Der Name Osterende deutet darauf hin, daß diese Insel vor dem der Ostteil eines größeren Ganzen gewesen ist. Heinrich Backhaus ist der Meinung, daß Osterende zusammen mit den anderen Inseln gleichzeitig aus der Mutterinsel Bant entstanden ist. Arend Lang macht es wahrscheinlich, daß Osterende der östliche Teil der Insel Buise gewesen ist, die vermutlich im 14. Jahrhundert in zwei Teile zerrissen wurde. Die Insel wird noch einmal in einer Urkunde 1406 erwähnt. Von da ab aber heißt sie ausschließlich „Ny norderoghe“ bzw. „Norderoog“ oder auch „Norder neye oog“, ein Name, der sich im Laufe der Zeit zu Norderney weiterentwickelt hat. Der alte Name war wohl lediglich Flurname und hat sich deshalb wohl nicht durchsetzen können. Die „neue Norder Insel“ zählte bald zu dem Filand mit den meisten Einwohnern, 1683 wird eine Kirche erwähnt, die als Aufbewahrungsort für Strandgüter diente. Da sie bereits baufällig war, ist daraus zu schlies-

sen, daß Norderney schon früh besiedelt worden war.

Die Inseln Bant und Buise haben dem Tosen der Elemente nicht standgehalten. Bant, auf der lange Zeit Salzsiedereien bestanden haben, wurde immer kleiner. Später trat in der Wirtschaft Bants die Grasnutzung in den Vordergrund. Aber schon 1657 war die Insel so klein geworden, daß eine Beweidung wohl technisch nicht mehr möglich war. Von zwei Warfen aus betrieb man noch eine Zeitlang Heuwirtschaft. Aber auch diese beiden letzten Stützpunkte wurden bald vom „Blanken Hans“ eingefordert. Später ist noch von gelegentlicher Heugewinnung die Rede. Im Jahre 1782 wird Bant zum ersten Mal als Plate bezeichnet, und von da an ist bei Ortskundigen nur noch von einer Sandbank Bant die Rede. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde auch diese Sandbank aufgerieben. Heute hält nur noch der Name Bants Balge die Erinnerung an die einst so große Insel wach.

Buise wurde 1404 zum letzten Mal amtlich aufgeführt. Das heißt aber nicht, daß die Insel von da an schon nicht mehr existierte. Sie war aber bedeutungslos geworden. Wann die letzten Einwohner Buise aufgaben, steht nicht fest. 1541 heißt es in einer Seekarte: „Buise ist ein niedriges Eiland, es wohnt niemand darauf.“ Die erste trigonometrische Vermessungskarte von Ostfriesland zeigt einige Kilometer südlich vom Westkopf Norderneys eine Sandbank, die Buyse genannt wird. 1824 wird sie zuletzt in einem Inselbereisungsprotokoll erwähnt. In einer Beschreibung Ostfrieslands vom gleichen Jahr heißt es: „Noch vom letzten Rest der Insel Buse ist eine über das Watt erhöhte Sandfläche südwestlich von Norderney zu sehen.“ Es ist dies die

letzte Erwähnung der Sandmassen, die bis dahin den Namen der längst verschwundenen Insel trugen. Noch heute erinnert der Name „Busetief“ an die einstige Insel.

Quellen: H. Backhaus, Die Ostfr. Inseln und ihre Entwicklung, Stalling-Verlag Oldenburg, 1943 (vergr.); A.W. Lang, Das Juister Watt, Dorn Verlag, Bremen, 1955; vorstehender Artikel ist dem Lichtbildervortrag „Die Entstehung Norderneys“ von Werner Strüp entnommen.

Heinz Marienfeld†

Norderney zwischen gestern und heute

Es ist bekannt, daß die Römer unter Drusus Germanicus eine Inselreihe in der Nordsee entdeckten. Über Form und Lage ist von ihnen keine Aussage vorhanden, doch ist anzunehmen, daß Anzahl und Form der Inseln von damals nicht dem heutigen Bild entsprechen. Damit liegt über die erste Besiedlung Norderneys dunkle Vergangenheit. Unterlagen liegen erst aus dem Jahre 1550 vor. Damals sollen sich etwa 80 Einwohner auf der Insel befunden haben. Aus den Norderneyer Kirchenbüchern, die seit 1688 geführt werden, ist erst seit 1783 eine regelmäßige Statistik möglich. Im Jahre 1793 lebten auf der Insel 545 Einwohner. Die Bedingungen, auf der Insel existieren zu können, waren außerordentlich schwer. Abgesehen von den schlechten Verdienstmöglichkeiten fehlte es an ärztlicher Hilfe ganz. Infektionskrankheiten hielten tödliche Ernten unter der Bevölkerung, zum Beispiel forderte die Ruhr 1759/60 100 Todesopfer. Die Verbindungen zur Winterszeit waren schlecht, wenn nicht durch strengen Frost unmöglich

oder lebensgefährlich. Die Folgen waren Hungersnöte und tödliche Unglücksfälle derer, die versuchten, über das Watt die Verbindung mit dem Festland aufzunehmen, um Lebensmittel und Arzneien zur Insel zu bringen. Die einseitige Kost der getrockneten salzigen Fische verursachte Magenkrebs – vor allem herrschte diese tödliche Erkrankung unter den Frauen – und dezimierte die Bevölkerung. Erst im Jahre 1785 ließ sich ein Chirurgus auf der Insel nieder; seitdem ist eine bessere sanitäre Versorgung eingetreten.

Von der Bevölkerung, deren Armut sprichwörtlich war, konnte der Arzt nicht leben, so daß er gezwungen war, als Seemann verschiedene Reisen ins Ausland zu machen. Der Kinderreichtum der Familien war groß und ist der Grund, daß die Bevölkerung nicht abnahm, obwohl die Gefährlichkeit des Seemannsberufes es mit sich brachte, daß im Jahre 1798 von 556 Einwohnern allein 52 Witwen waren.

Die Bewohner Alt-Norderneys waren Friesen. Man nimmt wohl richtig an, daß sie vom ostfriesischen Festland zur Insel herüberwechselten. Der Grund mag darin zu suchen sein, daß die Fischgründe in der Inselnähe ertragreicher waren. Sie sprachen das friesische Platt, das in seiner Urform nicht mehr gesprochen wird, obwohl die Insulaner noch heute untereinander Platt sprechen. Ihre Lebensweise war sehr anspruchslos, ebenso ihre Wohnungsverhältnisse. Eine Überlieferung aus alter Zeit gibt es heute noch: das Norderneyer Heimatmuseum im Argonnerwäldchen, zwischen Kurhotel und Weststrand liegend. Bis zum Jahre 1750 war die Fischerei die Haupterwerbsquelle der Insulaner.

Die Frachtschiffahrt dehnte sich in den folgenden Jahrzehnten so aus, daß

um das Ende des 18. Jahrhunderts fast ein Viertel der Bevölkerung auf Kaufahrtsschiffen fuhr. Nicht selten war es, daß ganze Schiffsbesatzungen vom Matrosen bis zum Kapitän von Norderneyern gestellt worden sind. Ende des 19. Jahrhunderts zählte man auf Norderney 90 Fischerschalluppen. Mit dem Aufkommen der Dampfschiff-Schleppnetzfisherei ging diese Periode der Fischerei zur Ende. Heute verfügt Norderney über keinen Fischkutter mehr, nachdem die Norderneyer Fischerei im Januar 1956 einen schweren Schlag erlitt. Bei der Insel Spiekeroog gingen zwei der modernsten Hochseefischkutter Norderneys im schweren Wetter verloren, wobei beide Besatzungen den Tod fanden.

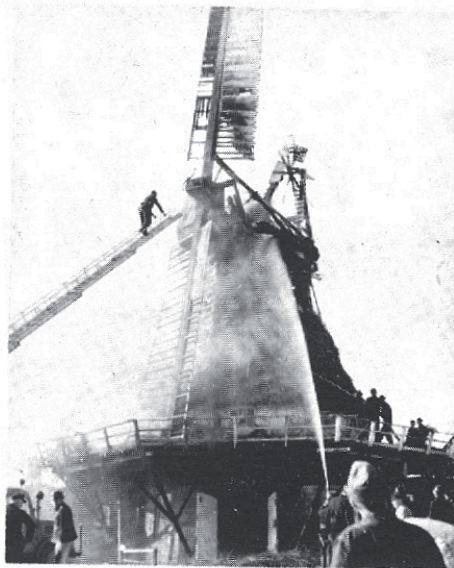
Staatsrechtlich gehörten die Ostfriesischen Inseln dem Landesherrn und standen in seiner unumschränkten Souveränität. Das Wort „Eala frya fresena“ galt nur für die festländischen Friesen, denn die Insulaner verfügten über keinen Grundbesitz, sie waren Erbpächter. Die oberste Gewalt auf der Insel führte der vom Landesherrn eingesetzte Inselvogt. Ihm unterlag die polizeiliche Gewalt, das Eintreiben der Gebühren und die Wahrung der Rechte am Strandgut. Er wurde vom Hofe entlohnt und konnte im alleinigen Recht Warenhandel treiben. Es ergab sich zwangsläufig, daß das Verhältnis zwischen Einwohnern und Vogt nie das beste war. Chroniken berichten darüber, was es „für ein Festtag“ war, wenn ein Schiff strandete. Die vollzählige Einwohnerschaft wartete am Strande, bis es möglich war, „die Schätze zu bergen“, die ein gestrandetes Schiff mit sich führte. Es versteht sich von selbst, daß die Insulaner mit dem Vogt in Verdruss gerieten, denn gesetzlich standen ihnen nur ein Drittel des Bergelohns zu, das andere mußte abgeführt werden.

Auch die Pastoren hatten auf der Insel kein leichtes Los. Ihre Einkünfte waren gering und sie waren gezwungen, nebenbei einen Beruf auszuüben. Obwohl die Gebühren für Trauungen, Taufen und Begräbnisse festgelegt waren, hing doch die Erfüllung immer vom guten Willen der Pflichten ab. Und der war nicht immer vorhanden, dies ist bekannt. Als Schullehrer fungierte der Pastor und die Kinder hatten bei Eintritt einen „Einschlag“ mitzubringen.

Allen Einflüssen vom Festland stand der Insulaner feindlich gegenüber. Für jeden Eingewanderten war es schwer, Fuß zu fassen. Man mied sie und machte ihnen das Leben sauer, ja, man ging sogar so weit, daß die Eltern der Tochter oder dem Sohn verboten, Landfremde zu heiraten. So ergab sich, daß alte Insulaner-Familiennamen vorherrschend wurden, weil sie unter sich verwandt und verschwägert sind. Die vorherrschenden Familiennamen sind: Raß deren Stammvater der um 1605 eingewanderte Norder Schüttmeister Johann Rasske (Raß) ist, Visser, Kluin, Lührs, Bents u.a.m. Eine nette Geschichte erzählt, wie eine Norderrieyer Hebamme eine Lanze für Eingewanderte bei den Insulanern brach. Als man versuchte, indem man den Landfremden keine Erwerbsquelle gönnte, sie wieder von der Insel zu verdrängen, sagte die kluge Hebamme zu den Insulanern: „Wenn ihr die Fremden wieder von der Insel drängt, so holt euch in Zukunft eure Kinder alleine!“ Sie hatte Erfolg, die Fremden blieben. Eine wesentliche Änderung der Bevölkerungsschicht vollzog sich, als Norderney ein Weltbad wurde. Auch durch die beiden letzten Kriege sind erheblich viel Fremde zugewandert.







Brennende Mühle



Vom Badeort zum Nordseeheilbad

In der Mitte des 18. Jahrhunderts kamen die Seebäder in Mode. Noch bevor Norderney zum Seebad erklärt wurde, weilten alljährlich zahlreiche Gäste vom Festland während der Sommermonate auf Norderney. Viel wußte man damals von der Heilwirkung der See noch nicht. Anders war es in England. Dort wurde dem englischen Arzt Richard Russel (um 1700-1771) durch langjährige Beobachtungen bewußt aufmerksam, wie günstig sich das Nordseeklima auf kranke Menschen auswirkt. Wahrscheinlich ist, daß durch den regen Seeverkehr zwischen den Ostfriesischen Inseln und England, der auf Juist lebende Pastor Janus, von den Erfolgen Russels hörte. Die daraus resultierenden Ideen veranlaßten Janus im Jahre 1783, eine Eingabe an den damaligen Fürsten von Ostfriesland, Friedrich den Großen, zu machen, in der er seine Erfahrung über die Heilbäder mitteilte. Erfolg hatte Janus keinen. Erst im Jahre 1797 entschieden sich die Stände auf Betreiben von Landphysikus Dr. Halem und des Vorsitzenden der Ostfriesischen Stände, Freiherr von Inn- und zu Knyphausen (Schloßherr auf Lütetsbürg bei Norden), zur Gründung eines Seebades. Auf Beschluß Friedrich Wilhelm des II. von Preußen wurde am 3. Oktober 1797 das Nordseebad Norderney gegründet, als erstes deutsches Nordseebad. Die ersten Badeeinrichtungen waren primitiv. Ein einfaches Haus mit zwei kleinen Stuben, einer Küche und einen Aufenthaltsraum bildeten den Grundstock zur Weiterentwicklung. Norderney zählte damals 106 Häuser, doch konnten nicht mehr als zwei Gäste pro Haus aufgenommen werden. Die Statistik weist 1798 50 Besucher auf, doch bis 1802 war eine Steigerung bis 340

Besucher aufzuweisen. 1804 weist die Rekordzahl von 500 Gästen auf. Die Gründer der Anstalt waren oft nicht erbaut über die Gleichgültigkeit der Insulaner, die allem Neuen mißtrauisch gegenüberstanden. Im Laufe der Zeit erkannten sie doch die günstige Einnahmequelle, die das Vermieten einbrachte. Der Badearzt Dr. Ufen berichtet aus dem Jahre 1805: „Der Zweck dieser glänzenden Badeanstalt ist hauptsächlich wohl der, den Wohlstand dieser Insel und ihrer Einwohner zu fördern, dem Reiselustigen und Erholungssuchenden eine reizende Aussicht und zweckmäßige Gelegenheit dazu zu verschaffen, das bare Geld im Lande zu erhalten und Fremde herbeizuziehen und durch einen abwechselnden Zusammenschluß angesehener und fröhlicher Fremder sowohl als Einheimischer zum Vergnügen, zur Aufheiterung und selbst zur Kur der wirklichen Kranken und Kränklichen beizutragen.“

Während der Kriegswirren von 1806 - 1813 blieb das Bad geschlossen. Die französische Besatzungszeit ab 1810 brachten den Insulanern große Entbehrungen. Sie wurden zu Frondiensten gezwungen, und eine Überlieferung aus dieser Zeit ist die noch heute in den Parkanlagen liegende Napoleonschanze. In der Zeit der Kontinentalsperre blühte der Schmuggel, und Chroniken sagen aus, daß sich Norderneyer Fischer lebhaft an diesem Geschäft beteiligten. Die Völkerschlacht bei Leipzig 1813, die Napoleon zwang, mit seiner Armee Deutschland zu verlassen, befreite auch die Insulaner vom fremden Joche. Im Jahre 1814 wurde das Bad wieder eröffnet.

Die durch die Besatzung schwer rampolierten Badegebäude wurden auf Betreiben Dr. von Halems wieder instand

gesetzt. Die Stände, die durch die Fremdherrschaft großen Schaden erlitten, waren nicht in der Lage, das Seebad mit größeren Geldaufwendungen zu sanieren. Die Stände erklärten deshalb ihre Bereitschaft, das Seebad an das neugegründete Königreich Hannover abzutreten. (Ostfriesland wurde 1814 von Preußen an das Königreich Hannover abgetreten.) Mit der Übernahme begann der Aufstieg des Seebades. Das Kurhaus wurde vergrößert, und das alte Badehaus durch ein neues ersetzt. Die ersten Baumanpflanzungen, die den heutigen Kurpark bilden, wurden vorgenommen, 1818 das Kleine und 1838 das Große Logierhaus gebaut. Ein Förderer des Bades war König Ernst August, der 1837 die Regierung übernahm. Sein Sohn Georg V. verlegte sogar seine Sommerresidenz nach Norderney. Viele Fürstlichkeiten und vornehme Familien verlebten den Sommer auf Norderney, und das Bad nahm einen großen Aufschwung. Mit Beginn der hannoverschen Zeit zählte man 526 Fremde, im Jahre 1865 waren es 2815. Auch die Einwohnerzahl stieg 1864 auf 2815. Die ersten kleinen Hotels wurden gebaut, und die Inselbevölkerung begann, mehr und mehr sich auf den Fremdenverkehr einzustellen. Von großer Bedeutung für die Insel war in jener Zeit die Verbindung mit dem Festlande. Der erste Versuch eines regelmäßigen Verkehrs wurde 1835 unternommen, von Hamburg aus. Auch Bremen, Emden und Leer entsandten Dampfschiffe. Aus dem Jahre 1849 wird berichtet, daß die Mehrzahl der Anreisenden von Emden, Leer und Bremen kamen. 1861 bestanden regelmäßige Dampferverbindungen zwischen Bremen, Emden, Leer, Norddeich, Hilgenriedersiel nach Norderney. Durch Schaluppen wurden die Gäste vom Dampfschiff geholt und durch bereitstehende Wagen in den Ort befördert.

Einen großen Fortschritt erzielte Norderney nach Inbetriebnahme der Eisenbahnlinie Rheine-Emden und die dadurch regelmäßige Dampferverbindung von Emden aus nach Norderney. Das Königreich Hannover wurde 1865 mit dem Königreich Preußen vereinigt, und damit stand Ostfriesland wieder unter preußischem Einfluß. Doch auch Preußen interessierte sich sehr für die Entwicklung des Nordseebades Norderney. Die Reisewege wurden zur Nordsee hin verbessert und die Eisenbahn im Laufe der Jahre nach Norddeich weitergebaut. 1872 fuhr das erste Routenschiff von Norddeich nach Norderney, das Dampfschiff „Stadt Norden“. Um die Jahrhundertwende zählte man bereits 25.927 Badegäste auf Norderney. Bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges erreichte Norderney eine Besucherzahl von 35.000 - 40.000.

In beiden Weltkriegen kam der Badebetrieb völlig zum Erliegen. Verantwortliche Männer brachten das Bad schnell wieder voran. Die vorhandenen Einrichtungen wurden ausgebaut und verbessert, und 1927 wurde das Kurhaus in seiner jetzigen Form fertiggestellt. Das Große Logierhaus wurde völlig renoviert und das in Europa einmalige Seewasser-Wellenschwimmbad fertiggestellt. Die konstante Wasserwärme von 22 Grad Celsius erlaubt, zu jeder Jahreszeit eine Seewasser-Kur durchzuführen.

Das Kurmittelhaus ist mit seinen Abteilungen völlig neugestaltet worden. Viele Pläne liegen noch vor und harren der Verwirklichung. Die Kurverwaltung ist bemüht, mit allen erdenklichen Mitteln dafür zu sorgen, dem Kurgast in allen Formen gerecht zu werden. Einen großartigen Aufschwung nahm das Bad in den letzten fünf Jahren. Die Saison 1959 brachte die Rekord-Besucherzahl von 100.000.

CENTRAL-CAFÉ

Paul Kanngiesser



Die Konditorei · Das Café
gegenüber dem Kurhaus

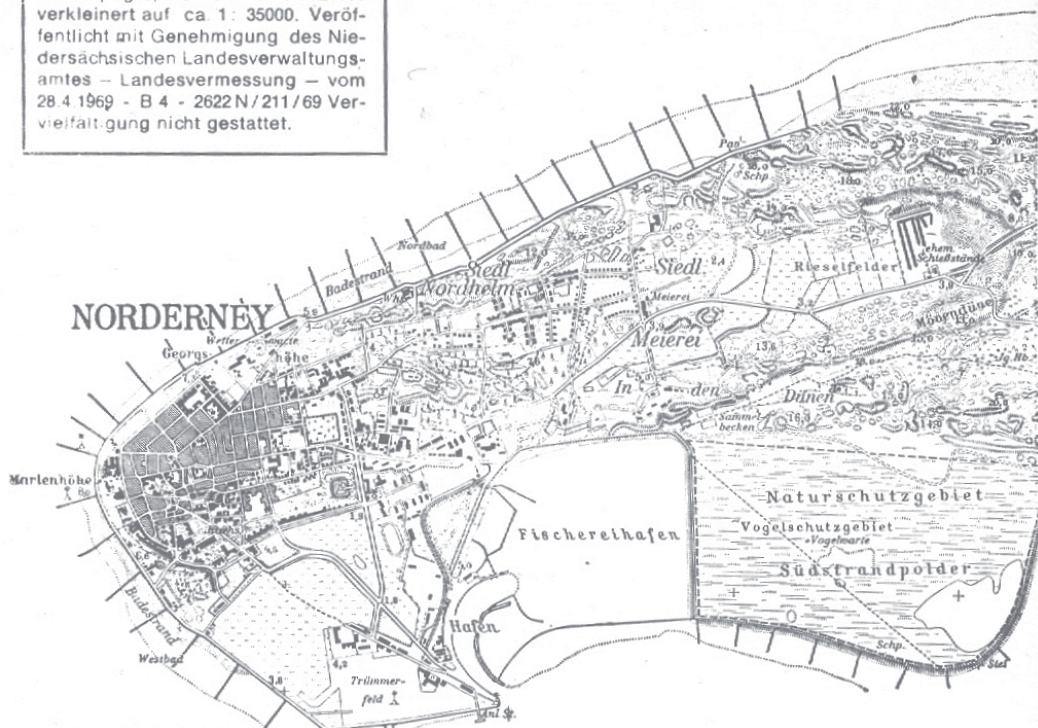


Das Café mit der schönen Sonnenterrasse

Ein Begriff für Norderney

Ganzjährig geöffnet

der Topographischen Karte 1:25000
verkleinert auf ca. 1:35000. Veröf-
fentlicht mit Genehmigung des Nie-
dersächsischen Landesverwaltungs-
amtes - Landesvermessung - vom
28.4.1969 - B 4 - 2622 N/211/69 Ver-
vielfältigung nicht gestattet.



Sind Sie Reisekünstler oder tragen Sie Ihr Gepäck noch selbst?

Zeit und Nerven sparen Sie durch unseren Service

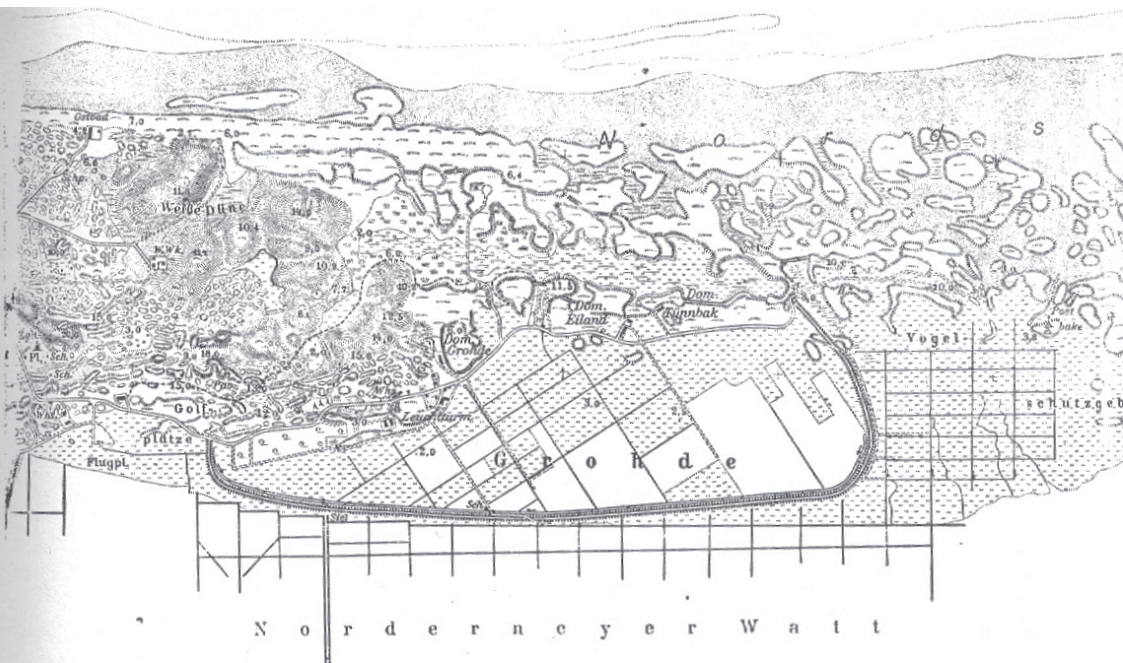
- **Gepäckbeförderung** von der Pension zum Bahnhof und auf Wunsch
- **Abfertigung** mit umgehender Fahrkartenrückgabe

Rufen Sie rechtzeitig 601 an oder wenden Sie sich direkt an unser Büro im Bahnhof

Bahnamtliche Gepäckbeförderung
Johann Fischer,
Funk-Schnelldienst

... und bei Ihrem nächsten Urlaub bedienen Sie sich doch des
Haus-Haus-Gepäckverkehrs!

Bei frühzeitiger Aufgabe finden Sie Ihre Koffer bereits in Ihrem
Quartier vor!



Haus

Mindermann

Jann-Berghaus-Straße 81

Modern eingerichtetes Gästehaus
in Strandnähe gelegen.

Mit fließend kaltem und warmen
Wasser, sowie Frühstück!
Behagl. großer Frühstücksraum
Zentral beheizt, ganzj. geöffnet

KUNSTHANDLUNG

Uwe Mindermann

Poststr., Postf. 333, Ruf 04932/2358

Gemälde namhafter Künstler
Auserlesene Kleinkunst

Volkefürsorge

Versicherungen
und Bausparkasse

Bezirksinspektor
Gerd-Richard Freese
2981 Berumbur
Telefon 04936-378



Norderney in Zahlen

Geographische Angaben

Fläche bei mittlerem Hochwasser (MThw) 25,3 qkm

West-Ost-Ausdehnung 13,9 km

Mittlere Breite in Nord-Süd-Richtung 1,9 km

Historische Entwicklung der Insel

Erstmalig urkundlich erwähnt 1398

Seebad seit 1797

West-Ost-Ausdehnung der Insel 1650 rund 8 km

Lage des Westende 1857 rund 0,1 km östlicher als 1650

Erstmalig eine Kirche urkundlich erwähnt 1568

Schule seit 1704

Politische Zugehörigkeit

bis 1454 zu Berum (Norderland)

1454 bis 1744 Grafschaft Ostfriesland

1744 bis 1806 Königreich Preußen

1806 bis 1811 Königreich Niederlande

1811 bis 1813 Kaiserreich Frankreich

1813 bis 1815 Königreich Preußen

1815 bis 1866 Königreich Hannover

1866 bis 1946 Preußen

ab 1946 Land Niedersachsen

Versorgungsanlagen

Elektrizität durch Kabel vom Festland

Erdgas vom Festland

Wasserwerk

Kanalisation mit landwirtschaftlicher Abwasserverwertung

delial

bräunt ideal

delial –
die aktive
Sonnenkosmetik:
Schützt und
pflegt zugleich





Ritter-Pils Beweis deutscher Braukunst

DORTMUNDER RITTERBRAUEREI AG

haus waterkant

Jürgen und Lore Niemeyer

Norderney · Kaiserstraße 9 · Ruf (04932) 777

Ganzjährig geöffnet

Alle Zimmer mit Duschbad und WC
Lift im Hause

Inklusivpreis: 32,- bis 46,- DM



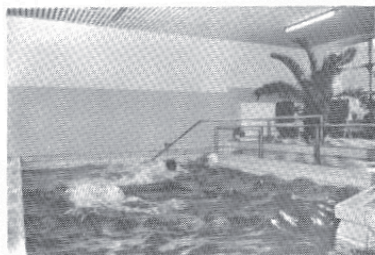
Die Besonderheit unseres Hauses - empfehlenswert vor allem für die Vor- und Nachsaison - das neu erbaute

Seewasser-Hallenschwimmbad

Mit einer Wassertemperatur von 28 Grad bietet es auch bei ungünstiger Witterung Gelegenheit zu einem wohltuenden Bad und verhilft mit Sauna und „Trimm Dlich“ Übungen in den Fitnesräumen somit jederzeit zur Stärkung und Gesundheit.

Unser modernes Haus - als garni geführt - liegt an der Hauptstrandpromenade nahe der Brandungszone und bietet sich für einen erholsamen Ferienaufenthalt an.

Gemütliche Kamin- und Lesezimmer sowie zwei große Seeterrassen laden zum Verweilen. Unterhaltungsmöglichkeiten finden Sie in den neu eingerichteten Fernseh- u. Tischtennisräumen. Für die Kinder steht ein hübsches großes Spielzimmer zur Verfügung.



Wir empfehlen ganzjährig unsere modernen Appartements

- In unserem 1971 neuerstellten Ferienhaus mit allem Komfort in der Halemstraße, hinter dem Hause.

Seit 1947 ist durch eine ministerielle Verfügung das Nordseebad Norderney Kur- und Heilbad geworden. Die Zeichen der Zeit: Managerkrankheit, Neurosen, Kreislaufstörungen usw., verlangen einen Quellborn, aus dem der ausgelaugte Mensch neue Kraft schöpfen kann. Infolge der großzügigen Kureinrichtungen nimmt Norderney im Verband der klimatischen Heilbäder eine Vorrangstellung ein. Für die Heilwirkung des Inselklimas ist von Bedeutung: „Luftbeschaffenheit, Strahlung und Seewasser.“ Die empirisch gesammelten Erfahrungen mehrerer Jahrzehnte und die Erfolge der Nordseekuren wurden klinisch und wissenschaftlich untermauert. Seit 1948 wurden im hiesigen Städtischen Krankenhaus klinische Untersuchungen in größerem Maße durchgeführt. Bis 1953 gelang es nachzuweisen, daß bestimmte Ekzeme rein klimatisch geheilt werden konnten unter bewußtem Verzicht auf Medikamente und Salben. Der Erfolg der durchgeführten Kuren war durchschlagend. Die Meeresheilkunde verlangt, daß sich der Kranke möglichst viel im Brandungsgebiet —Strandpromenade— bewegt. Das gilt vor allem bei Erkrankungen der Luftwege, insbesondere Bronchial - Asthma. Luftreinheit und der hohe Luftfeuchtigkeitsgehalt wirken wohltuend. Die durch die Brandung mit ihrem starken Wellenschlag mit Salzteilchen angereicherte Luft, wirkt wie ein Inhalatorium. Die günstigsten Heilerfolge zeitigen die Kuren im Herbst, Winter und Frühjahr. Wie günstig das Nordseeklima sich auswirken kann, beweist der Erfolg der seit 1954 bestehenden Klimastation für Geschwulstkranke. Bei besonderer Diät soll sich der Kranke außer der Schlafenszeit nur im Freien bewegen. Exakte Untersuchungen der klinischen Forschungsstation liegen auch bei Gesund-

heitsschäden durch Industriegeifte, insbesondere bei Blei, vor. Nach 14-Tagen Klimakur ohne Zusatz stiegen die Bleiwerte im Blut wesentlich an, um am Ende der Kur meist vollkommen zu verschwinden. Durch das Seeklima kommt es zu einer Entbleiung des Organismus. Die Berufsgenossenschaften sind sehr hellhörig geworden, und ein großer Teil in dieser Art erkrankter Menschen wird zur Kur nach Norderney entsandt. Die Forschung steht nicht still, und es wird von seiten der Badeärzte alles getan, um dem kranken Menschen Heilung und Linderung zu schaffen.

Es liegt im Interesse jedes einzelnen, sich zu Beginn einer Kur von einem Badearzt beraten zu lassen. Die zur Verfügung stehenden Heilmittel sind reichhaltig, so daß nur ein Arzt die richtige Therapie verordnen kann. Neben den kalten Seebädern und Sonnenbädern stehen zur Verfügung das Kurmittelhaus mit Meerwasser-Inhalationen, warmen Seebädern, Finnische Meerwasser-Sauna und Biomaris-Hochsee-Tiefwasser-Trinkkuren. Das Seewasser-Wellenschwimmbad mit Gymnastikboden und Massageraum ist in kälteren Jahreszeiten, besonders im Winter, geeignet für Vorbeugungs-, Abhärtungs- und Erholungskuren.

Zusammenfassend sei über das Seeklima auf Norderney noch folgendes gesagt: Im Sommer liegen die Temperaturen durchschnittlich tiefer, im Winter höher, als auf dem Festlande. Die Jahresdurchschnittstemperatur liegt um 8,5 Grad, im Sommer bei 15 Grad, Herbsdurchschnitt um 8 Grad, der Winter um 2 Grad. Der Salzgehalt der Nordsee ist mit 3 bis 3,5 Prozent angegeben. Die See wirkt als Wärmespeicher, und die vorherrschenden Westwinde bewirken, daß die Luft staubarm feucht und warm ist bei 85 % Luftfeuchtigkeitsgehalt der Luft.

Einiges vom Norderneyer Kaiser-Wilhelm-Denkmal

Das Kaiser -Wilhelm-Denkmal wurde zur Erinnerung an die im Jahre 1871 erfolgte Einigung der deutschen Stämme im Deutschen Reiche errichtet. So schlicht, wie wir es heute vor uns sehen, war es anfangs nicht gedacht. Nachdem im Jahre 1890 von Norderneyer Kurgästen die Errichtung dieses Denkmals angeregt worden war, hatte der zur Förderung des Denkmalsgedankens gebildete Ausschuß sich entschlossen, von hergebrachten Kaiserstandbildern abzusehen und, um ein bauliches Werk zu erhalten, einen Architekten mit dem Entwurf zu betrauen. Kein geringerer als der Erbauer des Reichstagsgebäudes, Geheimrat Wallot, legte im Jahre 1891 einen entsprechenden Plan vor. Der großzügige Entwurf dieses Baumeisters sah als Standort des Denkmals den Meeresstrand vor. Aus einem breiten, monumentalen Sockel herauswachsend, sollte der Obelisk von See aus als Wahrzeichen Norderneys schon von weitem sichtbar sein. Der Strand vor den „Bremer Häusern“ war vom Denkmalsausschuß hierfür vorgesehen.

Der Wallotsche Entwurf veranschlagte die Kosten für das Denkmal auf 40.000 Mark. Da jedoch die Mittel für diesen Kolossalbau nicht aufzubringen waren, entschloß man sich, nachdem durch Sammlungen und Spenden ca. 18.000 Mark zusammengekommen waren, das Denkmal den örtlichen Verhältnissen entsprechend in einfachem Rahmen zu halten. Der Gedanke der Einigung der deutschen Stämme wurde dadurch symbolisiert, daß Städte aus allen deutschen Gauen Bausteine für das Ehrenmal stifteten. Der hannoversche Bild-

hauer Georg Küsthardt wurde beauftragt, unter Berücksichtigung des Wallotschen Obelisken, das Denkmal zu schaffen. Sein Werk sollte eine Zierde des Badeortes Norderney werden. Die Stirnseite des Denkmals schmückte eine Büste Kaiser Wilhelms I., die im Weltkrieg geopfert wurde. Eine vom ehemaligen Reichsmarineamt gestiftete Ankerkette diente als Einfriedigung.

Im Jahre 1898 erfolgte die Grundsteinlegung und im darauf folgenden Jahre die Enthüllung, an der als Vertreter des Kaisers Exzellenz Admiral Karcher teilnahm. Für den Bau des Erinnerungszeichens wurden die von folgenden 60 Städten gestifteten Steine verwendet:

Altona, Altenburg Aschaffenburg, Aachen, Beuthen, Baden-Baden, Brandenburg, Bremen, Bonn, Barmen, Chemnitz, Dresden, Essen, Erlangen, Elbing, Ems, Elberfeld, Erfurt, Fehrbellin, Freiburg i.S., Freiburg i.B., Flensburg, Frankfurt a.M., Görlitz, Gera, Hildesheim, Hof i. Bay., Hamburg, Hannover, Hagen, Halle, Kempten, Kissingen, Kiel, Kaiserslautern, Krefeld, Königsberg, Köln, Kassel, Lübeck, Leipzig, Mansfeld, Mannheim, Metz, München, Mühlhausen, Neuwerk, heim, Piesberg, Posen, Rostock, Straßburg, Schweinfurth, Spandau, Wiesbaden, Würzburg, Weimar und Ulm. Das Gewicht dieser Felsblöcke betrug insgesamt 2.000 Zentner.

Kleine und große, eckige und gerundete, geglättete und unbehauene Steine sind vom Künstler zu sinnvoller Gestalt gefügt. Und der Mörtel bindet die Quadern so fest, daß das Gefüge jedem Sturm und Wetter trotzt.

Die Norderneyer Mühlen

Brot ist eines der ältesten Nahrungsmittel der Menschheit, und Bäcker und Müller rechnen zu den ältesten Handwerkern. In der Jungsteinzeit war die Mehlgewinnung recht einfach. Das Getreide wurde auf einen Stein geschüttet und mit einem anderen darauf zerquetscht. Diese einfache Methode feierte im ersten Weltkrieg fröhliche Wiederkehr, wenn aufgelesenes gestoppeltes Getreide heimlich die schmale Küchenkost aufbessern sollte. Aus dem einfachen Werkzeug entwickelten sich mechanische Handmühlen und später Roßmühlen, von Tieren über Göpelantrieb bewegt. Solche „Unternehmer“ bestanden sehr zum Leidwesen der „zünftigen“ Müller in ostfriesischen Dörfern überall dort, wo der Weg zur Mühle weit und beschwerlich war, ganz natürlich auf manchen größeren Inseln. In Borkum und Norderney gab es schon zu Beginn des 19. Jahrhunderts Roßmühlen. Der Wind gehörte zum Hoheitsrecht des Handelsherrn. Wer ihn benutzen wollte, mußte ein jährliches Windgeld bezahlen und bekam dafür einen bestimmten Bezirk zugewiesen. Dieses „Windgeld“ wurde auf alle Mühlen, auch nicht handgetriebene Hand- und Roßmühlen bezogen. Jeder, der eine solche Mühle nutzen wollte, mußte eine Erlaubnis vom Landesherrn erwirken.

Auf Norderney hatte sich als erster Bäckermeister Tebben solch eine Gerichtsbarkeit für den eigenen Bedarf verschafft. Die Insel gehörte zum Amte Berum und damit in den Bannbereich der Berumer Müller. Es war fast unmöglich, in einer Tide das Mehl von Berum aus rechtzeitig zu verschiffen. Deshalb war es gestattet gewesen, auch über Norder Müller zu beziehen. Selbst

hierbei gab es manche Mißstände. Um den Inselbedarf zu sichern, mußte Getreide für das ganze Jahr angekauft, auf dem Festland eingeheldert, gelagert, nach Bedarf in kleinen Mengen vermahlen zur Insel geschafft werden. Das kostete hohe Lagermieten, teuren Arbeitslohn, viele Frachtkosten und verteuerte das Brot. Im Herbst und Winter mußte größerer Mehlvorrat gehalten werden, wovon naßkaltes Wetter oft einen größeren Teil verdarb. Die Schiffer konnten nicht immer rechtzeitig zur Tide, von der sie damals abhängig waren, beliefert werden. Ungünstige Gezeitenlage oder stürmisches Wetter verzögerten mitunter tagelang den Verkehr und gefährdeten die Brotversorgung der Insel. Alle angeführten Tatsachen und Beweggründe fand das Amt Berum für berechtigt. So erteilte denn die Landesregierung eine auf den Eigenbetrieb beschränkte Konzession.

Im November 1820 erbat sich Bäckermeister Wessel Goldhammer eine gleiche Berechtigung. Auch er bekam sie für seinen eigenen Betrieb von der damals „großbritannischen -hannoverschen Provinzialregierung von Ostfriesland“. Die Regierung verwarf einen Einspruch der Norder Müller und betonte, daß die Inseln keinem Mühlenbann distrikt unterlegen seien, weil die Insulaner bei stürmischem Wetter nicht immer das feste Land zum Einkauf ihrer dringendsten Bedürfnisse erreichen könnten. Allerdings fand die Kammer in Hannover Goldhammers Angebot auf zwei Reichstaler Windheuer jährlich zu gering. Ein Borkumer Roßmüller habe früher einmal drei Reichstaler bezahlt. Das Amt verteidigte Goldhammer. Er sei auf viel geringeren Eigenbedarf als der Borkumer beschränkt, unbegütert, im übrigen aber ein sehr rechtlicher und fleißiger Mann. So blieb es bei den zwei Reichstalern jähr-

lich. Der dritte Bäcker, Jacob Janssen Kluin, war gestorben. Seine Witwe, Tomke Raß, hatte im Jahre 1833 südlich vom Dorfe abseits eine Scheune erbauen und darin eine Roßmühle aufstellen lassen und bat, ihr den Betrieb für ihr Gewerbe und zum wesentlichen Vorteil für alle Einwohner zu gestatten. Der Landdrost lehnte das befürwortete Gesuch ab, weil die Bäckerkonzession nur dem Ehemann persönlich zustehe und mit seinem Tode auch erloschen sei. Erst als der Sohn, Hillrich Jacobs Kluin, von der Wanderschaft zurückgekehrt war und sein Meisterstück gefertigt hatte, bekam er die Konzession für die Bäckerei und auf den eigenen Bedarf beschränkt auch für die Roßmüllerei. Zu den drei Roßmüllern gesellte sich als Handmüller im April 1845 der Zimmermeister Jürgen Friedrich Boes. Er wollte im Handbetrieb Buchweizen und Hafergrütze fertigen und seine Fabrikate verkaufen, weil im Winter auf mehrere Wochen der Verkehr unterbrochen gewesen sei und in dieser Zeit Hausierer die Insulaner mit der Hafergrütze übervorteilt hätten. An Windheuer mußte er jährlich zu Martini zwölf gute Groschen entrichten.

Mit dem ständig wachsenden Inselbesuch steigerte sich von Jahr zu Jahr die Zahl der Einwohner, Gäste, Vieh- und Pferdehalter. Die Hand- und Roßmühlen waren bald unzureichend, und das Bedürfnis nach einer richtigen eigenen Insel - Windmühle wuchs immer mehr.

Der Einwohner Ihbe Lammers Hellmers aus Ostermarsch brauchte daher nicht lange auf eine Erlaubnis zu warten, als er im Januar 1862, also vor nun hundert Jahren, den Bau einer Kornwindmühle im südlichen Dünengelände beantragte. Noch im selben Jahr konnte er seine nach holländischer

Art gebaute Windmühle „Selden Rüst“ in Betrieb setzen. Zwei Jahre später bedrohten Winterfluten das junge Unternehmen, und es mußte mit Sandsäcken abgeschirmt werden. Im Jahre 1875 erkrankte der Begründer. Er ließ das Wohnhaus erneuern und vergrößern und empfahl dann seine mit Weizen-, Roggen- und Peldegang versehene „einzige Fabrik dieser Art auf Norderney“ einem Pächtliebhaber. Die Hand- und Roßmühlen hatten der besseren Technik weichen müssen, wie jetzt in absehbarer Zeit die Mühle wieder anderen Techniken Platz machen muß. Seit dem Jahre 1896 ist die Mühle im Besitz der alten Mühlenfamilie Fleetjer.

Viele Jahrzehnte hindurch war die kleine Windmühle auf sandiger Höhe ein Wahrzeichen der Insel. Manchem Maler war die einzige ostfriesische Inselmühle ein erwünschtes Motiv, und auf vielen tausend Ansichtskarten ging ihr Bild in alle Welt. Besonders reizvoll ist der Anblick vom Schwanenteich her. Seit immer dichter werdende Besiedlung ihren Raum einengte, verlor sie an ursprünglicher Schönheit. Dazu zerbrach ihr Anfang 1951 ein heftiger Sturmstoß einen Flügel. Als er ausgebessert werden sollte, geriet am 24. April ein vernichtendes Feuer in das Reithdach und verwandelte es in wenigen Sekunden in eine Rauch- und Flammensäule. Wohl war in wenigen Minuten die Inselwehr zur Stelle, aber sie konnte mit ihren schweren Motorpumpen und der grossen Magirusleiter nur die Flammen dämpfen. Das verkohlte Holzgerippe bot ein trauriges Bild. Die geringe Versicherungssumme ließ nur einen gewissen Angleich an die altvertraute äußere Form zu. Statt der Windkraft mußte ein Motor eingebaut werden. Die Flügel, die fast hundert Jahre hindurch sich lustig im Winde gedreht hatten und das Inselbild belebten, regen sich

Neu für Norderney!

FISCH-RESTAURANT STÖRTEBEKER

Bäckerstraße 9
Am Kurtheater
Ruf 37 65

bietet Ihnen in völlig neu gestalteten Räumen

Frischfisch aus hiesigen Fängen

Spezialitäten

Im Anstich:

Fürstenberg

Jever

Hannen-Alt



JEVER
PILSENER

- »Störtebeker Fischsuppe«
aus Edelfisch und Krustentieren
- Seezunge
- Störtebeker Fischspieß
- Täglich frische Krabbengerichte

DIE FAMILIENGERECHTE PRIVATPENSION mit Kinderspielraum - 1976 renoviert -

Großzügige und gemütliche Aufenthaltsräume,
Zimmer mit Dusche, WC sowie Etagendusche. Im
Sommer Halbpension, sonst auch Vollpension.

HAUS TYARKS

Heinrichstraße 10 · Telefon (04932) 21 18
In unmittelbarer Nähe von Strand u. Kurzentrum

elite-Verleih

Jann-Berghaus-Straße 62
Inhaber: Roswitha Heeren

trimm Dich im Urlaub mit TRET GOCARS
FAHRRÄDERN
TANDEMS
KINDERROLLERN
DREIRÄDERN VOM

elite-Verleih Jann-Berghaus-Straße 62

Funk-Taxen-Ruf 766



Trimm Dich mal wieder
Auf der **Miniaturgolf-Turnieran-**
lage an der Kaiserstraße,
direkt am Meer.

Inh. Rudolf Ernst

Täglich ab 10 Uhr geöffnet,
abends beleuchtet.



Hellw. de Boer

Inhaber: **Erich Getzlaff**

Ecke Knyphausen-Winterstraße — Telefon 2440

Das Fachgeschäft für erlesene Spezialitäten des In- und Auslandes

bietet Ihnen neben

Delikatessen, Spirituosen, Weinen, Sekt a. Rußland, Frankreich, Italien, Deutschland
täglich frischen Lachs im Anschnitt

Räucheraal, Wurst, französischen Käsespezialitäten

Salate eigener Herstellung

erstklassigen Service und eine fachmännische Beratung

Massagepraxis Karl Carstens, Jann-Berghaus-Str. 4

Spezial-Massagen für Ischias-, Migräne- und Bandscheiben-Beschwerden

Teil-, Voll- und Bindegewebsmassagen, Heilpackungen und Fußpflege

Zulassung zu allen Kassen, offene Badekuren!

Schriftliche Voranmeldungen werden berücksichtigt. Keine Wartezeiten.

KARL CARSTENS, Staatl. gepr. Masseur, Med. Bademeister

Flughafen-Restaurant

Eigentümer: B. von der Ohe

Die Gaststätte mit Tradition und Ruf

Seit Jahren auf Norderney bekannt und beliebt

Bülów-Allee - 100 Meter vom Kurplatz

mit der reichhaltigen Speisekarte und Spezialitäten wie

■ Spaß zu zweit ■ Diät-Küche ■ Fischgerichte aus hiesigen Fängen

Ein Besuch wird Sie überzeugen!

Im Anstich: Veltins-Pils, Dortmunder Kronen

Und zum Ausgleich nach dem Essen: **MINI-GOLF**. Direkt vor der Tür!

leider nicht mehr.

Um die Wiederinstandsetzung der Mühle hat sich der Heimatverein Norderney und insbesondere der Archivar August Redell verdient gemacht. Durch Spenden aus der Norderneyer Bevölkerung und öffentlichen Mitteln konnte 1965 der Mühlenbauer Hermann Böök aus Dunum die Mühle in alter Form wieder aufbauen. Heute befindet sich in der immer noch betriebsbereiten Mühle eine gemütliche Teestube. Und wenn auch kein Korn mehr gemahlen wird, die Flügel drehen sich wieder lustig im Wind.

Bernhard Uphoft

Vom Norderneyer Kap

Bevor der Leuchtturm auf Norderney erstand (1873), war das Kap viele Jahrzehnte lang dem Seefahrer Erkennungszeichen dieser Insel. Seine Bedeutung ging erst durch den wuchtigen Wasserturm, in dessen Schatten es nun steht, etwas verloren. Dafür hat es seinen Platz im Norderneyer Stadtwappen erhalten und trägt so die Erinnerung fort an schicksalhafte Zeiten blühender Inselfischfahrt.

Kapen als Seemarken gab es an der Nordseeküste schon im ausgehenden Mittelalter. Damals genügte den Norderneyer Schiffen ihr Kirchturm als Richtziel. Das Kap erstand erst in jüngster Vergangenheit.

Im Revolutionsjahr 1848 bat die Emdener Kaufmännische Deputation ihre hannoversche Regierung Norderney und Langeoog als von See her sich ähnelnde ostfriesische Inseln durch Ka-

pen unterscheiden zu kennzeichnen, um die vielen Schiffsunfälle einzuschränken.

Während diese Eingabe unbeachtet blieb, beauftragte Hannover auf eine gleiche Vorstellung des Bremer Senats vom Januar 1849 sofort den Wasserbaudirektor Kettler in Emden zu Vorschlägen. Er wünschte für Norderney ein und für Langeoog zur besseren Unterscheidung zwei Kennzeichen. Hannover hielt insgesamt zwei Kapen für ausreichend.

Beide hölzernen, dreieckigen Lattengestelle liefen mit dem mittleren Lagerkreuz in einer Spitze auf, auf der in Norderney noch ein dreieckiges Latteheck besonders angebracht war. Diese Unterscheidung war unzureichend. Von See her zeigten sich beide Kapen als turmähnliche Spitzen.

Dazu war auf Langeoog der Standort im Osten der Insel unglücklich gewählt. Das dortige Kap wurde deshalb auf das Westende der Insel (beim jetzigen Wasserturm) versetzt und etwa 400 Schritte davon ein zweites Kap von gleicher Art und Größe auf einer gleich hohen Düne errichtet.

Wasserbaudirektor Kettler hatte seine ursprüngliche Ansicht gegenüber der Generaldirektion des Wasserbaues in Hannover also durchgesetzt. Das geschah nach einem aktenreichen Kampf mit allen bekannten bürokratischen Mitteln: Anhören von Sachverständigen beider Gruppen. Besichtigung mit entsprechenden Reisekosten (39 Reichstaler 5 gute Groschen), Gutachten, Stellungnahmen des Emdener Rates und des Bremer Senats.

Die Seefahrer selbst waren anscheinend befriedigt. Der von Norwegen heimkehrende Langeooger Kapitän Johann Adam Leiß hatte bei 13 bis 15 Faden Wassertiefe die neuen Zeichen

schon aus etwa vier Meilen Entfernung vom Lande bemerkt. Andere Schiffer sahen es zwei Meilen diesseits Helgoland, das acht Meilen vom Westende der Insel Langeoog entfernt liegt.

Die beiden erst aufgestellten Kapen kosteten rund 976 Reichstaler, davon kamen 618 Rtl. auf Material, 206 auf Arbeitslohn (Zimmermeister C.G.Kiltzer in Aurich), 152 Rtl. auf Transport und Nebenkosten. Für Langeoog entstanden zusätzlich 876 Rtl. mit 646 Rtl. für den Neubau des zweiten und 230 Rtl. für die Versetzung des ersten Kaps.

Zur jährlichen Unterhaltung mußten einige Taler aufgewandt werden, insbesondere für das regelmäßige Teeren des Holzes und die Unterhaltung der Dü-

nenböschungen. Viel Schaden verursachten in dieser Hinsicht die Norderneyer Badegäste beim Besuch der Kapdünen als damals beliebtes Ausflugsziel.

Im Jahre 1870 schrieb die Regierung den Bau eines massiven Kaps auf Norderney aus. Etwa 36.700 Backsteine und 122 Kubikfuß Kiefernholz sollten dabei verwendet werden. Fast 12 Meter hoch erhebt sich seitdem auf einer 15 Meter hohen Düne der sechskantige Unterbau aus rotbraunen Klinkern mit darüber stehendem dreieckigen Lattenheck und grüßt die Schiffer auf der See.

(Staatsarchiv Rep. 43 Nr. 76, Amtsblätter 1849 und 1970)



Der Leuchtturm

aus der Serie „Unser Norderney in alten Tagen“.

Wie überall in Europa bildeten auch an der deutschen Nordseeküste in ältester Zeit auffällige Punkte, die in nächster Nähe der Fahrrouten lagen, die ersten Orientierungszeichen, nach denen man seinen Kurs oder Standort auf See bestimmte. Auch unterschiedliche Dünenbildungen der ostfriesischen Inseln spielten eine Rolle. Das gleiche gilt von zahlreichen Bauwerken. Hierzu zählen vor allem eine Reihe seenaher Kirchen, besonders deren Türme. In einem dänischen Segelhandbuch von 1568 sind die Inselkirchen von Buise bis Wangerooge, insbesondere die von „Nynorderoge“ (=Norderney) gut erkennbar. Alle Seezeichen wurden früher als „Baken“ bezeichnet. Erst im Laufe der Zeit engte der Begriff sich auf drei voneinander getrennte Seezeichenarten ein, zuletzt auf Kapen.

Von allen Seezeichenarten haben die Leuchtfeuer im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts die weitaus stärksten Veränderungen erfahren. Sie wurden nicht allein technisch grundlegend verbessert, sondern ihre Zahl ist auch außerordentlich vermehrt worden. An der deutschen Nordseeküste wurden freilich nicht früher als 1852 die ersten neuen Fresnelschen Installationen in Betrieb genommen. Diese Erfindung optischer Apparate der schottischen Ingenieure Alan und Stevenson, die auf dem Prinzip der Gürtellinsen beruhen, bauten diese in Bezug auf Größe der Apparate und ihrer Brennweite ständig aus. Die Fresnelfeuer 1. bis 6. Ordnung sind bis heute beibehalten worden. 1858 wurden der Roteklif-Leuchtturm

auf Sylt und der Leuchtturm in Bremerhaven in Dienst gestellt; ein Jahr später wurde in Wangerooge ein Turm errichtet, der einen aus Paris bezogenen Fresnelschen Leuchtapparat trug, sowie im Mündungstrichter der Weser der Hohe-Weg-Leuchtturm. 1857 erhielt der Borkumer Leuchtturm die Fresnelsche Installation. Obwohl an der langen Küstenstrecke zwischen Borkum und Wangerooge seit vielen Jahrzehnten ein zusätzliches Feuer dringend erforderlich war, entschloß man sich erst 1874 auf Betreiben des Reichsamtes des Innern zum Bau eines solchen auf Norderney. Die moderne Installation auf Norderney war eine der ersten in unserem Bereich, die nicht mehr wie bisher Rüböllampen, sondern Mineralölbrenner erhielt. Die Bekanntgabe der Indienststellung des Leuchtturms auf Norderney mit einem Fresnelschen Leuchtapparat 1. Ordnung erfolgte am 4. August 1874 durch den auf unserer Insel wohlbekannten und verdienten Bauinspektor A. Tolle.

Über die technischen Einzelheiten gibt Hermann Bruns, der jetzige Leuchtturmwärter, bereitwilligst Auskunft. Optik: Das Leuchtfeuer wurde von einer französischen Firma in Form von Reparationszahlungen geliefert. Das Gewicht betrug etwa 3 1/2 Tonnen (rotiert auf Kugellager), hat 1018 Prismen und 24 Linsen; die Drehlinsenleuchte besitzt 24 Strahlenfelder. Alle 4 Minuten erfolgt eine Umdrehung. Alle 2,2 Sekunden ist Blink, alle 7,8 Sekunden Pause. Wiederkehr in 10 Sekunden. Bei mittlerer Sicht ist die Sichtweite 21 Seemeilen (1 Sm = 1852 m). Betrieb der Optik: Ähnlich einer Turmuhr erfolgte der Antrieb bis 1959 durch ein Gewicht von ca. 4 Zentner im inneren Turmschacht, bei einer

Laufdauer von 16 1/2 Stunden im Winter. Das Hochdrehen des Gewichtes per Hand erfolgte am nächsten Morgen. Beleuchtung: Am 1. Oktober 1874 wurden die Petroleumlampen jeden Abend nach Sonnenuntergang angezündet und bei Sonnenaufgang gelöscht. Darüber berichtete ein Besucher: „Bei starkem Winde qualmten die Lampen so stark, daß die Wärter, welche oben in Butzen schlafen, sehr darunter zu leiden haben“. Durch Drehung des kunstvoll zusammengesetzten Linsengehäuses um eine fünfdochtige konzentrierte Flamme entstand das sog. „Funkellicht“. Die Petroleumlampen wurden später durch eine Benzolgasanlage, danach durch eine Flüssigkeitsgasanlage mit Glühstrumpf abgelöst. Seit 1926 ist die Beleuchtung elektrisch, der Flüssigkeitsgasbrenner dient als zweite Sicherung. Seit 1959 besteht ein vollelektrischer Betrieb mit Notstromaggregat; als Antrieb fungiert ein Elektromotor und als Beleuchtung eine Lichtquellenwechselvorrichtung mit zwei Lampen je 2000 Watt. Die ersten drei Wärter waren Militäranwärter. Sie hatten alle über 12 Jahre gedient, davon zwei bei der Marine, einer bei der Armee.

Die Wirtschaft im Leuchtturm-Gehöft wurde von den Frauen der drei Wärter geführt. Die Einnahmen kamen in „einen Topf“ und wurden zu gleichen Dritteln verteilt. Der gastronomische Betrieb nahm von Jahr zu Jahr zu.

Die Betreuung des Leuchtturms, dessen behördliche Verwaltung mit dem damals üblichen Papierkrieg dem Oberwärter Gieseler oblag, erstreckte sich sowohl auf die Instandhaltung und etwaige kleinere Reparaturen an den empfindlichen und kostspieligen Leuchtapparaten (Wert 67.500 Mk.) als auf die des Turmes, des Wohnhau-

ses usw. Ohne Zustimmung des Oberwärters durften die Wärter „das Gehöft“ nicht verlassen. Falls die Abwesenheit länger als 12 Stunden dauern sollte, war der Urlaub bei dem Bauinspektor nachzusuchen. Bei Krankheitsfällen übernahmen ausgebildete Hilfswärter die Vertretung. So weisen die Akten aus, daß 1902 August Redell seinen erkrankten Verwandten de Boer vertrat. Dem Leuchtturm und seiner Besatzung erwuchsen bald nach seiner Erbauung zusätzliche Aufgaben. Die Marine richtete den Turm als Signalstelle ein. Für das Seenotrettungswerk war das ständige Beobachten des Meeres und Meldungen bei etwaigen Unglücksfällen vereinbart, dem Staatlichen Vermessungsamt diente der Turm als trigonometrischer Punkt; besonders wichtig für die Besatzung wurde die enge Zusammenarbeit mit der Staatl. Biologischen Anstalt auf Helgoland, die sich auf den Vogelschutz und die Beobachtung durchziehender Vögel, besonders in der Zeit vom 14. September bis 19. Oktober jeden Jahres bezog. Im wesentlichen gelten diese Aufgaben bis auf den heutigen Tag.

Der Leuchtturm wurde bald der Treffpunkt und Ausgangspunkt der Norderneyer Jäger.

Zu Anfang des letzten Krieges wurde das Feuer gelöscht. Nur auf Anforderung des Kommandanten wies auf einer Sichtweite vom Flugzeug aus bis zu 200 km unser Leuchtturm den heimkehrenden Piloten den sicheren Rückweg. Vom alten Hartig berichtet H. Bruns, daß, als er während des letzten Krieges abends in der Optik des Leuchtturms stehend, seine Pfeife anzündete, sofort von Wilhelmshaven und von anderen Küstenorten telefonische Anrufe kamen, „was das für ein Blinkfeuer im Leuchtturm gewesen sei, welches so plötzlich aufgeblendet sei“,

So gewissenhaft wurde von den festländischen militärischen Beobachtungsständen der nächtliche Himmel abgesehen und so stark war die Leuchtkraft der Fresnelschen Linsen.

Das Interesse der Kurgäste am Leuchtturmbesuch hält auch heute noch nach fast hundertjähriger Errichtung unverändert an. 1970 erstiegen über 25.000 Besucher die vielen Stufen, um das Panorama zu erleben. In den letzten Jahren erfreuen sich die abendlichen Fahrten „ zum strahlenden Leuchtturm “ wachsender Beliebtheit.

So steht der Leuchtturm nun seit fast 100 Jahren stolz und hoch in den Dünen: den Kurgästen ein beliebtes Ausflugsziel, den Einheimischen Wahrzeichen, den Fahrensleuten Orientierungshilfe und bei der Heimkunft von fremden Gestaden erster Gruß von der Heimat.

Dr. Bakker ist der Verfasser des Buches „Vom Fischerdorf zum Nordseeheilbad“.

Bekanntmachung für Seefahrer.

Auf der Insel Norderney ist auf $53^{\circ} 42' 40''$ Breite und $7^{\circ} 13' 44''$ Länge (östlich von Greenwich) ein Leuchtturm in nebenstehender Weise gebaut, welcher einen Fresnel'schen Leucht-Apparat 1. Ordnung trägt.



Die Höhe des Thurms vom Erdboden bis zur Spitze der Laterne beträgt 53,57 m.,
die Höhe des Terrains über Hochwasser „ 11,6 m.,
die Höhe der Flamme „ „ „ 59,6 m

Das Feuer, welches am 1. October d. J. angezündet werden wird, ist ein ungefähr 20 Seemeilen sichtbares **Dunkelfeuer** mit einer Periode von 10 Sekunden. Dasselbe zeigt also 6 Blinks in der Minute.

Norden, den 4. August 1874.

Der Bau-Inspector.

A. Tolle.

Folklore in Norderney

Der Norderneyer Heimatverein ist am 30. September 1926 nach von Herrn Bürgermeister Lührs unternommenen Vorarbeiten gegründet worden. Im Jahre 1926 wurde Mittelschulrektor Wilhelm Sander als Vereinsvorsitzender gewonnen, der sich bis zu seinem viel zu frühen Tode (1936) in vorbildlicher Weise für die Förderung des Heimatgedankens auf der Insel eingesetzt hat. Lehrer Emil-Richard Siemers führte die Vereinsgeschäfte als Vorsitzender und Leiter der Spielschar anschließend bis 1945; danach wurde Bürgermeister Carssen Lührs zum Vorsitzenden gewählt, der das Amt bis zu seinem Tode am 28. November 1963 innehatte. Neben ihm war August Redell seit 1951 als Schriftführer für den Heimatverein tätig. Er legte dieses Amt nach 13 Jahren im Februar 1964 nieder, um sich mehr der Archivarbeit widmen zu können. Als neuer Vorsitzender wurde das langjährige Spielscharmitglied Alfred Visser gewählt.

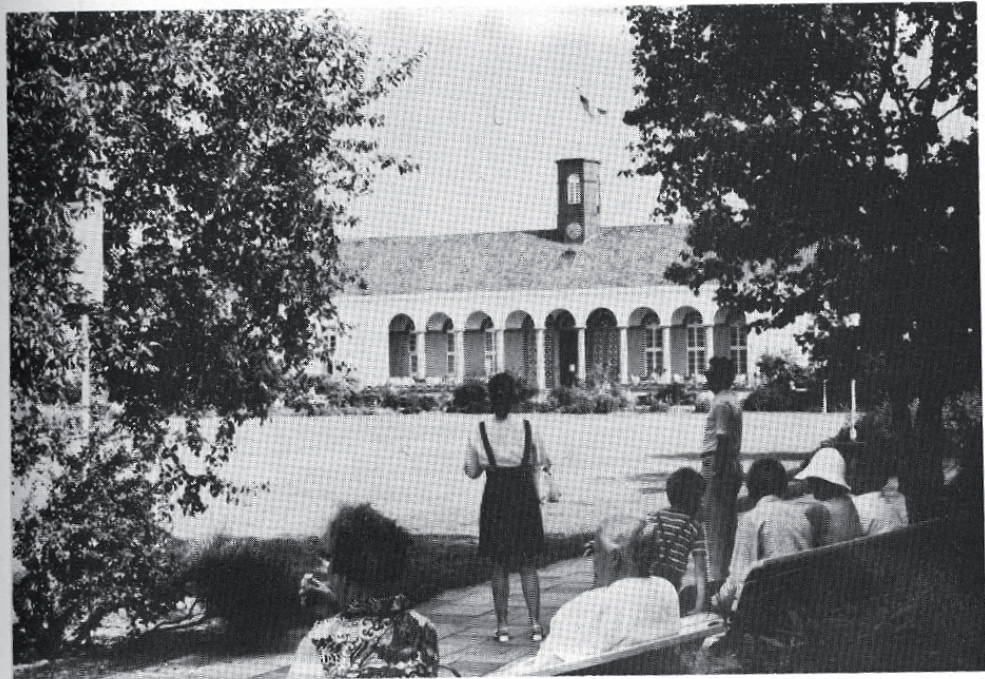
Schon im Jahre 1926 wurde auf der Insel die Spielschar – Trachtengruppe – des Vereins ins Leben gerufen, die in der Folge auf den regelmäßig veranstalteten Heimatabenden die alten Inseltänze der Norderneyer vorführte, – urkundlich schon im 17. Jahrhundert erwähnt, – die Lehrer Emil-Richard Siemers sich von den ältesten Insulanerinnen und Insulanern hatte vortanzen und vorsingen lassen und die er auf diese Weise der Vergessenheit entrissen hatte.

1945/46 ist der alte Brauch unter der Leitung von Heinrich Jacobs und Georg Smid wieder aufgenommen worden. Im Sommer finden die Heimatabende im Großen Konzertsaal des Kurhauses unter Mitwirkung des Staatlichen Kuror-

chesters statt, das den musikalischen Teil des Programms übernimmt. Zu der Spielschar hat sich im Winter 1963 eine Bläservereinigung aus Mitgliedern der Norderneyer Inselfeuerwehr gesellt. Die Heimatabende finden stets vor ausverkauftem Hause statt; sie sind beim Badepublikum sehr beliebt und tragen viel dazu bei, Freunde für die Heimatarbeit zu gewinnen. Alljährlich zu Pfingsten wird auf Norderney einer überlieferten Gepflogenheit folgend der Maibaum vor dem Kurhaus aufgepflanzt und die Spielschar tanzt um ihn in ihren alten Trachten die alten Inseltänze. Die Spielschar bringt im Winter auch alle Jahre mit großem Erfolg die besten plattdeutschen Theaterstücke anerkannter Autoren im Kurtheater zur Aufführung.

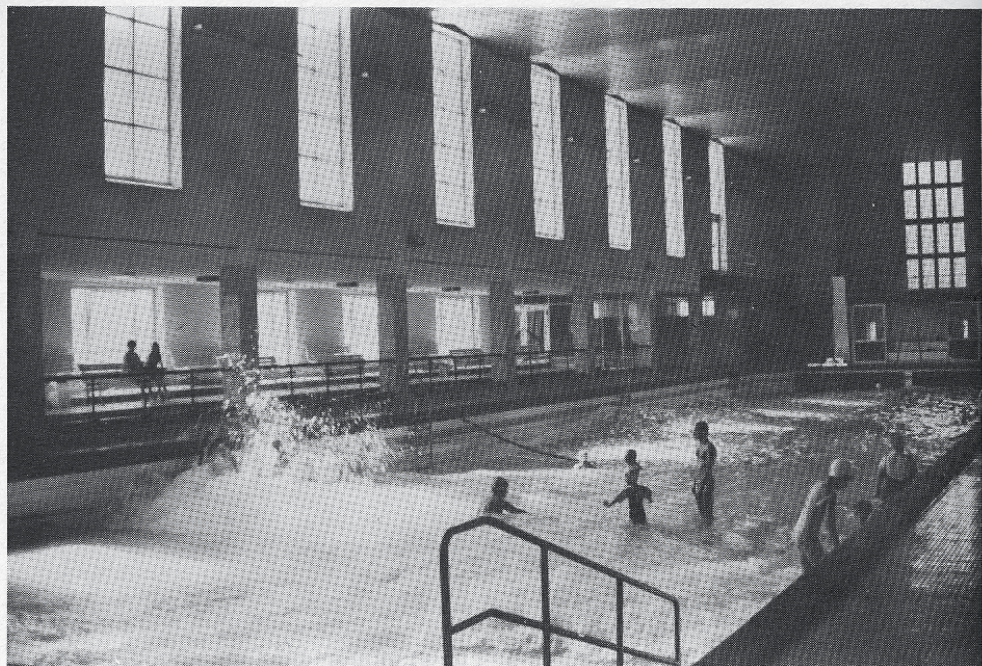
Im Jahre 1937 konnte das nach dem Muster eines der aus dem 18. Jahrhundert stammenden Fischerhäuser neu erbaute Heimatmuseum dank der unermüdlichen Anregungen und der praktischen Hilfeleistung von Baurat Tettenborn (Berlin) seiner Bestimmung übergeben werden, das stilvoll eingerichtet die Wohnkultur der alten Inselsfriesen, Schifffahrt und Fischfang, die Entwicklung der Insel, die Geschichte des ältesten deutschen Seebades an der Nordsee – Norderney – in Karten und Bildern aufzeigt und Muschelsammlungen, altes Strandgut und viel anderes interessantes Schaumaterial enthält. Das Museum ist staatlich anerkannt; es wird stark besucht und seit seiner Einrichtung von Museumsleiter Ferdinand Visser betreut.

Man kann wohl ohne Überheblichkeit feststellen, daß der Norderneyer Heimatverein zu den rührigsten Heimatvereinen Ostfrieslands zählt und heute wie bereits vor Jahren fleißige Arbeit leistet.

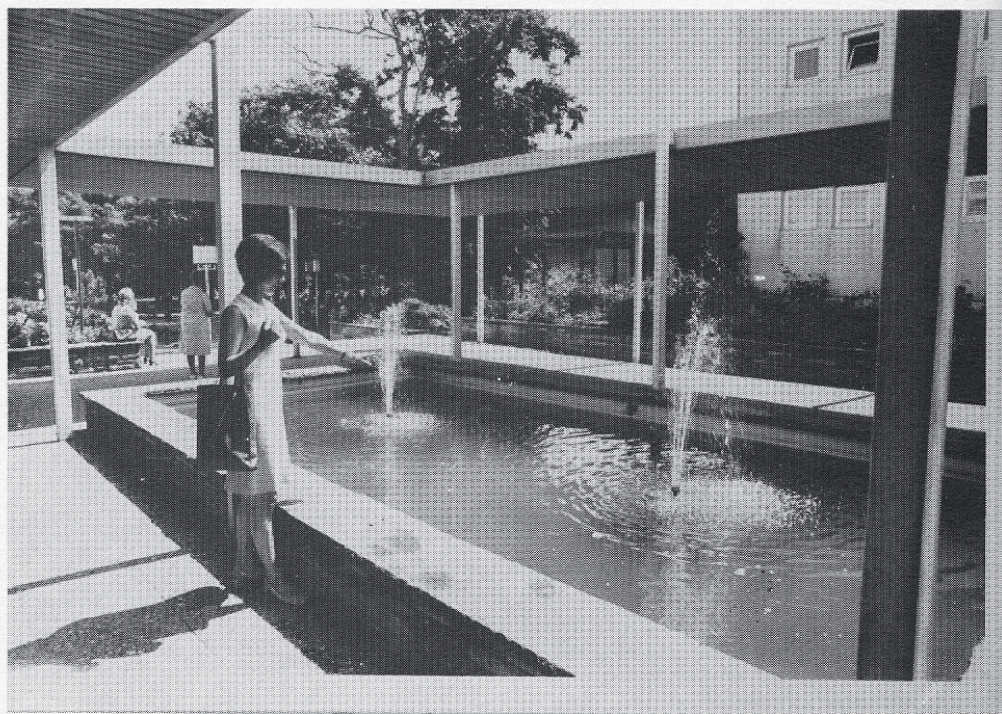


Das Kurhaus





Seewasserwellenschwimmbad - Pergola am Kurhaus



Das Restaurant im Hotel König ist seit altersher für seine gute Küche bekannt. Täglich bekommt man hier frische Fischspezialitäten aber auch jede andere internationale Küche. Vor dem Haus ist eine große Sonnenterrasse mit herrlichem Blick auf das pulsierende Kurleben. In den Bierstuben sind täglich Abendveranstaltungen. In der Kajüte unterhält Sie während des ganzen Sommers Werner Nawrocki mit seinem Akkordeon. Erwin von Schmude hat auch in diesem Jahr wieder die Conference. In der Frasuquita täglich bis 4 Uhr Tanz.

Richtig abschalten soll man im Urlaub! Dazu gehört auch das abendliche Entspannen. Wenn Sie ein wirklich gepflegtes Lokal suchen, dann sollten Sie einmal in die Kurhaus-Bar gehen. Täglich sorgt dort das Hans-Koller-Trio für beste Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Der Cabinet-Club in der Schmiedestraße erfreut sich seit Jahren immer größerer Beliebtheit. Ist es das gediegene Innere oder die Atmosphäre die bezaubert? Das Cabinet-Club Studio 1 ist bis in die frühen Morgenstunden geöffnet. Ein Besuch wird auch Sie überzeugen!

Das Speiserestaurant „Zum Kap“, sehr zentral in der Siedlung gelegen empfiehlt sich mit seinem guten und reichhaltigen Mittags- und Abendtisch. Sie sollten einmal die dort ausgehängte Speisekarte beachten und Sie werden feststellen, daß man um gut und preiswert essen zu wollen, nicht unbedingt in die Stadt zu fahren braucht.

Sir Henry heißt ein neues Lokal im englischen Stil in der Jann-Berghaus-Straße hinter dem Busbahnhof. Es ist auf das modernste eingerichtet und bietet ständig über 60 Speisen von der Karte. Gemütliche Sitznischen laden zum Verweilen ein. Die Küche ist auf das modernste eingerichtet (u.a. Mikrowellenherd) und ist dadurch sehr leistungsfähig. Der Inhaber Karl-Heinz Visser und seine Frau sind beide gelernte Köche und sorgen für Abwechslung. Frau Visser stammt aus Jugoslawien. Daher sind auch eine Reihe von Balkan-Gerichten auf der Speisekarte vertreten. Das Lokal ist übrigens bis in den späten Abend geöffnet!

Die Fischerkate heißt ein 1971 neu eröffnetes Lokal in der Poststraße. Es ist in rustikalem Stil eingerichtet und hat bis in die späte Nacht geöffnet. Im Ausschank ist das leckere König Pilsener.

Die Poststraße kennt wohl jeder Inselbesucher. Da sie für Kraftfahrzeuge nicht zugelassen ist, lädt sie geradezu zum Promenieren ein. Bleiben Sie einmal an der Kunsthandlung Uwe Mindermann stehen, es lohnt sich. Sie finden dort nicht nur Gemälde namhafter Künstler, sondern auch eine auserlesene Kleinkunst sowie viele nette Mitbringsel für die Daheimgebliebenen. Im Haus Mindermann in der Jann-Berghaus-Straße gelegen finden Sie ein modern eingerichtetes Gästehaus mit behaglichem großen Gästeraum in unmittelbarer Strandnähe!

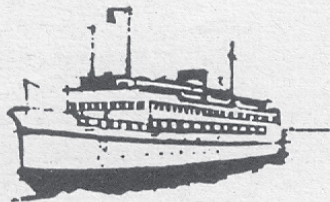
Das Textilhaus Henken liegt gleich am Denkmal. Es war schon seit jeher für reichhaltige Auswahl und niedrige Preise bekannt. Im Winter 1971/72 hat sich nun einiges dort getan. Hinter der alten Fassade ist in 4 Etagen das größte Bekleidungsfachgeschäft Nordrheins entstanden. Man bietet dort jetzt alles für Damen, Herren und Kinder. Wenn man keine fachmännische Beratung wünscht, kann man sich auch selbst bedienen. Die Auswahl ist, bedingt durch die erheblich vergrößerte Verkaufsfläche, größer denn je. Ein Besuch wird auch Sie von diesem leistungsfähigen Haus überzeugen.



Am Abend wie am Tage ist das **Central-Cafe** ein beliebter Treffpunkt. Ob es nun der Kuchen ist, oder der gute Roland-Kaffee, ob Sie sich an den Eisspezialitäten ergötzen wollen oder einfach in angenehmer Atmosphäre eine Flasche Bier trinken wollen, stets werden Sie im Central-Cafe willkommen sein. Das Cafe steht seit Jahren unter der bewährten Leitung von Paul Kanngießer. Übrigens hält man in diesem Lokal auch eine kleine Speisekarte für Sie bereit.

Ein leider etwas versteckt liegendes Speiselokal ist das Restaurant **Rheinischer Hof**. Täglich bietet man Ihnen dort eine reichhaltige Speisekarte und fast immer ist frischer Fisch dabei. Sie sollten einmal die ausgehängte Speisekarte betrachten. Eine große Veranda bietet viel Platz und einen schönen Blick.

Hallo Taxi! Wenn Sie die Nummer 5 1 4 wählen (ganz leicht zu merken: 5 weniger 1 ist 4) brauchen Sie nicht lange zu warten. An zwei Apparaten nimmt man Ihre Wünsche entgegen und gibt sie gleich über Funk weiter. Sind Sie eine größere Personengruppe kann man Ihnen genau so schnell über Funk einen Bus beschaffen. Sonderfahrten, seien es nun Inselrundfahrten (mit Führer) oder Abendfahrten zum strahlenden Leuchtturm werden stets durchgeführt. Haben Sie Ihren Wagen auf der Insel und möchten Sie ihn in einer Garage unterstellen, können Sie einen Platz unter 514 buchen.



Gambrinus heißt ein Lokal in der Langestraße. Es liegt im Keller des Rheinischen Hofes und ist Treffpunkt aller Bierfreunde. In den gemütlich gestalteten Räumen oder an der langen Theke fühlt sich wohl jeder wohl. Einen kräftigen Imbiss gibt es bis spät in die Nacht.

Haus Rheingold an der Ecke Herrenpfad/Langestraße ist seit langem ein Geheimtip für Gäste, die gut-bürgerlich und doch gepflegt speisen wollen. Täglich ist frischer Fisch aber auch zahlreiche Fleischgerichte auf der Karte zu finden. Lieben Sie einen deftigen Eintopf? Dann sollten Sie in die Speisegaststätte Rheingold gehen! Für die Kleinen gibt es leckere Kinderteller und für den Bierfreund Pils, Export und Alt-Bier vom Faß.

Nach einem Spaziergang über die Strandpromenade kommen Sie unweigerlich an der **Milchbar** vorbei. Dieses Gebäude — unmittelbar am Meer gelegen — hat sogar die Sturmflut 1962 überstanden. Bei schönem Wetter sitzt man behaglich im Freien. Glaswände schützen vor dem Wind. Regnet es, bietet die Veranda Platz für viele Menschen. Natürlich gibt es in der Milchbar nicht nur Eis und Mixgetränke. Auch der Kuchen aus eigener Konditorei kann sich sehen lassen. Etwas besonderes für die schlanke Linie können Sie mittags bekommen: Milchreisgerichte. Preiswert, gesund und kalorienarm. Am besten gleich probieren

Wenn der trockene Sand am Strand seine Bahnen zieht, wird es dort ungemütlich! Wer allerdings einen Windschutz hat, kann weiter unbelästigt liegen bleiben. So etwas sollten Sie sich unbedingt einmal bei **August Solaro** in der Strandstraße 18 anschauen. Dort finden Sie sämtliche Camping-Artikel, Luftmatratzen, Werkzeug, Seglerjacken und schließlich alles für die moderne Küche. Zur Saison 1971 wurde das **Fernsehfachgeschäft Motzkus** eröffnet. Hier können Sie für Ihren Urlaub Fernseher leihen. Bei Kauf wird der Mietpreis angerechnet. Aber auch bei allen anderen Problemen steht man Ihnen dort gerne zur Verfügung. Reparaturen werden in eigener Werkstatt ausgeführt. Und auch andere Elektroinstallationen werden fachmännisch und zu festen Terminen ausgeführt. Man sollte sich den Namen Motzkus merken. Wollen Sie umziehen oder haben Sie auf Norderney eine Eigentumswohnung gekauft? Dann sprechen Sie zunächst mit dem Fachmann am Platze. Dort werden Ihre Umzugsprobleme gelöst. Ein moderner und geräumiger Möbellastzug steht von und nach allen Plätzen der Bundesrepublik zur Verfügung. Fragen Sie doch einmal an: sie werden bei der **Bahnspedition Johann Fischer** in der Gepäckhalle unverbindlich beraten.

Von den Gezeiten

Als das Ehepaar aus Bayern das Schiff verließ, regnete es in Strömen. Und es war Ebbe. Als die beiden am nächsten Morgen an den Strand guckten, erreichte das Wasser die Promenade. „Donnerwetter“, sagte der Mann, „muß das heute nacht geregnet haben!“ Aber Spaß beiseite.

Die Gezeiten sind eine der eindrucksvollsten Erscheinungen an der See. Dabei machen sie sich nicht nur im Wasser bemerkbar, sondern auch in der Luft sind Gezeiten feststellbar, ja sogar am Erdboden konnte man Gezeitenerscheinungen messen. Gezeiten, so sagt das Lexikon, sind senkrechte und waagerechte Bewegungen meist großer Wasserkörper unter der Einwirkung der Anziehungskraft des Mondes und der Sonne in Verbindung mit der Erdumdrehung. Vom englischen *tide* herkommend werden sie auch Tiden genannt. Das Steigen des Meeresspiegels vom Tideniedrigwasser (Tnw) zum folgenden Tidehochwasser (Thw) wird Flut genannt. Der höchste Standpunkt, der fälschlicherweise auch von Küstenbewohnern als „Flut“ bezeichnet wird, heißt richtiger (Tide-) Hochwasser, der niedrigste Stand (Tide-) Niedrigwasser.

Isaac Newton, der große englische Naturforscher, fand 1687 erstmalig eine einleuchtende Erklärung für die Erscheinungen. Er wies nach, daß die gegenseitige Anziehung – Newton nannte es himmlische Kräfte – die Gezeiten hervorrufen. Die Größe dieser Anziehung hängt von der Masse und vor allem von der Entfernung der Planeten voneinander ab. So übt der nahe, aber kleine Mond eine bedeutend größere Anziehungskraft auf die Erde aus als die riesengroße, aber 400 mal weiter entfernte Sonne. Wenn wir zunächst

den Mond allein betrachten, dann zeigt sich, daß die leicht verschiebbaren Wassermengen der Ozeane bestrebt sind, auf ihn „zuzufallen“ und seiner Bewegung um die Erde zu folgen. Da der Mond die Erde in 24 Stunden und 50 Minuten umläuft, dürfte nur jeden Tag einmal Hochwasser und Niedrigwasser auftreten. Die Erfahrung lehrt aber, daß zweimal täglich Ebbe und Flut eintreten. Das liegt daran, daß auch an der dem Mond entgegengesetzten Seite der Erde eine Wasserschwellung auftritt, die durch die Fliehkraft hervorgerufen wird. So müßte es regelmäßig alle 12 Stunden und 25 Minuten Hochwasser geben. Wer aber einmal einen Gezeitenkalender betrachtet hat, weiß, daß sich Hoch- und Niedrigwasser täglich um eine gewisse nicht gleiche Zeit verschieben. Denn bei der Entstehung der Gezeiten hat auch noch die Sonne ein erhebliches Wort mitzureden, und da die Erde sich um die Sonne dreht und der Mond um die Erde, da sich mithin die Anziehungskräfte täglich verändern, ändern sich auch mit ihnen die Hoch- und Niedrigwasserzeiten. In Wirklichkeit sind auch noch andere Umstände maßgebend, wie z.B. verschiedene Entfernungen der Gestirne, ihre wechselnde Höhe und schließlich sind auch noch geographische Gesichtspunkte zu berücksichtigen, insgesamt über zwanzig Faktoren. Zur Vorausberechnung der Gezeiten benutzt man Gezeitenmaschinen, von denen es auf der Welt etwa ein Dutzend gibt. Eine Maschine befindet sich im Deutschen Hydrographischen Institut in Hamburg.

Der mittlere Höhenunterschied zwischen einem Tidehochwasser und den benachbarten Tideniedrigwassern wird Tidenhub genannt. Er beträgt auf Norderney 2,40 Meter, kann aber auch 20 Meter erreichen (Fundy Bay in Neu-

fundland) oder auch nur 30 cm (Hirtshals in Dänemark). Den Veränderungen im Niveau entsprechen beachtliche Strömungen in der Waagerechten. Sie betragen in der Deutschen-Bucht 60 cm/sec., in Stromrinnen auf dem Watt 1 - 2 m/sec. und in manchen Strommündungen 3,25 m/sec. In die Nordsee dringen zwei Gezeitenströme ein, einer nördlich Schottlands und einer durch den Kanal. Während diese Flutwellen an den westfriesischen Inseln nahezu parallel zur Küste verlaufen, (weshalb die westfriesischen Inseln praktisch eine lange Dünenkette bilden), steuern die Gezeitenströme bei den ostfriesischen Inseln direkt auf diese zu und ergießen die Wassermassen durch die Seegats (Engpässe zwischen zwei benachbarten Inseln), direkt in das Wattenmeer. Das Norderneyer Seegat hat vor der Marienhöhe eine Tiefe von 20 Meter. An der Stelle, wo sich zwei solcher Gezeitenströme im Wattenmeer treffen, entsteht ein erhöhter Rücken. Das Wasser läuft bei Ebbe nach verschiedenen Richtungen wieder ab (Wasserscheide) und bei Niedrigwasser kann an dieser Stelle das Watt überquert werden.

Nach soviel trockener Theorie abschließend noch die Erfahrung eines alten Norderneyers. Wenn man Seewasser in eine Flasche füllt und diese dann verschließt, so sollte man die Flasche, wenn sie bei Ebbe gefüllt wird, nur bis zur Hälfte voll machen, da sonst bei Hochwasser der Korken herauspringt.

(Die Definitionen sind dem „Kleinen Küstenlexikon“ von Karl Lüders entnommen. Dieses Buch kann jedem Inselgast wärmsten weiterempfohlen werden. Es ist in der Verlagsbuchhandlung August Lax erschienen und kostet 19,80 DM).



Kurt Kühnemann

Sturmfluten

Da das Interesse am Verlauf von Sturmfluten, insbesondere an der Februar-Sturmflut von 1962 unvermindert groß ist, mag an dieser Stelle, nachdem schon soviel über sie geschrieben worden ist, noch einmal von Norderneyer Sicht her über diese Orkanflut berichtet werden. Die folgenden Zeilen entstammen aus der Feder von Kurt Kühnemann und wurden am 19. Februar 1962 in der „Norderneyer Badezeitung“ veröffentlicht.

„Bei einem Rückblick auf den Verlauf der letzten drei Tage wird man von den wahrhaft gespenstischen Szenen ausgehen müssen, die bereits im Verlauf des Freitagnachmittags (16. Februar, d. Red.) auftraten. Die Wut des Sturmes schien sich teilweise überschlagen zu wollen. Die Luft heulte in allen Tönen, Das Brausen der See wurde lauter und lauter. Dachpfannen und Äste, Regenrinnen, Antennenteile und vieles, was nicht ganz niet- und nagelfest an den Häuserfronten festhalten konnte, schleuderte der Sturm herab. Auch die Sache mit dem Licht wurde immer weniger geheuer. Der Strom begann auszusetzen, dann blieb er ganz weg. Was würde werden? Ans Schlafengehen dürften in diesen Abendstunden des Freitags wohl die we-

ngsten Einwohner gedacht haben. Um 20.50 Uhr heulten die Alarmsirenen auf, länger, als sonst und mit einem Ton, den der orkanartige Wind noch verstärkte. Der hin und wieder durch die Wolkenfetzen tretende Mond ließ zwar nur undeutlich, aber doch in ihrem gefährvollen Ausmaß überschaubar, eine Lage erkennen, in der sich die Inselstadt selbst nach Erinnerungen sehr alter Einwohner noch nie befunden hatte. Der Kurplatz war voll Wasser. Schon von der Höhe des Insel-Kinos (Friedrichstraße, Ecke Tollestraße, d. Red.) ab zeigten hohe Wasserfontänen der zahlreich hin- und herfahrenden Kraftwagen, daß auch bis hierher die See vorgedrungen war. Sie trieb Anschwemmsel verschiedener Art, selbst größere Geländeteile die Heinrichstraße hinauf bis fast zur Rathaus-Apotheke. Die Bismarckstraße war zu diesem Zeitpunkt weniger in Mitleidenschaft gezogen, wohl aber die Kaiserstraße und die dahinterliegenden Straßenzüge. Es mußten hier Menschen in Sicherheit gebracht werden. An ein Bergen von gefährdetem Material aus Erdgeschossen und den Kellerräumen war in den meisten Fällen wegen des Stromausfalls nicht zu denken. Es gab hier manche freiwillige Helfer, die nicht zögerten, zuzugreifen, wo Not am Mann war. Eine Reihe von Kraftfahrzeughaltern stellte sich in den Dienst der Sache, um den Umzug der gefährdeten Menschen in andere Quartiere zu beschleunigen. An der Seefront der Kaiserstraße war kaum zu erkennen, was sich hier abspielte. Grenzen zwischen Land und Brandung schienen verwischt. Nur ein ungeheures Toben erfüllte die Luft. Mit kaum glaublicher Gewalt

brachen sich die Wellen zwischen der Pension Eils - de Boer und dem Haus 'Waterkant' Bahn und strömten in die weiter stadteinwärts liegenden Höfe und Häuser. Weiter östlich gingen die Brecher bis zu der Steinumwehrung des LVA-Sanatoriums. Überall trat etwa ab 21.30 Uhr bis 22.00 Uhr ein Nachlassen des Hochwassers ein, die Gefahren selbst waren damit aber keineswegs gebannt. Das Inferno von Luft und Wasser hielt weiter an. Selbst im Stadttinnern erbebten die Häuser vom Anprall des Sturms. So eignete sich auch die weitere Nacht zum Sonnabend kaum zum Schlafen. Außerdem gab es für viele Helfer ohnehin keine Ruhe. Ein Kommando aus dem Personal des Staatsbades mußte darangehen, das Schlimmste beim neuen Maschinenhaus zu verhindern. Die Belegschaft des Postamtes hatte sich dankenswerterweise zur Verfügung gestellt und wurde zur Mit Hilfe bei der Evakuierung des Vestischen Kinderheims am Weststrand eingesetzt, das weitgehend von Wasser eingeschlossen war. Hier sackte außerdem noch der Verbindungsweg zwischen Strand und Kuranlagen im Argonnerwäldchen ein und konnte erst nach Herrichtung eines provisorischen Knüppeldammes befahrbar gemacht werden. An anderen Stellen half die Feuerwehr, die Männer der Wasser- und Schifffahrtsdienststellen, der Bau- und Fuhrunternehmen, der Stadtverwaltung und der Stadtwerke sowie des THW.

An einer Beseitigung der Schäden zur Abwendung akuter Gefahren konnte jedoch noch nicht gegangen werden. Bei der nächtlichen Dunkelheit war es unmöglich, sinnvolle Ansätze zu finden. Im Einverneh-

men mit der Polizei, die sich vielleicht am meisten in den Katastrophendienst einschaltete, wollte man sofort nach Einbrechen der Helligkeit alles nur halbwegs mögliche unternehmen. Erheblich vor 5 Uhr morgens kündeten die sich in den immer noch in den tobenden Sturm mischenden Hupsignale der Feuerwehr den Beginn der Abwehrmaßnahmen an. Zwei Hauptgefahrenherde hatten sich ergeben: vor der Kaiserstraße und dann weiter östlich vom Haus „Daheim“ bis fast zur Georgshöhe. Während die mit Kiesschüttung versehenen Bühnenfelder am sonst besonders stark beanspruchten Nordwestkopf der Insel bemerkenswerterweise die Macht der Brandung immerhin so gebremst hatten, daß selbst das obere Gelände erhalten blieb, hatte das Wasser etwa auf halber Strecke zwischen den Bühnen A und D 1 Zerstörungen ungewöhnlicher Art angerichtet. Auf erheblicher Breite war die Wandelbahn zerschlagen, die Steinmauer zur Kaiserwiese (Inzwischen durch ein neues Bauwerk ersetzt und nur noch vor der Milchbar erhalten. D. Red.) zum Einsturz gebracht und in das dahinterliegende Gelände eine Mulde gewühlt, durch die der Wassereinbruch in die Häuserfront erfolgte.

Um ein weiteres Vordringen der Flut beim kommenden Hochwasser abzuwenden, ging man hier so rasch wie möglich daran, die Lücke mit Sand und Sandsäcken provisorisch aufzufüllen. Nicht minder schlecht sah die Gegend zwischen den Bühnen E 1 und H 1 aus. Wenn auch die Wandelbahn selbst erhalten blieb, dahinter hatten die entfesselten Elemente im negativen Sinne „ganze Arbeit“ geleistet. Die

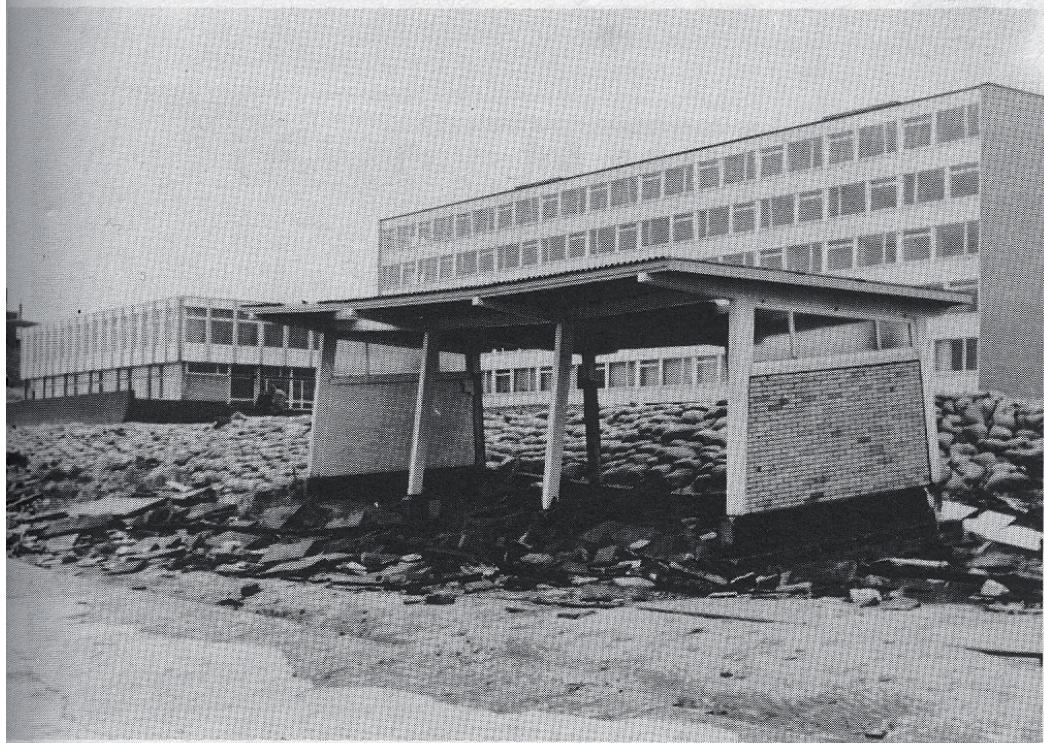
neuerbaute Schutzhalle war vom Randstreifen seitlich der verlängerten Kaiserstraße zum Wasser gesackt, die noch vorhandenen Fundamente der einstigen Badehallen und die gemauerte Böschung oberhalb der Strandpromenade boten das Bild eines einzigen Trümmerfeldes. Vor der Georgshöhe hing die sonst in erster Linie als Fahrbahn für die Elektrozüge dienende Straßendecke nahezu frei in der Luft und die Geländeerhebungen darüber wiesen wesentliche Abbrüche auf. Die ebenfalls neue Schutzhalle nördlich der Georgshöhe mutete verbogen und, dem Zusammenbruch nahe, wie ein trauriger Torso an. Von der am Januskopf stehenden Badehalle mit der Strandkorbausgabe war eigentlich gar nichts mehr zu erkennen. Ein Balkengewirr wurde hier von Teilen des Dachs gekrönt, die in ihrer Art errahnen ließen, was hier einmal stand.

Am Weststrand wurde die kleine Schutzhalle praktisch vernichtet. Es gab Abbrüche an den höher gelegenen Dünenhängen. Die Strandpromenade wurde auf weiten Teilen durch Abreißen des glatten Belages beschädigt. Auch hier wies alles darauf hin, mit welcher Gewalt die Fluten antobten. So standen weite Teile des Argonnerwäldchens unter Wasser. Das Maschinenhaus des Staatsbades mit dem Wäschereigebäude war allseits von Wasser umgeben und auch die Baulichkeiten um und am Weststrand selbst.“

Soweit die Beschreibung der Sturmflutschäden, die wie gesagt, noch unter dem vollen Eindruck des Geschehens entstanden ist.



Sturmflutschaden 1962





Das Wattenmeer

Zwischen den Ostfriesischen Inseln und dem Festland erstreckt sich ein Gebiet, das wohl zu den letzten Urlandschaften Europas gehört. Kurgäste, die schon häufig die Inseln besucht haben, ja selbst Einheimische kennen diese Landschaft kaum. Grauen und Schrecken geht für die meisten Menschen von ihr aus, doch wer sie einmal kennengelernt hat, den zieht sie immer wieder in ihren Bann. Das Gebiet, von dem hier die Rede sein soll, heißt Wattenmeer oder kurz Watt. Von Halem, der Gründer Norderneys nimmt an, daß der Name von Waten kommt. Der Grund des Wattenmeeres besteht aus Sand oder Schlick. Der Sand besteht größtenteils aus Quarz. Dazu kommen geringe Beimengungen aus Glimmer, Feldspat, Turmalin, Zirkon, Granat und anderen Gesteinsresten. Schlick besteht zum großen Teil aus Sand mit organischen Beimengungen, Ton und kolloidalen Bestandteilen aus den Festlandsflüssen. Organische Substanzen, die unter Sauerstoffabschluß verwesen, bilden mit dem im Boden enthaltenen Eisen schwärzliches Schwefeleisen, das dem Schlick die dunkle Farbe verleiht. Die Korngröße ist erheblich feiner als die des Sandes. Das Gelände des Watts ist fast eben und von unendlicher Weite.

Die meisten Inselbesucher bekommen das Watt nie zu sehen. Der Strand lockt viel mehr. Das ist eigentlich schade. Denn nirgendwo besser kann man den Pulsschlag des Meeres deutlicher erleben als im Wattenmeer. Das Wattenmeer ist Meer und Land zugleich. Bei Niedrigwasser gleicht es festem Land, die Sandbänke liegen trocken

und durch die Schlickfelder schlängeln sich schmale Wasseradern, die Priele. Mehrere von ihnen münden in die größeren Wattströme, die man auch Balgen nennt. Einige von ihnen vereinigen sich schließlich zu Seegats, tiefen Rinnen zwischen den Inseln. Durch sie kommt zuerst die Flut wieder. Die herannahende Gezeitenwelle aus dem Atlantischen Ozean macht dem Abfließen ein Ende und nach einer kurzen Stillstandsperiode kentert der Strom; nun ziehen die Wassermengen wattaufwärts, füllen Priele und Balgen und überschwemmen die Sandbänke. Immer kleiner werden die Bänke, sie werden zu Inseln und verschwinden schließlich ganz. Und schon wagen sich die ersten Schiffe in das Gebiet. Erfahrene Schiffer kennen das Labyrinth der Priele und haben keine Angst vor dem Watt. Die großen Rinnen sind außerdem durch Pricken, kleine Birkenbäumchen gekennzeichnet, die immer an der Inselfeite stehen. Und wo vor wenigen Stunden noch Wattwanderer Muscheln suchten, fahren jetzt schon große Schiffe; das Watt ist wieder mit zwei, drei, ja gelegentlich sogar vier Meter Wasser bedeckt.

Für den unkundigen Wattwanderer birgt das Watt mancherlei Gefahren. Eine Gefahr wurde bereits angedeutet: das wiederkommende Wasser. Sind die Rinnen nämlich erst einmal bis zum Rand gefüllt, dann ist das Wasser urplötzlich da. Im Gegensatz zur Seeseite kann man das Fluten im Watt sogar beobachten. Zentimeter um Zentimeter kriecht das Wasser vor. Im ostfriesischen Watt kann man im allgemeinen noch rechtzeitig vor dem Wasser weglaufen. Was passiert aber, wenn der Rückweg durch

eine flache, jetzt aber vollgelaufene Rinne abgeschnitten wird? Diese Rinnen sind gar nicht einmal so selten und werden häufig auf dem Hinweg übersehen. Außerdem kann der Schritt auch durch bis zu einem Meter tiefe Schlickgründe gestoppt werden. Hier wadet es sich nur langsam, das Wasser aber kriecht unaufhaltsam weiter. Tiefen Schlick könnte man für die zweite Gefahr des Wattwanderers halten. Im Grunde genommen sind Schlickflächen es nicht, denn im Gegensatz zum Moor ist Schlick nicht uferlos. Unter dem weichen Boden sind meist Muschelbänke, die dem Fuß nach etlichen Dezimetern Absinken einen Halt geben. Trotzdem darf man nicht die Panik vergessen, die einen Wattwanderer befallen kann, wenn er einsinkt. Kundige Wattführer meiden deshalb Schlickgründe. Zu den wirklichen Gefahren aber zählt der Seenebel. „Wilde Katt“ nennen ihn die Einheimischen hier treffend, denn er kommt daher geschlichen wie eine Katze: leise und plötzlich. Noch eben war das Festland zu sehen, die Mühle von Neßmersiel, die Häuser von Baltrum. Jetzt nur noch eine graue Wand. Hat vorher die Sonne warm geschienen, so fröstelt man jetzt. Kaum ein Laut dringt durch die Nebelwand. Es ist als ob man sich in einem der schalltoten Räume unserer Funkhäuser befindet. Wer jetzt keinen Kompaß bei sich hat und auch sonst den Rückweg nicht gekennzeichnet hat, ist „fatal dran“. Denn es gelingt dem Menschen nur eine gerade Linie zu laufen, wenn man ständig einen Anhaltspunkt hat, auf den man zulaufen kann. Schon bei schönem Wetter läuft man selten eine gerade Linie, da man nicht ständig

seinen Blick zum Horizont erhebt. Nun erst bei Nebel! Ohne Kompaß wird man fast immer einen Linksbogen oder sogar -kreis laufen. Das soll daran liegen, daß das Herz die eine Körperhälfte etwas besser mit Blut versorgt als die andere, da es nicht genau in der Mitte liegt. Wenn dann einem Wattwanderer das Wasser auf den Fersen ist, ist es leider meist zu spät.

So konnte es auch zu dem furchtbaren Unglück Ostern 1968 im Cuxhavener Watt kommen. Eine Frau mit zwei Kinder war recht spät ins Watt gegangen, um nach Neuwerk zu laufen. Sie wurde von Nebel überrascht, verlor die Orientierung und wurde vom Wasser eingeholt. Es muß ein sehr qualvoller Tod gewesen sein. Viele Erzählungen schildern Fälle, in denen es noch einmal glimpflich ausgelaufen ist. So wurde im Sommer 1968 eine ganze Schulklasse mit Hubschraubern im Wattenmeer gesucht und zum Glück auch noch rechtzeitig geborgen. Im Norderneyer Watt konnte vor einigen Jahren eine mehrköpfige Studentengruppe, die vom Festland nach Norderney laufen wollte, gerade noch rechtzeitig geborgen werden. Sie wollten die Schifffahrtsrinne an einer Stelle überqueren, an der mehrere Meter Wasser stand. Der Ebbstrom trug sie hinaus. Es gelang ihnen nicht wieder an Land zu kommen. Wäre der „kleine Tonnenleger“ nicht rechtzeitig gekommen, hätte es leicht ein Unglück geben können. Nicht umsonst wird von den Wattführern eine sehr strenge Prüfung verlangt. Unter ihrer Führung ist das Wattwandern — besonders zum Festland und nach Baltrum — ein Erlebnis, das man so leicht nicht vergißt.

Zu Fuß nach Juist

Vom Ruderhaus eines der großen Frisia-Schiffe, das gerade vom Norddeicher Kai abgelegt hatte, blickte ich auf die großen und weiten Wattflächen links und rechts von der Hafeneinfahrt. Die Sonne glitzerte in den Prielen und aus den Schlickmassen hinter dem Deich quoll Wasser. In unendlicher Weite erstreckte sich das Wattenmeer hin und ganz am Horizont von einem Dunstschleier verhüllt lag ein langer Strich - die Insel Juist. Sollte es nicht möglich sein, diese Insel anzulaufen? Der Kapitän, an den ich mich wandte, hielt das schlicht für unmöglich. Für ihn waren die Rinnen zu tief, das Watt zu weit, der Weg zu lang. Freilich kannte er dies Gebiet auch nur vom Hochwasser, denn nur dann können die Schiffe zu dieser Nordseeinsel verkehren. Der Steuermann hatte das Gebiet immerhin schon einmal gesehen, als er mit einem Schiff stecken blieb und beschrieb es als fest und sandig. Obwohl man wußte, daß ich ein guter Kenner des Watts war, riet man mir inständig ab nach Juist zu laufen.

Dieses Gespräch führte ich im Juni 1968. Noch waren die Semesterferien nicht angebrochen aber während man gegen die Notstandsgesetze und für ein neues Ingenieurschulgesetz demonstrierte hatte ich die rheinische Stadt verlassen um wieder meine Heimat, die Nordseeinsel Norderney zu besuchen.

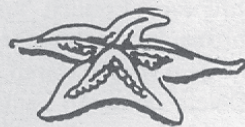
Die täglichen Wanderungen für Kurgäste, die ich hier veranstaltete, hatten mir lange keine Zeit gelassen, meinen Plan auszuführen. Endlich an einem Spätnachmittag im September war es so weit. Mit dem Wagen waren wir hinter den Deich gefahren, eine junge Lehrerin aus Hannover, die schon meh-

rere Wanderungen mit mir gemacht hatte und ich. In einer Gaststätte hinter dem Deich stärkten wir uns ein letztes Mal und zogen uns um. Scheele Blicke trafen uns als wir in Badeanzug- und -hose das Lokal verließen. Woher sollten die Menschen auch wissen, was wir im Schilde führten? Der Weg über den Deich war einfach. Aber unmittelbar hinter ihm begann eine Strecke mit zähem Schlick, der uns bis an die Knie reichte. Nur mühsam watete es sich in diesem Gebiet, daß nur 300 m breit war und doch gar kein Ende nehmen wollte. Die Kopfpricke war noch gut 200 m entfernt, die Strömung im Priel war noch stark, da es ja noch 2 1/2 Stunden vor Niedrigwasser war. Nachdem dieser erste Priel überwunden war, wurde der Untergrund auch fester. Immer zahlreicher wurden die Häufchen des Sandpiers, eines Wurms, der etwa 30 cm tief im Boden sitzt. Dieser Wurm kommt nur im festen Sandwatt vor, denn im weichen Schlickwatt wird seine nicht sehr widerstandsfähige Wohnröhre immer wieder zerstört. Die Pricken des Norddeicher Fahrwassers blieben immer weiter zurück und verschwanden schließlich wie auch die rot-weißen Funktürme der Sendestation Norddeich. Aber auch die Inseln waren noch nicht zu sehen. Nur in der Ferne geisterte eines der Frisia-Schiffe vorbei. Wir waren allein. Weit dehnte sich das Wattenmeer vor uns. Das klickende Geräusch des Schlickkrebsses, die Rufe der Seeyögel, ja selbst das Motorengeräusch der Flugzeuge, die uns gelegentlich als Zeugen einer weit entfernten Welt überflogen, verschwand im Nebel. Wir holten den Kompass aus dem Rucksack. Nach der Karte mußten wir genau nach NO laufen. Wir hatten Glück, daß der Wind aus dieser Richtung kam. Wir brauchten nur gegen ihn anzulaufen. Das Gelände stieg langsam

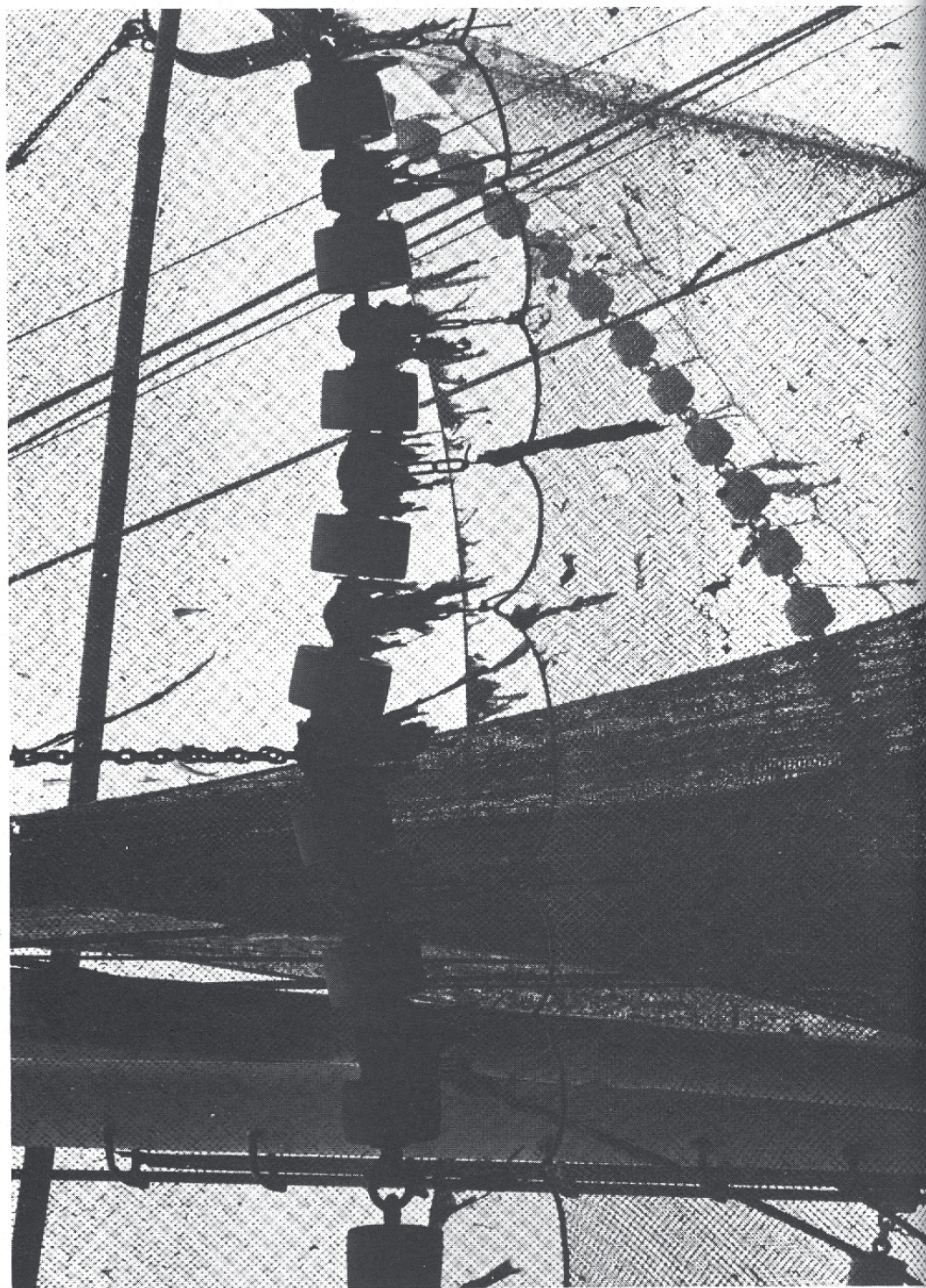
aufwärts. Itzendorf-Plate stand auf der Karte zu lesen. Vor 250 Jahren hatten hier noch Menschen gewohnt. Bei der furchtbaren Weihnachtsflut 1717 hatte das Wasser dieses Dorf zerstört. An 4 Stellen war der Deich gebrochen und es waren so tiefe Kolke entstanden, daß man die Deichlücken mit den damaligen technischen Mitteln nicht mehr hatte schließen können. So mußte der damalige Ort aufgegeben werden. Nach der Karte sollte ein Teil der Itzendorf Plate auch heute noch bei HW aus dem Wasser ragen. Wir waren gespannt, ob wir diese Stelle sehen würden. Bei richtiger Richtung hätten wir sie eigentlich passieren müssen. Die unendliche Weite des Watts übt auf den modernen Menschen einen fast deprimierenden Eindruck aus. Hatten wir uns zu Beginn noch rege unterhalten, so versiegte jetzt jedes Gespräch. Wir ließen die Weite auf uns wirken. Noch immer ging es aufwärts. Vergebens hielten wir Ausschau nach der nächsten Fahrrinne dem Memmert-Fahrwasser. Da schienen die Wipfel der ersten Pricken aufzu tauchen....Aber das erwies sich als Trugschluß. Es waren Seevögel, die uns genarrt hatten. Langsam wurde es unheimlich in dieser seltsamen Welt zwischen Land und Meer. Da - es ging noch immer aufwärts - fanden wir etwas Merkwürdiges: Pflanzen. Das hatten wir am wenigsten erwartet. Mitten im Watt hatte sich eine Pflanze angesiedelt, die sonst nur an Watträndern vorkommt: *Zostera nana*, das Zwerg-See gras, daß aus unbekannten Gründen einer Krankheit zum Opfer fällt und deshalb immer weniger wird. Hier mitten im Watt auf der Itzendorfer Sandbank hatte es sich gehalten. Und nun begann sich das Gebiet langsam wieder zu senken. Wir blickten auf die Uhr 1 Stunde vor NW. Es wurde Zeit daß wir weiter kamen. Wir mochten viel-

leicht eine Viertelstunde gegangen sein als am Horizont die Dünen von Juist auftauchten. Und kurze Zeit später sah man auch die ersten Birkenstämmchen des Fahrwassers. Wir erreichten einen Vorpriel. Solche Priele sind häufig tiefer als die eigentliche Fahrrinne. So war es auch in diesem Fall. Da keine Kopfpricke, die die Wasserscheide kennzeichnet, zu sehen war, stellten wir die Strömung fest. Sie ging nach Osten. Wir mußten also weiter nach Westen, um an die eigentliche Wasserscheide zu kommen. Als der Priel flach genug war, durch wateten wir ihn und gingen an die Pricken der Memmert-Balge. Wir blickten nach Westen, wo die Sonne flüchtig durch den Nebel schimmerte. Hier mußte vor 1.000 Jahren die Insel Bant gelegen haben. Nur noch der Name einer Fahrrinne hält heute die Erinnerung an diese einst so große Insel wach. Wie klein wird doch der Mensch in dieser unendlichen Weite. Langsam rückte das Fahrwasser näher. Schwarze Muschelbänke mit tausenden von Miesmuscheln kündigten sich an. Etwa 10 Minuten nach NW wateten wir durch das nicht einmal 30 cm tiefe Fahrwasser. Aber schon begann langsam wieder das Wasser höherzusteigen. Ein Schauer überfährt den Menschen, wenn man daran denkt, daß Stunden später hier wieder die Schiffe fahren. Noch eine knappe Stunde und wir hatten den Flugplatz von Juist erreicht.

Abends saßen wir beim Grog am Kamin. Der Ober gesellte sich zu uns. Wir fragten ihn: „Kann man eigentlich nach Juist laufen?“ „Nein“, war die Antwort, „das ist völlig unmöglich!“







Vogelbeobachtungen das ganze Jahr hindurch

Es ist nicht nur der Mensch, der wenigstens für die Zeit des Urlaubs der zersiedelten Landschaft oder den industrialisierten Ballungszentren zu entgehen sucht und sich daher in ruhige Erholungs- und Badeorte begibt, die wie auch die Ostfriesischen Inseln, noch ein Höchstmaß unberührter landschaftlicher Reize aufweisen. Auch viele Vogelarten haben unter dem Raubbau der Landschaft durch den Menschen stark zu leiden, weil sie ihrer natürlichen Lebens- und Vermehrungsräume beraubt werden. Während eine Anzahl Singvögel Kulturfolger werden, ist vielen Wasservögeln diese Entwicklung einfach verwehrt, weil Flüsse begradigt, Tümpel mit Müll zugeschüttet, Moore entwässert und ihre Ernährungs- und Fortpflanzungsmöglichkeiten dadurch erheblich eingeschränkt werden. Infolge des Nahrungsreichtums von See und Wattenmeer haben die Küsten, besonders aber die Inseln heute immer mehr den Charakter von Zufluchtsorten für die Wasservogelwelt.

Daß die Beschäftigung mit der Vogelwelt während eines Kuraufenthaltes eine nicht unerhebliche therapeutische Wirkung haben kann, ist bereits in vielen Kurorten erkannt worden. Die Begegnung mit der Vogelwelt beginnt schon während der Schiffsreise zu der Insel, wenn die Silbermöwe die dargebotenen Brotstücke aus der Hand nimmt, um sich allerdings manchmal gleich mit einem auf die Kleidung fallenden Klecks zu bedanken.

Die Silbermöwe ist an der Küste ziemlich häufig und bedroht dadurch die Existenz kleinerer, seltenerer Arten, weil sie u.a. deren Eier und Jungen zur Brutzeit nachstellt. Bei einem Spazier-

gang auf der Promenade lernen Sie die jugendlichen Silbermöwen kennen. Sie sind bis ins dritte Jahr, im Gegensatz zu den hellen grauweißen Altvögeln, noch schmutzig braungrau gescheckt. Sie alle lassen sich auf der Strandpromenade aus geringer Entfernung bei einem Spaziergang betrachten.

Wer Frühaufsteher ist und eine längere Wanderung zum östlichen Teil der Insel macht, sieht zur Brutzeit Hunderte von Brandgänsen in den Dünen umherstehen. Diese auffällige, sehr kontrastreich gefärbte Art legt ihre Eier in Kaninchenlöchern ab, die oftmals vorher zwischen Artgenossen heftig erkämpft werden müssen. Sicherlich werden Sie auch dem schwarz-weißen Austernfischer begegnen, der die Störenfriede mit lautem „Kiwick“ empfängt, weil er um seine Brut besorgt ist. Der Rotschenkel, ein kleiner Wattvogel, der selb groß, braun und mit langen roten Beinen, ist ebenfalls nicht zu übersehen. Durch seine melodischen Flötenrufe zieht er die Aufmerksamkeit des Kurgastes auf sich. Sehr gern läßt der Vogel sich auf den Zaunpfählen der Grohde-Wiesen nieder. Norderney ist zu dieser Zeit eine einzige große Kinderstube, und etwas Vorsicht ist bei Wanderungen geboten, weil zu leicht Gelege oder Junge zertreten werden.

Auf dieser Insel brüten, zusammen mit den Singvögeln, die im „Schanzenwald“ gut zu sehen und zu hören sind, rund 50 verschiedene Arten, und wenn wir die Vogelgäste, die mitunter wochenlang nach der Brutzeit in den Wattgebieten ihr Strandquartier aufgeschlagen haben, dazurechnen, werden wir die hier vorkommenden Vogelarten auf über 150 veranschlagen müssen. Sie alle hier zu nennen, verbietet der Raum. Mit Sicherheit werden Sie aber, ohne besondere Anstrengung im Som-

mer die kleine, braunköpfige Lachmöwe, die mittelgroße Sturmmöwe, den Kiebitz und vielleicht auf die Wiesenweihe oder die Sumpfhöhreule beobachten können.

Im Herbst fallen plötzlich viele Gartenrotschwänze in den Gärten und Parkanlagen, in den Dünen, ja selbst im Vorland und gelegentlich sogar mitten im flachen Watt auf. Neben dieser Singvogelart treten auch andere „Insektenfresser“, wie Grau- und Trauerschnäpper, Braunkehlchen, die kleinen grünlichen Fitislaubsänger und auch der durch einen weißen Fleck am Bürzel auffallende Steinschmätzer, häufig auf. Das ist ein Zeichen, daß der herbstliche Vogelzug im vollen Gange ist. Die Vögel nutzen günstige Wetterlagen, um die Nordsee von Skandinavien her zu überqueren. Seeleute können davon berichten, daß mancher kleine Vogel über See „schlapp macht“ und sich an Bord eines Schiffes niederläßt. Diese Vögel werden teilweise von den tierliebenden Menschen gefüttert und im nächsten Hafen abgesetzt, wenn sie nicht aus eigener Kraft weiterfliegen können. Machen wir allerdings bei Hochwasser eine Wanderung zum Ostende der Insel, so werden wir riesigen Vogelschwärmen begegnen, die aber aus gänzlich anderen Vogelarten bestehen. Es sind Strandläufer, die sich hier bei auflaufendem Wasser in „Reih und Glied“ aufgestellt haben, um sich bei Ebbe wieder nahrungssuchend im gesamten Watt zu verteilen. Die Vogelmassen kann man zahlenmäßig nur abschätzen. Es sind etwa 10.000 Austernfischer, 4.000 Große Brachvögel, 3.000 bis 4.000 Brandgänse, 30.000 Alpenstrandläufer und 400 Säbelschnäbler. Dazu gesellen sich noch 1.000 Silbermöwen und 2.000 Pfeifenten.

Diese Vogelarten haben es längst nicht so eilig wie die kleinen Singvögel. Die Limicolen, wie die Strandläuferarten in der Fachsprache genannt werden, verweilen meist einige Wochen, und es ist nur ein langsames Abnehmen der Schwärme im Laufe des Oktobers zu bemerken. Einige Arten, wie die von der Mauserstelle Knechtsand zurückkehrenden Brandgänse, ein Teil der Brachvögel und auch der Austernfischer verbleibt sogar im Winter bei uns. Es ist ein seltsam anmutender Anblick, wenn man, wie im Winter 1962/63 noch etwa 1.000 Austernfischer auf den Eisschollen stehen sieht. Hält der Frost allerdings in stärkerem Maße an, müssen auch diese Vögel den Flug nach Süden antreten, da sie im harten Watt nicht mehr an ihre Nahrung herankommen. So bietet Norderney die Gelegenheit, sich das ganze Jahr hindurch mit einer reichhaltigen Vogelwelt zu beschäftigen.



Ein Ausflug auf die Buhnen

Wer sich für die marine Tierwelt interessiert, darf auf keinen Fall veräumen, eine Buhne zu besuchen. Das Bauwerk ist ein idealer Haftgrund für eine Vielzahl von Lebewesen, die man bei Niedrigwasser entdecken kann.

Buhnen sind steinerne Bauwerke, die rechtwinklig zur Küstenlinie ins Meer gebaut wurden, um eine Verlagerung der Seegats zu verhindern. Seegats sind die Rinnen zwischen den Inseln, durch die Ebbe und Flut ins Meer bzw. Wattenmeer strömen. Die Bezeichnung Seegat kommt aus dem Friesischen und bedeutet soviel wie Tor, Tor zum Meer (vgl. engl. gate). Da die meisten Strömungen von Westen nach Osten gerichtet sind und auch der Wind sehr häufig von Westen kommt, sind die ostfriesischen Inseln an ihrer Westseite stark gefährdet. Immer wieder wurde Sand nach Osten hin verdriftet und ein Stück Strand davongeschwemmt. So hat vor etwa 600 Jahren das Westende von Baltrum noch am Leuchtturm von Norderney gelegen. Um einer Verlagerung des Seegats Einhalt zu gebieten, wurden ab etwa 1860 Buhnen gebaut. Das Geld für den ersten Buhnenbau hat Bismarck, der zweimal auf Norderney Urlaub machte, persönlich aus dem Repräsentationsfonds des preußischen Königs besorgt.

Die Steine für die Buhnen hat man von weit herholen müssen. Man sagt, daß die blauen Basaltsteine damals bereits Stück für Stück etwa 1 DM gekostet haben sollen. Im Laufe der Zeit haben sich allerhand Pflanzen und Tiere auf den Steinen angesiedelt.

Wenn wir die Pflanzen- und Tierwelt beobachten wollen, sollten wir bei ruhigem Wetter etwa eine Stunde vor Niedrigwasser auf die Buhne gehen.

Besonders gut für einen Ausflug eignen sich die Buhnen vor der Kaiserstraße. Sie sind nicht nur bequem über Treppen oder Böschungen zu erreichen, sondern haben auch am vorderen Ende eine lose Steinschüttung, die es uns ermöglicht, Tiere zu fangen, die sich unter der Niedrigwasserlinie aufhalten.

Nach Prigge kann man auf den Buhnen 4 Bewuchszonen unterscheiden:

1. Seerosenzone
2. Miesmuschelzone
3. Seepockenzone und
4. Algenzone.

Die Seerosenzone liegt unter dem mittleren Niedrigwasser, die anderen Zonen zwischen dem mittleren Hochwasser (MTHW) und dem mittleren Niedrigwasser (MTNW).

1. Algen

Von der Promenade aus betritt man zunächst die Algenzone. Algen sind die Pflanzen des Meeres. Sie haben keine Wurzeln, sondern Haftorgane, mit denen sie sich auf Muscheln und Steinen festsaugen. Den losen Sand und das Watt meiden die Algen, weshalb man auf der Felseninsel Helgoland viel mehr Arten findet als auf den ostfriesischen Inseln. Auf den Buhnen wie auch an Holzpfehlen und Landebrücken kann man lange grüne Fäden feststellen; es handelt sich um den Darmtang (Enteromorpha), der fälschlicherweise von manchem auch als Seegras bezeichnet wird. Man findet diese Alge sehr häufig an der Nordsee, aber auch an der Ostsee. Nach Sturmfluten werden manchmal große Wälle davon an den Strand geworfen. Solche Wälle können einen wellenbremsenden Effekt haben. Algen wurden früher getrocknet und als Polstermaterial verwandt (Seegrasmattzen).

Wenn wir etwas weiter gehen, können wir an der Seite der Buhne den Blasen-

tang erkennen. Der Blasentang gehört zu den Fucus-Arten, den verbreitesten und häufigsten Algen an kühlen Meeren. Diese eigentümlichen lederartigen Pflanzen sind mit großen und kleinen Gasblasen, den Vesikeln besetzt, die den Gewächsen zum Schwimmen dienen. Es gibt männliche und weibliche Pflanzen; Tange pflanzen sich also geschlechtlich fort. Die schwammigen Gebilde am Ende der lederartigen Lappen tragen die Geschlechtsorgane. Der Blasentang gehört zu den Heilpflanzen; aus ihm wird Jod gewonnen. Die Algen dienen wegen des hohen Kaliegehaltes auch als Dünger. Viele Tiere ernähren sich von Algen.

2. Strandschnecken

In der Nähe der Tange kann man Strandschnecken finden. Schnecken gehören wie die Muscheln zu dem großen Stamm der Weichtiere. Jedem sind wohl einige Weichtiere bekannt, sei es aus Gärten, von Wegrändern oder vom Strand, sei es von der Speisekarte her. Schnecken haben ein flächiges Kriechorgan als Fuß mit dem sie sich im „Schneckentempo“ fortbewegen können. Eine Eigentümlichkeit ist die kleine Raspelzunge, die zur Aufnahme und Zerkleinerung der Nahrung dient. Bei feuchtem Wetter kann man die Strandschnecken über die Buhne wandern sehen, wobei sie mit der Raspelzunge (Radula) die Algen abweidet. Strandschnecken (Familie Littorinidae) haben im letzten Körperdrittel das Herz, das die Hämolymphe bewegt. Im Herzbeutel sind die Geschlechtsorgane untergebracht. Die Fortpflanzung erfolgt zweigeschlechtlich. Es ist wahrscheinlich, daß sich Strandschnecken nach einem „Lichtkompass“ zurechtfinden, denn die Uförmigen Kriechspuren führen in Richtung Sonne und wieder zum alten Standpunkt zurück. Schon in alter Zeit

wurde die Große Strandschnecke (*Littorina littorea*) gerne gegessen und dient dem Menschen auch heute noch als Nahrung.

3. Seepocken

Bestand bisher die Gefahr des Ausrutschens und war der Boden glitschig, so ist die nächste Zone der Buhne mit scharfkantigen Gehäusen bedeckt. Wir sind an der Seepockenzone angelangt. Seepocken sind keine Muscheln, sondern Rankenfüßer, gehören also zu den Krebsen. Rankenfüßer sind Krebse, mit festsitzender Lebensweise. In ihrer Jugend sind diese Krebse noch frei beweglich. Sie schwimmen als Larven im Wasser herum. Das sorgt für die Verbreitung der Art, doch tragen auch die an Treibholz und schwimmenden Schiffen sitzenden erwachsenen Tiere dazu bei. Dann folgt ein Larvenstadium, das mit seinen Schalen an einen Muschelkrebs erinnert. Deshalb wird dieses Stadium Cyprislarvenstadium genannt. Mit starken Saugnäpfen heftet sich die Cyprislarve fest, sobald sie einen passenden Untergrund findet. Gleichzeitig wird die Nahrungsaufnahme eingestellt. In dem nun folgenden Zustand der Ruhe wird die Larve umgewandelt. Noch ist die Schale weich, aber langsam sammelt sich Kalk an und es bilden sich Kalkplatten. Die sechs Brustbeinpaare der Larve wachsen zu vielgliedrigen Rankenfüßen aus, die für eine ständige Erneuerung des Atemwassers und damit für Nahrungszufuhr sorgen. Die Kalkplatten lassen oben eine Öffnung frei, aus der die Rankenfüße treten können. Durch ein Paar Schild- und Rückenplatten kann diese Öffnung verschlossen werden. Das geschieht vor allem bei Niedrigwasser, wenn die Seepocke längere Zeit trocken liegt und bei Gefahr. Die Gemeine Seepocke (*Balanus balanoides*), die einen

Durchmesser von 5 - 14 mm haben kann, begnügt sich mit gelegentlicher Nässe und kommt infolgedessen selbst noch in der Spritzzone vor. Man sollte einmal einen Eimer Wasser nehmen und das Wasser langsam über die Seepocke gießen. Dann kann man sehen, wie sich die Klappen öffnen und die Rankenfüße herauskommen.

4. Miesmuscheln

War die Seepockenzone scharf und kantig, so ist die dritte Zone auf der Bühne weich wie ein Teppich und von den Steinen ist kaum etwas zu sehen: sie sind über und über mit schwarzen Muscheln, den Miesmuscheln besetzt. Mit den Muscheln wollen wir uns noch später bei einer Strandwanderung genau befassen. Auch im Spülsaum wird man Miesmuschelschalen finden, aber eben auch nur Schalen. Die schwarzen Muscheln hier auf den Bühnen dagegen leben noch.

Miesmuscheln gehören wie Austern, Kamm- und Perlmuscheln zu den schwachzahnigen Muscheln, d.h. der Schalenrand ist kaum oder gar nicht gezackt. Die beiden Schalenklappen sind ungleich und innen immer perlmuttrig, der vordere Schließmuskel ist rückgebildet, weil er wenig benutzt wird. Die Miesmuschel (*Mytilus edulis*) zeigt durch die nach vorn zugespitzte Form bereits die ungleiche Ausbildung der Muskeln. Miesmuscheln können mit Hilfe einer Drüse (der Byssus-Drüse) einen Saft aussondern, der außerhalb der Muschel zu Fäden erhärtet. Mit diesen braunen borstigen Haftfäden setzt sie sich massenweise an Steinen, Felsen, Pfählen oder ihren Artgenossen fest, bis sich dichte geschlossene Teppiche gebildet haben. Im Watten-

meer werden solche Teppiche Muschelbänke genannt. Strömung, Wind und Brandung können der Miesmuschel nichts anhaben, so stark sind die Byssus-Fäden. Dabei sind die Tiere nicht immer an den gleichen Standort gebunden! Mit ihrem kräftigen Fuß können sie die Fäden einzeln durchreißen und sich wieder neu anheften. Auf diese Weise kann die Muschel sogar klettern: sie befestigt die neuen Haftfäden an einer höheren Stelle, trennt die alten durch und zieht ihren Körper nach.

Miesmuscheln gibt es auf der ganzen Welt, denn die Tiere sind äußerst anpassungsfähig. Ihr Fleisch ist schmackhaft und besitzt einen hohen Gehalt an Vitaminen, Eiweiß, Mineralsalzen und anderen wichtigen Nährstoffen. Vor allem in Frankreich und Belgien und in Deutschland in Nordrhein-Westfalen werden sie gerne gegessen. In der Bundesrepublik kommen sie meist unter der Bezeichnung Seemuscheln in den Handel.

In Europa werden jährlich über 100.000 t Miesmuscheln verzehrt, davon die Hälfte in Frankreich. Allein die Niederlande liefern 60.000 t im Jahr. Weil die Muscheln im Gezeitenbereich vorkommen, kann man sie auch züchten. Im Wattenmeer wird zu diesem Zweck eine geeignete Haftgrundlage wie Bauschutt oder Ziegel angeschüttet oder es werden natürliche Muschelbänke zur weiteren Zucht benutzt. Im Juister, Langeooger und Wangerooger Wattenmeer sind noch große Muschelkolonien vorhanden.

In Miesmuscheln kann es auch zur Perlbildung kommen. Äußerer Anlaß dazu sind oft Fremdkörper, Schmarotzer oder Verletzungen. Die äußeren Zellen des Muscheltieres, die die Schale abscheiden, scheiden dann an der ge-

schädigten Stelle der Muschelschale die Perle ab. Sie ist genau so aufgebaut wie die Muschelschale, also aus drei Schichten. Allerdings sind die Schichten genau anders herum angeordnet: die glänzende Perlmutter-schicht bildet die Außenhülle. 100 bis 150 Jahre behalten die Perlen ihren Glanz, bevor sie erblinden, es sei denn, daß die Perle als Schmuckstück gebraucht wird. Denn dann altert sie meistens schon bedeutend eher.

Wenn Sie jetzt gern eine Muschel aufmachen wollen, um nachzusehen, ob vielleicht eine Perle vorhanden ist, brauchen sie ein Hämmerchen oder ein Taschenmesser. Da ist dem Menschen ein Tier überlegen, das das Öffnen einer Muschel ganz ohne Werkzeug schafft: der Seestern. Wenn Sie den einen oder anderen Stein zur Seite wälzen, werden Sie sicherlich einen oder mehrere Seesterne finden.

5. Seesterne

Der Seestern hat eine besondere Methode, die Schalen einer Muschel zu öffnen. Mit seinen Armen setzt er sich auf das Muscheltier und bewegt es so lange, bis es unter der Seesternscheibe und damit genau unter dem Mund ist. Die Muschel wird dann so lange herumgedreht bis die dem Schloß gegenüberliegende Seite unter dem Mund liegt. Dann saugen sich viele Füßchen des Seesterns an den Muschelklappen fest, während sich die Füßchen an den Armenden am Untergrund verankern. Wenn sich die Seesternscheibe jetzt senkt und abflacht, dann üben die Saugfüßchen des Seesterns auf die Muschelschalen einen Zug aus, wo bei sie sich bis zur doppelten Länge ausdehnen. Diese Zugkraft kann bis zu 5,5 kg betragen, bei gemeinen Seestern, den häufigsten Seestern der Nordsee, be-

trägt sie immerhin noch 4 kg. Dieser gewaltigen Kraft ist die Muschel auf die Dauer nicht gewachsen. Sobald die Schalen auch nur ein Zehntel mm auseinanderklaffen, stülpt der Seestern seinen Magen heraus und die Magenlappen beginnen mit der Verdauung des Muschelweichtieres. Dadurch wird dann auch der letzte Widerstand der Muschel gebrochen.

Beschäftigen wir uns noch etwas weiter mit Seesternen. Diese schönen Tiere gehören zum Stamm der Stachelhäuter (Echinodermata), wie auch die Schlangensterne, Seeigel, Seewalzen und Seelilien. Stachelhäuter treten in 2 Erscheinungsformen auf: in Sternform, wie die Seesterne, und in kugelförmiger oder Walzenform, wie beim Seeigel und den Seewalzen. Bei Stachelhäutern gibt es kein vorne und hinten, sondern nur oben und unten. Selbst eine Hauptbewegungsrichtung gibt es nicht: die Tiere können nach allen Seiten laufen.

Stachelhäuter haben eine Körperwand aus 3 Gewebeschichten. Die äußere Schicht ist die sehr zarte Haut, die mittlere, dicke Schicht enthält das Skelettsystem und die innere kleidet die gesamte Leibeshöhle aus und wird als Bauchfell bezeichnet.

Das Skelett besteht aus Kalzit, einer besonderen Form von Kalk und wird dem umgebenden Meerwasser entzogen. Aus der äußeren Haut schauen Stacheln heraus, die mehr oder weniger groß —am größten beim Seeigel— ausgebildet sind. Das Besondere, ja Kennzeichnende der Stachelhäuter ist das Wassergefäßsystem, das mit Seewasser gefüllt ist. Über dieses System werden die Arme und Füße bewegt.

Stachelhäuter sind meist zweigeschlechtlich, doch lassen sich die Geschlechter von außen nie unterschei-

Old „Smuggler“

Das gemütliche Bierlokal für Alt und Jung mit der gemütlichen Atmosphäre
mit

„Smugglers“ Grill

Das neue Schnellrestaurant in der Nordheim-Siedlung im völlig umgestalteten
DAB-Eck

Neuer Inhaber: H. Kleimann

Die Lokale mit der besonderen Note als ostfriesischer Küstenport.
Ihr Heimathafen auf Norderney.

Spezialität: Brennender Friesengeist — Frischfisch

Im Ausschank:



„Sir Henry“

Speiseraestaurant Tel. 3614

Das Lokal mit der besonderen Note im altenglischen Stil

Inh: Karlheinz Visser und Frau - 1972 neu eröffnet

Jann-Berghaus-Str. - Am Busbahnhof - Bei d. Volksschule - Tägl. geöffnet v. 11-14 u. von 17-1 Uhr

Reichhaltige Speisekarte für jeden Geldbeutel - Gepflegte Getränke

Unser Service: Der Chef kocht selbst für Sie

Im

Ausschank

vom Fass:

Krombacher Pils

DIEBELS-ALT



Luisenstraße 17

Geöffnet von 20.00

Omnibusverkehr Fischer

Modernster und ältester Betrieb
am Platze

Omnibuslinien - Gelegenheits-
verkehr

Begründer der Rund- und
Abendfahrten

Norderney

Jann-Berghaus-Straße 38

Telefon 049 32/21 19

Seit einem halben
Jahrhundert
ein Begriff echter
Gastlichkeit
und erstklassiger
Konditorei-
Erzeugnisse

Im Ausschank:

König-Pilsener

HISTORISCHE MARIENHÖHE

mit dem einzigartigen Ausblick auf das große, weite Meer

CAFÉ - KONDITOREI - AM WESTSTRAND



Mittags- und Abendtisch

preiswert, reichhaltig, abwechslungsreich und gut im 1970 renovierten

HAUS RHEINGOLD

Lange Straße / Ecke Herrenpfad

Inh.: Christine und Helmut Fastenau

Täglich Fischgerichte frisch vom Fang!

Sie können übrigens auch bei uns wohnen! Zimmer mit Frühstück, Halb- oder
Vollpension, Heizung, fließend Wasser warm und kalt, Etagedusche, Fernsehen!

Im Ausschank: **HAAKE-BECK**

den. Ei und Samenzellen werden zu Beginn der wärmeren Jahreszeit ins Wasser gelassen und reinigen sich dort. Aus den Eiern entwickeln sich Schwimmlarven. Die endgültige Form erreichen die erwachsenen Tiere erst im Laufe einer Wandlung (Metamorphose). Die Mehrzahl der Seesterne erzeugen ungeheure Mengen von dotterreichen Eiern. Das Larvenleben dauert etwa 20 Tage, dabei leben die Larven vom Dottervorrat. Manche Seesterne pflegen ihre Brut, indem sie etwa einen Platz für die Ablage der Eier suchen und sie nicht einfach ins Wasser lassen.

Die Wachstumsgeschwindigkeit hängt von der Wassertemperatur und dem Nahrungsangebot ab. Der Gemeine Seestern erreicht im ersten Jahr eine Größe von 4 bis 10 cm. Er wird etwa 4 bis 6 Jahre alt.

Seesterne laufen ausschließlich mit ihren Füßen, die wie Hunderte von kleinen Stelzen arbeiten. Die Füßchen laufen alle in der gleichen Richtung, aber nicht im Gleichschritt; die Führung übernimmt ein Arm. Im allgemeinen sind Seesterne träge Tiere, die meist am Untergrund verankert ruhen. Die Laufgeschwindigkeit von Seestern ist sehr unterschiedlich und hängt auch davon ab, ob sich das Tier in Gefahr befindet. Gemeine Seesterne kommen fünf bis acht cm in der Minute voran, es gibt aber auch Seesterne, die fünfundsiebzig cm und Seesterne, die nur 2,5 cm in der Minute laufen. Gemeine Seesterne gehen zu Beginn der kalten Jahreszeit gern in tieferes Wasser und kommen erst im Frühjahr zurück. Fast alle Seesterne sind in der Lage, an senkrechten Wänden hochzuklettern. Legt man einen Seestern auf den Rücken, so versucht er in kürzester Frist sich wieder umzudrehen. Der Gemeine Seestern braucht dazu nur einige Sekun-

den, manche Seesterne müssen sich aber auch eine ganze Stunde mühen.

Unter den Seestern gibt es Räuber, Weidegänger und Verzehr von Kleintieren. Die Verzehr von Kleintieren haben entlang der Arminne einen Wimpernaparat. Mit diesen Wimpern können kleine Tiere und Pflanzen wie auf einem Förderband zum Mund transportiert werden. Die Weidegänger und die räuberischen Arten können ihren Magen nach außen stülpen. Die meisten Seesterne sind Räuber. Einige fressen ihre Opfer mit der ganzen Schale, die dann später wieder ausgespuckt wird. Beutetiere sind Muscheln, Schnecken, kleine Krebse, Seeigel und Schlangensterne. Manche Seesterne fressen, was ihnen gerade begegnet, andere wieder treffen eine Nahrungsauswahl und sind regelrechte Feinschmecker.

Einige Seesterne greifen auch den Gemeinen Seestern an.

Grausam erscheint das Vorgehen der kleinen *Solaster endeca*. Sie setzt sich auf die Armspitze eines Gemeinen Seesterns und beginnt sie langsam abzuknabbern. Das kann tagelang so weiter gehen, bis schließlich der Arm des Opfers für den Mund des kleinen Sonnensterns zu breit wird und er von ihm abläßt. Der große Seestern vermag seinen kannibalischen Reiter nicht abzuschütteln und ist ihm wehrlos ausgeliefert.

Ausgesprochene Feinde haben Seesterne nicht. Am gefährdetsten sind die Jungtiere, sie werden von Stammesgenossen, aber auch vom Kabeljau angegriffen und verzehrt. Erwachsene Seesterne können von großen Schnecken überwältigt werden; außerdem gibt es Krebse, die die Seesterne verletzen können. Auch vor Vögeln, insbesondere den Möwen, müssen Seesterne sich

in acht nehmen, weshalb man sie z.B. meist nicht auf der Bühne, sondern nur unter den Steinen findet, wo die Möwen nicht hinkommen können.

Abgeissene Arme können übrigens regeneriert werden, ja entwickeln sich bei manchen Arten zu neuen Tieren. Manche Seesterne können auch bei chemischen oder mechanischen Reizen ihren Arm abstoßen (autotomieren).

Der Seestern sondert auch Stoffe ab, die ihm einen kennzeichnenden Geruch verleihen. Viele Tiere vollführen Fluchtbewegungen, wenn sie mit diesen Stoffen in Berührung kommen. Es ist gelungen, dies auch im Versuch zu zeigen, indem diese Abscheidungen künstlich ausgespritzt wurden. Man hat im Seestern auch saponinhaltige Stoffe gefunden, die auch dem Menschen gefährlich werden können, da sie die roten Blutkörperchen auflösen - selbst in großer Verdünnung. Wenn direkte nachteilige Wirkungen bei Nordseesternen auch noch nicht beobachtet worden sind, so empfiehlt es sich doch, Seesterne nicht gerade auf der Fensterbank zu trocknen. Das ist nicht nur Tierquälerei; es gibt auch bessere Möglichkeiten. Wer Seesterne präparieren möchte, sollte die Tiere möglichst bald in einen Eisentopf voll heißen Wassers werfen und einige Sekunden darin belassen. Man kann statt eines Eisentopfs auch ein anderes Gefäß nehmen, muß aber eine Eisenstange beim Kochen hinstellen, sonst verlieren die Tiere ihre schöne Farbe und werden bleich. Dann werden die gekochten Seesterne mit der Oberseite nach unten auf Fließ- oder Zeitungspapier gelegt und in der Sonne zum Trocknen aufgestellt und zwar so, daß keine Vögel herankommen können. Sonst kann es geschehen, daß von den Sternen bald nichts mehr vorhanden ist. Wenn die Stummelfüße

eingetrocknet sind, müssen sie mit einem Messer ausgekratzt werden. Auch muß der Mund entfernt und durch Schütteln versucht werden, die inneren Teile zu entfernen. Falls Sie eine eigenwillige Duftnote lieben, brauchen Sie einen gefundenen Seestern nur nicht mit der erforderlichen Sorgfalt zu reinigen und zu trocknen. Alle Teile ihres Reisegepäcks werden diesen Geruch leicht und dauerhaft annehmen und sie noch jahrelang erfreuen. Am besten, man besorgt sich die Seesterne fertig präpariert im Geschäft oder macht eine Fahrt zum Fischfang mit, bei der die Seesterne an Bord gekocht werden. Seesterne bevölkern die Meeresböden von der Gezeitenzone bis in Tiefen von 8.000 m. Viele Seesterne meiden direktes Sonnenlicht, dem heimischen Gemeinen Seestern allerdings macht es nichts aus. Die Seesterne in der Gezeitenzone haben harte Lebensbedingungen. Sie haben mit starker Brandung zu kämpfen, sind großen Temperaturschwankungen und der Aussüßung des Wassers durch starke Regenfälle ausgesetzt und müssen bei Niedrigwasser ein zeitweises Trockenliegen ertragen.

6. Seeigel

Zu den Stachelhäutern gehören auch Seeigel. Den Strandseeigel (*Psammechinus miliaris*) findet man in großen Mengen auf der Bühne unter den Steinen. Er ist beliebtes Sammelobjekt. Leider läßt sich das Tier nicht so einfach wie Seesterne präparieren. Nur allzubald fallen die Stacheln ab und es bleibt nur ein helles Gehäuse übrig, das man manchmal auch in großen Mengen im Spülsaum findet. Dieses Gehäuse besteht aus Skelettplatten, die meist miteinander verbunden sind und daher nicht bewegt werden können. Normalerweise haben Seeigel den Mund

an der Unterseite und den After an der Oberseite. Die Stacheln des Seeigels sind sein natürlicher Schutz. Man unterscheidet die langen, kräftigen Stacheln (Primärstacheln) von den Sekundärstacheln, den kurzen, kleinen Stacheln. Dazwischen erheben sich auf der Körperwand auf kleinen Stacheln sitzende Greifzangen (Pedicularien) mit 3 Zangenbacken, die geöffnet und geschlossen werden können. Sie wehren zudringliche Tiere ab, die sich im Stachelwald niederlassen wollen. Es gibt auch Putzzangen, die die Oberfläche von Schmutz säubern. Als Abwehrwaffe gegen Angreifer dienen Giftzangen. An den Zangenbacken befindet sich dabei eine Giftdrüse. Außerdem erheben sich auf der Körperwand in 5 Doppelreihen schlauchförmige, bewegliche, mit Saugnapfen versehene Füßchen. Die Füßchen werden durch ein mit Seewasser gefülltes Wasserkanalsystem bewegt. Der auf der Unterseite liegende Mund ist von einer Lippe umgeben. Aus ihm ragen 5 Zahnspitzen hervor, Enden langer ständig nachwachsender Zähne.

Seeigel bevorzugen harte Böden, weil sie sich dort mit ihren Füßchen festsaugen können. Auf Sand- und Schlickböden siedeln nur besondere Arten von Seeigeln mit kurzen Stacheln, die sich dann in den weichen Grund eingraben. Ein solcher Seeigel ist der schon erwähnte Gemeine Seeigel. Manche Seeigel legen sich im Schlamm zur Nahrungsaufnahme und -abgabe sogar einen Zufluß- und Abflußkanal an.

Die Mehrzahl der Seeigel sind Weidgänger. Sie schieben sich langsam über den Grund und schaben den tierischen und pflanzlichen Bewuchs ab. Der Eßbare Seeigel beweidet in der Stunde eine Fläche von 3 x 2 cm.

Seeigel sind zweigeschlechtlich. Der Eßbare Seeigel wandert jedes Frühjahr aus tiefen Zonen in die Küstengebiete ein. Das gleiche tut der Strandigel, der dann in großen Mengen auf den Bühnen zu finden ist. Die Laichzeit ist ebenfalls im Frühjahr. Das Wachstum hängt von der Wassertemperatur und der Nahrung ab. Der Strandseeigel wächst in einem Jahr auf 20 mm heran und wird in dieser Zeit auch geschlechtsreif. In 6 Jahren wird er 40 mm groß. Der Eßbare Seeigel (*Echinus esculentus*) wird in einem Jahr 40 mm groß und kann mit 4 Jahren 110 mm Durchmesser haben. Seeigel werden zwischen 4 und 8 Jahre alt.

Der Seeigel hat viele Feinde, weil die Innereien als schmackhaft gelten, so Schollen, Seezungen, Steinbutten, Kabeljaus, Knurrhähne und Seevögel. Selbst Kannibalismus gibt es bei den Seeigeln. Auch der Mensch muß als Feind genannt werden, denn Seeigel gelten an vielen Küsten als Leckerbissen. Der Seeigel hat zwei wirksame Waffen: die Stacheln und die Giftzangen. Nähert sich etwa ein räuberischer Seestern, dann richten sich die Stacheln auf den Feind. Kommt es dann zur Berührung neigen sich die Stacheln zur Seite und gestatten so den Giftzangen den Zugriff. Gerät nun etwa ein Seesternfüßchen in die Giftzange, so schnappt sie zu und spritzt den Inhalt ihrer Giftdrüse in die Wunde. Einige solcher Bisse können einen Seestern vertreiben. Die Giftzangen bleiben übrigens im Feind stecken und werden, wenn er sich entfernt, dem Seeigel ausgerissen. Bei mehreren Attacken wird der Seeigel so immer wehrloser. Das Gift von 40 Zangen kann eine Ratte - wie im Labor nachgewiesen werden konnte - töten. Allerdings sind die Giftzangen zu schwach, um in die

menschliche Haut einzudringen. Viele Seeigel versuchen einem Angreifer durch die Flucht zu entkommen. Das gelingt den langsamen Tieren aber nur, wenn der Angreifer noch langsamer ist.

Verletzungen und Beschädigungen überstehen. Seeigel durch das ausgezeichnete Regenerationsvermögen. Zugefügte Hautwunden heilen rasch, abgerissene Füßchen und Stacheln werden neu gebildet. Im Körper des Seeigels wandern ständig Zellen umher, die bei einer Verwundung sofort zur verletzten Stelle eilen und sie verschließen. („Wundverschlußsystem“).

Aus Schutzgründen suchen Seeigel gerne die Buhnen auf. Zwischen den Steinen sind sie vor dem Umherrollen infolge starker Strömungen sicher. Sie können auch durch engste Spalten und Nischen hindurchschlüpfen, die nur wenig größer als ihr eigener Körper sind.

7. Höhere Krebse

Unter und zwischen den Steinen wird man sicherlich auch einige, wenn sie entdeckt werden, schnell davoneilende seitlich schreitende („Dwarsloper“) Krebse sehen: Strandkrabben. Strandkrabben gehören zu den zehnfüßigen Krebsen und die wieder zu den höheren Krebsen. Krebse tragen einen Panzer. Dieser Panzer dient dem Schutz der Tiere, zumal er durch Einlagerung von Kalk und Chitin eine sehr hohe Festigkeit erreichen kann.

Höhere Krebse besitzen charakteristische Scheren, die der Nahrungsaufnahme, dem Ergreifen des Geschlechtspartners und der Abwehr dienen. Farbstoffe verleihen den Krebsen eine dauerhafte Farbe. Im Watt ist sie häufig grau. Diese Schmutzfarbe ermöglicht es den Tieren, sich an den Boden anzupassen. Auch die Garnele (fälschlicherweise

als Krabbe bezeichnet) hat eine graubraune Färbung. Ihre rötliche Farbe erlangt sie erst durch den Hitzetod bei dem der Eiweißfarbstoff Astaxanthin unter Wärmeeinwirkung in die einzelnen Eiweißbestandteile und den roten Farbstoff zerfällt.

Krebse bewegen sich entweder durch Schwimmen, Klettern, Schreiten und Wühlen im lockeren Boden vorwärts, oder schweben passiv als Plankton dahin. Den höheren Krebsen dienen zur aktiven Fortbewegung vor allem die Schreitbeine. Das erste Paar dieser Schreitbeine trägt die Scheren. Manche Krebse haben auch Schwimmbeine, so etwa die Garnele.

Die Nahrung der höheren Krebse reicht von kleinen pflanzlichen und tierischen Schwebeteilen über kleine Nahrungsbrocken aus dem Bodenschlick bis zu Algen und größere Nahrung, die der Krebs entweder als tote oder als lebende Beute ergreift.

Krebse gibt es nicht nur im Wasser, einige sind auch zum Landleben befähigt. Bei ihnen ist die Kiemenkammer ein voll ausgebildetes Atmungsorgan, dem ständig Sauerstoff, also Frischwasser zugeführt werden muß.

Das erreichen diese Tiere durch dauerndes Umwälzen des Kiemenkammerwassers. Es tritt aus der Mundöffnung aus, läuft an der Bauchseite entlang, reichert sich dort mit Sauerstoff aus der Luft an und tritt dann wieder in die Kiemenkammer ein.

Wachstum von Krebsen

Um kontinuierlich weiter wachsen zu können, müssen die Krebse sich von Zeit zu Zeit häuten. Der Krebs sitzt nämlich wie ein mittelalterlicher Ritter in seiner Rüstung, die sich selbst nicht ausdehnen kann. Der Panzer ist gleichzeitig Skelett, das nicht nur die Weich-

teile schützt, sondern auch den Muskeln als Ansatzpunkt dient. Die Häutung beginnt mit dem Sprengen des Panzers an einer meist vorbestimmten Stelle infolge der Erhöhung des Blutdrucks. Dann folgt das Abstreifen der alten Haut. Der nunmehr weiche „Butterkrebs“ ist recht wehr- und hilflos, da seine neue Haut noch nicht gehärtet ist und die Muskeln kein Widerlager besitzen, um zu kräftiger Arbeit befähigt zu sein. Um nicht von seinesgleichen oder anderen Feinden aufgefressen zu werden, verkriecht sich das Tier eine Zeitlang und wartet, bis der Panzer genügend hart geworden ist. Die Größenzunahme nach der Häutung kann recht bedeutend sein; bei einem Hummer beträgt sie gelegentlich 1/5 der ursprünglichen Länge.

Die Fühler oder Antennen dienen den Krebsen als Geruchs-, Geschmacks- und Tastorgane. Aber auch Tasthaare an den Mundwerkzeugen, den Scheren, den Beinen und am Hinterleib bewirken eine ausgezeichnete Empfindlichkeit für Berührungsreize. Die Augen sind Komplexaugen, die aus bis zu 30.000 Einzelaugen bestehen. Die auf der Bühne häufig vorkommende Strandkrabbe besitzt 7.000 Einzelaugen. Bei vielen Krebsen sitzen die Augen auf Stielen. Dadurch können Krebse nach allen Seiten sehen, haben also ein Gesichtsfeld von 360°. Viele höhere Krebse können sich nach dem Stand bzw. dem Lauf der Sonne in ihrem Lebensraum orientieren. Dadurch ist es ihnen möglich, bei Wanderungen zur Nahrungsaufnahme wieder an den ursprünglichen Platz zurückzukehren. Auch Landmarken spielen bei der Orientierung eine wichtige Rolle. Durch das gute Sehvermögen ist auch der Fluchtabstand sehr groß, vermögen doch die Krebse ihre Feinde schon aus weiter Entfernung zu erkennen.

Das kommt der manchmal langsamen Bewegungsweise entgegen.

Zu den mechanischen Sinnen gehört auch das Organ der Schwerewahrnehmung, also der Lage im Raum. Dieses Organ besitzt einen Schwerestein, der auf einem Sinneszellenpolster befestigt ist; er belastet je nach der Lage des Tieres im Raum die Sinneshaare verschieden stark und zeigt dem Tier so seine Lage an. Das Innere dieser Organe ist mit Seewasser gefüllt. Bei jeder Häutung stößt das Tier den Schwerestein (selbst gebildet oder ein Sandkorn o.ä.) mit ab. Man hat im Versuch eine frisch gehäutete Garnele auf Eisenfeilspäne gebracht. Das Tier hat dann Eisenfeilspäne als Schwerestein genommen, und mit Hilfe eines Magneten war es möglich, die Garnele im Hinblick auf ihre Lagewahrnehmung zu täuschen.

Bei der Begattung halten die Männchen die Weibchen mit den Zangen fest. Besonders umgestaltete Schwimmbeine dienen als männliche Begattungsorgane. Oft ist das Baltz- und Begattungsverhalten an bestimmte Jahreszeiten und an die Gezeitenströmungen gebunden. Damit wird eine bessere Verteilung der später schlüpfenden Larven erreicht. Die meisten Krebse treiben eine Art Brutpflege. Sie heften die Eier am eigenen Körper fest, bis die Larvenentwicklung genügend weit fortgeschritten ist, und stoßen sie dann erst ins Meer ab.

Höhere Krebse können recht alt werden. Hummer sind schon 20 bis 25 Jahre alt geworden.

Zu den Krebsen gehören auch die schon erwähnten Garnelen. Die Nordseegarnele (*Crangon crangon*), die man hier als Granat, in Nordfriesland als Porre bezeichnet, kommt in großen Mengen im Wattenmeer vor, trotz der Unbill.

dieses Gebietes, wie z.B. wechselnde Temperaturen, zeitweilig trocken liegende Flächen, unterschiedlicher Salzgehalt. Die Garnele wird auch als Tierfutter verwandt, aber nur die unter 5 cm großen Tiere. Für den menschlichen Genuß bestimmte Garnelen werden gleich nach dem Fang noch auf dem Boot gekocht. Die Garnelen halten sich gerne am Boden auf, wo sie auf 5 Gehbeinpaaren einherstelen und sich sogar in den weichen Boden einwühlen können. Die Garnele ernährt sich nachts von anderen Kleinkrebsen, von Würmern und Weichtieren. Tagsüber hält sie sich im Schlick verborgen. Ihre Lebensdauer beträgt 3 Jahre. Ein einziges Weibchen kann in dieser Zeit etwa 20.000 Nachkommen bekommen.

Einer der mächtigsten Krebse der Nordsee ist der Hummer. Er besiedelt Felsküsten und fehlt daher auf Norderney, ist dagegen auf Helgoland noch zu finden, obwohl seine Zahl stark abgenommen hat, so daß Schutzmaßnahmen erlassen werden mußten. Lebende Hummer kann man auf Norderney im Fischgeschäft Anker und manchen Gaststätten besichtigen. Es handelt sich hier um norwegische Hummer. Die mächtigen Scheren können durchaus einen menschlichen Finger durchknacken. Da die Hummer auf engem Raum auch gegeneinander kämpfen, sind ihre Scheren mit starkem Draht zugebunden oder die Muskelstränge durchgekniffen. In Freiheit gehen die Hummer nachts auf Beutefang und ernähren sich von Weichtieren und totem Getier. Sie kehren stets wieder in ihre Höhle zurück. Die weiblichen Tiere werden erst nach 6 Jahren geschlechtsreif.

Dem Laien bekannt ist auch noch die chinesische Wollhandkrabbe, die von den Nordseehäfen aus seit 1912 auch in Europa eingeschleppt ist. Sie kommt an sich nur in den Flüssen und im be-

nachbarten Wattenmeer vor. Ihren Namen hat sie von dem wolligen Haarbesatz an der Klauenhand der Männchen. Jedes Jahr im Juli wandern die Wollhandkrabben zum Meer. Die Männchen bilden dort regelrechte riegelartige Sperren durch die die etwas später ankommende Weibchen hindurchmüssen. Dadurch ist die Gewähr gegeben, daß wohl jedes Weibchen begattet wird. Bei der Wanderung zum Meer legen die Tiere am Tag immerhin die respektable Strecke von 8 bis 12 km zurück. Die Jungen schlüpfen im folgenden Jahr in den Monaten Mai und Juni; nach der Pflege der Brut sterben die meisten Muttertiere. Die Jungen wandern später die Flüsse aufwärts, sogar bis Dresden und Prag. Durch Graben und Wühlen an Uferböschungen und Deichen wie auch durch Vertilgen großer Mengen Fischlaich und Jungfische können die Wollhandkrabben großen Schaden anrichten.

8. Seerosen

Die Flut wartet bei unserem Bühnenbesuch nicht und so wollen wir weitergehen. Mit anderen Krebsen wollen wir uns bei einer Strandwanderung beschäftigen. Beugen wir uns an der Spitze der Bühne tief hinunter. Von schlanker zylindrischer Form, ob lebhaft getönt sitzt dort am weitesten im Meer die Seerose. Mit einer Fußscheibe kann sie ungemein fest auf der Unterlage haften. Um die Mundöffnung stehen in ein oder mehreren Kreisen die Tentakel. Mit diesen Tentakeln, die starke Nesselkapseln besitzen, wird die Beute gefangen, betäubt und dann zum Mundrohr gebracht. Man hat im Magenraum kleine Fische, Krebse, Weichtiere gefunden. Andere Seerosen begnügen sich mit Kleinlebewesen. Stoßen solche Tiere an die Seerose, so werden sie in Schleim gepackt und

Wo essen Sie preiswert und gut?

In der

„Gemütlichen Klause“

bei der Familie Fritz Visser
Jann-Berghaus-Straße 23 - gegenüber der Volksschule
1972 renoviert

2 x wöchentlich Eintopf - reichhaltige Tellergerichte -
jede Woche Donnerstag Original Labskaus

Im Ausschank:



„Zur Mühle“

**Ostfriesische
Teestube**

Telefon 3360

Inh. Hanna Schultz

Ein reizvolles Besuchsziel besonderer Art bietet die
TEESTUBE in der einzigen ostfriesischen **INSELMÖHLE**

Täglich ab 14.00 Uhr geöffnet

Im Ausschank: **JEVER-BIER**



Wollen Sie umziehen?

Fragen Sie zunächst den Fachmann am Platze!

Wir lösen Ihre Umzugsprobleme!

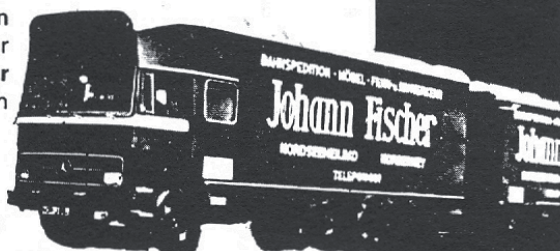
Speziell für Möbeltransporte von
und nach Norderney bieten wir
Ihnen an: **Moderner großräumiger
Möbellastzug** von und nach allen
Plätzen der Bundesrepublik.

Unverbindliche Beratung durch:

Johann Fischer

Bahnspedition - Möbeltransport

2982 Norderney, Ruf 04932 - 601



Haus Annette

Inh.: Annette Hörmeyer

Friedrichstraße 8

Telefon (04932) 2662

Die gute Familienpension mit der persönlichen Note.
Zimmer mit Frühstück, Zentralheizung · Etagendusche
Frühjahr und Herbst Preisermäßigung

Die gepflegte Bierstube für jung und alt

» **ALTE WACHE** «

Inh. H. Zamponi · Telefon 1415 · Friedrichstraße 17

Im Herzen der Stadt zwischen Denkmal und Rathaus

Im Ausschank:



Pils + Alt

Neu auf Norderney

Freizeit-Center u. Café

**Spiel und Sport für
jung und alt**

an der Kreuzung Karl-Rieger-
weg - Birkenweg.

Die vielseitige Unterhaltungs-
möglichkeit - auch bei schlechter
Witterung.

Inhaber:

Anita und Karl Pietschmann

Telefon 2858

Mini-Golf, Euroturnieranl.

Go Car u. Fahrradverleih

Freiluftkegelbahn

Kinder-Elektro-Motorboote

zum Selbstfahren im Gondelteich

Kinderkettenkarussell

Hallentischtennis

Kinder-Elektro-Autos

Eis und Getränke am Platze

Täglich ab 9 Uhr durchgehend geöffnet — abends beleuchtet

durch Wimpernbewegung zur Mundöffnung geführt. Dabei dienen auch tote Tiere als Kost. Die Seerose (*Metridium senile*) ist also keine Pflanze, sondern ein einfach gebautes Tier, das zu 97 % aus Wasser besteht und im wesentlichen einen großen Verdauungssack darstellt. Das Tier kann sich durch wellenförmige Bewegung des Fußes fortbewegen, allerdings nur wenige Zentimeter je Stunde. Die Nesselzellen der Seerosen können übrigens auch manchmal die menschliche Haut durchdringen und rufen dann ein Brennen hervor.

Unterdessen hat die Flut wieder eingesetzt. Langsam wird die Buhne wieder überschwemmt. Viele Tiere, die während der Trockenperiode tot schienen, kommt wieder Leben. Der Mensch aber muß bis zur nächsten Ebbe dem Wasser weichen; es ist nicht sein Lebensraum.

Literatur:

Grzimeks Tierleben, Band I und III
Kindler-Verlag München.



1973 neu eröffnet worden ist auf Norderney das FREIZEIT-CENTER. Es liegt an der Siedlung Nordhelm und zwar genau an der Kreuzung Karl-Rieger-Weg / Birkenweg. Entstanden ist das Freizeit-Center aus einem Mini-Golfplatz, der sich schon seit Jahren großer Beliebtheit erfreut. In diesem Jahr ist zusätzlich ein Kinder-Münz-Karrussell hinzugekommen. Ein eigener kleiner Teich mit Elektro-Booten, gibt jedem Kind die Möglichkeit, zum Kapitän zu werden. Einfach einsteigen und eine Münze in den Schlitz werfen. Schon setzt sich das Boot in Bewegung! Sind die Elektro-Boote nur für Kinder gedacht, so ist eine andere neue Attraktion aber für jung und alt vorgesehen: Freiluftkegeln. Freiluftkegeln ist nicht nur gesund, sondern macht auch großen Spaß. Tischtennis kann man in einer geschützten Halle spielen. An weitere Anschaffungen von Spiel- und Sportgeräten ist gedacht. Eis und Getränke bekommt man natürlich im Freizeit-Center. Bleibe noch zu erwähnen, daß das Freizeit-Center täglich bis in die späte Nacht geöffnet ist und daß man dort auch Tret-Go-Cars und Fahrräder leihen kann.

Fisch ist gesund, hat wenig Kalorien und viel Eiweiß! Mindestens einmal in der Woche sollte man deshalb Fisch essen, natürlich am besten Frischfisch aus hiesigen Fängen! Wo man ihn bekommt? Gehen Sie doch einmal in den „Störtebeker“! Das Lokal wurde im Winter 1973/74 mit der früheren Inselquelle vereinigt und völlig umgestaltet. Hier kann man sich wohlfühlen! Außer Frischfisch aus hiesigen Fängen bietet man dort Fischspezialitäten wie „Norderneyer Fischsuppe“, und „Störtebeker Fischspieß“. Auch Krustentiere hält man bereit. Besonders zu empfehlen sind frische (also nicht gefrostete) Krabben. Und wenn der Durst zu groß wird: Pils und Alt-Biere sind im Anstich. Wo Sie den Störtebeker finden? In der Bäckerstraße, einer Seitenstraße der Poststraße in unmittelbarer Nähe des Kurtheaters!

Haben Sie schon einmal Mini-Golf gespielt? Nein? Dann sollten Sie diese Sportart unbedingt einmal probieren! Es ist ganz einfach und sofort ohne Vorkenntnisse zu spielen. Auch eine Ausrüstung brauchen Sie nicht, denn die wird gestellt. Ab 9 Uhr steht Ihnen der **mini golf platz** auf der Kaiserstraße mit dem einzigartigen Ausblick offen. Selbst abends können Sie spielen, denn der Platz ist beleuchtet. Für einen Durchgang brauchen Sie zwischen 45 und 90 Minuten je nach der Zahl der Mitspieler.

Suchten Sie nicht schon immer ein Lokal, in dem man preiswert essen kann und in dem viele Einheimische verkehren? Dann gehen Sie doch einmal in die **Gemütliche Klause** in der Jann-Berghaus-Straße, direkt gegenüber der Volksschule. Zu volkstümlichen Preisen finden Sie dort eine gutbürgerliche Küche und ein gepflegtes Bier. Der Chef selbst steht hinter dem Tresen. Hier fühlt sich nicht nur Ihr Geldbeutel wohl! Als Spezialität des Hauses gilt Labskaus und andere Eintopfgerichte.

in der alten ostfriesischen Inselmühle ist seit 1971 eine Teestube untergebracht. Der alte Mühlenraum strahlt Gemütlichkeit aus und ist nicht wiederzuerkennen. Norderney hat damit eine Attraktion gewonnen, wie es sie in der nächsten Umgebung kein zweites Mal gibt. Die Teestube ist übrigens ab 14 Uhr geöffnet. Man bereitet dort dem Gast nicht nur liebevoll den Tee zu, sondern hält auch Kuchen und ostfriesische Spezialitäten dort bereit. Sie sollten einmal die ostfriesische Bohnensuppe probieren. Allerdings werden Sie davon nicht satt werden, denn es handelt sich hierbei um eine alkoholische Spezialität. Dazu paßt ein ostfriesisches Bier, das Jever Pilsener, Sie sollten sich einen Besuch dieses interessanten Lokals nicht entgehen lassen.

Sind Sie mit Ihrem Quartier zufrieden? Ansonsten sollten Sie rechtzeitig für das nächste Jahr nach einem anderen Haus umschauen! Wie wäre es mit dem **Haus Marlies**? Das Haus liegt in der Friedrichstraße, hat Zimmer mit fließendem warmen und kalten Wasser, Zentralheizung und ist für gute Betreuung bekannt. Als Aufenthaltsraum dient u.a. eine große Veranda im 1. Stock, von der man einen herrlichen Blick auf die Friedrichstraße und das Denkmal hat.

Werner in der Strandstraße führt vieles, was Sie im Urlaub brauchen. Ob es nun Parfüm- und Kosmetikartikel sind, ob Sie ein geschmackvolles Andenken suchen, ob Sie Spielwaren brauchen oder irgendwelche Strandartikel - immer werden Sie das Richtige finden. Selbst Schreibwaren und Bürobedarf hält man dort für Sie bereit. Das Geschäft ist im Sommer auch Samstag nachmittags und sonntags geöffnet.

Das **Feinkostgeschäft Hellwardt de Boer** in der Knyphausenstraße/Ecke Winterstraße ist noch leistungsfähiger als bisher geworden! Jetzt hat man dort auf Selbstbedienung umgestellt. Sie finden alle bedeutenden Spirituosen, eine führende Auswahl von Weinen, jegliche Delikatesse, stets frisches Obst und Salate aus eigener Herstellung. Zum Mitnehmen an den Strand können Sie auch gebratene Kottlets, warme Würstchen etc. bekommen. Wenn Sie dort einmal gekauft haben, werden Sie sicher immer wieder gerne in dieses Geschäft gehen!

Neptun heißt ein neues Fischrestaurant auf Norderney. So etwas hatte schon immer gefehlt. Es liegt in der Maybachstraße in der Nähe der Volksschule und ist bequem

vom Strand wie vom Busbahnhof aus zu erreichen. Ob Sie nun Liebhaber von Scholle, Seezunge oder grätenfreiem Fisch sind: immer werden Sie ein preisgünstiges Angebot im "Neptun" finden! Aber auch Fleischspeisen hält man für Sie vorrätig!



Die **Jever-Stuben** wurden vor einigen Jahren im vorher ungenutzten Keller des Kurhauses eingerichtet. Dort wird ein süffiges Pils gezapft. Das Lokal ist bis spät nachts geöffnet und hat dann auch noch eine kleine Speisekarte, so daß auch nach einem Abendkonzert ein Imbiss möglich ist. Darüberhinaus bietet man Ihnen aber auch Mittag- und Abendtisch. Der Eingang ist im südlichen Kurhausflügel direkt gegenüber dem Wellenbad.

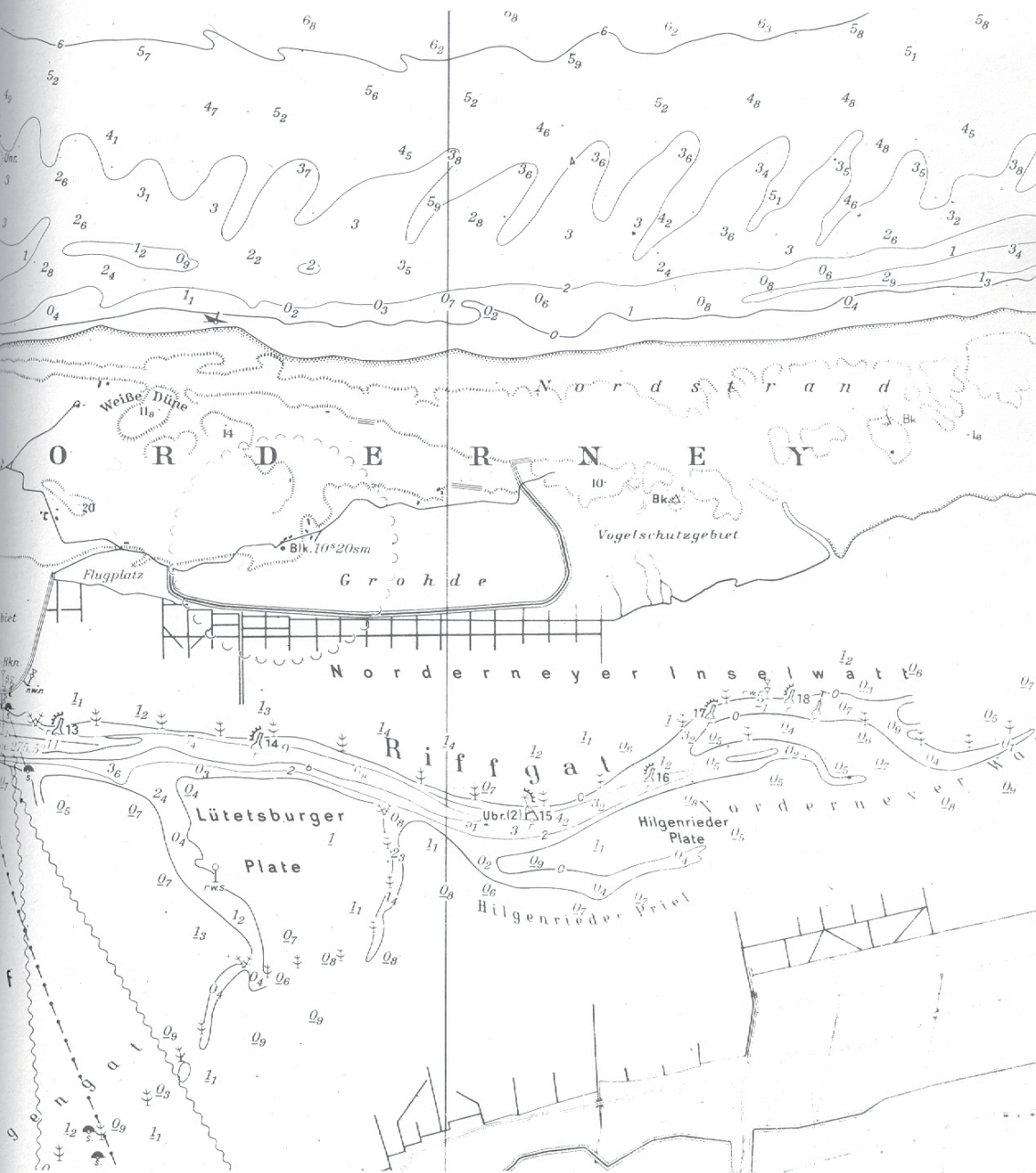
Ein Ausflugsziel ganz besonderer Art ist das **Cafe-Restaurant Um Ost**. Mittags und abends bietet man Ihnen dort eine hervorragende Speisekarte, nachmittags Kuchen aus eigener Herstellung. Das Lokal ist im alten Stil eingerichtet und befindet sich in einem Bauernhaus. Gleich in der Nähe ist der Campingplatz Angerer. Eine Bushaltestelle ist direkt vor der Haustür. Gleich neben dem Haus befindet sich eine Aussichtsdüne, von der man einen herrlichen Blick über das Wattenmeer hat.

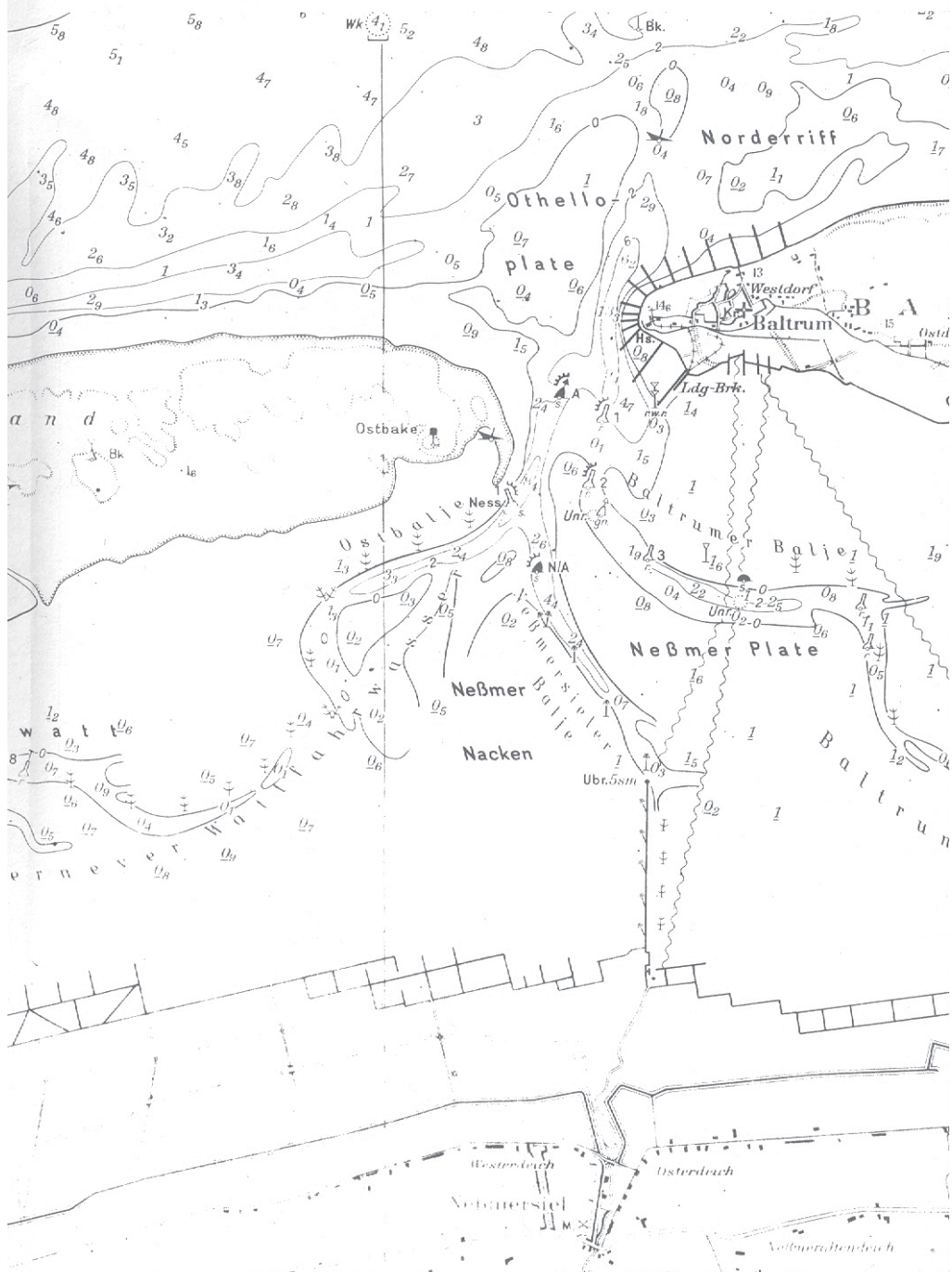
Dudelsack heißt ein 1971 eröffnetes Lokal im englischen Stil in der Benekestraße. Man bietet dem Gast dort internationale Speisen und dazu das gute Union-Bier. Die Räume haben eine gediegene Atmosphäre und sind ganz mit Holz getäfelt. Zusätzlich zur normalen Speisekarte kann man bis 24 Uhr Grillgerichte bekommen. Das Restaurant steht übrigens unter gleicher Leitung wie das **Cafe Dröst**, wo man sich nun schon seit Jahren gerne am Nachmittag zu einer Tasse Kaffee trifft.

Im behaglich eingerichteten und direkt am Meer gelegenen Hotel und Restaurant **Haus am Meer** bietet man Ihnen täglich frische Fischspezialitäten und sogar Hummer. Um der pfleglichen Zubereitung willen sollten Sie Hummer allerdings vorbestellen. Vielleicht schauen Sie sich bei dieser Gelegenheit gleich einmal im Hotel um. Wäre das nichts für den nächsten Urlaub?

The chart depicts the Norderney area, including the island of Norderney and surrounding waters. Key features include:

- Islands and Landmarks:** Norderney, Riffgaa, and various smaller islands and rocks like Robben-plate, Brander-plate, and Stein-plate.
- Navigation Points:** Numerous compass roses (DIA, D/2, D/3, D/4, D/5, D/6, D/7, D/8, D/9, D/10, D/11, D/12, D/13, D/14, D/15, D/16, D/17, D/18, D/19, D/20, D/21, D/22, D/23, D/24, D/25, D/26, D/27, D/28, D/29, D/30, D/31, D/32, D/33, D/34, D/35, D/36, D/37, D/38, D/39, D/40, D/41, D/42, D/43, D/44, D/45, D/46, D/47, D/48, D/49, D/50, D/51, D/52, D/53, D/54, D/55, D/56, D/57, D/58, D/59, D/60, D/61, D/62, D/63, D/64, D/65, D/66, D/67, D/68, D/69, D/70, D/71, D/72, D/73, D/74, D/75, D/76, D/77, D/78, D/79, D/80, D/81, D/82, D/83, D/84, D/85, D/86, D/87, D/88, D/89, D/90, D/91, D/92, D/93, D/94, D/95, D/96, D/97, D/98, D/99, D/100, D/101, D/102, D/103, D/104, D/105, D/106, D/107, D/108, D/109, D/110, D/111, D/112, D/113, D/114, D/115, D/116, D/117, D/118, D/119, D/120, D/121, D/122, D/123, D/124, D/125, D/126, D/127, D/128, D/129, D/130, D/131, D/132, D/133, D/134, D/135, D/136, D/137, D/138, D/139, D/140, D/141, D/142, D/143, D/144, D/145, D/146, D/147, D/148, D/149, D/150, D/151, D/152, D/153, D/154, D/155, D/156, D/157, D/158, D/159, D/160, D/161, D/162, D/163, D/164, D/165, D/166, D/167, D/168, D/169, D/170, D/171, D/172, D/173, D/174, D/175, D/176, D/177, D/178, D/179, D/180, D/181, D/182, D/183, D/184, D/185, D/186, D/187, D/188, D/189, D/190, D/191, D/192, D/193, D/194, D/195, D/196, D/197, D/198, D/199, D/200, D/201, D/202, D/203, D/204, D/205, D/206, D/207, D/208, D/209, D/210, D/211, D/212, D/213, D/214, D/215, D/216, D/217, D/218, D/219, D/220, D/221, D/222, D/223, D/224, D/225, D/226, D/227, D/228, D/229, D/230, D/231, D/232, D/233, D/234, D/235, D/236, D/237, D/238, D/239, D/240, D/241, D/242, D/243, D/244, D/245, D/246, D/247, D/248, D/249, D/250, D/251, D/252, D/253, D/254, D/255, D/256, D/257, D/258, D/259, D/260, D/261, D/262, D/263, D/264, D/265, D/266, D/267, D/268, D/269, D/270, D/271, D/272, D/273, D/274, D/275, D/276, D/277, D/278, D/279, D/280, D/281, D/282, D/283, D/284, D/285, D/286, D/287, D/288, D/289, D/290, D/291, D/292, D/293, D/294, D/295, D/296, D/297, D/298, D/299, D/300, D/301, D/302, D/303, D/304, D/305, D/306, D/307, D/308, D/309, D/310, D/311, D/312, D/313, D/314, D/315, D/316, D/317, D/318, D/319, D/320, D/321, D/322, D/323, D/324, D/325, D/326, D/327, D/328, D/329, D/330, D/331, D/332, D/333, D/334, D/335, D/336, D/337, D/338, D/339, D/340, D/341, D/342, D/343, D/344, D/345, D/346, D/347, D/348, D/349, D/350, D/351, D/352, D/353, D/354, D/355, D/356, D/357, D/358, D/359, D/360, D/361, D/362, D/363, D/364, D/365, D/366, D/367, D/368, D/369, D/370, D/371, D/372, D/373, D/374, D/375, D/376, D/377, D/378, D/379, D/380, D/381, D/382, D/383, D/384, D/385, D/386, D/387, D/388, D/389, D/390, D/391, D/392, D/393, D/394, D/395, D/396, D/397, D/398, D/399, D/400, D/401, D/402, D/403, D/404, D/405, D/406, D/407, D/408, D/409, D/410, D/411, D/412, D/413, D/414, D/415, D/416, D/417, D/418, D/419, D/420, D/421, D/422, D/423, D/424, D/425, D/426, D/427, D/428, D/429, D/430, D/431, D/432, D/433, D/434, D/435, D/436, D/437, D/438, D/439, D/440, D/441, D/442, D/443, D/444, D/445, D/446, D/447, D/448, D/449, D/450, D/451, D/452, D/453, D/454, D/455, D/456, D/457, D/458, D/459, D/460, D/461, D/462, D/463, D/464, D/465, D/466, D/467, D/468, D/469, D/470, D/471, D/472, D/473, D/474, D/475, D/476, D/477, D/478, D/479, D/480, D/481, D/482, D/483, D/484, D/485, D/486, D/487, D/488, D/489, D/490, D/491, D/492, D/493, D/494, D/495, D/496, D/497, D/498, D/499, D/500, D/501, D/502, D/503, D/504, D/505, D/506, D/507, D/508, D/509, D/510, D/511, D/512, D/513, D/514, D/515, D/516, D/517, D/518, D/519, D/520, D/521, D/522, D/523, D/524, D/525, D/526, D/527, D/528, D/529, D/530, D/531, D/532, D/533, D/534, D/535, D/536, D/537, D/538, D/539, D/540, D/541, D/542, D/543, D/544, D/545, D/546, D/547, D/548, D/549, D/550, D/551, D/552, D/553, D/554, D/555, D/556, D/557, D/558, D/559, D/560, D/561, D/562, D/563, D/564, D/565, D/566, D/567, D/568, D/569, D/570, D/571, D/572, D/573, D/574, D/575, D/576, D/577, D/578, D/579, D/580, D/581, D/582, D/583, D/584, D/585, D/586, D/587, D/588, D/589, D/590, D/591, D/592, D/593, D/594, D/595, D/596, D/597, D/598, D/599, D/600, D/601, D/602, D/603, D/604, D/605, D/606, D/607, D/608, D/609, D/610, D/611, D/612, D/613, D/614, D/615, D/616, D/617, D/618, D/619, D/620, D/621, D/622, D/623, D/624, D/625, D/626, D/627, D/628, D/629, D/630, D/631, D/632, D/633, D/634, D/635, D/636, D/637, D/638, D/639, D/640, D/641, D/642, D/643, D/644, D/645, D/646, D/647, D/648, D/649, D/650, D/651, D/652, D/653, D/654, D/655, D/656, D/657, D/658, D/659, D/660, D/661, D/662, D/663, D/664, D/665, D/666, D/667, D/668, D/669, D/670, D/671, D/672, D/673, D/674, D/675, D/676, D/677, D





Rathaus-Café

Friedrichstraße 18
Nähe Denkmal
Inh. E. Bethke jun., Tel. 3050

Rathaus-Café

Im Centrum der Stadt
Mittags- und Abendtisch
durchgehend geöffnet ab 9.30 Uhr
Unser Motto: Dem Gast das Beste
Gebäck aus eigener Konditorei

Unter gleicher Leitung:

Café »Zur Scheune« Nordhelmstraße

Backwarenverkauf ab 6.30 Uhr

Im Ausschank: **Germania-Bier**

Bierstube

Neptun

Restaurant

Inh.: Ulrich Penkwitz

Lucius-/Ecke Maybachstraße · Nähe Volksschule · Telefon 2615

- Die gemütliche Bierstube
- Gutbürgerliche Küche
- Frischfisch aus hiesigen Fängen

Geöffnet von 9-14 und 17-1 Uhr

Vom Faß:

ROLINCK

Pils
Alt



Fragen Sie in Norderney nach der
BIOMARIS-Trinkkurhalle hinter dem Wellenbad.

Ihrer Gesundheit zuliebe
täglich
MeeresTIEFWasser
trinken

BIOMARIS erhalten Sie in den
Trinkkurhallen maßgebender
Nord- und Ostseebäder und auch
an Ihrem Heimort.





Über 220 Jahre
im Dienste
für das Gemeinwohl

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse

GEBÄUDE-FEUERVERSICHERUNG

Pflichtversicherung

im öffentlichen und gemeinnützigen Interesse

Aurich, Bürgermeister-Müller-Platz, Fernruf (04941) 4221 - 4223

Inventar-Versicherungen

mit folgenden Sparten für Stadt und Land:

Feuerversicherung

Einbruchdiebstahl- und Beraubungsversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasbruchversicherung

Sturmversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Außerdem

Gebäude- (Sturm- und Leitungswasser-) Versicherung

Betriebsunterbrechungsversicherung

Privathaftpflichtversicherung

Haus- und Grundbesitz-Haftpflichtversicherung

Darüber hinaus Vermittlung von Lebens-, weiteren Haftpflicht-, Unfall-, Kraftfahrt-, Rechtsschutz-, Tier- und anderen Versicherungen.

Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse



MOBILIARVERSICHERUNG

Aurich, Hafenstr. 14, Postfach 1564, Fernruf (04941) 4348 - 4349

Außendienst: Geschäftsstellenleiter Kampe Wäcken, 2971 Groot-
husen Nr. 4, üb. Pewsum, Telefon 04923/7271

Bernd Geismann, 2982 Norderney, Richthofenstraße 18,
Telefon 04923/2450

Direktionsbeauftragter: Heinz Böhm, 296 Aurich-Extum, Meisenstr. 8
Telefon 04941/8985

Die Schiffsfahrt nach Norderney

Norddeich Mole. Aus dem ruhigen bei nahe verträumten Hafen während des Winters wird im Sommer ein Hafen voller Betrieb. Da hasten Menschen umher, legen Passagier- und Frachtschiffe an, kommen Fischer mit ihrer Beute herein und suchen Autofahrer nach einem geeigneten Abstellplatz. Zu allem Überfluß kommt auch noch eine röhrende Diesellok herein. Die Türen des Zuges werden aufgerissen und Urlauber strömen heraus. „Soll ich Ihren Koffer tragen?“ fragt ein Schuljunge. Man hilft hier gern, denn nach getaner Mühe wartet meist ein erkleckliches Trinkgeld.

Ein vierschrotiger, schwitzender Herr wuchtet nun schon den vierten Koffer aus dem Zug. Da helfen keine Jungen mehr, da muß ein wirklicher Gepäckträger her. Endlich haben sich alle Reisenden aus dem Zug gedrängt. „Ist es hier aber frisch“ meint eine Dame und hält ihren Hut fest, den der Wind davon tragen will.

Ja man ist an der See und das spürt man nicht nur am Wind. Die Luft ist hier so anders, so frisch Eine wirkliche Erholung nach den langen Stunden im Zug. Auch der Autofahrer, der aus seinem Wagen steigt, merkt das veränderte Klima. Er wartet, daß die Autofähre kommt, die ihn mitsamt Gepäck zur Insel herüberbringt. Das Beladen geht seit 1972 viel schneller voran als früher, denn die Fahrzeuge können über das Heck des Schiffes auf das Wagendeck fahren. Für die Gäste der Bundesbahn hat die Frisia-Reederei ein Extra - Schiff bereit gelegt. Für Fremde ist Aufmerksamkeit geboten, denn nicht nur nach Norderney fahren

die Schiffe, sondern auch nach Juist und Baltrum. Es ist schon vorgekommen, daß Reisende sich auf der verkehrten Insel wiederfanden.

Ein Gong ertönt. Gleich legt das Schiff ab. Da kommt noch ein Herr mit wehender Krawatte und Aktentasche in der Hand. Er wird noch mitgenommen. Dann aber geht es endgültig los. Langsam setzt das Schiff zurück, wobei der Bug einen großen Kreis beschreibt. Der Abstand zum Kai wird immer größer, der Wendevorgang beendet. Dann geht es wirklich los. Der Urlaub hat begonnen.

Norderney ist eine Insel. Das Wasser trennt. Für den Inselgast bedeutet die Schiffsfahrt Abstand von Alltäglichen. Was aber für den Gast Vergnügen ist, das ist für den Insulaner Last. Jede Einkaufsfahrt zum Festland wird durch die Überfahrt zur Reise. Wer die höhere Schule besuchen will, muß täglich zeitraubende Schiffsfahrten in Kauf nehmen und alle Lebensmittel für die Insel müssen mit dem Schiff herübergeschafft werden, was sie erheblich verteuert. Der Hin- und Rücktransport einer Flasche Bier kostet etwa 10 Pf. Diese Fracht können natürlich nicht die Händler tragen, sondern sie wird auf den Abgabepreis aufgeschlagen.

Nehmen Sie die Schiffsfahrt schon als Teil des Urlaubs und lassen Sie sich Zeit. Auf der Insel hat man sie auch. Genießen Sie bei schönem Wetter die Überfahrt, schauen Sie sich „ihr Schiff“ an, sprechen Sie ein paar Worte mit den Matrosen oder dem Kapitän. Und rennen Sie nicht nach Fahrkarten. Die werden nicht vorweg wie bei der Bahn, sondern erst während der Überfahrt verkauft. Sie brauchen auch nicht schon eine Viertel Stunde vorher auf die Öffnung des Fahrkartenschalters zu

warten. Der Kapitän hat genug Karten, bisher hat noch jeder eine bekommen. Laufen Sie auch nicht gleich zum Spiegel um Ihre Haare zu kämmen, die der Wind zerzaust hat. Über kurz oder lang werden Sie diese Tätigkeit ohnehin, da nutzlos, aufgeben. Schauen Sie sich lieber dafür um. Links und rechts des Schiffskurses oder backbord oder steuerbord, wie Sie besser sagen sollten, gibt es allerhand zu sehen.

An beiden Seiten sind hohe Steinwälle, sogenannte Leitdämme. Dahinter liegt das Wattenmeer. Nur bei Niedrigwasser können Sie es sehen, sonst ist es mit Wasser bedeckt. Das Wattengebiet auf der Steuerbordseite ist allerdings recht hoch und schaut noch bis eine Stunde vor Hochwasser heraus. Hinter dem Deich sind deutlich die Türme von Norddeich Radio zu erkennen. Über diesen Sender können Sie auch von unserem Schiff jeden beliebigen Telefonteilnehmer erreichen.

Norddeich hat als einziger Hafen keinen Binnenzufluß. Sonst sind Häfen meist an Sielen entstanden. Siele sind Deichtore durch die das Binnenwasser von der Geest über die Marsch ins Meer laufen kann. Dadurch entsteht im Watt eine natürliche Rinne, die man für die Schifffahrt ausnutzt. So etwas gibt es aber in Norddeich nicht. Zur heutigen Anlegestelle verlief früher ein Priel, die Osterriede. Diesen Priel hat man für die Schifffahrt genutzt. Da er jedoch wenig lagestabil war und häufig wanderte hat man seitliche Leitdämme gezogen, die ihn festlegten. Im Laufe der Zeit mußte man die Leitdämme immer weiter verlängern. Von Zeit zu Zeit muß man die Fahrrinne auch ausbaggern, denn jede Flut bringt zahlreiche Sinkstoffe mit sich, die zum Teil abgelagert werden. Das Ausbaggern hätte wenig Sinn, wenn die Leitdämme nicht vorhanden wären. Dann ist der seitliche Zufluß so groß,

daß die Rinne über kurz oder lang wieder versanden würde. Aus diesem Grunde hat es auch wenig Sinn, Fahrrinnen im Watt auszubaggern.

In unserer Fahrrinne ist auch bei Niedrigwasser noch ausreichend Wasser und kann daher auch bei Ebbe noch befahren werden. Der Fahrplan ändert sich also nicht wie bei den anderen Inseln mit den Gezeiten. Das erweist sich vor allem für die Personenbeförderung von unschätzbarem Vorteil. Wenn man über den linken Leitdamm bei Niedrigwasser schaut, sieht man übrigens die Westerriede, den Zwillingspriel zu unserer Osterriede. Beide münden in das Buse-Tief, das bereits eine erhebliche Wassertiefe aufweist und hinter den Leuchttürmen der Hafeneinfahrt beginnt.

Für einlaufende Schiffe ist es besonders nachts nicht einfach, sich zurecht zu finden. Zur Orientierung ist ein ausgeklügeltes Leuchtfeuersystem angelegt worden. Auf den Enden der Leitdämme stehen meterhohe Türme. Sie leuchten nachts. Wenn man genau hinschaut, kann man vor den Lampen grüne und rote transparente Gläser sehen. Solange ein Schiff im grünen Lichtsektor (siehe auch Seekarte) fährt, liegt es richtig und fährt genau auf die Hafeneinfahrt zu. Im roten Sektor besteht die Gefahr des Festfahrens und der Kurs muß schleunigst geändert werden. Ist die Hafeneinfahrt passiert, dann leuchten 2 Türme im Watt mit Blinklichtern den Schiffen den richtigen Weg. Es ist so zu fahren, daß die beiden Lichter übereinander zu sehen sind. Da die Hafeneinfahrt aber einen Knick macht, müßten die Schiffe, würden sie immer geradeaus fahren, unweigerlich mit einem Leitdamm kollidieren. Ein englischer Kapitän soll einmal gesagt haben: „Eine Kollision auf See kann einem den ganzen Tag verderben.“ Da-

her ist auf der gegenüberliegenden Seite wieder ein Feuer aufgebaut mit einem grünen und roten Sektor. Sobald das Schiff abdrehen muß, um nicht zu kollidieren, ist der rote Sektor zu sehen. Dann nimmt das Schiff Kurs auf zwei neue Leuchtfeuer an der Mole. Bei Nebel ruft ein Nebelhorn auf dem linken Leuchtfeuer der Hafeneinfahrt seinen melancholischen Ton bis nach Norderney und ermöglicht so eine Orientierung.

Die Geschwindigkeit des Schiffes in der Hafeneinfahrt war gering. Jedes Schiff erzeugt nämlich eine Bugwelle, die gegen die Leitdämme klatscht und umso stärker wird, je schneller das Schiff fährt. Um auf die Dauer Beschädigungen zu vermeiden, sind die Schiffe daher gehalten, in der Einfahrt langsam zu fahren.

Sobald die Hafeneinfahrt verlassen ist, nimmt das Schiff volle Fahrt auf. Es kann aber nun nicht direkt nach Norderney hinüberfahren, sondern muß um ein Festfahren zu vermeiden, genau den natürlichen Rinnen folgen. Diese Rinnen bilden sich von selbst durch das bei Flut hineinlaufende und bei Ebbe herausströmende Wasser. Die tiefen Rinnen sind übrigens relativ stabil, aber lokal änderten sie sich doch immer wieder einmal. Diese lokale Änderungen gehen so schnell vor sich, daß eine Karte, wenn sie gedruckt ist, bereits als veraltet gelten muß.

Die Kapitäne der Schiffe orientieren sich nach Seezeichen, die bei Veränderung der Wattströme verlegt werden. Dafür ist das Wasser- und Schiffsahrtsamt, Abtl. Fahrwasser und Betonung zuständig. Dort wo das Wasser ganz flach ist, werden Birkenbäumchen (die Pricken) gesteckt. Sie stehen von Westen her kommend immer auf der Backbordseite. Wo tieferes Wasser vorhan-

den ist, kann man Tonnen auslegen. Tonnen sind schwimmende (und keineswegs immer tonnen- oder fassförmige) Seezeichen. Sehr häufig tragen sie Zusatzeinrichtungen wie Lampen, Glocken oder Heuleinrichtungen.

Die Betonung beginnt bereits vor den Inseln auf See. Den Anfang macht eine Ansteuerungstonne mit besonderem Toppzeichen, Licht und manchmal auch akustischer Einrichtung. An sehr wichtigen Schiffsahrtswegen werden Ansteuerungstonnen durch Feuerschiffe ersetzt. Gekennzeichnet werden immer die Fahrwasserränder. Um Tonnen zu sparen, werden die Tonnen meist alternierend gelegt. Beim Einlaufen eines Schiffes von See her liegen die roten Tonnen auf der Backbordseite, die schwarzen auf der Steuerbordseite. Die roten Tonnen werden von See her aufsteigend mit Zahlen, die schwarzen mit Buchstaben bezeichnet. Befestigt werden die Tonnen durch starke Ketten, die mit einem Betonblock, der auf dem Meeresgrund liegt, verbunden sind. Bei Sturmfluten kann es passieren, daß die Tonnen verdriftet werden. Dann muß der Tonnenleger die Tonnen wieder an die richtige Position bringen. Bei einem Spaziergang über den Norderneyer Hafen, kann man mehr von diesen Tonnen sehen.

Von der linken Seite grüßt die Silhouette der Insel Juist herüber. Daneben liegt noch die Vogelinsel Memmert auf der nur 3 Menschen wohnen. Diese Insel ist jedoch wegen ihrer geringen Höhe vom Schiff aus nicht zu sehen.

Vor uns liegt Norderney. Doch dauert die Fahrt noch eine ganze Weile, da das Schiff einen großen Bogen machen muß. Der Bogen ist um so größer, je niedriger das Wasser steht. Es muß nämlich einer Sandbank, der Steinplate ausgewichen werden. Auf der an-

deren Seite liegt die Brander-Plate, die in den letzten Jahren immer höher geworden ist und gegenwärtig fast auch bei Hochwasser herausragt. Davor zweigt das Fahrwasser nach Juist ab. Das ist an den Pricken gut zu erkennen. Hinter dem Juister Fahrwasser schaut bei Hochwasser eine einzelne Pricke mit einem besonders dunklen Busch an der Spitze heraus. Bei Niedrigwasser kann man auch wohl zwei „Hecken“ erkennen. Es handelt sich hierbei um eine Arge. Argen sind Fischfangeinrichtungen. Bei ablaufendem Wasser verlassen alle Fische das Watt um sich in tiefere Rinnen zurückzuziehen. Sie werden von den v-förmig aufeinanderzulaufenden Strauchhecken in ein Netz getrieben aus dem es durch eine sinnreiche Konstruktion kein Entrinnen mehr gibt. Bei Niedrigwasser können die Fische dann abgeholt werden.

Unser Schiff nähert sich immer mehr der Insel Norderney. Auf der linken Seite zieht eine Glockentonne vorüber, die durch unsere Wellen in langsame Bewegung kommt und ihren Glockenton so über das Wasser schallen läßt.

Rolf Dirksen

Das Wunder des Meeresleuchtens

Eine schwere Sturmflut um die Vorweihnachtszeit hatte die Nordseeküste heimgesucht und schwere Schäden gebracht.

Es war ein merkwürdig milder und fast warmer Tag, und unter hellem Sonnenschein und blauem Himmel lag am ersten Adventssonntag die große, schöne Insel. Den ganzen Tag folgte ich dem Spülsaum des Meeres und ermaß daran die Gewalt der Flut. Der stille, klare Tag schien gar nicht zu all dem zu passen.

Aber das Seltsamste brachte der frühe Abend. Noch unter dem Eindruck der Kraft nordischer Stürme, die hier getobt hatten, ging ich am dunklen Wattrand. Die Rottgänse lärmten draußen auf den Seegraswiesen, und Stockenten zogen pfeifenden Flügelschlags über mich hinweg. Da sah ich auf einmal die Wasserfläche sich silbern kräuseln. Schmale helle Streifen liefen über die dunkle Fläche in sanftem Licht erglänzte hier und da das Wasser: das Meer leuchtete!

Ich war gekommen, die Verwüstungen einer winterlichen Sturmflut zu sehen. Der Tag bescherte mir am dunklen Winterabend ein sommerlich anmutendes Meeresleuchten. Ich tauchte die Hand in das in sanfter Dünung heranwogende Wasser, es glänzte silbern, ja grünlich daran auf. Als ich sie herauszog, tropfte es wie flüssiges Licht herab. Bei der geringsten Bewegung des Wassers glühte es auf, leuchtete im milden Glanz und erstarb wieder.

Etwas später fängt das Schiff ein wenig an zu schaukeln. Wir sind nun ins Norderneyer Seegat eingefahren, einer tiefen Rinne, die das Wasser aus dem Norderneyer und Juister Watt sammelt und in Richtung See transportiert. Das Norderneyer Seegat schmiegt sich dicht an die Insel an, und so fährt die Frisia auch dicht an Norderney vorbei. Seinen Ursprung hat das Seegat im Norderneyer Inselosten. Als Quelle fungiert eine Legde, eine Art flacher Teich. Noch 10 Minuten und das Schiff läuft in den Hafen ein.

Bitte rennen Sie nicht, es ist noch niemand auf dem Schiff geblieben. Halten Sie beim Verlassen des Schiffes die Fahrkarte bereit und zeigen Sie sie einzeln vor. Vielleicht stehen Sie vor der Frage Bus oder Taxi? Die Bushaltestellen liegen sehr nah, so daß auch mit Gepäck durchaus eine Busfahrt möglich ist. Sie ist preiswert; wenn Sie allerdings zu mehreren Personen fahren, empfiehlt sich das Taxi, da preisgünstiger oder nur unwesentlich teurer

Wie entsteht das Meeresleuchten? Wir können es nicht befriedigend erklären. Wohl wissen wir, daß es in der Nordsee von unzähligen Tieren eines kleinen $\frac{1}{2}$ bis 1 mm großen Einzellern erzeugt wird mit dem schönen Namen „Noctiluca“, der an *nox* — die Nacht — und *lux* — das Licht — erinnert. Warum aber und unter welchen Bedingungen die Noctiluca leuchtet, ist bis heute nicht eindeutig, und wir wissen nicht einmal, welche biologische Bedeutung es für die Tiere hat. Die kleinen kugeligen, von einer festen Hülle umgebenen Plasmagebilde erhalten sich schwebend im Oberflächenwasser der gesamten Nord- und westlichen Ostsee, in dem sie wahrscheinlich mehr durch die Strömungen als durch eigene Bewegungen hin und her getrieben werden. So kommt es, daß man oft streckenweise überhaupt keine Noctilucen, dann wieder ganzen Massenansammlungen dieser Tiere im Wasser begegnen kann. Wo sie in solchen Scharen auftreten, erscheint am Tage die Wasseroberfläche schmutzigrot. In stille Buchten verschlagen, finden sie auch ihr Grab im Spülsaum des Meeres, wo man sie, zu Millionen zusammengeschwemmt, als mehrere Zentimeter dicke schmutzige Schicht finden kann. Dann vermögen sie, ins dunkle Zimmer gebracht, in ihrem Gefäß noch mit solcher Kraft zu leuchten, daß man bei ihrem grünlichen Licht Schriftzeichen unterscheiden kann.

Immer wieder ist Noctiluca genau beobachtet worden in Bau und Lebensweise, um dem Geheimnis ihres Leuchtvermögens auf die Spur zu kommen. Aber man hat bisher nichts Ungewöhnliches in ihrem durchsichtigen Plasmaleib entdecken können als höchstens zahlreiche eingelagerte Fettröpfchen, die über das ganze Tier verteilt sind. Das reiche Plankton des Meeres bietet den gefräßigen Tieren einen stets reich gedeckten Tisch, und der fadenförmige Tentakel scheint durch seine trägen Schläge in Richtung des rinnenförmigen Schlundes mehr der Nahrungsaufnahme als der eigenen Fortbewegung zu dienen.

Versuche mit gefangenen Tieren haben gezeigt, daß die Noctilucen nur auf Reizung hin leuchten, und sie dann ganz mit einem Lichtschimmer überkleidet sind. Läßt man sie vollständig in Ruhe, senden sie kein Licht aus. Daher leuchten sie auch im freien Wasser nur, sofern es bewegt wird, sei es durch den Wind, der es zu leichten Wellen kräuselt, oder durch die furchende Kraft des Bootes und der Ruder, um die dann fließendes Silberlicht spielt.

Am häufigsten und am schönsten kann man das Meeresleuchten im Spätsommer und Herbst an stillen Abenden und Nächten beobachten. Meist ist der vorangegangene Tag warm gewesen. Aber immer wieder ist das Leuchten auch im Frühsommer und im Winter, ja bis in den Februar hinein gesehen worden. So scheint es weder an eine bestimmte Jahreszeit, noch an eine bestimmte Temperatur gebunden zu sein. Denn es leuchtet nicht nur in der verhältnismäßig kühlen Nord- und Ostsee, sondern auch im wärmeren Mittelmeer, immer aber in der Nähe der Küsten. Das offene Meer kennt kein Leuchten durch Noctiluca.

Wir kennen ein eigenartiges Leuchten auch von anderen, nicht im Wasser lebenden Tieren. Wir freuen uns am warmen Juniabend an den grünlichen „Laternechen“ der Leuchtkäfer in der Luft, wenn sie die flugunfähigen Weibchen im Grase aufsuchen. Wir wissen von leuchtenden Bakterien, Pilzen und leuchtendem faulen Holz. Den tiefen Zauber aber vermag das leuchtende Meer um das empfängliche Gemüt zu weben. Verschönt es doch das Antlitz dieses strengen, unerbittlichen Elements mit einem sanften Glanze, der seine Härte und Erbarmungslosigkeit gleichsam verwischt und uns aussöhnt mit der „unfühlenden“ Natur.

Prof. Dr. Rolf Dircksen's Wiege stand dicht hinter dem Deich bei Wremen. Schon als Kind hatte er innigen Kontakt mit der Natur und dem amphibischen Gebiet des Watts. Aus diesem Gebiet erwuchsen die meisten seiner Bücher, „Föhr“, „Vogelvolk auf weiter Reise“, „Die Insel der Vögel“, „Bunte Strecke“. Vorstehender Artikel ist mit frdl. Genehmigung des Verlegers dem Buch „Das Wattene Meer“, von Professor Dircksen, erschienen im F. Bruckmann KG Verlag, entnommen. Der Band ist in jeder Nordeverver Buchhandlung vorrätig.

Am Spülsaum des Meeres

Wenn in Ihrer Aussteuer noch Lücken sind, sollten Sie unbedingt einmal eine Strandwanderung machen. Sie finden im Spülsaum reichliche Auswahl zur Vervollständigung Ihrer Habe. Selbst Geld liegt manchmal am Strand, Sie brauchen es „nur“ aufzuheben.

Aber auch, wenn Sie mit allem Nötigen schon versorgt sind, lohnt sich eine Wanderung durch die staubfreie Luft. Ziehen Sie sich ruhig die Schuhe aus und plättschern Sie barfuß durch das Wasser. Dabei werden Sie viel Interessantes entdecken.

Unübersehbar sind die vielen Muscheln. Mit den Miesmuscheln haben wir uns ja schon beim Ausflug auf der Bühne beschäftigt. Auch hier am Strand findet man die leeren Muschelschalen in grossen Mengen. Natürlich haben die Tiere hier keinen Haftgrund, denn der lose Sand ist ja ständig in Bewegung. Muscheln gehören zum großen Stamm der Weichtiere. Wohl jedem sind einige Weichtiere bekannt. In Gärten findet man Schnecken, ebenfalls Weichtiere. Und wer kennt nicht Perlmutter, das aus Weichtierschalen stammt und zu Aschenbechern, Knöpfen und anderen Erzeugnissen verarbeitet wird? Wer Schmuck liebt, ist sich vielleicht gar nicht bewußt, daß auch Perlen aus Muscheln stammen.

Leider sind die Zeiten vorbei, als Muscheln noch als Geld galten, wie früher etwa auf den Philippinen. Damals brauchte man nur eben an den Strand zu gehen, um sich mit Bargeld zu versehen.

Es gibt über 20.000 Arten und die Größe reicht von 0,2 bis 130 cm. Einen Kopf gibt es bei Muscheln nicht,

deshalb kann der Nichtfachmann kaum das Vorn und Hinten unterscheiden. Die meisten Muscheltiere können sich bewegen, sind aber nicht sehr lebendig. Man sieht sie nur selten Ort und Lage verändern.

Wie die Textseiten dieses Inselführers mit dem Umschlag bedeckt ist, so ist die Muschel mit Schalen umgeben. Die Aufgabe des verbindenden Buchrückens wird bei der Muschel vom unverkalkten Schloßband, dem Ligament übernommen. Es hält die beiden Schalenseiten zusammen ohne deren Bewegung gegeneinander zu beeinträchtigen. Die Ränder vieler Muschelschalen sind gezahnt. Aufeinanderliegend, können so die Muschelschalen nicht seitwärts verschoben werden. Durch das Zusammenwirken dieser gegenseitig ungleichen, aber zusammenpassenden Teile entsteht das Schloss. Es wirkt wie ein Scharnier.

Das feste Schließen der Muschel wird durch meist 2 Muskeln bewirkt. Diese Muskeln haben 2 verschiedene Fasern Arbeitsfasern und Sperrfasern. Die Arbeitsfasern oder Reaktionsfasern können sich schnell zusammenziehen und die Schale zuklappen, etwa wenn Gefahr droht. Die Sperrfasern dagegen arbeiten langsam und können bei geringem Kräfteverbrauch die Schale wochenlang geschlossen halten.

Muscheln ernähren sich als Filterer von Kleinstlebewesen, die mit dem Atemstrom eingesaugt werden. Das verbrauchte Atemwasser wird mit den Stoffwechselabfällen wieder abgegeben. Die Ein- und Ausströmöffnungen befinden sich am hintersten Körperabschnitt; häufig sind sie zu langen Röhren, den Syphonen ausgezogen, die entweder getrennt oder als Doppelröhre vom Körper abstehen. Abgesehen von diesen Syphonen ist das Muscheltier

sonst völlig von den Schalen bedeckt und geschützt. Durch Millionen von Wimpern wird das Atemwasser mit den darin enthaltenen Nahrungsteilchen in den Mantelraum eingestrudelt und zwischen die netzartigen Kiemen hindurchgepreßt. Dabei bleiben die Nährstoffe hängen und werden dann in Schleimsträngen zur Mundöffnung verfrachtet. Das im oberen Mantelraum abfließende Wasser aber spült die Abfallstoffe mit sich fort.

Durch diese Filtertätigkeit säubert die Muschel das Wasser von Sink- und Abfallstoffen. Diese Aufgabe als „Gesundheitspolizei“ ist gerade für den Menschen von großer Wichtigkeit. Das Ausmaß der Filtertätigkeit kann man ermes sen, wenn man an den Artenreichtum und die ungeheure Anzahl von Muscheln bereits im Spülsaum denkt. Muscheln sind meist getrenntgeschlechtlich. Mit dem ausströmenden Wasser gelangen die Geschlechtszellen unmittelbar ins Freie und werden dort befruchtet. Es folgt dann eine Larvenentwicklung bis sich die jungen Muscheln schließlich festsetzen. Manche Muscheln besitzen übrigens Augen.

Am häufigsten im Spülsaum findet man die Gewöhnliche oder eßbare Herzmuschel (*Cardium edule*). Die Tiere besitzen weißlichgelbe, manchmal aber auch bräunliche oder bläuliche gerippte Schalen. Die größeren Muscheln werden gerne gegessen. Lebende Herzmuscheln kann man im Watt finden. Dort gräbt sie sich wenige Zentimeter in den sandigen Boden ein. Zwei kurze schornsteinartige Gebilde, die schon erwähnten Syphone, stellen die Verbindung zur Oberfläche des Meeresbodens her. Kommt man in die Nähe der Muschel, ziehen sich die Syphone blitzschnell

zusammen und eine Fontäne Wasser spritzt heraus. Holt man eine lebende Herzmuschel aus dem Watt und legt sie auf den Boden, gräbt sie sich mit ihrem starken Grabfuß in kürzester Zeit wieder ein. Will man nun die Muschel beobachten, darf man keinen Schatten auf die Stelle werfen. Die Syphone besitzen nämlich am Rand Lichtsinneszellen mit denen die Herzmuschel Helligkeitsunterschiede wahrnehmen kann. Dieser Hautlichtsinn schützt das Tier vor möglichen Gefahren.

Die Herzmuscheln besitzen eine merkwürdige Fortbewegungsweise. Das Tier streckt den Fuß so weit wie möglich aus der Schale heraus und tastet damit nach einem Widerstand. Hat der Fuß ein geeignetes Widerlager gefunden, so wird er mit einem plötzlichen Ruck geradegerückt, so daß die Muschel weggestoßen und bis über 50 cm weit fortgeschleudert wird.

Sehr häufig an der Nordsee ist auch die kleine Herzmuschel. Sie hat eine schiefdreieckige Schale und wird nur wenig mehr als einen Zentimeter groß. Den Herzmuscheln nahe verwandt sind übrigens die Riesenmuscheln des Indischen und Stillen Ozeans. Sie werden bis zu 130 cm groß und können selbst einem Menschen gefährlich werden.

Immer häufiger findet man auch die Schalen der amerikanischen Bohrmuscheln (*Petricola pholadiformis*), die um die letzte Jahrhundertwende nach Europa verschleppt worden ist. Sie hat etwa die Form der Miesmuschel, ist aber weiß und nicht perlmuttrig. Das vordere Ende ist fast glatt, das hintere weist strahlige Rippen auf. Aus menschlicher Sicht betrachtet ist diese Muschel ein Schädling, weil sie mit Hilfe ihrer

gezackten Schalenränder mechanisch (also ohne chemische Lösungsmittel) in Holz, Torf, Ton und Ziegeln bohrt. Sie kann eine Plage für Schiffsbesitzer sein und muß regelmäßig entfernt werden.

Recht häufig im Spülsaum anzutreffen ist auch die Rote Bohne oder Platte Tellmuschel (*Macoma baltica*). Ihre Schale hat eine schöne rote Färbung. Es gibt eine Vielzahl von Tellmuscheln, die alle eine besondere Ernährungsweise haben: sie leben nämlich nicht als KleinfILTERER wie die meisten anderen Muscheln, sondern haben eine „pipetierende Lebensweise“. Das geht so vor sich: wenn das Wasser abgelaufen ist und ein grüner Film von mikroskopisch kleinen Kieselalgen den Boden bedeckt, beginnt sie mit ihrer Nahrungssuche. Aus etwa 10 cm Tiefe streckt sie ihren sehr dehnbaren Sypho wie einen Staubsaugerschlauch aus und sucht damit die Oberfläche ab. Besonders die runde Pfeffermuschel ist für diese Ernährungsweise bekannt.

Nicht allzuhäufig findet man an der Nordsee die Auster. Sie scheint im vorigen Jahrhundert an einer geheimnisvollen Krankheit eingegangen zu sein und wird in Deutschland nur noch bei Helgoland und zwischen Sylt und Föhr gefunden. Die meisten der gefundenen grauen Austernschalen dürften denn auch fossil sein und aus alter Zeit stammen. In England, Holland, Belgien und Frankreich werden Austern in Gärten regelrecht gezüchtet um dann als Leckerbissen in alle Welt versandt zu werden. Austern können 20 Jahre alt werden, sind aber schon mit 3 bis 4 Jahren „eßreif“.

Die junge Auster setzt sich mit Hilfe von Haftfäden auf einem geeigneten Untergrund fest und verankert sich dort für den Rest ihres Lebens indem

sie eine kittartige Absonderung aus der Byssus-Drüse läßt. Sie läßt sich dann auf diese Klebmasse fallen; dadurch wird die Schale fest an den Felsen zementiert. Von diesem Zeitpunkt an werden Byssus-Drüse und Fuß nicht mehr entwickelt; beim erwachsenen Tier sind nur noch verkümmerte Reste vorhanden. Entsprechend dieser ständig festsitzenden Lebensweise hat denn die Auster auch nur einen einzigen Schließmuskel. Gelegentlich kommen auch bei der Auster (*Ostrea edulis*) Perlbildung vor. Austern waren zu allen Zeiten beliebte Leckerbissen und man hat ihre Schalen schon in Küchenabfällen vorgeschichtlicher Zeit gefunden.

Austern sind zwitterige Tiere. Männliche und weibliche Keimzellen sind also in einem Tier. Allerdings reifen sie nicht gleichzeitig, so daß eine Selbstbefruchtung, die auf Dauer zur Degeneration führen würde, fast ausgeschlossen ist. Natürlich müssen Ei und Samenzellen einer Austernbank zur gleichen Zeit reifen und es muß gleichzeitig abgelaicht werden. Das wird, wie man festgestellt hat durch den Mond gesteuert. Abgelaicht wird jeweils bei Vollmond (Springtide). Die schwimmenden Larven sind Nahrung für viele andere Tiere. Eine Auster kann übrigens auf einmal bis 15 Millionen Eier abgeben.

Manchmal findet man am Strand die lange, schmale aber etwas gebogene Schwertmuschel (*Ensis ensis*), die eine Schalenlänge von bis zu 20 cm erreichen kann, aber selten breiter als 2 cm wird. Sie bewohnt tiefe Röhren und kann darin auf- und absteigen. Mit ihrem am Vorderende -also nicht unten- hervorgestrecktem Fuß gleicht sie tatsächlich einem Schwertgriff mit kurzer Klinge.

Sehr beliebt wegen ihrer Größe und

deshalb am West- und Nordstrand nur wenig zu finden ist die Klaffmuschel. (*Mya arenaria*). Sie lebt im Watt in bis zu 30 cm Tiefe und streckt an die Oberfläche ihr verwachsenes Ein- und Ausströmrohr. Diese Rohre können oft ein Mehrfaches der Muschellänge erreichen. Mit dem kleinen Fuß kann die Muschel nur sehr langsam sich wieder eingraben. Meist steigt sie im Laufe ihres Lebens nur einmal herunter. Wird die Muschel freigespült (etwa durch Verlagerung eines Prieles im Watt) muß das Tier sterben, und die leeren, schneeweißen Gehäuse bleiben übrig. Deshalb findet man im Wattenmeer in den Prieelen so überaus viele Muscheln. Die Klaffmuschel wird auch Sandauster genannt und ist früher von den Insulanern gegessen worden.

Gelegentlich im Angespül zu treffen und ebenfalls von weißem Aussehen, sind die Schulpn der Tintenfische. Mancher kennt sie vom Vogelbauer, wo sie den Vögeln zum Schnabelwetzen dienen. Dieser aus Kalklamellen aufgebaute Schulp stellt die einzige Stütze des weichen Tintenfischkörpers dar. Tintenfische sind keine Fische, so wie auch Wale („Walfisch“) keine Fische darstellen, sondern Kopffüßer, die zu den Weichtieren gehören. Der Gemeine Tintenfisch (*Sepia*) liegt tagsüber meist im Sandboden eingewühlt. Die Färbung ist an die Umgebung angepasst. Nähert sich eine Beute, etwa ein Krebs, läuft eine Farbwelle über Rücken und Arme. Befindet sich die Beute nicht in unmittelbarer Nähe, so schleicht sich der Tintenfisch heran. Das gelingt ihm durch leichten Wellenschlag seiner Saumflossen. Plötzlich schnellen dann die langen und jetzt fast völlig farblosen Arme hervor und versuchen die Beute zu packen. Diese Arme sind am Kopf der *Sepia* befestigt (daher Kopffüßer) und besitzen kräftige Saugfüße.

Wehrhafte Beute wird immer von der ungefährlichen Seite gepackt, Krebse also von hinten. Die gefaßte Beute wird an den Mund herangezogen und von den Fangarmen festgehalten, während die scharfen Kiefer das Opfer aufbeißen. Fische und Krebse werden fast völlig verzehrt.

Tintenfische besitzen große, mit Linsen versehene „Kamera-Augen“. Die beiden längeren Fangarme können in einer Tasche unter den Augen verborgen werden. Wird das Atemwasser mit starkem Druck durch einen eigens dafür ausgebildeten Trichter gedrückt, entsteht ein Rückstoß, der das Tier raketenartig nach hinten schnellt. Die *Sepia* hat viele Feinde. Besonders Haie, Rochen, Meeraale, Delphine, Robben und Vögel bedrohen sie, ebenso der Mensch. Im Mittelmeerraum ist das Fleisch nämlich sehr geschätzt. Bei plötzlich auftretender Gefahr entleert der Tintenfisch den schwarzbraunen Sepia-Farbstoff, der den Angreifern die Sicht nimmt. Im Schutz dieser Tarnwolke zieht er sich dann blitzschnell zurück. Die Tinte findet auch heute noch als Farbe Verwendung.

Gerne gesammelt wird auch ein anderes Objekt aus dem Spülsaum: die Wellhornschnecke, fälschlich „Rauschmuschel“ genannt. Diese gelbliche oder graublaue Schnecke reflektiert die einfallenden Schallwellen. Einlaufende und auslaufende Schallwelle überlagern sich und es entsteht eine Welle mit etwa doppelt so großer Amplitude, was bedeutet, daß der hereinkommende Schall verstärkt heraus kommt. Deshalb meint man auch, wenn man die Schnecke ans Ohr hält, daß sie rauscht; in Wirklichkeit hört man nur verstärktes Umwelt-rauschen.



Die Wellhornschnecke legt zahlreiche verklumpte Eikapseln ab. Jede kann bis zu 1.000 Eier enthalten, aber nur etwa 10 kommen zur wirklichen Entwicklung. Die übrigen Eier dienen als Nöhreier, werden also aufgefressen. Die leeren Eikapseln treiben manchmal in großen Mengen an den Strand und sind früher als „Seeseife“ zum Waschen der Hände und zum Putzen des Herdes benutzt worden.

In das Gehäuse der Wellhornschnecke kriecht gerne der Einsiedlerkrebs (*Eupagurus Bernhardus*) hinein. Er hat einen weichen Hinterleib, der einen Teil der Atmung übernimmt und daher besonders schutzbedürftig ist. Das letzte Laufbeinpaar hält mit Hilfe eines Warzenfeldes das Schneckengehäuse fest. Bei Gefahr schließt er den Eingang mit der größeren rechten Schere zu. Die linke Schere ist kleiner gebaut. Daraus wird schon erkennbar, daß der Einsiedlerkrebs unsymmetrisch gebaut ist, was ja auch von der Form des spiraligen Schneckengehäuses unmittelbar verständlich ist. Da der Krebs mit jeder Häutung wächst, wird ihm das Gehäuse bald zu klein. Er muß dann alle Schnecken von irgendwie passender Größe prüfen, um ein neues Heim zu finden.

Zu manchen Zeiten findet man im Spülsaum in großen Mengen Quallen. Zu anderen Zeiten wiederum sind sie kaum auszumachen. Das wird unmittelbar verständlich, wenn man sich die Fortbewegungsart von Quallen vor Augen führt. Durch rhythmische Erweitern und Verengen des Schirmandes, pressen sie aus der Rückseite der Höhlung Wasser heraus. So entsteht ein Rückstoß, der die Tiere vorwärtstreibt. Gegen Brandung können sie kaum gegenan kommen. Außerdem bilden Quallen gerne Schwärme, manchmal von mehre-

ren Tausend Stück. Es kann vorkommen, daß Fischer ihre Tätigkeit einstellen müssen, weil die Netze prall mit Quallen gefüllt sind.

Quallen oder Medusen gehören zum Stamm der Nesseltiere, deren wichtigste Organe die Fang- und Wehroorgane sind. In besonderen Zellen werden Nesselkapseln erzeugt, deren Hauptaufgabe in dem Überwältigen der Beute besteht, die aber auch eine wirksame Abwehr von Feinden ermöglicht. Die Nesselkapseln, die wie kleine Bläschen aussehen, bergen in ihrem Inneren einen Faden, der herausgeschleudert werden kann. Er kann in den Beutekörper ihn umwickeln oder an ihm festhaften. Die Kapseln enthalten eine giftige, ätzende Flüssigkeit. Manche haben ein stachelförmiges Gebilde, das als Stilet bezeichnet wird. Wird die Qualle gereizt, so springt ein vorgebildeter Dekkel ab und ein Nesselfaden stülpt sich wie der Finger eines Handschuhs nach außen. Dann dringt die Spitze des Stillettes in den Körper des Opfers ein und reißt eine größere Wunde (selbst in den harten Panzer kleiner Krebschen) und macht so den Weg frei für den Faden, der nun ebenfalls in den Körper des Opfers eindringen kann. Das austretende Gift lähmt das Opfer. Der ganze Vorgang dauert nur wenige tausendstel Sekunden.

Es gibt auch Wickelkapseln, die kein Stilet besitzen, sondern sich blitzschnell um Körpervorsprünge wickeln. Ähnliche Aufgaben haben die Klebezelten, deren Faden eine klebrige Oberfläche hat und die sich am Körper der Beute festkleben. Die verschiedenen Kapseltypen sind oft zu Nesselbatterien vereinigt. Jede explodierende Nesselkapsel geht mit der Bildungszelle zu Grunde und muß neu gebildet werden.

Für den Menschen können Nesselverletzungen sehr unangenehm, ja tödlich sein. Manche Nesselquallen wie die Ohrenquallen nesseln kaum, andere aber nesseln um so mehr. Nicht nur die Tentakel, auch die Schirmoberfläche und selbst abgerissene, treibende Tentakel können den Menschen ärgern. Nach der ersten Berührung, beginnt die Haut zu jucken und zu brennen; später ist die Stelle stark gerötet und es kann zu Quaddelbildung kommen. Bei Allergie gegen den Nesselstoff kann auch ein Muskelkrampf eintreten, der besonders gefährlich für Schwimmer ist. Auch fiebrige Erkrankungen sind nach „Zusammenstoßen“ mit Quallen beobachtet worden. Mehrmalige Nesselverletzungen können u.U. zu einem Schock führen. Auch am Strand angetrieben und scheinbar tote Tiere können noch erheblich nesseln. Am besten läßt man die Hände von den „Galltertklumpen“ oder benutzt einen Stock zum genauen Betrachten der Tiere. Zu den gefährlichsten Quallen gehören die Würfelquallen der tropischen Meere, die auch Feuerquallen genannt werden. Eine Berührung kann zu schwersten Verbrennungen führen, ja zum Tod führen. Nur durch rasche Hilfe läßt sich das Schlimmste abwenden. Es dauert wochenlang bis die Verletzungen geheilt sind und oft bleiben Narben zurück, die zeitlebens nicht mehr verschwinden.

Quallen sind getrenntgeschlechtlich. In ihren 4 Keimdrüsen erzeugen sie Eier bzw. Samenfäden, die ins Wasser abgegeben werden. Aus der befruchteten Eizelle entwickelt sich eine bewimper-

te Larve. Einige Quallen treiben Brutfürsorge indem sie die Larve zwischen den Mundarmen zurückbehalten; bei der Kompassqualle erfolgt die Entwicklung der Larve sogar im Eierstock. Nachdem die Larve einige Zeit herumgeschwommen ist, setzt sie sich auf einer Unterlage fest. Hier wächst sie zu einem wenige Millimeter großen Polypen heran. Dieser bildet durch ringförmige Einschnürungen, also auf ungeschlechtlichem Wege übereinanderstehende Scheiben, die sich zu winzigen Quallen entwickeln. Diese jungen Medusen schwimmen davon und wachsen allmählich heran. Sie pflanzen sich wieder auf geschlechtlichem Wege fort.

Die wohl auf unserer Insel am häufigsten angetriebene Qualle ist die Blaue Nesselqualle (*Cyanea lamarckii*). Sie wird wegen ihres kornblumenblauen Aussehens auch Kornblumenqualle genannt und hat einen Durchmesser von bis zu 35 cm. Die Tentakeln dieser nur in der Nordsee und im Atlantik vorkommenden Art können sehr stark nesseln und unangenehme Verbrennungen hervorrufen.

Die Blaue Nesselqualle gehört wie die Gelbe Haarqualle (*Cyanea capillata*) zu den Fahnenquallen. Die 4 Kanten des Mundes sind nämlich zu 4 langen und sehr dehnbaren, fahnenartigen Mundarmen ausgezogen; daher der Name. Die Gelbe Haarqualle gehört zu den Riesenquallen und kann einen Durchmesser von bis zu einem Meter haben. Sie besitzt 8 Gruppen von über 150 Tentakeln, die sich auf 40 und mehr Meter ausrecken und sich in Sekundenschnelle auf weniger als ein Zehntel zusammenziehen können. Die Tentakel hängen beim Beutefang wie ein riesiges giftstrotzendes und todbringendes Fangnetz herunter. Dann läßt sich die Meduse auf die Beute nie-



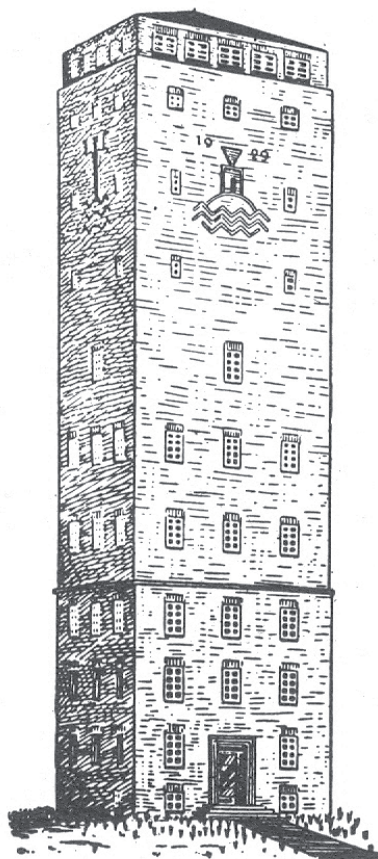
der. Eine Unterordnung der Gelben Haarqualle, die nur in der Arktis vorkommende Arktische Riesenqualle mit einem Schirmdurchmesser von mehr als 2 Metern, kann auf diese Art und Weise gut und gern eine Fläche von 500 qm abfischen. Es ist nicht auszudenken, was passieren würde, wenn ein Schwimmer sich in einem solchen Netz verfangen würde. Wer mehr über das Nesselgift und seine Gefahren wissen möchte, sollte das sehr spannende „Abenteuer mit der Löwenmähne“ von Conan Doyle lesen, in dem Sherlock Holmes eine verbrecherische Handlung aufklärt, bei der Nesselgift eingesetzt wurde.

Ganz harmlos ist dagegen die manchmal in riesigen Schwärmen auftauchenden Ohrenqualle (*Aurelia aurita*), denn die Nesselkapseln können die menschliche Haut nicht durchdringen. Der weiße Körper von bis zu 40 cm Durchmesser ist fast farblos; nur die mehr hufeisen- als ohrenförmigen Keimdrüsen schauen hervor. Ohrenquallen leben von Plankton, verschmähen aber auch größere Bissen nicht. Die Quallen haben eine Lebensdauer von etwa 4 Monaten.

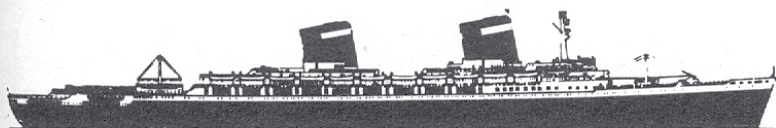
Eine andere häufige Qualle ist die Kompassqualle mit 16 gelb bis rotbraun gefärbten Radialbändern, die das Aussehen einer Kompassrose haben und der Qualle den Namen gegeben haben. Diese Art der Quallen sind zwittrig. Meist ist die Meduse erst männlich, dann männlich und weiblich zugleich und zum Schluß rein weiblich. Die Larven entwickeln sich in einem Jahr zu etwa 20 cm großen Quallen. Kompassquallen leben von Plankton, nehmen aber auch kleinere Artgenossen. Quallen bestehen aus bis zu 98% aus Wasser. Setzt man sie längere Zeit der Sonne aus, so trocknen

sie ein und nur ein kleines Häutchen bleibt übrig.

Die Zahl der Funde im Spülsaum nimmt kein Ende. Besonders nach Sturmfluten kann man eine Vielzahl von toten Tieren finden. Ganz sicher dürften dabei auch tausende von kleinen Hülse sein, die sich bei näherem Hinsehen als aus Sand und kleinen Muschelstückchen bestehend erweisen. Es sind dies aus dem Watt stammende und abgebrochene Röhrchen des Sandröhrenwurms. Mit Würmern aber wollen wir uns bei einer Wattwanderung näher befassen.



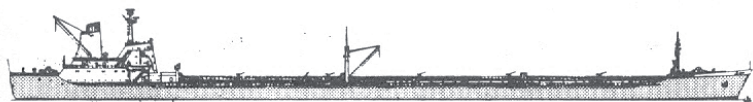
Häufig zu beobachtende Schiffstypen



Fahrgastschiff



Frachtschiff



Tanker



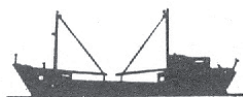
Frachtkühlschiff



Heringlogger



Seeschlepper



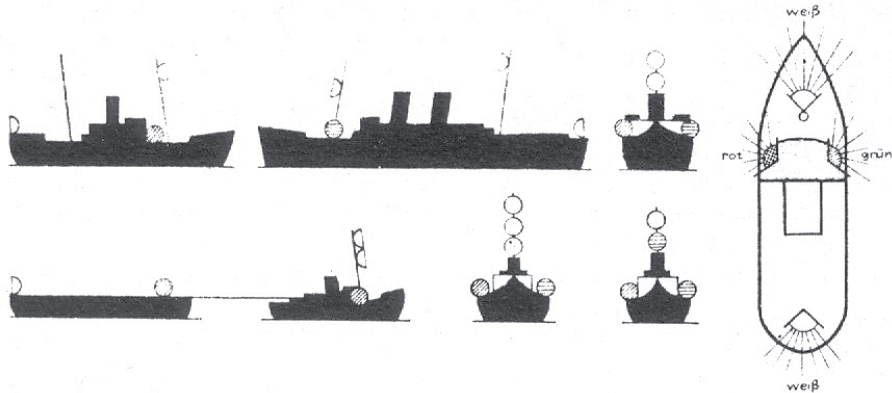
Küstenmotorschiff



Diesel-Motorlogger



Fischkutter



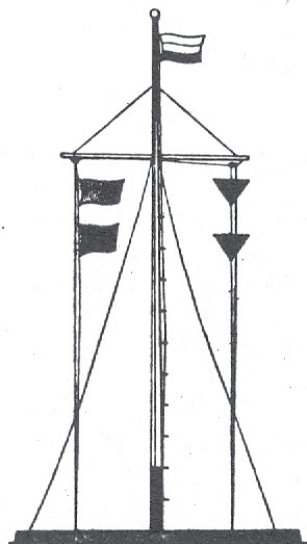
Alle Schiffe zeigen nachts weiße, rote und grüne Positionslaternen. Von links oben: Dampfer von Steuerbord, Dampfer über 45 m Länge von Backbord und von vorn; unten: kurzer Schleppzug von Steuerbord, langer Schleppzug von vorn, Lotsenfahrzeug von vorn; rechts: Positionslaternen eines Schiffes von oben (Waagrecht gestrichelt = rot; schräg gestrichelt = grün).

aus Georg Prager, Was weißt Du von der Waterkant

Sturmwarnungssignale:

Tagsignale

- Sturmwarnung (Windstärke 6—7)
- ▨ Wind dreht rechts
- ▨ Wind dreht links
- ▲ Sturm aus NW
- ▲▲ Sturm aus NO
- ▼ Sturm aus SW
- ▼▼ Sturm aus SO
- ◄ Ohne Richtungsangabe



Sturmwarn-Signalmast

Winter auf Norderney

Immer wieder hört man aus Kreisen der Inselgäste die Frage, was denn die Insulaner eigentlich im Winter machen. Ein alter Norderneyer soll einmal auf eine diesbezügliche Frage geantwortet haben: „Denn, denn smiet wi de Sand van een Düün up de anner!“ Und von „Käptn Alli“ wird berichtet, daß er auf eine solche Frage stets mit treuem Augenaufschlag antwortete: „Dann zählen wir das Geld, das wir im Sommer den Kurgästen abgenommen haben!“

Wie sieht es nun wirklich im Herbst, Winter und Frühjahr auf Norderney aus? Gegen Ende der Saison, mit Beginn der Norderneyer Herbstferien, die nach einer Übereinkunft mit dem Regierungspräsidenten drei Wochen lang dauern, fahren viele Norderneyer in den Urlaub, um sich von den Anstrengungen der „Saison“ zu erholen. Erholung haben viele dann wirklich nötig, dauert der Arbeitstag vieler Pensionsinhaber und anderer Unternehmer im Sommer doch 14 Stunden, und das natürlich 7 Tage in der Woche. Da findet sich nur selten ein freies Stündchen um an den Strand zu gehen. Nach Ende der Urlaubszeit (Mitte Oktober bis Anfang November) beginnt der Alltag wieder. In Pensionen und Hotels beginnt die Renovierung der Gästezimmer. Aber auch Um- und Ausbauten werden getätigt, die Heizungsbauer haben alle Hände voll zu tun, und so manches Haus schafft sich neue sanitäre Anlagen, insbesondere Duschen und Bäder an. Bei alledem ruht der Kurbetrieb nicht. Auch im Herbst und Winter sind viele Kurgäste in des Wortes wahrer Bedeutung auf Norderney. Selbstverständlich sind alle Kurmitteleinrichtungen voll geöffnet. Der Wind auf der Insel weht meist stärker als auf dem Festland, die Temperaturen aber

sind im Winter auf Norderney höher als dort. So ist es kein Wunder, daß selbst Kinderheime auf Norderney im November noch voll besetzt sind.

An den Abenden lieben die Norderneyer die Geselligkeit. So blüht das Vereinsleben. Norderney hat 9000 Einwohner und etwa 30 eingetragene Vereine. Es dürfte wohl kaum einen männlichen Einwohner geben, der nicht wenigstens in einem Verein Mitglied ist. Viele sind in mehreren eingeschrieben. Einige mögen genannt sein: Brieftauben- und Kaninchenzüchter, Kleingärtnerverein, Männergesangsverein, Frauenchor, Briefmarkensammler, Heimatverein, Marinekameradschaft, Anglerverein, Laienspielgruppe, Turn- und Sportverein etc., etc. Hinzu kommen politische, gewerkschaftliche und konfessionelle Verbände. Das Volksbildungswerk der Stadt veranstaltet Kurse und lädt Vortragende ein, einmal im Monat kommt die Landesbühne mit einem Theaterstück und ein Kino ist ebenfalls das ganze Jahr in Betrieb. Abends trifft man sich gern zu einem Glas Bier oder Grog und nie hat der Besucher Norderneys bessere Möglichkeit, mit Norderneyern zusammenzukommen, ihre Sprache schwatzen zu hören und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Wer will, kann auch eines der zahlreichen Vereinsfeste besuchen, vor allem, wenn man auch ein fachliches Interesse mitbringt. Jeder Gast kann sicher sein, dort willkommen zu sein.

Wenn die ersten Herbststürme über die See ziehen, wenn die Brandenten und die Gänse über Norderney hinwegziehen, dann ist auch die Zeit für die „Strandjer“ gekommen. Mit ablaufendem Wasser laufen oder fahren sie am Strand entlang, mit den Augen über die weite See spähend, ob nicht etwa eine

große Korbflasche, ein schönes Brett für die neue Gartenlaube oder gar ein Rettungsboot auf den Wellen treibt. Jeder dieser Männer träumt insgeheim seinen eigenen Traum, doch auch einmal ein Faß Portwein oder Kognak, einen Ballen Tuch oder auch eine Kiste „Ambra“ zu finden. Fragen Sie einmal einen älteren Norderneyer, ob er schon einmal etwas gefunden hat, trinken Sie ein Bier mit ihm, und es wird nicht lange dauern, bis er Ihnen eine ganze Reihe interessanter Erlebnisse erzählen wird.

Seit alters her wird in Ostfriesland der Geburtstag Martin Luthers besonders gefeiert. Die Kinder verkleiden sich und ziehen singend durch die Straßen. In jedem Geschäft, in jedem Haushalt, den sie besuchen, bekommen sie etwas in ihren mitgebrachten Sack hineinsteckt. Dieses Singen geht auf das Currende-Singen zurück, mit dem sich früher Studenten den Lebensunterhalt zu verdienen pflegten. Auch Luther hat so seinen Lebensunterhalt erworben.

Am Nikolaustag ist auf unserer Insel wie überall in Ostfriesland große Verköbelung in Bäckereien und Gastwirtschaften. Zwei, drei finden sich immer leicht, kaufen eine Wurst, eine Ente oder auch eine ganze Torte und „köbeln sie aus“. Die Kinder haben natürlich am Abend vorher schon ihre Teller aufgestellt und am nächsten Morgen sind sie vom Nikolaus gefüllt worden. Als besondere Spezialität steht neben dem Teller ein gebackener Reitersmann, von einer alten, lange hier ansässigen Bäckerei in uralten Backformen bereitet.

Weihnachten und Neujahr wird hier auf der Insel wie überall in Deutschland gefeiert. Viele früher auf Norder-

ney wohnende Menschen kommen zwischen Weihnachten und Neujahr noch einmal wieder auf die Insel und so manches Wiedersehen wird gefeiert.

Im neuen Jahr geht es dann mit Riesenschritten auf die neue Saison zu. Zu Ostern muß alles fertig sein. Wenn die ersten warmen Tage kommen, sieht man Bettzeug in der Sonne liegen, Sofas und Möbel auf der Straße stehen, die Norderneyer Hausfrauen haben mit der „Schummelei“ angefangen. So wird hier der große Hausputz genannt. In diesen Tagen ist mit den Frauen nicht gut Kirschen essen. Dann aber ist es wieder geschafft. Nach Putzen, Anstreichen und Scheuern erscheint unsere Insel wieder im neuen Glanz, bereit für den Kurgast!

Dr. med. H. Winkler

Meeresheilkunde an der Nordsee

Unsere Nordseebäder können als Treuhänder der klimatischen Heilschätze des Meeres bezeichnet werden. Die Eigenart insbesondere unserer Inselbäder, ihr doppeltes Gesicht als sommerliches Bade- und Ferienparadies und ihre Bedeutung als Zentren für Meeresheilkunde während des ganzen Jahres sind damit bereits angedeutet.

Den wenigsten der vielen tausend Sommerurlauber ist bewußt, wie jung, historisch gesehen, die Verhaltensweisen in den europäischen Seebädern sind. Sie haben sich in einem weit gespannten Bogen durch fünf Generationen entwickelt, beeinflußt durch die jeweiligen Zeitströmungen, die kriegerischen und politischen Wirren und die daraus folgenden soziologischen Umschichtungen. Zur Zeit der Gründung der ersten

Wo fehlt eine?

Bei uns alle Schreibmaschinen.
Riesenauswahl,
 stets Sonderposten. - Kein
 Risiko, da Umtauschrecht -
 Kleine Raten. Fordern Sie
 Gratkatalog 11/958 B

NÖTHEL Deutschlands größtes
 Büromaschinenhaus

A. G. - M. Z. H.
34 GÖTTINGEN, Postfach 601

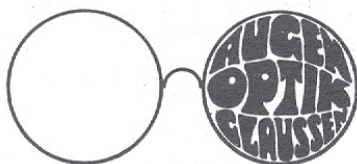


Anpassung von Kontakt-
 linsen. Beschwerdefreies
 Tragen innerhalb von
 2 Wochen.
 Jann-Berghaus-Straße 12

Augenoptik Claussen

staatlich geprüfter Augenoptiker und
 Optikermeister.

Modische Accessoires - sommerliche
 Crèationen **Brillen und Sonnenbrillen**



SEETERRASSE

WEISSE DÜNE

**Strandrestaurant
 und
 Café**

am schönsten Strand Europas, dem Ostbadestrand von Norderney.

Seit 15 Jahren unter gleicher Leitung.

Das beliebte Ausflugsziel inmitten der Dünen am Familien freundlichen
 Badestrand.

Beachten Sie bitte unseren reichhaltigen Kinderteller. Sie machen den
 kleinen Gästen das Essen zum Spaß!

Täglich Fischgerichte aus hiesigen Fängen.

Kuchen und Torten aus hauseigener Konditorei.

Im Ausschank:

Kinder sind bei uns gerne gesehen!

Krombacher Pils

mit Felsquellwasser gebraut



Mit Watt- und Inselführer
KÄPT'N WILLY
WATTWANDERUNGEN
(aum zum Festland)
INSELRUNDFAHRTEN
AUSFLUGSAHRTEN
zum Ostheller und FKK-Strand

Tannenstr. 16 • Telefon 2278

arden
for
men

Präparate für den gepflegten Mann
von heute

HERRliche Rasierpflege
AFTER SHAVE LOTION

Seifen, Eau de Cologne usw.

von Ohlen

Strandstraße am Weststrand
+ Am Nordbad

Das führende Fachgeschäft



Edelstein —

Schmuck aus Idar - Oberstein

Horst Göttgen

Goldschmiedewerkstatt und eigene Diamantschleiferei
Große Auswahl an Bergkristallschmuck
Auf Wunsch Versand an den Heimatort

Norderney
Strandstraße
gegenüber von Kaisers Kaffee

658 Idar - Oberstein
Bismarckstr. 86

Von Wind und Wetter wird das Haar spröde. Sie sollten unbedingt im Urlaub einen Frisiersalon aufsuchen. Dort kann man Ihnen mit Rat und Tat helfen. Für Damen empfiehlt sich besonders der sehr zentral gelegene FRISIERSALON PIASKOWSKI. Er liegt im Hause der Rathaus-Apotheke gegenüber dem Rathaus. Dort gibt man Ihrem Haar wieder den rechten Schwung! Die Bedienung ist aufmerksam und geht gerne auf Ihre individuellen Wünsche ein.

Wer hier speist, spart Geld! Schon ab 5 Mark bekommt man ein komplettes Gericht! Wo? Im HOTEL AM WESTSTRAND, dem neuen Lokal am Damenpfad! Fischgerichte aus hiesigen Fängen, Fleischgerichte, Eintöpfe und natürlich den besonderen Kinderteller für die Kleinen findet man auf jeder Tageskarte. Nach Rekonvaleszenz empfiehlt sich das Hotel am Weststrand auch bei Ihrem nächsten Inselaufenthalt. Statten Sie dem Hotel doch einmal einen Besuch ab. Es liegt im Damenpfad und nur eine halbe Minute von der Liegewiese an der Kaiserstraße entfernt.

Wer kennt sie nicht, die „Weiße Düne“ und wer hat sich nicht schon einmal auf der dortigen Seeterrasse nach langer Wanderung gestärkt? Nur einen Steinwurf vom Strand entfernt und eng an die Dünen geschmiegt liegt ein altes Holzbauwerk, dessen Inneres mit viel Geschmack und zahlreichen Zutaten, die das Meer an den Strand spülte dekoriert wurde und deshalb außergewöhnliche Behaglichkeit ausstrahlt. Kinder sind wie Erwachsene hier immer willkommen. Küche, Keller und hauseigene Konditorei wetteifern um die Gunst des Gastes. Für die Kleinen hält man eine eigene Speisekarte mit mehr als 10 Gerichten bereit, aber auch die Großen werden in der reichhaltigen Speisekarte etwas für jeden Geschmack finden. Fische aus hiesigen Fängen sind immer dabei.

Kennen Sie den Zauber von Edelsteinen? Sie sollten unbedingt einmal in das Juweliergeschäft Horst Göttgen in der Strandstraße schauen. Traumhafte Kostbarkeiten zu erschwinglichen Preisen, teils aus eigener Goldschmiede und Edelsteinschleiferei werden Ihnen dort präsentiert! Das Hauptgeschäft ist in der Edelsteinstadt Idar-Oberstein beheimatet, ein Garant mehr für die Tatsache, daß Sie im Hause Göttgen immer gut beraten werden. Auf Wunsch schickt man Ihnen ausgewählte Ware an den Heimatort nach.

Im Damenpfad, an der Ecke zur Strandstraße liegt die Friesische Fischerstube. So etwas hat es auf Norderney bisher nicht gegeben! Wenn Sie unter den echten urgemütlichen Petroleumlampen sitzen fühlen Sie sich um Jahrzehnte zurückversetzt! Erst recht staunen aber werden Sie, wenn Sie die umfangreiche Speisekarte mit mehr als 65 Fischgerichten in den Händen halten! Da spürt man sofort, daß der Küchenchef, ein Meister seines Fachs, dem Gast einen Fischgenuß vermitteln kann, wie man ihn sonst nur selten erlebt. Ein Urlaub reicht nicht hin um all die regionalen, nationalen und internationalen Fischspezialitäten zu versuchen! Nutzen Sie Ihren Urlaub und genießen Sie in der Fischerstube in der Strandstraße Fisch. Wenn Sie bisher kein Freund davon waren, hier werden Sie es bestimmt!

Weit draußen hinter dem Leuchtturm, von einer großen Düne geschützt, liegt die „OASE“, ein Restaurant, das schon manchem Wanderer auf dem Weg zum Inselende Erholung und Labsal bot. Mittagstisch gibt es hier bis 17 Uhr aber auch Kaffee und Kuchen hält man hier bereit. Täglich geöffnet, ist es ein beliebtes Ausflugsziel. Die neue Straße dorthin und ab Sommer 1974 auch die neue Busverbindung bis vors Haus wird die Beliebtheit noch steigern.

Seit Jahrzehnten erfreut sich auf Norderney die **Drogerie von Ohlen** großer Beliebtheit! Hier findet man eine Großstadtauswahl an Parfümerieartikel und führende Depots zahlreicher in- und ausländischer Kosmetikerhersteller. Besonders stolz ist man dort auf die individuelle Beratung. Wenn Sie ein kosmetisches Problem haben oder sonst einen Rat wünschen: in der Drogerie von Ohlen können Sie ihn bekommen. Schauen Sie sich doch einmal unverbindlich im Hauptgeschäft in der Strandstraße oder in der Filiale am Nordbad um!

Toto und Lottoannahmeschluß ist auf Norderney bereits donnerstags! Bis 18.30 Uhr müßten Sie Ihren Schein abgegeben haben. Die Annahmestelle liegt in der Winterstr. 14. Außerdem erhalten Sie hier auch Tabakwaren, sowie Pfeifen und Feuerzeuge in großer Auswahl.

Auf Norderney ein Begriff geworden ist die Gaststätte ENNEN in der Luisenstraße. Die vorzügliche Speisekarte wird durch eine aufmerksame, individuelle Bedienung ergänzt. Den Koch können Sie schon morgens um 5 Uhr am Hafen sehen, wo er die frisch gefangenen Fische persönlich von Bord holt. Bereits mittags stehen sie auf der Speisekarte. Frischer kann man wirklich keinen Fisch bekommen. Besuchen Sie doch einmal die GASTSTÄTTE ENNEN und Sie werden begeistert sein. Vielleicht ist es das Speiselokal nach dem Sie schon immer gesucht haben.

Die Sonnenstrahlung an der See ist besonders für die Augen schädlich. Da tut eine gute Sonnenbrille not. Ein Laie kann eine gute Sonnenbrille aber kaum von einer minderwertigen unterscheiden, denn der Preis allein ist kein Qualitätsmaßstab. Wie gut, wenn man dann einen Fachberater weiß. Ein solcher Berater ist der OPTIKER CLAUSSEN in der Jann-Berghaus-Straße. Hier finden Sie eine Vielzahl von Sonnenbrillen in modischen wie konservativen Fassungen. Und haben Sie Malheur mit Ihrer Brille gehabt, dann kann der Schaden in eigener Werkstatt schnell behoben werden. Oder entscheiden Sie sich gleich für Kontaktlinsen! Jetzt im Urlaub haben Sie Zeit und Muße um sich einzugewöhnen. Lassen Sie sich auch darüber unverbindlich bei Optiker Cluassen beraten.

Seit Jahrzehnten erfreut sich das HAFEN-RESTAURANT großer Beliebtheit bei Kurgästen wie bei Einheimischen. Die gemütliche Bierbar lädt zu einem kleinen Plausch über Seefahrt und Meer ein. Fast immer findet man dort einen Einheimische sitzen mit dem sich ein Klönschnack lohnt. Nicht weniger als 4 Biere hatt man dort vom Faß für Sie bereit. Als Spezialität des Hauses gilt Labskaus, das dort nach Seemannsart zubereitet wird. Aber auch Fisch und Eintöpfe findet man auf der Speisekarte wie auch jede Art von Fleischgerichten. Für Gesellschaften hält man gesonderte Räume bereit und nicht wenige Vereinsfeste werden dort gefeiert.

Wollten Sie nicht immer schon einmal reiten? Auf Norderney können Sie es lernen! Der Reitstall Junkmann in der Meierei hält passendes Pferdmaterial für den Anfänger wie für den Fortgeschrittenen bereit. Der Anfänger braucht nicht erst in der Halle zu üben! Gleich beim ersten Mal wird er mit herausgenommen zum Ausritt am Strand und durch die Dünen! Die Ausrüstung ist gering; ein Paar feste Schuhe und eine derbe Hose reichen für den Anfang! Und wenn Ihnen das Reiten besonders viel Spaß gemacht hat, können Sie aus dem Zuchtstall der Meierei gleich ein passendes Pferd erwerben.



Nordseebäder auf der Höhe des Aufklärungszeitalters war es ein Abenteuer, nach langer und beschwerlicher Anreise die ersten Schritte in die Nordsee zu wagen oder gar vom Badekarren aus ganz unterzutauchen, ein Abenteuer, das nur unter der Anleitung erfahrener Badeärzte sicher bestanden werden konnte. Noch in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts, als der Hannoverische Hof auf Norderney seine Sommerresidenz bezog, spielte sich das Badeleben nach einem streng geregelten Zeremoniell mit einer genau festgelegten Folge von Nordseebädern ab, das von dem Hof- und Badearzt Dr. von Mühy dirigiert wurde. Mit dem Beginn des industriellen Zeitalters entwichen die immer zahlreicher werdenden Besucher der ärztlichen Einzelfürsorge. Der heutige gesunde Urlauber des sommerlichen Kurbades steuert seine Kur selbst.

Der große Wert dieser Erholungskuren für die Erhaltung der Gesundheit und Leistungskraft breiter Volksschichten nimmt um so mehr zu, je mehr die Umwelt des Menschen durch die Zivilisation verändert wird. Die Lehre vom Erholungsurlaub, besonders in den für Mitteleuropa extremen Klimagebieten der Nordsee und der Alpen wird in neuester Zeit durch Innsbrucker und Hamburger Arbeitskreise wissenschaftlich neu begründet. Die rhythmisch verlaufenden Anpassungsvorgänge des Kreislaufsystems erfordern zur Erreichung des vollen Erholungseffektes nach diesen Erkenntnissen eine Mindesturlaubszeit von 3 Wochen. Die andere Seite unserer Inselbäder, ihr Charakter als Heilbäder, entspricht einer besonderen Entwicklung der deutschen Nordseebäder und der in ihnen praktizierten Meereshelkunde. Sie mag zuerst Erstaunen hervorrufen, da es ja auf der ganzen Erde an ungezählten Küsten

Meerwasser und Seebäder gibt. Diese Entwicklung, die ihren Ursprung einstmals in England und auch eine Parallele in den französischen Atlantikbädern hatte, gründet sich auf die besonderen klimatischen Gegebenheiten der Deutschen Bucht mit den vorwiegenden Nordwestlagen und Zustrom reiner Meeresluft und auf eine, zumindest in den größeren Inselbädern, ungebrochene, auf Heilkuren ausgerichtete Kontinuität. Sie zielt immer wieder auf eine individuelle, spezifisch ausgerichtete Kurbehandlung bei den ernsteren Zivilisationsschäden des Entwicklungs- und Rückbildungsalters, bei den funktionellen Störungen des Lebensnervensystems, bei den chronisch rückfälligen Entzündungen und allergischen Erkrankungen der Luftwege, und schließlich bei bestimmten, eng mit der Gesamtpersönlichkeit verhafteten Hautentzündungen, den Ekzemen. Hier wird die Kur zur Frage eines sorgfältig abgestimmten Regimes und Wahl der richtigen Jahreszeit. So wie es fließende Übergänge von leichten, funktionellen Störungen bis zu faßbaren Krankheitserscheinungen an Haut und Schleimhäuten und an den Kreislauforganen gibt, so gehen Vorbeugung und Behandlung bei der nordseeklimatischen Kur ineinander über. Der Mensch benötigt zu seiner Gesunderhaltung und zu seiner Gesundung bei den oben genannten Leidenszuständen die elementaren Naturreize: Strahlung, thermische Reize durch reine bewegte Luft und durch Meerwasser. Andererseits ist die Entlastung seiner Kontaktflächen — Haut und Schleimhäute — von den Abfallprodukten seiner Zivilisation, von Staub und Allergenen von größter Bedeutung als Schonungs- und Heilungsfaktor. Die unverfälschbare Natur unserer Nordseeinseln bietet sie zu jeder Jahreszeit in reichem Maße,

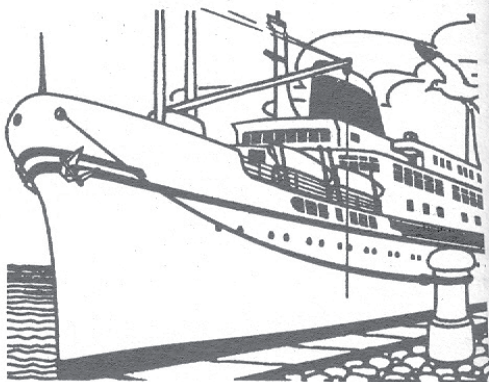
Für die Kinderheilkunde wurde diese Erkenntnis seit langem in der Praxis durchgesetzt. Bereits seit 1870 gibt es in Deutschland Kinderkurheime an der See. 1886 wurde von Prof. Dr. Beneke die Kinderheilstätte „Seehospiz Kaiserin Friedrich“ auf Norderney eingeweiht. Zwischen den beiden Weltkriegen entstanden auf fast allen Nord- und Ostfriesischen Inseln zahlreiche private, soziale und caritative Kinderkurheime, die vom Frühjahr bis zum Spätherbst unter ärztlicher Leitung Kuren durchführten. Nach dem letzten Krieg ging man in diesen Heimen allgemein zum ganzjährigen Kurbetrieb über.

Zumindest seit Prof. Beneke im Winter 1881/82 mit 47 Erwachsenen und 6 Jugendlichen eine Überwinterung auf Norderney durchführte, wurde von erfahrenen und weitsichtigen Ärzten immer wieder die Forderung nach einer ganzjährigen Nutzung der therapeutischen Möglichkeiten — auch für die Heilkunde der Erwachsenen — erhoben. Früher unternommene Versuche blieben jedoch in den Anfängen stecken oder wurden durch Kriege unterbrochen. Zur Erreichung dieses Zieles zunächst in den größeren Inselbädern, bedurfte es des Wachstums der Orte zu einer gewissen Größe, einer Sicherung regelmäßiger Verkehrsverbindungen, der Entwicklung der Allgemeinmedizin zu ihrem heutigen Stand.

Die übernommenen Heilanzeigen wurden in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Bäderverband und unter Berücksichtigung der heute gültigen medizinischen Erkenntnisse neu gefaßt. 1948 wurden in Anerkennung der geleisteten Forschungsarbeiten und der praktischen Erfolge die deutschen Seebäder als Heilbäder anerkannt. Kuren für Beamte und öffentliche Bedienstete wurden außerhalb der Zeit 15. Juni bis 15.

September beihilfefähig. Große Versicherungsträger richteten ganzjährig belegte Kursanatorien ein, führten zum Teil großartige Neubauten auf. Auf Norderney besteht seit Jahren eine Klinik für die Behandlung konstitutioneller Hautleiden und allergischer Erkrankungen. Die öffentlichen Krankenkassen gewähren offene Kuren während des ganzen Jahres. Private Patienten kommen in immer größerer Zahl aufgrund der erzielten Erfolge und des Wiederhalles bei den Ärzten des Binnenlandes vom zeitigen Frühjahr bis zum Beginn des Winters. Immer mehr Pensionen und Hotels sind seit langem dazu übergegangen, ihre Häuser winterfest und wohnlich zu machen. Die Kurverwaltungen halten Kurmittelhäuser für die Abgabe von Seebädern, Inhalationen und Meeresschlickanwendungen fast während des ganzen Jahres geöffnet.

So bewahrheitet sich, was Dr. von Ha-lem, der ärztliche Begründer von Norderney, diesem vor 180 Jahren als Wiegenspruch mit auf seinen Weg gab: „Mehr durch eigentümliche Vorzüge gehoben, als durch glänzende Hilfe, wird das Seebad an der Nordsee nicht leicht ein Spiel der Mode werden.“



Priv. Doz. Chefarzt Dr. med.

Wolfgang Püschel

Klinische Klimabehandlung von Hautkrankheiten im Nordseeheilbad

Aus der Allergie- und Hautklinik
Norderney

Sozialwissenschaftler haben in der kürzlich überreichten ausführlichen Darstellung „Soziale Sicherung in der Bundesrepublik Deutschland“ auch Sozial-Enquete genannt, darauf hingewiesen, daß die zivilisationsbedingten Hautkrankheiten zuzunehmen scheinen. Es wurde mitgeteilt, daß die berufsbedingten Hautleiden von 1953 bis 1960 von 9,4 % auf 19,7 % angestiegen sind. Es wird damit gerechnet, daß in absehbarer Zeit mehr als 50 % aller Berufskrankheiten Erkrankungen des Hautorgans sein werden.

Das Hautorgan ist neben den Atmungsorganen das menschliche Kontaktorgan zur Umwelt schlechthin, was allzuhäufig sehr stiefmütterlich von uns behandelt wird. Diese schon vor 20 Jahren von verschiedenen Dermatologen vermutete Entwicklung und die Beobachtung, daß sich immer wieder große Schwierigkeiten bei der Behandlung von Kranken mit den verschiedensten Erkrankungen des Hautorgans im Binnenlandklima, besonders im Industrieklima unserer Städte, ergeben, führten zu der Forderung so bekannter Dermatologen wie Hartung, K. Linser, Marchionini, Schreus, Stühmer usw.: „Schafft für unsere Patienten Behandlungsstätten im Meeresklima.“ Der Berliner Dermatologe Prof. Buschke hatte bereits 1929 die Behandlungserfolge im Nordseeklima als „zauberhaft“ bezeichnet.

Prof. Hartung, Hannover, hat sich des „Klimabehandlungsgedankens“ besonders angenommen. Er gründete im Mai 1953 die erste dermatologische Fach-

krankenanstalt im Nordseeinsellklima auf Norderney. Da schon in kurzer Zeit die anfängliche Bettenkapazität von 33 nicht ausreichte, erfolgte in gemeinsamer Arbeit eine Erweiterung der Klinik auf 75 Betten. Für die Forschungsarbeit wurden die Laboratorien ausgebaut. Nachdem sich auch diese Gegebenheiten als unzureichend erwiesen, wurde mit besonderer Unterstützung des Niedersächsischen Sozialministeriums mit der Errichtung eines modernen Klinikneubaus und eines Personalwohnhauses in nächster Nähe der Strandzone hinter der ersten Dünenkette auf Norderney im Juli 1963 begonnen. Anfang März 1965 war der fünfgeschossige Klinikbau, bestehend aus Zweibettzimmern mit Dusche oder Bad und Toilett sowie modern ausgestatteten Laboratorien für Diagnostik und Forschung bezugsfertig. Somit stehen jetzt für die klinische Klimatherapie von Hautkrankheiten 135 Betten zur Verfügung.

Die wissenschaftlichen Arbeiten, die seit 1953 in der Allergie- und Hautklinik auf Norderney entstanden sind, beschäftigen sich mit der vielschichtigen Problematik der Wirksamkeit des Nordseeklimas auf das kranke Hautorgan und den menschlichen Organismus und führten ferner zu folgender klarer dermatologischer Indikationsaufstellung:

1. Konstitutionelles Ekzem (Synonyma: Neurodermitis, endogenes Ekzem u.a.) mit/ohne Asthma bronchiale und/oder Rhinitis allergica.

2. Erkrankung des sog. seborrhoischen Formenkreises (seborrhoisches Ekzem, Akne vulgaris und conglobata).

3. Berufsdermatosen, insbesondere das immer häufiger auftretende beruflich bedingte allergische Kontaktekzem.

4. Psoriasis vulgaris (Schuppenflechte), besonders die interveterierten Formen,

allerdings ohne die rheumatische Gelenksbeteiligung.

5. die Parapsoriasis-Gruppe.

6. Die chronische Urticaria (Nesselfieber).

7. Hautkranke, die durch eine Corticoidbehandlung (Nebennierenrindenhormonbehandlung) Nebenwirkungen erlitten haben.

8. Zahlreiche seltenere Dermatosen, denen mit herkömmlicher Behandlung nicht beizukommen ist.

So vielschichtig die zur Behandlung anstehenden Erkrankungen sind, so umfassend muß demzufolge auch die Behandlung sein, die unter den so günstigen Gegebenheiten des Nordseeklimas unterstützt durch schuldermatologische interne und balneologische Behandlungsmaßnahmen, zu optimalen Erfolgen führt.

Die Heilwirkung des Nordseeklimas in all ihrer Vielschichtigkeit ist noch lange nicht bis in alle Einzelheiten erforscht.

Unsere bisherigen Arbeiten weisen jedoch schon aus, daß mit Sicherheit die Heilwirkung des Nordseeklimas in den maritimen Luftkörpern, den Wetterfronten des „maritimen Westwetters“ zu suchen ist. Von diesen gehen die Reize aus, die zu einer erwünschten Umstimmung des abwegig reagierenden vegetativen Nervensystems und zu einer Normalisierung bzw. Stärkung des endokrinen Systems insbesondere der Nebennierenrinden - Hypophysenhormonfunktion führen. Neben dieser allgemeinen Nordseeklimawirkung ist die direkte Einwirkung einzelner Heilklimafaktoren auf das menschliche normale wie krankhafte Hautorgan von großer Bedeutung. Die überaus günstigen Klimagegebenheiten finden wir in der sog. Strandzone mit dem maritimen Kernaerosol der Brandungszone,

das vom Luftchemischen her die vielfachen Hautfunktionen sehr günstig beeinflusst und das natürlich auch das beste Inhalatorium darstellt. In der Strandzone finden wir das natürliche Solarium zur Durchführung von Sonnenbädern (Heliotherapie) für die zahlreichen Dermatosen (Psoriasis, Parapsoriasis, Ichthyosis, Akne u.v.a.), die besonders der Heilwirkung der wohl dosierten intensivsten Himmels- und Sonnenstrahlung bedürfen, und ferner wird durch die in der Strandzone anzutreffende größte Abkühlungsgröße ein natürliches Training der Hautdurchblutung, auch terminale Strombahn genannt, vollzogen. Von großer Wichtigkeit ist, daß die einzelnen sehr starken Reizfaktoren in optimaler Dosierung in den Behandlungsplan eingebaut werden, denn man muß wissen, daß sie aufgrund ihrer Reizstärke auch schaden können. Deshalb sollte jeder, der sich aus Gesundheitsgründen zur Klimabehandlung an die Nordsee begibt, den Arzt befragen, ob irgendwelche Gegenanzeigen, z.B. Herz- und Kreislaufschäden, hierfür bestehen.

Die klinische Klimabehandlung an der Nordsee ist heute die beste Maßnahme der Rehabilitation für Hautkranke.

Schrifttum: Hartung, J.: Klimatherapie in: Gottron u. Schönfeld. Dermatologie u. Venerologie II/1 Thieme, Stuttgart (1958). Hartung, J. u. W. Pürschel: Kompendium der Klimatherapie von Hautkrankheiten an der Nordsee, herausgegeben v. Deutschen Bäderverband e.V. Bonn. (1964); ausführliches Literaturverzeichnis. Pürschel, W. und O. Pahl: Zschr. Haut-Geschlkrkh. 20253 (1956). Dies.: Hautarzt 7.27 (1956). Pürschel, W. Zsch. Haut-Geschlkrkh. 32.188 (1962) u. 32.321 (1962). Pürschel, W. u. G. Wagner: Dermatologica 125. 1 (1962). Pürschel, W. Berufsdermatosen 2.61 (1964)

Fleisch- und Wurstwaren aus der Fleischerei von
ältestes Fachgeschäft am Platze

Theodor Extra

Poststraße 6
neben dem Rathaus

Bekannt für guten Einkauf von Fleisch- und Wurstwaren.

Täglich frisch: **Hühnchen, gebratene Koteletts und Frikadellen.**

Für Ihren nächsten Urlaub empfehlen wir unsere modernen,
zentral gelegenen Ferienwohnungen.

ENNEN

Haus der Spezialitäten

Frischfish und

EIN BEGRIFF

internationale Gerichte

Luisenstr. 16

Telefon 459

Weil schönes Haar
kein Zufall ist . . .



gerade im Sommer braucht Ihr Haar
besondere Pflege.

Wir stehen mit Rat und Tat
zur Verfügung

Anneliese

Diaskowski

Friedrichstr. 12
Am Rathaus

Deutsches Rotes Kreuz

Wir bilden Sie aus in

Erste Hilfe

Sofortmaßnahmen

am Unfallort

zum Führerscheinerwerb
erforderlich

Häuslich. Krankenpfl.

Ortsverein Norderney

Wir erbitten Ihre Spende
auf das Konto 2014116
bei der Kreis- und Stadt-
sparkasse

Laufende Kurse durch geschulte
Ausbilder. **Überlandtransporte**

Hotel Friesse

Friedrichstraße · In ruhiger zentraler Lage

Ruhiges modernes Familienhotel · Sämtliche Zimmer
mit Dusche, WC, Balkon und Selbstwahl-Telefon - Lift
und Sauna im Hause

Restaurant

reichhaltige Speisekarte mit Fischspezialitäten

Dämmerstopp in der urgemütlichen Friesenstube,
Treffpunkt der Insulaner und Kurgäste

Im Ausschank:

JEVER
PILSENER

König-Pilsener

Haus Dollart

Inhaber W. Hefner und B. Liebchen

2951 Ditzumerhammrich 192

Wir bieten Ihnen: Fremdenzimmer · Sauna · gute
Küche, gepfl. Getränke in angenehmer Atmosphäre

im Ausschank



TSCHAMBA-Fii

löscht Sonnenbrand

Das fettfreie Tschamba-Fii ist Sonnenbrand-
löscher und Sonnenschutz zugleich. Kühlt,
lindert. Schmiert und klebt nicht. Verwandelt
Röte in Braune. Im Fachhandel.

Tschamba-Fii GmbH, 7750 Konstanz 12



Gesunde Bräune

Als das Seebad Norderney gegründet wurde, galt es die Haut auch beim Baden und „Ergehen in der Natur“ möglichst weiß zu halten. Zu diesem Zweck hatte man allerlei Kleidungsstücke. Wie hat sich doch das Schönheitsideal seither geändert! Heute heißt die Devise: „Braun aus dem Urlaub!“ Schließlich soll ja jeder Kollege im Büro, der Hausmeister und der Nachbar sehen, daß man an der See war.

Außerdem schafft Sonne körperliches Wohlbefinden. Sonne kann aber auch schaden, besonders im Gesicht. Dermatologen raten deshalb zum Maßhalten.

Wer sich, kaum auf Norderney angekommen, stundenlang in die gleißende Sonne legt, bekommt die Quittung für so viel Unverstand kurze Zeit später: Sonnenbrand oder gar Brandblasen. Von Kreislaufstörungen oder Erbrechen ganz zu schweigen. Die meisten Menschen an der See bemerken den Sonnenbrand viel zu spät, denn der Wind sorgt für eine gute Kühlung der geröteten Haut. Erst wenn man sich im geschlossenen Raum aufhält, bemerkt man den Sonnenbrand.

Einen noch gravierenderen Fehler aber merken Sonnenfanatiker erst Jahre oder Jahrzehnte später: das Altern der Haut.

Man konnte nachweisen, daß das Braunwerden um jeden Preis das Altern der Haut beschleunigt.

Die Ansicht, daß Hellblonde bei Sonneneinwirkung schneller einen Sonnenbrand bekommen und daß man die Empfindlichkeit an der Haarfarbe ganz allgemein ablesen kann ist weit verbreitet aber falsch. Menschen mit dunkler Iris und pigmentreicher, robuster Haut vertragen am meisten Licht. Am mei-

sten gefährdet sind Hellhäutige mit wasserblauen Augen.

Ohne späte Reue kann man sich der Sonne freuen, wenn man vorher zu Hause künstliche Bräunung betreibt und dann während des Urlaubs ein starkes Lichtschutzmittel wählt. Künstliche Bräunung wird erreicht durch selbstbräunende Cremes, Lotionen oder Emulsionen. Ausgelöst wird die Bräune durch den Wirkstoff Dihydroxyaceton. Allerdings hält solche Bräune nur einige Tage, dann muß der Selbstbräuner erneut aufgetragen werden. Das ist lästig und mühsam. Auch muß der Selbstbräuner sehr gleichmäßig aufgetragen werden, sonst gibt es Streifen. Und man muß sich hinterher sehr gut die Hände waschen, sonst bräunen die Innenflächen der Hand genau wie die Haut.

Wer diese mühselige Arbeit scheut, muß seine Haut langsam an Sonnenstrahlen gewöhnen. Dazu sollte man nicht nur mit einer kleinen Bestrahlungszeit anfangen, die von Tag zu Tag gesteigert werden kann, sondern auch verschiedene Lichtschutzmittel benutzen. Sonnenschutzmittel lassen einen bestimmten Teil der UV-Strahlen hindurch. Würde man alle UV-Strahlen absperrn, bekäme man zwar keinen Sonnenbrand, würde aber auch nicht braun. Es gilt also einen Kompromiss zu schließen. Wer seine Haut besonders gut schützen will, sollte daher am Beginn des Urlaubs ein starkes Sonnenschutzmittel nehmen. Später wenn sich die Haut durch Verdickung der Hornschicht selbst schützen kann (diese Eigenschaft verliert sie übrigens nach kurzer Zeit ohne Sonnenbestrahlung wieder), kann man Präparate nehmen, die mehr UV-Strahlen hindurchlassen.

Den Grad des Lichtschutzes kann man

am Lichtschutzfaktor ablesen. Ein Lichtschutzfaktor von 2 besagt, daß relativ viel UV-Strahlen durchgelassen werden. Schutzfaktor 2,5 gilt als Mittelwert und wer empfindliche Haut hat sollte eine Milch oder eine Sonnencreme mit dem Lichtschutzfaktor 3 wählen. Für extrem empfindliche Haut gibt es Präparate bis herauf zu 9.

Im Zweifelsfalle sollte man lieber ein Präparat mit einem höheren Schutzfaktor für den Anfang wählen. Wenn der Lichtschutzfaktor nicht auf der Packung aufgedruckt ist, berät Sie gerne Ihr Verkäufer. Einen sehr interessanten Bericht finden Sie übrigens auch im „DM Jahrbuch für den Verbraucher Ausgabe 1972.“

Schließlich sollten alle Sonnenanbieter noch einen wichtigen Punkt beachten. Die Reflexion der UV-Strahlen ist am Wasser, am Strand und im Watt besonders groß und die Gefahr eines Sonnenbrandes dort größer. Und der Schutzeffekt ist auch von der Auftragsdicke abhängig. Cremes, Öl- oder Milchpräparate müssen gleichmäßig auf der Haut verteilt und nach jedem Bad erneuert werden. Nur so besteht eine Gewährleistung für wirklichen Lichtschutz.

Werner Strüp

Norddeich Radio

Wenn Sie im Sendebereich des Nord- und des Westdeutschen Rundfunks wohnen, dann erinnern Sie sich sicherlich auch an die Heilig-Abend-Sendung „Gruß an Bord“. In dieser Sendung von, für und mit Seeleuten in aller Welt werden Gespräche geführt und Grüße übertragen. An diesem Tag herrscht in einem Gebäude an der Nordwestecke der Deutschen Nordseeküsten Hochbetrieb: in der Empfangsstelle Utlandshörn von Norddeich Radio.

Mit Hilfe von Norddeich Radio wird die Verbindung zwischen den auf allen Meeren fahrenden Seeschiffen und den Kontorhäusern der Reedereien oder den Familienangehörigen aufrecht erhalten.

Wer nach Norddeich kommt, dem fallen die hohen rot-weiß gestrichenen Sendemasten von der Sendestelle Osterloog auf, die sich etwa gegenüber dem Norderneyer Golfplatz befinden. Hier befindet sich viel Technik und wenig Menschen. Rund 30 Techniker sind in der Sendestelle in Schichtarbeit tätig. Früher waren auch noch in Norddeich selbst Sendemasten vorhanden. Da sie aber zu reparaturanfällig waren, sind sie 1971 außer Betrieb genommen und demontiert worden.

Viel mehr Leben trifft man dagegen in der 5 km von Norddeich gelegenen Empfangsstelle Utlandshörn an. Sie liegt am Ende einer einsamen Klinkerstraße unmittelbar hinter dem Deich. Hier ist auch gleichzeitig die Betriebszentrale. Norddeich Radio ist eine Einrichtung der Deutschen Bundespost. Im Fachjargon wird die Empfangsstelle „das Ohr“, die Sendestelle „der Mund“ und die Betriebszentrale „das Gehirn“ genannt.

In Utlandshörn arbeiten rund 120 Menschen rund um die Uhr. Besonders interessant wirken die Räume, wo die Gespräche oder Sendezeichen übermittelt werden. Denn nicht nur Funkgespräche werden von Norddeich Radio vermittelt, sondern auch der Telegraphieverkehr wird durchgeführt. Im Telegraphieraum ist kein Laut zu hören. Zwölf Funker sitzen an Spezialarbeitstischen, in die alle für den Empfang und das Senden erforderlichen Geräte eingebaut sind. Drei Funker haben ihren Empfänger auf Anruf-

bänder eingestellt und hören mit ihren Kopfhörern ständig in den Äther. Anrufbänder sind internationalvereinbarte Kurzwellenfrequenzen, auf denen die Schiffe die Küstenfunkstellen rufen können. Das Rufzeichen für Norddeich Radio ist DAN. Wenn einer der Funker nun die Morsetaste drückt, ist das ein Zeichen, daß er den Ruf DAN vernommen hat. Er gibt dann dem anrufenden Schiff eine andere Frequenz, über die dann der Telegraphieverkehr abgewickelt wird. Diese Arbeit übernimmt jedoch ein anderer Funker im Funkbetriebsaal, damit der Kollege gleich wieder Zeit hat in den Äther nach weiteren Rufzeichen zu lauschen. Der Funker, der dann das eigentliche Telegramm aufnimmt, stellt an seinem Tisch die Arbeitsfrequenz ein (so ähnlich wie man am Radio einen Sender einstellt). Wenn er dann noch das Kommando Telegraphie und die Frequenz vorgewählt hat, springt 10 km weiter in der Sendestelle Osterloog automatisch der Sender an. Auch in Elmshorn und anderen Orten kann von Norddeich aus gesendet werden. Insgesamt verfügt Norddeich Radio über 42 Sender an der deutschen Nordseeküste. Ähnlich funktioniert auch der Telefonverkehr.

Ständig wird auch eine besondere Frequenz, die Seenotwelle überwacht. Im selben Moment wie darauf der Ruf SOS wahrgenommen wird, laufen alle nötigen Maßnahmen nach einem genauen Plan ab. Meist wird die Seenotzentrale der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen alarmiert oder auch ausländische Rettungsgesellschaften.

Die eingegangenen Meldungen werden über Fernschreiber oder Telefon weitergegeben. Von jedem Fernsprechanruf kann man mit einem Schiff te-

lefonieren. Dazu braucht man nur das Fernamt anzurufen. Vorher muß man allerdings noch die Rufnummer des Schiffes wissen, die aber gerne herausgesucht wird. Über 30.000 Telegramme werden monatlich abgesetzt oder von Bord entgegengenommen, und dazu etwa 7.000 Gespräche. Zur Weihnachtszeit erhöht sich die Zahl um das Doppelte.

Daneben hat Norddeich Radio noch weitere Aufgaben. Es werden mehrfach täglich Wetterberichte, Sturm-, Eis- und Nebelwarnungen gesendet und um 17 Uhr und 2 Uhr wird die Funkausgabe des „Hamburger Abendblattes“ an Bord aufgenommen und ggf. vervielfältigt, so daß man immer gut unterrichtet ist. Bei Krankheitsfällen kann sich das Schiff an den Funkarzt wenden, der im Hafenkrankenhaus von Cuxhaven sitzt und Ratschläge und Anweisungen für die Behandlung eines Kranken gibt.

Ein Schiff kann im Peilfunkverfahren unter Zuhilfenahme einer weiteren Peilfunkstelle entweder seinen Standort selbst bestimmen oder aber Norddeich Radio kann als Leitpeilfunkstelle mit Hilfe zweier weiterer Küstenfunkstellen von Land aus den Standort eines Schiffes feststellen. Das kann bei einem Notfall sehr wichtig sein.

So hat Norddeich Radio an der Nahtstelle des Nachrichtenverkehrs, an der Nahtstelle zwischen Land und See eine Fülle von Aufgaben zu bewältigen, die den Menschen und sein Können ganz fordern und komplizierte, hochwertige Apparaturen voraussetzen.



Von „geistigen Getränken“

Vom Tee, dem ostfriesischen Nationalgetränk, war schon an anderer Stelle die Rede. Natürlich gibt es in Ostfriesland aber auch alkoholische Spezialitäten. Vielleicht ist es Ihnen aufgefallen, daß man hier viel „härter“ trinkt als auf dem Festland. Vor dem Bier wird zum Anwärmen gerne ein Korn oder Wacholder getrunken. Am bekanntesten ist wohl der Doornkaat, der in der Kreisstadt Norden gebrannt wird und als meistgetrunkene Spirituose Deutschlands gilt. Wilhelm Busch hat bereits im vorigen Jahrhundert über ihn geschrieben:

....Und schlürft, wenn man es nötig hat
den viel berühmten Dorenkaat
ein Elixier, was notgedrungen
durch ein Malheur dazu gezwungen
vor 100 Jahren hierzuland
der Pieter Dorenkaat erfand.

Hier irrte Wilhelm Busch.

Doornkaat wird seit 1806 nach dem Rezept von Jan ten Doornkaat aus Weizen gebrannt. Aus der anfangs kleinen Brennerei ist Europas größte Kornbrennerei geworden. Sie befindet sich noch heute im Familienbesitz. Aus bestem Weizen gewinnen erfahrene Fachleute mit hochmodernen Apparaturen den Weizenfeinbrannt als Grundlage für den Doornkaat. Dieser Weizenfeinbrannt wird nach einem alten Familienrezept nochmals unter Zusatz von frischen Wacholderbeeren destilliert. Dadurch erhält der Doornkaat seinen unverwechselbaren, mildwürzigen Geschmack.

Jeden Morgen treffen sich die leitenden Herren mit den Vorständen Gerhard ten Doornkaat und Dr. Klautschke zur Abnahme einer neuen Doornkaat-Partie. Der Treff findet frühmor-

gens statt, weil dann die Geschmacksnerven am frischesten sind. Es wird nicht geraucht. Ist diese Geschmacksprobe bestanden, so heißt es: „Es kann abgefüllt werden!“ Das Abfüllen und Verpacken erfolgt in vollautomatischen Maschinen.

Zur Kindtaufe wird in Ostfriesland gerne ein anderes Getränk gereicht: die „Boontjesopp“. Das heißt zwar übersetzt „Bohnensuppe“, ist aber mit dem gleichnamigen Hülsenfruchtgericht nicht zu verwechseln. Echt ostfriesische „Boontjesopp“ ist Branntwein mit Rosinen. Leider gibt es sie nur noch in wenigen Lokalen. In den meisten Lebensmittel- und Süßwarengeschäften bekommt man sie jedoch in originellen Einmachgläsern verpackt.

Bier wurde auf der Insel schon immer gerne getrunken. Als noch der Strandvogt die Obrigkeit vertrat, hatte er als einziger die Schankkonzession und war verpflichtet aus einer Norder Brauerei das Bier zu beziehen. Von den früher recht zahlreichen Brauereien sind nur noch zwei übrig geblieben: das Ulfertsche Brauhaus in Aurich und die friesische Braustätte in Jever. Das Jeverische Bier hat auch außerhalb Ostfriesland seine Freunde gefunden.

Durch den Fremdenverkehr kamen große fremde Biere auf die Insel. Gegenüber dem Bierkonsum ist der Weinkonsum gering. Nach unvollständiger Zählung kann man auf der Insel 20 verschiedene Biersorten vom Fass bekommen und etwa 35 verschiedene Marken in der Flasche. Wer Bier mag, sollte einmal die verschiedenen Marken miteinander vergleichen. Promillesorgen mit dem Auto braucht man ja auf der Insel nicht zu haben, denn die geringen Entfernungen kann man ja zu Fuß gehen.

Immer mehr wird übrigens Pils getrunken. Zwar ist Pils meist teurer als Export, aber die feinherbe Art findet immer mehr Freunde. Aus dem Düsseldorf-Raum kommt Alt-Bier, ein obergäriges Bier, daß in „Stangen“, in hohen Gläsern ausgeschenkt wird. Da man es außerhalb dieser Gegend selten vom Fass bekommt, sollte man es hier einmal probieren. Das Bier ist recht kalorienarm und wird daher auch gerne von Frauen getrunken, die auf ihre schlanke Linie achten müssen.

Wer Likör liebt, sollte einmal den Seehund probieren. Dieser Likör wird in den bekannten Formflaschen angeboten, die wirklich wie ein Seehund aussehen. Es gibt männlichen (herberen) und weiblichen (milderer) Seehund in drei verschiedenen Größen. Zum Nachfüllen gibt es auch normale Flaschen.

In Kisten verpackt und als Strandfund aufgetakelt, gibt es Kästchen mit dem Korn „Norderneyer Strandgut“. Dieses Getränk wird nur in einem Fachgeschäft am Denkmal verkauft. In anderen Geschäften finden Sie mehr oder wenig geschmackvolle Souvenirs wie Säcke mit Aufschriften „Mein flüssiges Kapital“ und dergleichen. Es gilt auch wohl hier der Spruch: „Wers mag, der mags und wers nicht mag, der mags dann ja wohl nicht mögen...!“



Fritz Temme, Esens

Krabben

...Leckerbissen der Nordsee!

Die hier landläufige Bezeichnung für „Krabbe“ ist „Granat“. Sie müßte eigentlich richtig „Garnele“ heißen. Hierbei handelt es sich um ein Schalentier, welches zur Familie der Krebse gehört. Lebend ist die Krabbe grau; sie paßt sich also in der Farbe genau dem Meeresboden an. Nach dem Fang, welchen die heimischen Kutter von unseren Seelen besorgen, wird die Krabbe sofort gekocht. Dadurch verfärbt sie sich in einen appetitlichen rosa bis roten Farbton. Die Hauptfangzeit liegt bei günstigem Wetter in den Monaten von März bis Oktober. — Eine gewisse Schwierigkeit bereitet nur das Entschälen, hier auch „Puhlen“ genannt. Mit etwas Übung und Geduld wird es aber jeder schaffen, den köstlichen Bissen aus seinem Schalenpanzer zu befreien. Hierfür gibt es mehrere Möglichkeiten, davon seien zwei genannt. Mit der linken Hand hält man den Kopf der Krabbe und mit der rechten die äußerste Schwanzspitze. Dann zieht man mit einem leichten Ruck am Schwanzpanzer. Wenn man es richtig macht, löst er sich sofort. Das Fleisch wird nun noch aus dem Brustteil gezogen. Die zweite: Man faßt die Krabbe mit der einen Hand am oberen und mit der anderen am unteren Teil an und dreht zwei Gelenkringe so gegeneinander, daß die Verbindungen brechen. Nun kann man Ober- und Unterteil nacheinander vom Fleisch abziehen. Diese etwas unbequeme Handarbeit wird wohl immer bleiben. Für die Konservenindustrie hatte man schon Entschälmaschinen entwickelt, doch ist nicht bekannt, daß diese sich bewährt haben. — Das Krabbenfleisch ist sehr leicht verderblich und soll nur im Kühl-

schränk aufbewahrt werden. Gekochte Krabben soll man möglichst am Einkaufstag zubereiten und verzehren. Frisch lassen sie sich auch wesentlich leichter entschälen.

Viele Verwendungsarten gibt es, am besten schmeckt aber immer noch ein frisches Krabbenbrot. Salate, sauer oder mit Majonäse, sind auch sehr beliebt. Man braucht bei dem Zubereiten kaum Salz, da die Krabben von Natur aus salzig genug sind; deshalb eignet sich Krabbenfleisch auch gut für die Diät-Küche.

Lassen Sie sich vor der Zubereitung von den Fischern, dem Fischhändler oder Ihren Gastgebern entsprechend beraten. Wir wünschen Ihnen für diese Nordsee-Delikatesse einen guten Appetit.

Hans-Hermann Kramer

Miesmuscheln

Alles Leben kommt aus dem Meer. Für den Insulaner bedeutet das Meer mehr: es ist Transportweg und Nahrungsquelle. Außer Fischen, Garnelen und Hummer werden auch Muscheln gerne gegessen. Zwar gab es schon im 16. Jahrhundert einen Spruch „Mussel is good Fis, wenn da anners nix is“, aber dieser Ausspruch muß wohl von einem Fremden stammen. Miesmuscheln wachsen auf Buhnen, Pfählen, Tonnen und auf Sandbänken. Im Wattenmeer werden sogar Muschelkulturen angelegt. Die Norderneyer aber gehen meist mit Harke und Eimer auf die Buhnen, um Miesmuscheln zu ernten.

Am besten sind Muscheln, die ständig unter Wasser sind. Sie werden dann mit der Harke herausgeholt. Die an Tonnen oder Eisenspundwänden sitzenden Muscheln sind zum Verzehr nicht

geeignet. Sie könnten von Farbe oder Rost giftig geworden sein. Auch gestreifte Muscheln sind zum Essen nicht zu empfehlen. Wenn man beim Kochen der Muscheln einen silbernen Löffel in die Muscheln hält und der Löffel läuft an, dann ist eine giftige Muschel im Topf und man sollte sich lieber eine neue Portion besorgen.

Manche Menschen schlürfen Muscheln roh und behaupten, es wäre sehr gesund. Sicherlich ist das aber nicht jedermanns Sache. Es gilt aber auch wohl hier der Spruch: „Wer's mag, der mags und wer's nicht mag, der mag es denn ja wohl nicht mögen“. Gerne wird auch die Muschel gebraten oder in Essig eingelegt. Man kann sie sogar räuchern. In den Gaststätten werden die Miesmuscheln meist auf rheinische Art serviert. Dabei wird nicht Messer und Gabel benutzt, sondern mit einer leeren Muschelschale gegessen.

Viele Inselbesucher sind der Meinung, daß Seemuscheln nur in den Monaten gegessen werden können, die ein „r“ in ihrem Namen tragen. Danach dürfte man Miesmuscheln nicht in den Monaten Mai, Juni, Juli und August essen. Bei dieser Auffassung handelt es sich um einen Aberglauben. Im vorigen Jahrhundert wurden Muscheln von der Kanalküste nach Paris gebracht. Der Transport erfolgte mit Karren und ging naturgemäß nur langsam vor sich. Im Sommer verdarben die Muscheln auf dem Wege. In Paris angekommen, wurden sie trotzdem verkauft; Geschäft ist Geschäft. Viele Menschen erkrankten und der Pariser Stadtrat erlies ein Verbot, während des Sommers Miesmuscheln zu verkaufen. Auch in Deutschland wurden im Sommer keine Muscheln mehr gegessen. Im Laufe der Zeit vergaß man den Grund und glaubte, sie wären im Sommer ungenießbar und giftig.

Die ganze Skala
unbeschwerter
Urlaubsfreuden
auf Norderney in den

KÖNIG'S BETRIEBEN



KÖNIGS HOTEL

das ganzjährig geöffnete Haus direkt am
Kurplatz - Zimmer mit allem Komfort
Tagungsräume

RESTAURANT

für alle Freunde internationaler Küche
und insularer Fischspezialitäten,
die täglich frisch vom Fang geboten werden

KÖNIG-TERRASSE

Zentrum des bunten Kurlebens,
immer interessant, immer lebendig —
und zum Verwöhnen von Magen und Gaumen

KÖNIGS BIERSTUBEN

Täglich wechselnde

ABEND-VERANSTALTUNGEN

Conférence: **ERWIN VON SCHMUDE**

Es spielt das **TELE-TRIO**

FRASQUITA

Die Nachtbar mit der exklusiven Note,
Charme und gute Laune bis 5.00 Uhr früh

KAJÜTE MIT ZWISCHENDECK

Intim und gemütlich, launig und beschwingt,
und **WERNER NAWROCKI** spielt dazu

KABINETT CLUB STUDIO I

Der Treffpunkt in der Schmiedestraße
für alle, die jung sind
und jung bleiben, modern, unkonventionell;
rasant die Discothek der großen Hits

FISCHERKATE

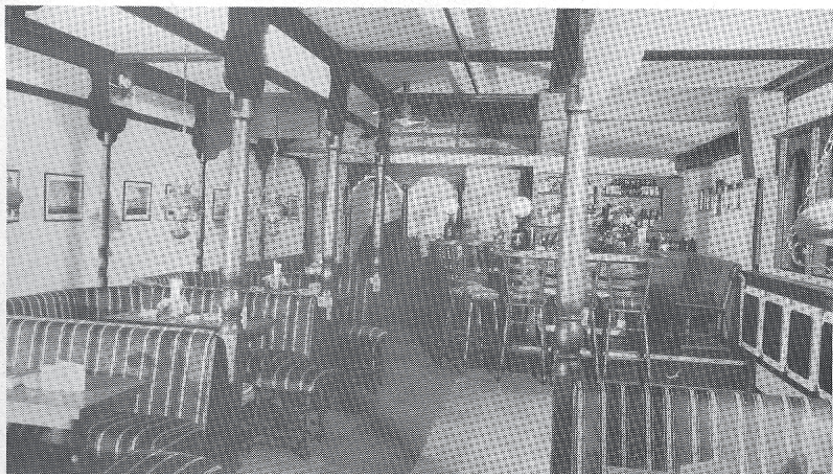
Hier geht nichts über die Gemütlichkeit
und erstklassige Biere, sowie eine
reichhaltige Speisekarte. Genußreicher
Treffpunkt in der Poststraße nicht nur zum
feuchtfröhlichen Früh- oder Dämmerstich

STADTSCHÄNKE

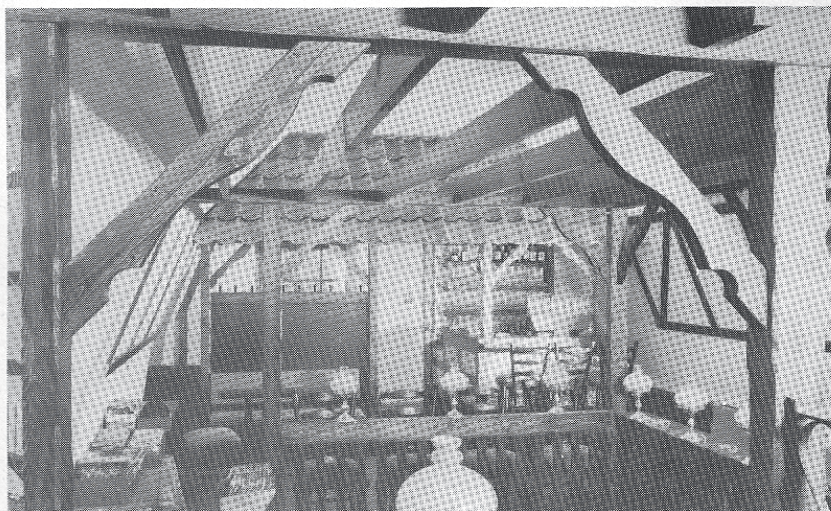
Traditionsreiche Gastlichkeit hinter
Butzenscheiben, zeitgemäß und allen
Wünschen entsprechend die Köstlichkeiten
von Küche und Keller —
erst 1971 in der Friedrichstraße neu eröffnet

FERIENHÄUSER KÖNIG

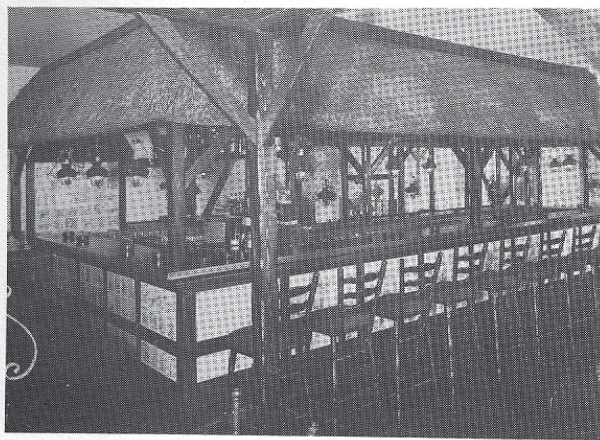
Kirchstraße und Friedrichstraße
Ruhig und zentral gelegen
1- bis 5-Personen-Appartements
mit Fernsehen und Selbstwähltelefon,
auch kurzfristige Vermietungen möglich



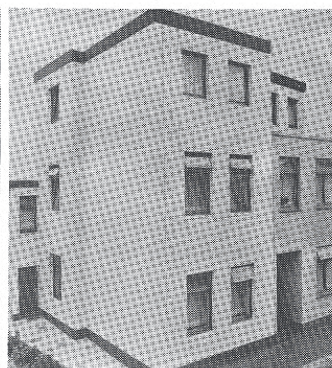
Kabinett-Club-Studio 1



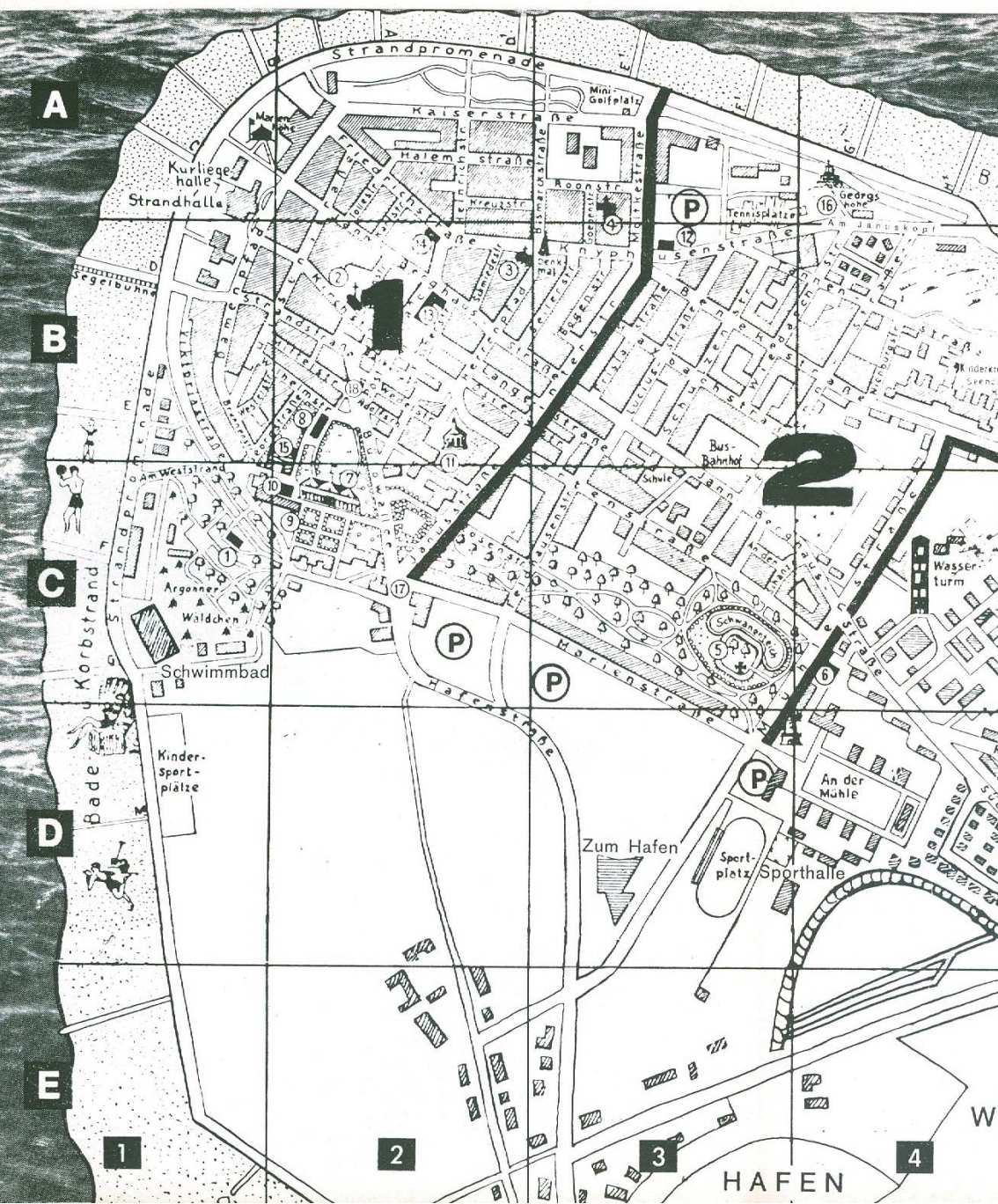
Kabinett-Club-Studio 1



Fischerkate



Ferienhaus König





BADE

UND KORBSTRAND

2

3

WATT

HAFEN

4

5

6

Am Fischerhafen

Im Gewerbe

Georgs hofe

Am Januskopf

Kinderkronenhaus

Sven-Wass-Triede

Thomastriede

Wasser-turm

Kap

Wald

Reichthofenstr.

An der Mühle

Sportplatz

Sporthalle

Am Fischerhafen

Im Gewerbe



Plan-Nr.	Gebäude	Tel.
1	Heimatismuseum	—
2	Kirche, ev.-luth.	2410
3	Kirche, kath.	456
4	Kirche, kath., „Stella Maris“	456
5	Kirche, Waldkirche (Napoleonschanze)	—
8	Konzert- u. Theaterbüro	2950
6	Krankenhaus	477
7	Kurhaus, Staatl.	637
8	Kurkartenausgabe	532
9	Kurmittelhaus	532
10	Kurverwaltung	532
11	Kurtheater	628
12	Polizeiverwaltung	460
13	Postamt	591
14	Rathaus u. Fundamt	405/406
15	Seewasser-Wellenschwimmbad, Sauna	532
16	Wetterwarte	549
17	Verkehrsamt der Kurverwaltung	532
18	Reederei Norden-Frisia	412/413

Auskunft und Zimmernachweis im Verkehrsamt des Staatsbades, Bülowallee 5 (gegenüber dem Bundesbahnhof), Telefon 532 u. 2955.

Um dem Kurgast die Ruhe auf der Insel zu erhalten, besteht vom 1. 5. — 30. 9. eines jeden Jahres eine Kfz-Verkehrsbeschränkung entsprechend der dargestellten Zonen.

- 1, 2 Gebiet westlich der Mühlenstraße gesperrt für Kfz. aller Art.
- 3 Verbot für Krafträder, Mopeds und Mofas von 20 — 6 Uhr.

Gelbe Barrieren sperren entsprechende Straßen von 20 — 8 Uhr.

In den Zonen 1 und 2 kann nur mit Parkscheibe begrenzt geparkt werden. Für die übrigen Inselgebiete bestehen keine besonderen Beschränkungen. Die mit dem Kraftfahrzeug anreisenden Gäste erhalten bei Überfahrt außerdem ein gesondertes Merkblatt für den Kraftfahrer.

Lageplan

NORDSEEHEILBAD
NORDERNEY

Die Anzeige - ein Schaufenster mehr!

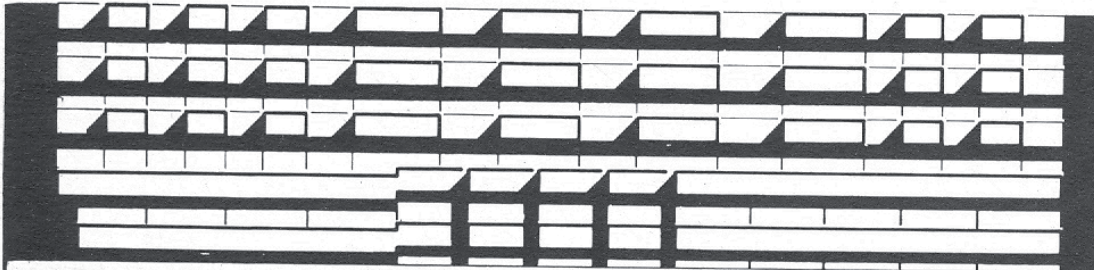
Anzeigen im Inselführer lohnen immer!
Sie werben für Sie Tag für Tag -
ein ganzes Jahr lang!

Der Inselführer ist das meistgekaufte Inselbuch

- 1973 wurden innerhalb von 6 Monaten
10000 Stück verkauft
- 1977 können auch Sie mit einer Anzeige
dabei sein
- Schon für 90,- DM

Rufen Sie bis zum 15. Mai 06406-3319 an. Wir besuchen
und beraten Sie gerne.

Frisia-Verlag GmbH, 6301 Staufenberg



FERIEN-APPARTMENTHAUS VIKTORIASTR.4-6

In bevorzugter Lage am Weststrand des Nordseeheilbades Norderney entstehen in vier Etagen

64 Appartements mit Meeresrundblick

16 Appartements zur Kurparkseite

die Sie als Eigentum erwerben können.

Nur noch wenige Seeappartements frei

Alle Appartements sind voll eingerichtet.

ERÖFFNUNG JUNI 1977

Im Hause: Hallenbad + Sauna + Fitness + Solarium

Restaurationsbetrieb, 2 Kegelbahnen

Alle Einrichtungen bleiben ganzjährig geöffnet

Repräsentant: **Manfred Wirges**

Verkaufbüros: 2982 Norderney Viktoriastr. 4 - 6 Tel. 04932/2186
4710 Lüdinghausen Telgengarten 37 Tel. 02591/5055-5057

Beratung und Information nach telefonischer Vereinbarung jederzeit

Appartement-Bewirtschaftungsservice durch den Bes. Karl-Heinz Knippschild,
Telefon 747 möglich



Bitburger Pils

Im Ausschank vom Faß:

Bierstube Seehund

Bierstube Goodewind

Vertretung: Biergroßhandlung Ida Vollrath
Schmiedestraße 1a, Telefon 04932/2566

Strandoilla Feodora

Viktoriastraße 8 · Telefon 2132

Unser Haus liegt an der Südseite der Insel direkt am Westbadestrand. Das Kurhaus mit seinen Kureinrichtungen, das temperierte Hallenschwimmbad und die Liegehalle sind in weniger als einer Minute zu erreichen. Große Liegewiese am Haus, 200 m vom beheizten Seewasserwellenfreibad entfernt. Unsere Zimmer sind modern und geräumig eingerichtet, teilweise mit Veranda und vollem Seeblick. Etageduschen.

Ein schöner gemütlicher Speise- und Aufenthaltsraum mit Seeblick und Farbfernsehen steht unseren Gästen zur Verfügung.

Ferienwohnungen

Die freundliche und familiäre Atmosphäre trägt dazu bei, daß auch für Sie der Aufenthalt in unserem Hause angenehm und erholsam sein wird.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Herbert und Ellen Motzkus

Ein modernes Tischlein- deck-dich

Bei coop finden Sie alles, was Sie für Ihren Haushalt brauchen. In reicher Auswahl. Qualität zu vernünftigen Preisen. **Schöneren Urlaub durch**



NORDERNEY

Holen Sie sich also ruhig auch im Sommer eine Portion Miesmuscheln von den Bühnen, aber denken Sie daran: "Dree Muschels een Ei"! Drei Muscheln sollen also dem Nährwert eines Hühnereis entsprechen.

Wissenswertes über Tee

Wer einmal bei einem Ostfriesen zu Gast gewesen ist, der weiß von kultiviertem Teegenuß. Obwohl Ostfriesland nur etwa 2% der westdeutschen Bevölkerung stellt, wird hier ein Viertel des gesamten Teeimports verbraucht. Wahrscheinlich wurde im Anfang nur Tee getrunken um das in Zisternen gesammelte moorige Regenwasser geschmacklich zu verbessern. Längst hat sich daraus eine eigene Teekultur bis zur hohen Blüte entwickelt. In aller Welt ist Ostfriesen-Tee bekannt und anerkannt, nicht nur wegen der Mischung, sondern auch wegen der besonders hervorragenden Qualität.

Tee kommt aus Übersee. In Indien, Ceylon und China wächst die immergrüne Pflanze. Wenn sie nicht beschnitten wird, erreicht sie fast 2 m Höhe. Doch hält man sie durch Beschneiden in Buschhöhe, damit man ohne Klettern an die Blätter herankommt. Im Abstand von 7 - 14 Tagen werden die dunklen, lederartigen Blätter gepflückt. Je jünger das Blatt, desto besser und aromatischer ist später der Tee. Nach dem Pflücken läßt man den Tee einen Tag lang welken. Das Blatt ist dann weich und geschmeidig und bricht nicht mehr. In einer Rollmaschine werden die Zellen der Blätter sehr vorsichtig aufgebroschen. Der Blattsaft beginnt zu oxydie-

ren. In kühlen aber feuchten Räumen werden die jetzt immer dunkler werdenden Blätter ausgebreitet, damit sich die Teestoffe Tannin und Thein bilden können. Durch Heißluft wird schließlich dem Tee Feuchtigkeit entzogen und damit die Oxydation (Fermentation) unterbrochen. Der Tee ist schwarz geworden und hat nur noch 4% Feuchtigkeit. Er wird über Schüttelsiebe nach Blattgrößen sortiert und in mit Stanniol ausgeschlagenen Kisten nach Europa verschickt. Aus 4 kg grünen Teeblättern ist 1 kg schwarzer Tee geworden.

Klima und Bodenbeschaffenheit sind sehr wesentlich für die Güte des Tees, aber auch für den Charakter. Darjeeling-Tee hat einen anderen Charakter als Assam und Chinattee einen anderen als Java. Darjeeling wächst in kühlen Nächten und bei intensiver Tagessonne an den Berghängen des Himalaya und hat einen zartblumigen, süß-aromatischen Duft. Assamtee bringt einen kräftig-malzigen Geschmack und ceylonesischer Tee entwickelt ein fruchtig-herbes Flower. Java-Tee kann Ceylon - wie auch Assam-Charakter haben. China-Tee ist heute nur noch wenig zu bekommen und hat stark unterschiedlichen Charakter.

Ferner muß noch nach Blattgröße und Sortierung unterschieden werden. Diese Unterscheidungen sind aber kein Maßstab für Qualität. Feingebrochene Tees sind nur meist ergiebiger, da sie dem Wasser mehr Angriffsfläche bieten. Normaler Tee wird Blatt-Tee genannt, feinerer Tee (in Ostfriesland meist getrunken) heißt Broken Tee und kleine Blattrandteilchen und -spitzen werden Fannings genannt. Die kleinsten noch brauchbaren Teeteile heißen Dust. In der Beschreibung der Blattgröße werden ausländische Bezeichnungen gebraucht. Pekoe ist

die Grundbezeichnung, höhere Qualität heißt Orange und die höchste Stufe ist Flowery.

Tee hat sowohl belebende Wirkung auf das Zentralnervensystem, wie beruhigende auf die Magen-Darm-Tätigkeit. Das Alkaloid Tein wirkt auf das Zentralnervensystem und nicht wie das Koffein auf das Herz. Damit ist die Wirkung schonender und steigert sich auch langsamer. Das Tannin, ein Gerbstoff, dagegen wirkt beruhigend auf die Magenschleimhäute. Wenn man viel Tee kurz ziehen läßt, verstärkt sich die belebende, wenn man wenig Tee länger ziehen läßt verstärkt sich die beruhigende Wirkung. Die Wirkstoffe lassen sich also in etwa regulieren. Mehr als 5 Minuten sollte der Tee nie ziehen. In den ersten beiden Minuten gibt der Tee fast seinen gesamten Gehalt an Tein ab. Tannin, der beruhigende Wirkstoff dagegen, wird den Blättern erst in den folgenden Minuten entzogen.

Bei der Zubereitung des Tees sind einige Grundsätze unbedingt zu befolgen, auch wenn es zunächst so aussieht, daß solche Dinge nur wenig Einfluß haben. Verwenden Sie für Tee eine eigene Kanne und bereiten Sie außer Tee nichts anderes darin zu. Spülen Sie die Kanne nur mit lauwarmer Wasser, nie dagegen mit Spülmitteln aus. Tee hat ein sehr feines Aroma; jeder fremde Geschmack muß sich negativ auswirken. Die sich im Laufe der Zeit bildende braune Patina fördert eher den Geschmack, als daß sie ihn stört.

Vor der Zubereitung des Tees ist die Kanne unbedingt mit heißem Wasser auszuspülen. Für die Entwicklung des Aromas ist es nicht gut, wenn der Tee durch die kalte Kanne einen Schreck

bekommt, Gießen Sie stets frisches, sprudelnd kochendes Wasser auf das Teeblatt. Der Tee darf zwar nicht gekocht werden, muß aber mit Wasser möglichst nahe dem Siedepunkt in Berührung kommen, damit sich die ätherischen Öle, in denen die Aromastoffe gebunden sind, voll entfalten können.

Das zum Aufgüß verwendete Wasser darf nur kurz zum Kochen gebracht werden, da sonst die im Wasser natürlich enthaltene Kohlensäure entweicht und das Wasser seine Frische verliert. Zunächst sollte man etwa drei Finger Wasser auf das Teeblatt gießen, dann diesen Aufgüß (höchstens 5 Minuten) ziehen lassen und dann soviel Wasser nachgießen, wie man Tassen bereiten will. In Ostfriesland nimmt man übrigens pro Person einen Teelöffel Tee. Dann wird der Tee recht stark und es läßt sich auch noch ein zweiter Aufgüß bereiten, wenn beim ersten Ausschanken das Wasser vom Teeblatt noch nicht vollständig abgossen wird.

Mehr und mehr setzen sich Einsatzsiebe und Teebeutel durch. Damit läßt sich das Nachbittern und Ziehen auf einfache Art und Weise unterbrechen. Ein wirklicher Teekenner wird allerdings diese Methode nicht verwenden, denn je enger das heiße Wasser mit dem Blatt in Berührung kommt, um so besser wird sich das Aroma entwickeln können. Für einen wirklichen Teekenner ist es auch eine barbarische Handlung, Rum, Zitronen und andere Stoffe in den Tee zu schütten. Allenfalls ist „eine Wolke“ Sahne gestattet, die aber sehr vorsichtig hineingetan werden muß.

Weiches Wasser übrigens erschließt am besten das subtile Aroma des Tees. Regenwasser ist ideal geeignet, kommt



Norderney im Winter





In den Dünen

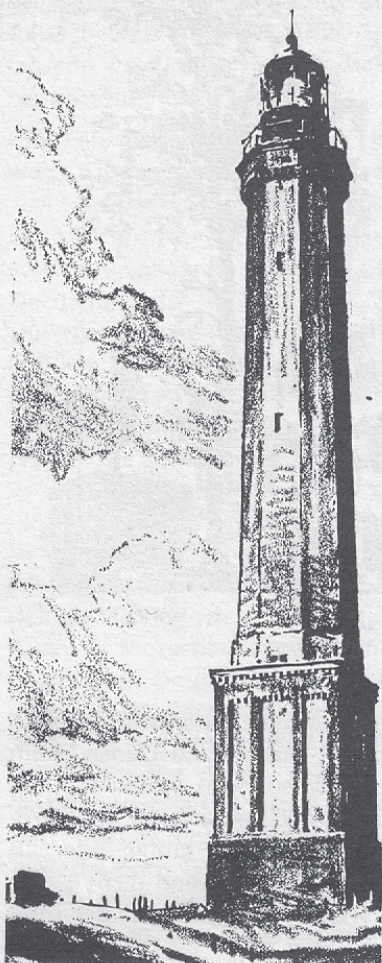


es, was immer seltener wird von einem sauberen Himmel und kann es, was ebenfalls immer seltener wird, noch aufgefangen werden. Chlor sollte man durch Kochen entweichen lassen. Leider verliert Wasser dadurch einen Teil seiner Frische. Wasser bis zu 10 Härtegraden kann noch als gut bezeichnet werden. Aber auch in Wasser bis zu 20 Härtegraden kommt das Aroma noch gut zur Geltung, obwohl es hier wenig Sinn hat, viel Geld für hocharomatische Sorten auszugeben (wie Darjeeling aus früherer Jahreszeit). Wenn Sie noch härteres Wasser haben, benötigen Sie einen kräftigen, vollen Tee wie den Ceylon-Tee. Den Härtegrad des Wassers nennt Ihnen übrigens auf Anfrage gerne kostenlos das Wasserwerk.

Wenn Sie sehr hartes Wasser haben und trotzdem einen feinblumigen Tee haben möchten, nehmen Sie ein gutes wenig salziges Mineralwasser. Diese Wasser sind relativ weich und die enthaltene Kohlensäure läßt sich in kurzer Zeit herauskochen.

Vielleicht sollten Sie sich eine Auswahl an Tee mit nach Hause nehmen. Die meisten hier ansässigen Kaufleute schicken Ihnen auch im Winter gerne die von Ihnen bevorzugte Sorte nach. Tee ist ein preiswertes Getränk, obwohl es von so weit her kommt. Die ostfriesischen Teehersteller verstehen es auf das hervorragendste aus den vielfältigen Angeboten nach Sorten und Qualitäten eine fast gleichbleibende Mischung zu schaffen.

Nach der kleinen Teekunde von Dr. B.H. Behrends.



TOTO – LOTTO

Tabakwaren

Doris Widterich

Winterstraße 14

Postfach 550 · Telefon 2219

Annahmeschluß: Donnerstags

TIMEX-Uhren



Werner Strüp

Sehenswürdigkeiten

Norderneys größte Sehenswürdigkeiten sind Wasser, Strand und Dünen. Kein Inselbesucher sollte es versäumen, einmal am Strand entlang zu wandern, durch die Dünen zu laufen oder im Wasser zu patschen, wenn nicht gar zu baden. Wer längere Zeit auf der Insel ist, sollte aber auch die anderen Sehenswürdigkeiten besuchen.

Vom Denkmal und dem Kap war schon an anderer Stelle die Rede. Auch vom Leuchtturm ist bereits berichtet worden. Interessant ist aber auch ein Gang über den Friedhof. Es gibt auf Norderney davon zwei. Der Hauptfriedhof liegt am Busbahnhof. Wenn man die Grabsteine betrachtet, fallen dem Fremden die vielen alten ostfriesischen Namen wieder auf, die gerade in unserer Zeit wieder modern werden. An vielen Stellen kann man die Gräber von Ertrunkenen oder von Fischern sehen, die auf dem Meer vermisst waren.

Besonders interessant ist aber auch der alte Inselfriedhof hinter der evangelischen Kirche. Diese Gräber stammen alle aus dem vorigen Jahrhundert. Die Menschen, die dort beerdigt wurden, meist Schiffer und Fischer, sind nicht alt geworden.

Ein Friedhof für Tiere findet man an der Betonstraße zur Weißen Düne. Hier ist mancher Hund, manches Pferd und manche Katze begraben. Viele Menschen haben ihrem Liebling einen Grabstein gesetzt auf dem Name, Geburts- und Sterbetag eingetragen sind.

Sehenswert ist auch der Wasserturm. Hier wird ein Teil des gewonnenen Wassers gespeichert und gereinigt. Von oben hat man einen sehr schönen Ausblick. Der Wasserturm kann von 8 bis 12 und von 13 bis 16 Uhr bestiegen werden. Sonnabends und sonntags ist eine Besteigung nicht möglich.

In der Nähe des Wasserturms liegt die Napoleonschanze. Dieses Bauwerk wurde zur napoleonischen Zeit von Frauen und Kindern auf Norderney errichtet. Die Franzosen wollten sich hinter diesem Bauwerk verschanzen, wenn die feindlichen Engländer eine Invasion wagen sollten. Beim Bau wurde eine Grube ausgehoben, die später voll Wasser lief und heute den Schwanenteich bildet. Die kriegerische Schanze schließt heute eine friedliche Stätte, die „Waldkirche“ ein, in der bei gutem Wetter sonntags morgens um 8.30 Uhr ein evangelischer Gottesdienst gehalten wird. Von hier hat man auch einen schönen Blick auf die Mühle, deren Besichtigung sich ebenfalls lohnt.

Hinter der Volksschule, im Bereich der Osterstraße (die früher östlichste Straße Norderneys) kann man noch einige der alten Fischerhäuser sehen, deren Dächer sich bis in Mannshöhe herun-

terneigten. Dadurch war die Gewähr gegeben, daß auch der Wind gut abgeleitet werden konnte. Ein noch komplett eingerichtetes Haus ist das Fischerhausmuseum im Argonnerwäldchen hinter dem Weststrand. Den Besuch dieses Hauses sollte sich keiner entgehen lassen.

Immer wieder bewundert wird auch die Wellenanlage im Wellenbad. Lassen Sie sich doch einmal vom Bademeister die genaue Funktion erklären. Bis zu 1,20 m hohe Wellen werden damit erzeugt. Es sind auch höhere Wellenhöhen möglich, doch dann besteht die Gefahr, daß das Wasser über den Rand hinausläuft.

Werner Strüp

Hobbyurlaub

Der Begriff des Hobbyurlaubs ist neu. Erst in den 60er Jahren dieses Jahrhunderts wurde er geprägt, wenngleich solcher Urlaub auch bereits früher angeboten wurde. Gerade auf Norderney als ältestem deutschem Nordseebad hat man sich immer wieder bemüht, dem Kurgast mehr als Meer zu bieten. So wurde bereits 1927 der Dünengolfplatz eröffnet. Damals gab es erst 19 weitere Plätze in Deutschland, die meisten im Einzugsgebiet von Großstädten. Tennisplätze gab es bereits im vorigen Jahrhundert auf der Insel.

Norderney bietet eine Fülle von Möglichkeiten, seinen Urlaub individuell zu gestalten. Warum entdecken Sie nicht auch ein neues Hobby? Hier auf der Insel brauchen Sie keine Hemmungen zu haben, daß man Sie belächelt und auch die häusliche Autorität leidet nicht darunter, wenn man beginnt, ein

neues Stöckenpferd zu reiten. Auch ist der Beruf uninteressant, nur Interesse sollte man als Anfänger mitbringen. Erfahrene Fachkräfte führen Sie in Ihr neues Hobby ein.

Ein Führerschein ist nötiger denn je. Wenn Sie ihn noch nicht besitzen oder wenn Sie ihn noch einmal machen müssen oder aber wenn Sie Ihre Kenntnisse vertiefen wollen, so haben Sie dazu auf Norderney die Möglichkeit. 2x wöchentlich findet die theoretische Ausbildung dazu auf der Insel statt. Der praktische Teil wird in Norddeich und Norden durchgeführt. Die Reederei bietet für die Überfahrt Ermäßigung an, so daß ein Führerschein nicht viel teurer als auf dem Festland kommt. Dazu ist das Autofahren eine willkommene Abwechslung und die Theorie lernt sich im Strandkorb so nebenbei.

Auch für Motorboote braucht man seit 2 Jahren in Deutschland einen Führerschein. Die Motorbootführerschule in Norddeich führt auf Norderney Lehrgänge durch. Jeweils abends gibt der graduierte Ingenieur Hein Ballhoff theoretischen Unterricht im Hafenrestaurant. Dadurch ist es möglich, bereits nach einer Woche seinen Führerschein in der Hand zu haben. Die praktische Ausbildung erfolgt durch den Watlotsen Kapitän Johann von der Ohe auf dem umgetakelten Hochseekutter „Sirius“. Mitzubringen ist außer einer Portion Wissensdurst ein polizeiliches Führungszeugnis, 2 Paßbilder und der Personalausweis. Ein Lehrgang kostet etwa 250 DM. Auskunft bekommt man unter Telefon 04931-2131.

Wer von Motorengeräusch genug hat und sich im Urlaub lieber den Winden überlassen möchte, der sollte sich einmal bei der Sportseeschifferschule Heinrich Barts melden. Diese an sich in Dortmund beheimatete Schule veran-

staltet regelmäßig im Sommer Kurse auf Norderney. In 2 bis 3 Wochen kann man die verschiedensten Segelscheine erwerben. Aber auch diejenigen, die keine Ambitionen auf einen Schein haben, können mitsegeln. Auskunft bekommt man beim Segelmacher Visser in der Strandstraße.

Jeder Inselbesucher sollte auch einmal an einer Wattwanderung teilnehmen. Das Watt ist ein besonderes Gebiet, daß sich ständig verändert und wegen verschiedener Gefahren nur mit Wattführern betreten werden sollte. Besonders interessant sind Wanderungen nach Juist und Baltrum, die von dem Verfasser dieses Artikels unternommen werden.

Jede Wanderung in die Natur sollte durch einen Vortrag ergänzt werden. Der Verfasser hält hierüber im Winter in zahlreichen Volkshochschulen Vorträge. Auch die Kurverwaltung bietet eine Reihe von hervorragenden Vorträgen über die Inselnatur an. Besonders beliebt sind die Vorträge von Heinz Busching über die Inselvegetation und von dem Juister Wissenschaftler Dr. Arend Lang, der sich mit der Inselentstehung und Veränderung auseinandersetzt.

Ein besonders schöner Sport ist das Reiten. Wohl auf keiner Insel kann man diesen Sport so gut erlernen wie auf Norderney. Im Reitstall Jungmann hält man nicht nur bestes Pferdmaterial zum größten Teil aus eigener Zucht bereit, sondern gibt auch fachkundige

Auskunft. Die Anmeldung zum Reitunterricht sollte immer persönlich erfolgen. Eine Ausrüstung ist nicht erforderlich. Es genügen feste Schuhe und eine derbe lange Hose. Die Bekleidung ist nämlich unwichtig — auf den Geist kommt es an, auf den echten Reitergeist und auf den wirklichen Wunsch, ein Reiter zu werden. Dann ist es fast jedem möglich, das Reiten zu erlernen.

Tennis ist ein schneller Sport. Auch ihn kann man auf Norderney erlernen, dazu braucht man sich nur am Tennisplatz anzumelden. Auch hier kann die Ausrüstung gestellt werden, wenngleich es sich empfiehlt bald einen eigenen Schläger, den man immer behalten kann, anzuschaffen. Lediglich Tennisschuhe muß man von vornherein mitbringen. Regelmäßig während des Sommers findet ein Bäder-Tennis-Turnier statt, das in Fachkreisen einen sehr guten Ruf hat und auch manch prominenten Spieler zur Insel führt.

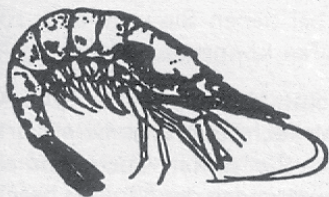
Nun sind Tennis und Golf Liebhaberrei, die von verhältnismäßig wenigen Leuten genutzt werden. Ganz anders ist das beim Schwimmen, das man als echten Volkssport bezeichnen kann. Wer das Schwimmen noch nicht beherrscht, sollte es hier lernen. Nicht umsonst ist das Freischwimmerzeugnis in Niedersachsen für die Anmeldung zum Abitur Pflicht. Im Wellenbad werden getrennte Kurse für Kinder und Erwachsene abgehalten. Sie haben richtig gelesen: auch Erwachsene können hier das Schwimmen erlernen. Völlig diskret, zu besonderen Zeiten. Jährlich lernen so eine Vielzahl von Menschen diesen Sport. Die Ausbildung endet mit dem Freischwimmerzeugnis. Auch das Fahrtschwimmen und den Jugendschwimmschein kann man im Wellenbad machen. Auskünfte geben die dortigen Bademeister. Sie nehmen auch Anmeldungen entgegen.

Damit ist der Reigen der Hobbies, denen man auf Norderney frönen kann, noch nicht abgeschlossen. Zweimal in der Woche können Freunde des Bridges ihre Liebhaberei pflegen. Im Flughafen-Restaurant in der Hafenstraße finden die Begegnungen statt. Schachliebhaber treffen sich gerne im Spielzimmer des Kurhauses. Gegen Vorlage der Kurkarte werden im Kurhaus übrigens Schach- und Kartenspiele ausgeliehen.

Zum Schluß seien noch einige andere Spiele erwähnt. Wer Kegeln will, hat dazu in der Sporthalle an der Mühle Gelegenheit. Allerdings ist eine Anmeldung empfehlenswert, denn an manchen Tagen ist die Bahn durch Norderneyer Kegelclubs, von denen es eine ganze Reihe gibt, besetzt. Tischtennisfreunde haben die Möglichkeit sich zu einem Match in der Volksschule zu treffen. Veranstalter ist hier der TUS Norderney.

Gymnastik gibt es bei Niedrigwasser täglich am Strand und zwar kostenlos für alle Kurkarteninhaber.

Es ist unmöglich alle geschilderten Veranstaltungen zu besuchen. Jeder Gast sollte aber wenigstens etwas daraus aussuchen, dann wird jeder Urlaub zu einem bleibenden Erlebnis werden.



Werner Strüp

Vorschläge für die Aufenthaltsgestaltung

Für 1 Tag

Wer nur einen Tag auf der Insel ist, sollte seine Zeit gut einteilen. Empfehlenswert ist ein Spaziergang über die Strandpromenade zur Weißen Düne oder dem FKK-Strand und von dort aus weiter durch die Dünen zum Leuchtturm. Wenn noch Zeit ist, empfiehlt es sich den Leuchtturm zu besteigen. Die Rückfahrt kann mit dem Bus erfolgen. Bademöglichkeiten bestehen an der Weißen Düne, am Nordstrand und am FKK-Bad. Der Leuchtturm kann nachmittags bestiegen werden.

Wer nicht gut zu Fuß ist, sollte eine der Inselrundfahrten mitmachen, die meist recht amüsierlich sind. Besonders interessant ist eine Fahrt mit dem Pferdebuss über die Insel.

Für 1 Wochenende

Empfehlenswert ist ein Spaziergang wie oben beschrieben. Dabei sollte man sich bei gutem Wetter einen längeren Strandaufenthalt gönnen und ggf. einen Strandkorb leihen. Sehr originell

und gesund ist auch eine Fahrt mit dem Fahrrad den Strand entlang oder eine Fahrt mit dem Go Car über die Insel.

Für abends empfiehlt sich ein Gang durch die Kuranlagen, ein Blick ins Kurhaus, der Besuch des Kurkonzertes, das Aufsuchen eines originellen Norderneyer Lokales (der Anzeigenteil hilft Ihnen beim Suchen) und nach Wunsch auch Tanz in einem der zahlreichen Tanzlokale. Einige Gaststätten haben bis morgens um 6 Uhr geöffnet.

Für einen Urlaub

Sie sollten sich gleich zu Anfang einen Strand aussuchen und sich dort einen Strandkorb mieten. Der Strandkorb schützt vor Wind, nimmt allerlei Utensilien auf, gestattet das Trocknen des Badezeugs bereits am Strand und bietet dem Strandbesucher in der Sandwüste doch eine gewisse Geborgenheit.

Ganz allgemein kann man sagen, daß desto mehr Platz am Strand ist, je weiter die Strände vom Ort entfernt sind. Es ist daher zu prüfen, ob man nicht den etwas weiteren Weg zur Weißen Düne oder dem FKK-Strand in Kauf nehmen will, zumal es dahin sehr gute Busverbindungen gibt.

Apropos FKK-Strand: das Nacktbaden, auf Norderney schon in den 40er Jahren eingeführt (also viel früher als auf Sylt) wird immer beliebter. Es geht dort sehr natürlich zu und Neulinge berichten immer wieder, daß man sich nach kurzer Zeit eingelebt hat. Auf Ästhetik wird allerdings kein großer Wert gelegt, so daß „Seher“ nicht unbedingt auf ihre Kosten kommen. Auch am FKK-Strand kann man sich Strandkörbe mieten, nachdem die Kurverwaltung diesen Abschnitt vom Deutschen Verband für Freikörperkultur übernommen hat.

Für die Miete eines Strandkorbs ist übrigens die Kurkarte erforderlich, die man am Kurplatz und im Sommer auch an den Ausgabestellen am Nordstrand bekommt. Für die Busfahrten zum Leuchtturm und zum FKK-Strand gibt es erheblich ermäßigte Zehnerkarten auf die auch 2 Personen fahren können.

Haben Sie Ihren eigenen Wagen dabei? Wenn Sie Wert auf Bewachung legen, können Sie Ihren Wagen auf bewachten Parkplätzen abgeben. Diese Plätze liegen sehr zentral in der Stadt, dürfen aber nach 20 Uhr nicht mehr angefahren werden.

Für die ersten Tage ist es interessant, erst einmal den Strand kennenzulernen. Unbedingt sollten Sie einmal eine Dünenwanderung machen. Wenn Sie bedecktes Wetter haben, gehen Sie einmal in das Kurviertel, lassen Sie sich die Wellen im Wellenbad um die Ohren schlagen (hier herrscht immer Windstärke 6) und besuchen Sie einmal das Fischerhausmuseum.

Sehr empfehlenswert ist auch der Besuch des Inselendes. Man leiht sich ein Rad und kann innerhalb von 5 Stunden hin und zurück sein. Oder man fährt bis zum Leuchtturm und geht von dort aus zu Fuß.

Unbedingt sollten Sie einmal eine Fahrt zu den Nachbarinseln oder nach Helgoland unternehmen. Alle 14 Tage finden auch Fahrten nach Holland statt, bei denen Sie unterwegs zollfrei einkaufen können.

Ein Lichtbildervortrag gibt Ihnen Abenden Abwechslung und bereichert Ihr Wissen. Sie sollten auch einmal die Veranstaltungen der Kirchen beachten. Die Geistlichen stehen auch zu einem Gespräch zur Verfügung.

Die Freunde der klassischen und modernen Musik finden wohl auf keiner Insel ein so reichhaltiges Angebot wie auf Norderney. Auch ein Kurtheater gibt es hier. Zweimal wöchentlich finden im Sommer Vorstellungen statt.

Sind Sie Naturfreund? Dann sollten Sie unbedingt einmal in das Naturschutzgebiet gehen. Botanische Exkursionen finden übrigens im Sommer jeden Donnerstag statt. Und Sie sollten nicht versäumen an einer Wattwanderung teilzunehmen. Besonders interessant und abenteuerlich sind Wattwanderungen zu den benachbarten Inseln.

In einem gemütlichen Bierlokal sollten Sie auch einmal einen Plausch mit einem Einheimischen tun. Die Ostfriesen sind gar nicht so stur, wie sie immer in den Witzen beschrieben werden.

Und wenn Sie Sport lieben, sollten Sie natürlich „Ihrem“ Sport huldigen. Denken Sie auch daran, daß man auf Norderney Segeln, Golf und Reiten lernen kann. Auch den Motorboot- und den Kraftfahrzeugführerschein können Sie hier erwerben.

Und schließlich sollten Sie wenigstens einmal „ganz besonders“ essen gehen. Studieren Sie doch einmal den Anzeigenteil.

Legen Sie sich nicht täglich an den Strand, sondern seien Sie aktiv. So werden Sie sich am ehesten erholen.

Werner Strüp

Die Fahrt zum Leuchtturm

Eine Ausflugsfahrt zum Leuchtturm muß jeder Inselbesucher einmal gemacht haben. Man kann auf verschiedene Art und Weise dahin gelangen: zu Fuß, mit dem Bus, mit dem eigenen Wagen und –besonders originell– mit dem Pferdebus.

Zu Fuß empfiehlt sich der Spaziergang am Strand entlang bis zur Oase. Von dort aus führt ein Weg übers Hochmoor direkt zum Leuchtturm. Für den Rückweg empfiehlt sich der Weg am Naturschutzgebiet vorbei oder aber man benutzt den Bus.

Die Busse zum Leuchtturm fahren alle 30 Minuten vom Busbahnhof ab. Im Sommer wird der Fahrplan sogar noch verdichtet.

Besonders originell ist eine Tour mit dem Pferdewagen zum Leuchtturm. Man muß sich hierfür rechtzeitig bei Carls in der Bülowallee hinter dem Kurplatz (beim Park - Hotel) anmelden, denn die Plätze sind sehr begehrt. Dieser Pferdewagen ist der letzte auf der Insel. Früher brachten diese Wagen Reisende vom Hafen in die Stadt. Diese Aufgabe haben heute blaue Busse übernommen, die wie Ihre Vorgänger mit Pferdeantrieb den Eingang hinten und nicht wie sonst üblich an der Seite haben. Ganz früher fuhren die Pferdebusse sogar bis an das Schiff heran, denn es gab noch keinen Hafen. Noch vorher wurde man von stämmigen Schiffern herübergetragen. (Als der Schiffer Raß die Königin Marie vom Schiff auf den Strand trug und er merkte, daß die Königin Angst hatte, soll er gesagt haben: „Och, Königliche Hoheit brauchen keine Angst zu haben! Ich halten Königlicher Hoheit Ihren Königlichen Mors ganz fest, da kann ihm nichts passieren!“).

Besonders für Kinder ist eine Pferdebusfahrt einmal zu empfehlen, denn die Kinder dürfen (auf Wunsch auch die Erwachsenen) auf dem Bock fahren und auch wohl die Zügel in die Hand nehmen. Die Pferde sind zahm und zutraulich. Sie ziehen auch den Leichenwagen, wenn auf der Insel jemand gestorben ist.

Der Weg über den Südstrand kann heute nicht mehr befahren werden. Früher war er der einzige Weg, der zum Leuchtturm führte. Anfang der 50er Jahre wurde eine Betonstraße zur Weissen Düne gebaut, über die nun auch der Pferdebus fährt. Am Ende des Kiefernwaldchens steht ein vereinsamter Bahnhof: der „Bahnhof Stelldichein“. Im Krieg verlief hier eine Militärbahn vom Hafen bis ins Militärsperregebiet. An der Stelle des Bahnhofs trafen sich die Soldaten mit ihren Mädchen. Daher der Name.

Etwas später folgt die Meierei. Von den auf den Wiesen grasenden Kühen kommt noch heute ein Teil der auf Norderney getrunkenen Milch. An der Meierei kann man das Reiten erlernen und auch eigene Pferde unterstellen. Es ist sogar eine Reithalle vorhanden. Gegenüber hat der Schützenverein sein Quartier bezogen. An vielen Wochenenden finden dort Preisschießen statt, die von jedermann besucht werden können.

Die Düne auf der rechten Seite wird Schwarze Düne genannt, wohl wegen des dunklen Aussehens. Es folgen Wiesen, die sehr fruchtbar sind und auf denen meist Kühe und Pferde weiden. Mit ein bißchen Glück kann man hier auch Damwild sehen. Die Wiesen werden künstlich bewässert. Interessant sind die eigens dafür angelegten Kanäle.

Etwas weiter auf der linken Seite liegt ein eingezäunter Hügel. Hier werden die auf Norderney gestorbenen Hunde und Katzen begraben. Auch Pferde liegen hier, wie man den Grabsteinen entnehmen kann und selbst einen angetriebenen Wal hat man dort beerdigt. Manchmal kann man es erleben, daß der Bus an dieser Stelle anhält und eine alte Frau aussteigen läßt, die am To-

destage ihres verstorbenen Lieblings ein Strauß Blumen auf dem Grab niederlegt.

Geradeaus führt die Straße zur Weißen Düne. Wir biegen nach rechts ab und fahren die neu gepflasterte und teilweise asphaltierte Straße entlang. Sie stammt noch aus dem 2. Weltkrieg. Das Schild „kurvenreiche Strecke“ bezieht sich noch nicht auf den FKK-Strand, sondern ist tatsächlich ein Verkehrsschild. Wenn wir die S-Kurve durchfahren haben, kommt auf der linken Seite eine eingezäunte, sehr hohe Düne in Sicht. Es ist die höchste Düne Norderneys und die zweithöchste Erhebung Ostfrieslands. Sie ist 20 m über Normal Null. Normal Null ist ein nach dem Amsterdamer Pegel festgelegter Wert, und liegt etwa in der Mitte zwischen Hoch- und Niedrigwasser.

Auf der rechten Seite liegt hinter Bäumen geschützt die Jugendherberge Dünensender. Im Krieg war hier ein wirklicher Dünensender vorhanden, der bis nach England gereicht haben soll und über den sich deutsche Spione verständigt haben. Der Sender ist während des ganzen Krieges nicht entdeckt worden. Er war als Bauernhaus getarnt.

Wenn die Straße wieder nach Osten abbiegt, haben wir das Naturschutzgebiet erreicht. Es liegt unmittelbar hinter den Dünen. Wenn die Dünen rechts aufhören, kommt der Camping-Platz „Um Ost“ in Sicht. Norderney verfügt über 4 Campingplätze, die alle mit den nötigen sanitären Einrichtungen versehen sind. Der Campingplatz „Um Ost“ liegt auf einem neu gewonnenen Stück Land, einem Heller. Das Gelände ist sehr flach und kann bei Sturmfluten überschwemmt werden. Solche Fluten sind aber während des Sommers selten.

Dahinter kann man dem Golfspiel zuschauen. Dünergolf ist ein besonders reizvoller Sport. Es gilt, den Golfball mit möglichst wenigen Schlägen vom Ablaufpunkt in das Zielloch zu schlagen.

Etwas später hebt sich die Straße an, um über einen Deich zu führen. Dieser Deich wird im Volksmund Hungerdeich genannt, denn bei seinem Bau hat praktisch jeder Insulaner mitgewirkt. Es handelte sich um eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. Seither ist das Gelände um den Leuchtturm herum vor Sturmfluten geschützt. Vor 1923 stand das Wasser bei Sturmfluten bisweilen bis an die Leuchtturm-Düne heran, so wie auch 1962 das Wasser an der nicht durch den Deich geschützten Stelle bis weit über die Straße stand.

Gleich hinter dem Deich ist vor einigen Jahren ein Wäldchen angepflanzt worden, das sich prächtig entwickelt hat. Ein kleiner Abstecher lohnt sich.

Hinter dem geschützten Deich liegt der Flugplatz. Bei gutem Wetter starten und landen ständig Maschinen. Während des Sommers besteht regelmäßiger Linienflugdienst nach Bremen, Hamburg und Düsseldorf, nach Emden Norddeich, Hage und Leer sowie zu den Nachbarinseln wie auch nach Helgoland. Auch Rundflüge können Sie hier während des Sommers mitmachen.

Noch einmal macht die Straße einen Bogen und dann stehen Sie am Leuchtturm. Leuchttürme haben immer etwas Faszinierendes an sich. Wer denkt bei ihrem Anblick nicht an die große Fahrt an auslaufende und wiederkehrende Schiffe, an die christliche Seefahrt schlechthin!

Leuchttürme sind auch heute noch für die Schifffahrt unentbehrlich. Sie zei-

gen den Schiffen bei Tag und Nacht den Weg. Damit man sie bei Tag nicht verwechseln kann, haben sie unterschiedliche Anstriche und Formen. Ihre eigentliche Aufgabe aber beginnt erst nachts. Dann strahlen sie Lichtzeichen und -blitze in die weite Nacht hinein und ermöglichen den Schiffen Orientierung. Jeder Leuchtturm hat sein eigenes Blinksignal, seine eigene Kennung, wie der Fachmann sagt. Diese verschiedenen Kennungen und die genaue Lage der Leuchttürme sind in Leuchtfeuerverzeichnissen gesammelt, die es auf der ganzen Welt zu kaufen gibt, so daß auch Kapitäne von weit her genau Bescheid wissen können. Man kann den Winkel, den das Schiff mit dem Leuchtturm bildet, messen und daraus den eigenen Standpunkt berechnen. Obwohl es längst Funkpeilungen gibt, wird dies Verfahren auch heute noch durchgeführt. Für deutsche Schiffe, die von weither kommen, sind die Leuchttürme mehr als Orientierungshilfen: sie sind erster Gruß der bald erreichten Heimat.

Der Norderneyer Leuchtturm wurde in den Jahren 1873/74 gebaut. Der Leuchtapparat wurde im Juni und Juli aufgestellt. Seit dem 1. Oktober 1874 wird das Feuer jeden Abend bei Sonnenuntergang angezündet und brennt dann bis Sonnenaufgang. Nur im Krieg wurde der Leuchtturm nicht betrieben um dem Feind keinen Anhaltspunkt zu geben. Die Höhe des Turmes vom Erdboden bis zur Spitze beträgt 53,57 m und die Höhe des Leuchtapparates über Hochwasser knapp 60 m. Der Turm trägt einen Fresnelschen Apparat 1. Ordnung. Das Feuer ist etwa 24 Seemeilen sichtbar und besteht aus einem, durch Drehung des überaus kunstvoll zusammengesetzten Linsengehäuses um eine 2000 Watt-Birne, und dadurch

hervorgebrachtem Funkellicht, welches alle 7,8 sec einen Blink von 2,2 sec. gibt, so daß in der Minute 6 Blinke erfolgen. Diese Blinke sieht man nur von weitem; auf Norderney besonders gut vom Hafen oder der Wetterwarte aus. Wenn man unter dem Turm steht befindet man sich unter einem Strahlenzelt von 24 Strahlen, die sich langsam drehen und in die Dünen leuchten. Besonders schön ist der Anblick bei Regen oder im Winter bei Schneefall.

Im Sommer werden regelmäßig Abfahrten zum "strahlenden" Leuchtturm gemacht. Diese Fahrten sind sehr zu empfehlen. Allerdings sieht man in der Zeit von Anfang Mai bis Mitte August den Strahlenkranz nicht so deutlich, denn die Nächte sind zu hell.

Das Panorama, das sich von der Höhe des Turmes bietet ist von großer Ausdehnung, weil die Flächen des Meeres und der niedrigen Dünen durch keine hohen Berge in der Fernsicht beschränkt sind. Selbst die Zugspitze ist von hier aus zu sehen. Allerdings nicht die in den Alpen, sondern die Zugspitze der Züge von Norddeich Mole. So lohnt es sich die 256 Stufen zum Turm hinaufzusteigen. Dabei sollte man sich warm anziehen, den meistens ist es auf dem Turm recht windig. Eine Wendeltreppe mit zahlreichen Absätzen führt bis unter die Aussichtsplattform; zum Schluß führt eine schmale Treppe mit nur wenigen Stufen auf die Plattform selbst. Die Besteigung kostet für Erwachsene 50 Pf; Kinder und Jugendliche zahlen die Hälfte, desgleichen Gruppen. Vorher muß man durch Unterschrift in ein Buch bestätigen, daß man den Turm auf eigene Gefahr besteigt. Die Bücher werden aufbewahrt und können später eingesehen werden.

Wenn man die letzten Stufen etwas außer Atem erreicht hat und auf die Plattform heraufkommt, blickt man direkt auf die Landebahn des Flugplatzes. Dahinter liegt der Hungerdeich und ein kleiner aus Betonplatten geschaffener neuer Deich, der die Landgewinnung fördern soll. Dahinter ist das Wattenmeer. Ist Niedrigwasser, kann man meist einen der Wattführer dort laufen sehen. Das Inselwatt ist vom Festlandswatt durch eine Fahrrinne getrennt, die am Leuchtturm noch große Tiefe hat, später (in östlicher Richtung) dann aber immer flacher wird, so daß man sie durchschreiten kann. Hier fahren die Schiffe nach Baltrum und Langeoog hindurch.

Auf dem Festland kann man den Mühlenstumpf von Ostermarsch sehen. Dieser Ort liegt etwa dem Leuchtturm gegenüber. Daneben die Sendemasten von Norddeich Radio, einem Sender über den man mit Schiffen in aller Welt telefonieren kann. Noch weiter rechts der Hafen von Norddeich. Er ist gut an seiner Einfahrt zu erkennen. Bei guter Sicht kann man bis an die holländische Küste sehen. Hinter dem Ort Norderney (besonders auffallend der Hafen, der Wasserturm und die Hochhäuser an der Kaiserstraße) liegt die Insel Juist. Etwas links davon eine weite Sandfläche mit nur wenigen Dünen: die Insel Memmert. Borkum ist nur bei guter Sicht zu erkennen. Schaut man den Turm herunter, kann man die Dünenlandschaft bewundern. Vielleicht fällt manchem bei diesem Blick herunter auch erstmalig auf, wie schmal doch Norderney ist. Die schmalste Stelle ist deutlich am Wasserturm zu erkennen. Wenden Sie sich jetzt weiter nach rechts und Sie sehen das Ostbad Weiße Düne und den FKK-Strand. Lassen Sie es bei einem Blick auf die

Nacktbadenden bewenden und schauen Sie lieber noch etwas weiter in die Ferne. Dort liegt der Großschiffahrtsweg, und dort verkehren zahlreiche Schiffe von und nach den Häfen Bremen, Bremerhaven, Cuxhaven, Hamburg und Helgoland. Schauen Sie sich beim Herabsteigen auch einmal die am Eingang des Leuchtturms befindliche Seekarte an. Irgendwo weit draußen liegt die Insel Helgoland, die aber kaum zu sehen ist. Gut zu sehen ist dagegen die Möwendüne mit der Peilbake, und die Rattendüne, die letzte Düne Norderneys. Dahinter das am Inselende gestrandete Schiff. Sehr gut zu sehen ist auch die kleinste bewohnte Insel, die Insel Baltrum. Dahinter leuchtet der Wasserturm von Langeoog herüber und bei guter Sicht kann man bis nach Spiekeroog sehen. Schweift der Blick weiter nach rechts, sieht man wieder das Festland. Hell grüßt der Strand von Neßmersiel herüber. Diesen Ort erreicht man, wenn man zu Fuß zum Festland läuft.

Sicherlich sind Sie jetzt vom Wind durchfrozen und möchten wieder herunter. Einen Blick sollten Sie noch auf die Leuchteinrichtung werfen. Der Leuchtapparat hat allein 67.050 Mark gekostet, der Turm mit dem Apparat und dem Wohnhaus der Leuchtfeuermaschinen zusammen 198000 Mark. Bei großen Windstärken schwankt der Turm oben bis zu 40 cm.

Machen Sie doch ein paar „Luftaufnahmen“ mit dem Fotoapparat, denn die sind von festen Punkten nicht genehmigungspflichtig. Wenn Sie nach dem Abstieg eine Stärkung nötig haben, stehen verschiedene Lokale in der Nähe zu Ihrer Verfügung.

Werner Strüp

Der Ausflug zum Inselende und zum Wrack

Besonders beliebt ist der Ausflug zum Inselende und zum Wrack. Allerdings ist der Weg dahin nicht jedermanns Sache, „denn hier geht es viel auf und ab und auch manchmal etwas in die Irre und es muß auch wohl einmal seichteres Wasser durchwatet werden. Jedenfalls empfiehlt sich eine Wanderung in die östliche Einsamkeit nicht für Inselgäste, die des weglosen Wanderns in der Einsamkeit ungewohnt sind“. Gelegentlich führt der Verfasser Wanderungen zum Inselende durch und zwar entweder mit dem Fahrrad oder aber zu Fuß mit Anreise per Bus.

Auch für den, der auf eigene Faust zum Inselende will, empfiehlt es sich das Fahrrad zu benutzen oder aber vom Schlagbaum 1 km hinter dem Leuchtturm loszuwandern. Man gelangt dahin mit Taxi (etwa 13,- DM) oder eigenem Wagen.

Fahrräder können Sie bei zahlreichen Fahrradverleihern in der Stadt mieten. Haben Sie Verständnis dafür, daß man Ihnen dort nicht die neuesten Fahrräder gibt und Ihnen sagt, nicht durchs Wasser zu fahren. Das Fahrradputzen ist eine mühselige Angelegenheit und Fahrräder leiden durch die Einwirkung von Salzwasser stark.

Empfehlenswert ist es bei einem Ausflug zum Inselende für Hin- und Rückfahrt zwei verschiedene Routen zu wählen. Einmal sollte man am Strand entlang fahren oder wandern, zum anderen auf der Inselmitte einen (nicht gekennzeichneten) Weg benutzen. Den Weg auf dem Inselkörper sollte man hin benutzen, wenn der Wind aus östlichen Richtungen kommt. Denn die Dünen bieten wenigstens anfänglich ein

wenig Schutz und man hat dann auf der Strandstrecke den Wind im Rücken. Da die hauptsächlich Windrichtung von Westen kommt, wird man häufiger den Hinweg am Strand entlang fahren als den Rückweg. Von dieser Möglichkeit soll hier ausgegangen werden.

Die Abfahrt oder der Abgang ist dann so zu wählen, daß man etwa 1 Stunde vor Niedrigwasser am Strand ist. Nur der nasse Strand garantiert eine bequeme Fahrt und einen angenehmen Weg. Radfahrer fahren am günstigsten an der Weißen Düne oder am FKK-Strand an den Strand. Wer diesen Strand umgehen will hat die Möglichkeit am Schlagbaum hinter dem Leuchtturm das Fahrrad an den Strand zu schieben. Allerdings ist hier der Strand auch breiter, so daß man ein Stück länger durch den Sand schieben muß.

Wenn man den nassen Strand erreicht hat, kann es mit dem Fahren losgehen. Bitte achten Sie aber darauf, daß Sie sich nicht auf ein Strandriff verirren. Solche Strandriffe, die oftmals beträchtliche Länge haben sind nur nach einer Seite hin offen und laufen auf der anderen Seite tot. Läuft man bis zu diesem Punkt, ist meist ein zeitraubender Umweg nötig, denn die Strandpriele zwischen Strandriff und Insel haben meist größere Tiefen und auch erhebliche Strömungen. Auch sollte man hier nicht baden. Die Strömungen sind besonders groß, wenn Wellen über das Strandriff schlagen. Dann entstehen durch das überlaufende Wasser gefährliche Impulsströmungen. Schon mancher Badende hat so sein Leben verloren. Ältere Insulaner erinnern sich auch noch an einen Unglücksfall am Ende des vorigen Jahrhunderts. Drei Insulaner hatten von einem gestrande-

ten Schiff Ware geborgen. Es war bereits dämmerig, als man mit dem voll beladenen Wagen die Heimfahrt antrat. In der Dunkelheit verfehlte man den Strand und gelangte auf ein Strandriff. Als man den Fehler bemerkte war es für eine Rückkehr zu spät, denn die Flut begann bereits das Strandriff zu überspülen. Man versuchte deshalb mit Pferd und Wagen durch den Priel zu fahren. Dabei schlug der Wagen um; Pferde und Menschen ertranken.

An manchen Strecken ist der Boden glatt, so daß die Fahrradfahrer bequem vorwärts kommen. An den meisten Stellen aber bilden ärgerliche Rippel ein Hindernis. Diese Rippel können durch die Brandung, durch die Strömung oder durch den Wind entstehen und erreichen auf dem Meeresboden oft mehrere hundert Meter Länge und mehrere Meter Höhe.

Im Hintergrund kann man bereits die roten Häuser von Baltrum und wohl auch den weißen Turm Langeoogs sehen. Spiekeroog ist nur an ganz wenigen Tagen auszumachen. Bis wir am Inselende sind, vergeht noch eine Weile. Die großen Dünen werden immer weniger. Aber viele junge Dünen, meist kaum mehr als einen Meter hoch, sind auszumachen.

Weiter seewärts erkennt man an den weißen Schaumkronen, daß hier Sandbänke liegen. Aus diesen Sandbänken kommt Sand auf die Insel, der vor allem in der Gegend des FKK-Strandes angelandet wird. So ist hier ein breiter Strand entstanden.

Weiter draußen erkennt man große Schiffe. Es handelt sich hierbei um die Schifffahrtsstraße Jade-Ems-Weg. Dieser Schifffahrtsweg ist ein Zwangsweg für die Schiffe. Man hat nämlich noch immer nicht alle ausgelegten Minen aus dem 2. Weltkrieg gefunden. Dieser

Veltins-Stübchen

Inh. P. Regini und P. Gargiulo

mit internationalen Spezialitäten,
italienischen Gerichten und Besonderheiten wie
Froschschenkel · Weinbergschnecken · Fondue

Durchgehende Küche bis spät in die Nacht.

Im Ausschank:



**DORTMUNDER
KRONEN -ALT**



VELTINS
Pilsener

August Solaro

Das Haus für moderne
Kücheneinrichtung

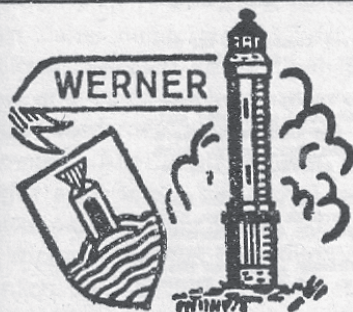
Camping-Artikel · Luftmatratzen

Strandstr. 18 · Tel. 469

Taxi-Ruf

514

Omnibuslinie Stadt — Leuchtturm
und Hafen — Stadt
Taxen, Mietwagen, Garagen
Sonderfahrten



WERNER

STRANDSTRASSE 9

Lego Pelikan Steiff Märklin

Spielwaren

Schreibwaren

Souvenir

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9-12.30 Uhr

15-18.00 Uhr

Sa 9-12.30 Uhr

außerdem von Juni-September

So 10-12.30 Uhr



"WICKÜLER" Unter neuer Leitung

BIERBRUNNEN STRANDSTR. 2

Das gediegene Speiserestaurant
im Herzen der Stadt
60 verschiedene Fisch- u. Fleischgerichte

Die traditionelle **GIFTBUDE**

Am Weststrand

Ihr Treffpunkt auf der Insel
Ganzjährig geöffnet

Haus Marlies

Zimmer mit fließendem Wasser, warm
und kalt, Zentralheizung, Strand- und
Kurhausnähe, gute Betreuung
Hauseigene Sauna
Norderney

Friedrichstraße 17 · Tel. 04932-2601

Kleine Steakologie

Der „Erfinder“ des Beefsteaks soll ein römischer Priester gewesen sein. Der Name dieses frommen Mannes ist unbekannt. Über die märchenhafte Geschichte seiner unfrommen Tat berichtet das „Universal-Lexikon der Kochkunst“ so:

Der Priester hatte ein Stück Ochsenfleisch als Opfer für den Gott, in dessen Tempel er Dienst verrichtete, gebraten, und als er es mit den Fingern anfaßte, um es auf den Altar zu tragen, fand er es so entsetzlich heiß, daß er gezwungen war, es fallen zu lassen und schnell mit den Fingern nach dem Mund zu fahren.

Da schmeckte er den Saft, der an seinen Fingern klebte, und bei dem Hochgenuß, der seinen Gaumen kitzelte, verlor er jedes Gefühl von Schmerz.

Als Mann von Geist legte er sogleich eine andere Scheibe über das Feuer, verzehrte dieselbe in aller Unschuld und vergaß dabei ganz seine amtlichen Pflichten, die ihm geboten, das Fleisch dem Gott darzubringen. Lange Zeit fuhr er auf diese Weise fort, bis man dann endlich, durch sein blühendes Aussehen aufmerksam geworden, aufpaßte und sein Geheimnis entdeckte.

Ohne Zweifel wäre der Tod sein Los gewesen, doch als er vor den Richtern stand, bat er um Erlaubnis, ein Beesteak bereiten zu dürfen, nach dessen Vespersion man ihn sofort freisprach und als Anerkennung für die Wohltat, mit der er die Menschen beschenkt, zum Oberpriester machte. Mit wahrer Leidenschaft wurden nunmehr Beefsteaks im ganzen römischen Reich gegessen und der Tag gepriesen, an dem sich der Priester die Finger verbrannte.

Für ein gutes Steak empfiehlt sich:

Steak - Haus „Zur Kogge“ Luisenstraße 17

11.30 - 14.00 Uhr und von 17.30 - 4.00 Uhr

Weg wird aber regelmäßig von Minen geräumt. Die Schiffe fahren wie auf der Autobahn für verschiedene Richtungen auf getrennten „Fahrbahnen“, und es gibt einen Sicherheitsstreifen, in dem kein Schiff fahren soll. So will man Kollisionen mit entgegenkommenden Schiffen vermeiden.

Wenn Sie kurz vor Niedrigwasser am Inselende sind, können Sie auf die Othello-Plate gehen, die nur bei Niedrigwasser herausschaut und kommen dann bis auf wenige Meter an die Bühnen von Baltrum heran. Gehen Sie aber wieder rechtzeitig zurück bevor die Flut einsetzt. Der Name der Othello-Plate rührt von einem gestrandeten Schiff aus der spanischen Armada her. Nach der Schlacht von 1588 im Kanal, in der die spanische Armada vernichtend geschlagen wurde wurden einige Schiffe hierher versprengt. Dabei muß die Othello auf dieser Sandablagerung gestrandet sein.

Zwischen Baltrum und Norderney liegt wie zwischen allen ostfriesischen Inseln ein Seegat. Durch diese Seegats läuft bei Ebbe das Wasser aus dem Watt ins freie Meer. Dadurch haben die Seegats meist große Tiefen und erhebliche Strömungen. Ein Durchschwimmen ist daher nicht ratsam. Zwar ist ein solcher Versuch bereits gemacht worden, und es ist auch schon gelungen von Norderney nach Baltrum zu schwimmen. Aber mancher hat den Wagemut auch schon mit dem Leben bezahlen müssen. Das Seegat vor uns heißt Wichter Ehe und hat seinen Namen nach dem Ort Wichte auf dem Festland. Ehe bedeutet soviel wie Wasser (lat. aqua) und dürfte friesischen Ursprungs sein, während Gat soviel wie Tor bedeutet und im englischen noch als „gate“ vorhanden ist. Die Wichter Ehe ist vor der Baltrumer Bühne etwa 12 m tief.

Natürlich müssen Sie das Wrack besichtigen, das am Inselende liegt. Das Wrack ist noch nicht aufgegeben und kann gekauft werden. Der Eigentümer wohnt in Benseniel. Es handelt sich bei diesem Schiff um einen Muschelbagger. Wie er auf das Inselende gekommen ist, erfahren Sie an anderer Stelle des Inselführers.

Für den Rückweg wollen wir den Weg auf der Inselmitte nehmen. An der Südseite kann man nur schlecht entlang, denn der Boden ist schlickig und der grüne Heller von zahlreichen Gräben (den Gruppen) durchzogen, die das Laufen beschwerlich und das Fahren unmöglich macht. Schlagen wir lieber den Weg an der Rattendüne vorbei ein. Das Fahren wird hier noch nicht möglich sein, denn der Sand hat viel Wasser gespeichert, das wegen des hohen Grundwasserstandes nicht weiter einsackt und den Boden weich macht. Soppsand = Suppensand nennen die Insulaner diese Erscheinung.

Wie es zum Namen der Rattendüne kam, erfahren Sie an anderer Stelle. Auf der Rattendüne ist eine Bake angebracht, die aber keine große Bedeutung hat und lediglich als Peilpunkt bei Vermessungszwecken im Wattenmeer dient. Die Rattendüne wurde bis auf einen kleinen Rest in den Januar-Sturmfluten 1976 zerstört.

Nehmen Sie jetzt Kurs auf die Möwendüne. Sie ist schon von weitem an der hohen Peilbake zu erkennen. Hier brüten in den Sommermonaten gerne die Möwen. Daher der Name. Umfahren Sie die Düne auf der Seeseite. Wenn die Zeit nicht drängt, sollten Sie unbedingt einmal zur Bake hinaufsteigen. Man hat von oben einen prächtigen Ausblick.

Auf der Wattseite kann man gut die Gräben zur Landgewinnung feststellen. Diese Gruppen laufen bei Hochwasser

voll Wasser, das Wasser steht in ihnen recht ruhig, so daß die mitgeführten Sinkstoffe abgelagert werden können. Im Laufe der Zeit schlickten sie zu. Alle paar Jahre baggert man sie aus. Der Schlick wird dann zur Seite zwischen zwei Gräben geworfen. Dieser Vorgang wird alle paar Jahre wiederholt, und so entsteht immer höher werdendes Land. Durch den schützenden Hungerdeich hat die Landanlandung im Ostende von Nordey große Fortschritte gemacht.

Richtung Leuchtturm folgt eine weitere Düne, die aber keinen Namen hat. Dahinter befindet sich ein Priel. Hätten Sie die Möwendüne auf der Wattseite umfahren, ständen Sie direkt vor ihm. Er durchteilt bei Hochwasser zur Hälfte die Insel und führt dann bis zu 1,50 m Wasser. Der Boden ist meist leicht schlickig. Bei höheren Wasserständen steht das Gebiet hier weit unter Wasser und nur die größeren Dünen schauen heraus.

Der alte und viel zu früh verstorbene Wattführer Hinnerk Claussen erzählte mir einmal von einem Abenteuer hier draußen. Er war (verbotenerweise) an der Möwendüne auf Kaninchenjagd gegangen. Hier draußen sind die Kaninchen recht zahlreich, wie Sie vielleicht bereits selbst an den vielen Kaninchenlöchern festgestellt haben. Plötzlich änderte sich das Wetter, es kam Sturm auf, der das Wasser gegen die Insel trieb und im Nu den Strand überschwemmte. Hinnerk saß auf der Möwendüne und konnte nicht weiter. Er mußte dort die ganze Nacht verbringen, bis sich mit der Ebbe das Wasser am frühen Morgen wieder verlief. Die Übernachtung hat dem Hinnerk nicht viel ausgemacht. Was ihn bedrückte, war die Tatsache, daß das vorsorglich mitgebrachte Bier bereits

am frühen Abend zur Neige gegangen war.

Wir wollen lieber weitergehen und fahren an den Dünen auf der Seeseite entlang. Hinter dem großen Priel beginnt sich eine Fahrspur abzuzeichnen. Hier fährt häufiger ein Unimog des Domänen - Rent - und Bauamtes und im Winter auch wohl der eine oder andere Pkw vorbei. **Dieser vorgezeichnete Weg führt Sie direkt durch die Dünen bis zum Parkplatz.**

Schauen Sie aber bitte auch einmal die Dünen an. An vielen Dünen finden Sie einen Spülsaum, er verrät, wie hoch das Wasser während des letzten Winters gestanden hat. Wenn unser „Fahrweg“ einen Knick wattwärts macht, können Sie vielleicht auch eine kleine Hütte entdecken. **Es ist eine Unterstellmöglichkeit für Arbeiter, die hier Dünen-schutzarbeiten vornehmen.**

Ein wenig geht es noch auf und ab bis die Straße erreicht ist. In einer der Dünen auf der linken Seite – von einem Birkenwäldchen verdeckt und mit Eingang zur Wattseite – ist ein Bunker versteckt, in den man hineingehen kann und der noch vom letzten Krieg übrig geblieben ist. Alle Bunker hat man in den Dünen gesprengt; diesen hat man offenbar vergessen.

Sie werden froh sein, wenn Sie den Schlagbaum erreicht haben und die Domänen als erstes Zeichen menschlicher Zivilisation entdecken. Die Domänen sind staatliche Bauernhöfe, die auf 99 Jahre verpachtet wurden. Endlich sind Sie wieder unter Menschen! Geduld noch bis zum Leuchtturm! Von hier aus bringt Sie ein Bus wieder zurück. Auch wenn Sie mit dem Fahrrad gefahren und müde sind, können Sie mit dem Bus fahren. Der Bus hat unten großen Platz für Gepäck und wenn Sie

freundlich bitten, wird der Busfahrer die Klappe gerne öffnen und Ihrem Wunsch, das Fahrrad mitzunehmen, Folge leisten.

Ein ereignisreicher Tag liegt hinter Ihnen, und Sie werden froh sein, sich setzen zu können. Sicherlich wird diese Wanderung aber auch einen stark nachhaltigen Eindruck über den Urlaub hinaus hinterlassen haben.

Werner Strüp

Die Fahrt nach Baltrum

Der Ausflug nach Baltrum gilt als besonders reizvoll und ist deshalb besonders beliebt. Zum einen ist Baltrum eine überaus reizvolle Insel, zum anderen führt die Fahrt dorthin ganz an Norderney vorbei. Die Fahrt ist nur in der Nähe des Hochwasser möglich. Daher verschieben sich die Abfahrtszeiten mit dem Hochwasser täglich. Da nach Baltrum sehr viele Schiffe von Norderney aus fahren, kann dieser Ausflug im Sommer fast jeden Tag unternommen werden.

Über die Problematik der Wattschifffahrt wurde schon im Beitrag „Die Fahrt nach Norderney“ gesprochen. Auch nach Baltrum führt die Fahrt durchs Watt und ist daher besonders ruhig. Wenn das Schiff aus dem Norderneyer Hafen fährt und dann nach Osten abbiegt, fahren Sie zunächst an einer Pfahlreihe vorbei, die bei erhöhtem Wasserstand nicht mehr aus dem Wasser schaut. Das dahinterliegende Watt ist auf vielen Karten als Fischerhafen bezeichnet. Dieser Ausdruck kommt von der „Batterie Fischerhafen“, die in der Nähe während des letzten Krieges dort untergebracht war. Ein Fischerhafen ist dort nie gewesen. Kurz vor den Dünen sieht man meist sehr viele Möwen; sie suchen auf dem Müllplatz nach Nahrung.

Unter uns läuft ein Starkstrom-, eine Fernmeldekabel- und eine Erdgasleitung. Sie sind tief in den Boden eingespült, so daß die Schiffe, die darüber fahren, nicht mit ihnen in Berührung kommen können. Schwarze Kabeltonnen kennzeichnen die Stelle, wo die Kabel die Fahrrinnen kreuzen. Das Ankeren ist an dieser Stelle verboten, denn allzuleicht könnte es passieren, daß der Anker die Kabel beschädigt. Das Reparieren von Kabeln ist eine mühselige und teure Angelegenheit.

Auf der linken Seite befindet sich ein Deich, der um das Naturschutzgebiet führt. Er wurde im letzten Krieg gebaut. In dem neugewonnenen Gelände sollte eigentlich ein Flugplatz entstehen. Dazu kam es nicht mehr, und so entstand ein ursprüngliches Gebiet, in dem zahlreiche Vögel brüten. In der Sturmflut von 1962 wurde der Deich an mehreren Stellen zerstört. Man hat ihm deshalb ein schützendes Deckwerk gegeben. Damit die Fahrrinne nach Baltrum („Riffgat“) nicht zu dicht an den Deich herankommt, hat man kleine Buhnen senkrecht zum Deich angelegt. Da diese Buhnen bei Hochwasser nicht aus dem Wasser schauen und eine Gefahr für die Schifffahrt bilden, warnen Buhnenbaken den Kapitän vor diesem Hindernis. Das Toppzeichen weist auf die Richtung der Buhnen hin. Auf dem Deich ist eine große Tafel angebracht, die Ankerverbot bedeutet. Kurz bevor der Deich wieder einen Knick zum Land hinmacht, liegt eine Schleuse durch die das Binnenwasser aus dem Naturschutzgebiet entweichen kann.

Die Rinne in der wir fahren heißt Riffgat. Sie ist relativ schmal, und die Schiffe dürfen sich nicht aus ihr entfernen, wollen sie nicht Gefahr laufen, festzufahren. Das Gelände links und rechts könnte man als Riff bezeichnen.

Als Gat werden die Rinnen zwischen den Inseln und die tiefen Rinnen im Watt bezeichnet. Der Ausdruck Gat ist im englischen noch als gate vorhanden. (Gat = Tor zum offenen Meer). Die größte Tiefe des Riffgats ist etwa bei der Tonne 13 und beträgt dort etwa 11 m. Von nun ab wird die Rinne immer flacher.

Auf der Backbordseite (das ist die linke Seite in Fahrtrichtung des Schiffes gesehen) schauen zahlreiche kleine Birkenbäumchen aus dem Wasser. Diese Bäumchen sind nicht Reste eines früheren Waldes, auch hat sie nicht der Tierchutzverein aufgestellt, damit auch Seehunde ihren „Stammbaum“ haben. Sie sind einzig und allein dafür da, den Schiffen den Weg zu weisen. Das Wasser- und Schiffsahrtsamt stellt sie etwa 2 m von der Prielkante entfernt aus. Verlagert sich eine Rinne, dann müssen auch die Pricken versetzt werden.

Die Pricken sind nicht besonders befestigt. Will man Pricken stecken, wird mit Hilfe eines starken Wasserstrahls aus einer Pumpe ein Loch in den Boden gebohrt und in dieses Loch eine Pricke gesteckt. Nach einiger Zeit steht sie fest. Meist halten die Pricken jedoch nur ein Jahr, da sie von treibendem Eis im Winter zerstört werden. Das strömende Wasser macht ihnen aber nichts aus, denn sie bieten ihm mit ihrem runden Querschnitt ein Minimum an Angriffsfläche. Birken sind schnellwachsende Bäume und daher billig. Da die Bäume nachts schwer zu erkennen sind, werden sie mit einem besonderen, roten Reflektionsring versehen, der einmal angestrahlt zurückleuchtet. Einzeln zu ersetzende Pricken werden auch bei Niedrigwasser durch Drehbewegungen in den Boden

gesteckt, und stehen nach einiger Zeit genau so fest wie die eingespülten.

Wenden wir nun unsere Aufmerksamkeit der anderen Seite zu. Drüben liegt Europa, das Festland, der Kontinent. Die großen, rot-weißen Masten dort gehören zu Norddeich-Radio. Etwas daneben der Ort Ostermarsch (die östliche Marsch; es gibt auch ein Westermarsch), leicht zu erkennen an dem Mühlenstumpf. Hier gab es einen Mühlenbauer, der auch die Norderneyer Mühle erbaut hat.

Auf der Inselfeite grüßt der Leuchtturm herüber. Um ihn herum ist der sogenannte Hungerdeich gebaut worden. Bei der Erbauung hat praktisch jeder männliche Einwohner Norderneys mitgewirkt, denn es handelte sich um eine Maßnahme zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Der Flugplatz wird heute durch den Hungerdeich von Überflutung geschützt.

Auf der anderen Seite der Rinne guckt eine Bake heraus. Darunter liegen die Trümmer einer Scheinwerferstation, die eine Gefahr für die Schifffahrt bilden und daher gekennzeichnet werden müssen. Etwas später kann man an Steuerbord eine weitere Prickenreihe erkennen. Hier mündet das „Wagengat“ in das Riffgat. Es kommt aus Richtung Norddeich und stellt für die Schifffahrt eine erhebliche Abkürzung dar. Trotzdem wird es praktisch wegen der geringen Wassertiefe kaum noch befahren. Der Name dürfte von der Tatsache abgeleitet worden sein, daß früher in der Nähe die Wattwagen von Hilgenriedersiel vorbeigefahren sind. Hilgenriedersiel gibt es noch heute und ist gut am Schornstein der Molkereigenossenschaft zu erkennen.

Am Ankunftsart der Postkutsche auf Norderney steht die Postbake (plattdeutsch Tünbak = Tonnenbake). Sie

half früher den Wattfuhrern, die die Wagen begleiteten bei der Orientierung. Heute ist sie bedeutungslos geworden. Das graue Holz hebt sich auch nur schlecht von den dunklen Dünen ab.

Noch in den 20er Jahren sind vereinzelt Fuhrwerke über das Watt gefahren. Bei Leerfahrten nahm man Schutt mit um so weichere Stellen zu befestigen. So wie man heute seinen Wagen zur Insel mitnehmen kann, so konnte man früher seine Equipage zur Insel führen lassen. Auch die Postkutsche ist von Norden aus einige Zeit nach Norderney gefahren. Vor allem ängstliche Naturen und Menschen, denen das Aussteigen aus dem Schiff lästig war (es gab keinen Hafen) zogen den Weg über das Watt vor, so z.B. auch Alexander Humboldt. Große Bedeutung für die Personenbeförderung hat die Watterpost nie gehabt. Heute kann man hier nicht mehr hinüber, denn die Fahrrinne hat hier selbst bei Niedrigwasser noch 3 m Wassertiefe!

Etwa in Höhe der Postbake liegen auch die Seehundsbänke. Jetzt bei Hochwasser schauen sie natürlich nicht heraus. Aber vielleicht sehen Sie die Seehunde in der Nähe schwimmen. Bis hierher können die Schiffe noch bei Niedrigwasser fahren. Danach wird das Wasser so flach, daß eine Fahrt nur in der Nähe des Hochwassers zweckmäßig ist. Die Fahrrinne wird auch erheblich schmaler, so daß unser Schiff jetzt noch dichter an den Pricken entlang fährt.

Schließlich verlangsamt das Schiff die Geschwindigkeit noch weiter um im Falle einer Grundberührung größere Schäden zu vermeiden. Die flachste Stelle, die Wasserscheide ist erreicht. Gekennzeichnet wird sie durch eine sogenannte Kopfpricke, eine Pricke der man noch einen zusätzlichen Busch da-

zugebunden hat. An dieser Stelle treffen 2 Gezeitenströme zusammen: einer von Westen her kommend durch die Rinne, die wir eben durchfahren haben, und einer von Osten her. Wenn es Ebbe läuft, geht das Wasser auch wieder nach verschiedenen Seiten zurück. Die Rinnen bilden sich aber um so tiefer aus, je mehr Wasser abfließt. Am Begegnungspunkt der beiden Ströme dürfte es theoretisch überhaupt keine Rinne geben. Da sich aber der Treffpunkt der beiden verschieden gerichteten Gezeitenströme durch Einfluß von Wind und anderen Faktoren täglich etwas verlagert, ist auch am Begegnungspunkt noch eine flache Rinne vorhanden. Bei Niedrigwasser stehen hier manchmal nur noch 10 cm Wasser. Es ist die Stelle wo man auch heute noch in einstündigem Fußweg zum Festland laufen kann. In Neßmersiel, dessen heller Strand herübergrüßt, kommt man dann an.

Wenn die Wasserscheide vorbei ist, wird die Fahrrinne langsam wieder tiefer. Das Schiff muß nun genau in einem S-förmigen Bogen fahren und kommt dabei der Insel Norderney sehr nahe. Dadurch kann man gut die Peilbake auf der Möwendüne erkennen. Es handelt sich hierbei nicht nur um ein Seezeichen, daß zur Unterscheidung der Inseln von See her dient, sondern auch um einen Trigonometrischen Punkt. An der Möwendüne brüten gerne die Möwen, daher der Name.

Die letzte Düne Norderneys ist die Rattendüne. Hier soll um 1880 ein Schiff gestrandet sein. Während man Mühe hatte die Menschen zu retten, sollen sich die Ratten von alleine in Sicherheit gebracht und sich in dieser Düne verkrochen haben. Es hat sogar Kopfgelder für erlegte Ratten gegeben, denn die schiffbrüchigen Tiere haben

sich außerordentlich schnell vermehrt. Die Rattendüne wurde in den Sturmfluten vom Januar 1976 weitgehendst abgetragen.

Am Inselende liegt ein Muschelbagger, der dort Ende 1968 gestrandet ist.

Wenn das Inselende von Norderney vorüber ist, fängt das Schiff meistens etwas an zu schaukeln, denn jetzt befinden wir uns in einem Seegat, der Wichter Ehe, das direkt mit dem Meer in Berührung steht. Auf der rechten Seite sehen wir Tonnen und Pricken der Fahrrinne nach Neßmersiel. Von dort aus wird mit Busanschluß von Norden hauptsächlich die Insel Baltrum bedient.

Noch wenige Minuten und das Schiff macht auf Baltrum fest. Meist ist der Aufenthalt nicht sehr lange, da noch in der gleichen Tide wieder zurückgefahren werden soll. Es heißt also sich sputen. Entrichten Sie Ihren Obulus an Kurtaxe, und machen Sie einen Gang durch den Ort. Sehenswert sind die beiden Inselkirchen und die Inselglocke. Weiterhin empfehlenswert ist ein Gang über die Strandpromenade, bei ausreichender Zeit ein Gang zum Ostdorf und um die Insel (2 Stunden). Die Badezeit auf Baltrum ist täglich verschieden. Wer vor hat zu baden, sollte sich gleich nach Ankunft bei der Kurverwaltung den Badekalender aushändigen lassen.

Baltrum hat keinen Kraftfahrzeugverkehr. Die Insel hat nur etwa 900 Einwohner, dagegen 6 mal soviel Fremdenbetten. Die rote Klinkerbauweise der Häuser ist vorgeschrieben und gibt der Insel ein malerisches Bild.

Empfehlenswerte Literatur:

F. Runge,
Kleiner Baltrum-Führer,
(bei Stadtlander erhältlich!)

154

Werner Strüp

Die Fahrt nach Langeoog

Die Fahrt nach Langeoog geht meist wie die Fahrt nach Baltrum durchs Watt. Gelegentlich - insbesondere bei schönem Wetter - wird ein Weg (entweder hin oder zurück) auch „außen entlang“, d.h. durch die freie See gefahren.

Wenn übers Watt gefahren wird, geht es wie zuvor beschrieben an Norderney vorbei, bis nach Baltrum. Hat man den Hafen passiert und die tiefsten Stellen im Fahrwasser in der Nähe des Baltrumer Hafens erreicht, muß das Schiff wieder dicht an den Pricken entlang fahren. Die Fahrrinne entfernt sich jetzt von Baltrum und das Schiff kommt wieder dichter an das Festland heran; die Fahrrinne wird immer flacher.

Von rechts grüßen die Fahnen von Neßmersiel herüber. Der dort befindliche Hafen ist erst 1971 fertiggestellt worden. Dabei wurde auch ein sehr schöner Strand aufgespült. Neßmersiel ist an seiner großen Mühle sehr gut zu erkennen; der Ort ist recht idyllisch und liegt noch abseits vom großen Touristenstrom. In den nächsten Jahren soll dort eine Ferienhaussiedlung entstehen.

Das Schiff nähert sich immer mehr dem Festland. An der Stelle, wo das Schiff dem Festland am nächsten ist, liegt eine Radarstation der Bundeswehr von der aus feindliche Flugzeuge geortet werden können. Etwas weiter im Binnenland und vom Schiff aus nicht zu sehen ist zusätzlich eine Raketenstation.

Noch etwas weiter grüßt ein Bauernhaus von imposanter Größe herüber, der Alexandrinenhof. Die Bauernhäuser mußten nach einer Anweisung Friedrich des Großen bepflanzt werden.

Dadurch sind sie windgeschützt. Unser Schiff macht jetzt nur langsame Fahrt, denn wir haben wieder eine Wasserscheide erreicht. An dieser Stelle kann vom Festland und von Norderney nach Baltrum herübergelaufen werden.

Deutlich zu sehen ist auch die Kabeltonne. Einige Meter unter dem Schlick liegt ein Fernmelde-, ein Stromkabel und eine Wasserleitung. Bald wird es wieder tiefer und dann kann das Schiff in die Akkumer Ee einbiegen, die dann direkt zum Hafen von Langeoog führt. Auf der rechten Seite geht ein Fahrwasser nach Dornumer-Akkumersiel ab, einem Küstenbadeort an der Kreisgrenze von Norden in dem zahlreiche Ferienhäuser stehen.

Der Hafen von Langeoog ist durch Deiche geschützt. Am Anleger wartet schon die alte, betagte und betuliche Inselbahn, die uns in wenigen Minuten zum Ort bringt. Wenn Sie die Bahnhofstraße heruntergehen, kommen Sie zum Wasserturm von dem man einen prächtigen Ausblick hat. Langeoog hat einen schönen Strand ohne Buhnen. Interessant sind die Kunststoffschläuche, die man am Strand deponiert hat, damit sie bei Sturmfluten die Dünen schützen sollen.

Langeoog hat keinen Kraftfahrzeugverkehr, etwa 3.000 Einwohner und rund 4.500 Fremdenbetten. Am Anleger liegt ein Rettungsboot der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, das nachmittags (außer bei Einsatzfahrten) besichtigt werden kann.

Auch auf Langeoog kann nur sehr beschränkt gebadet werden; die 1-2 stündige Badezeit kann man bei der Kurverwaltung erfahren.

Werner Strüp

Die Fahrt nach Juist

Die Fahrt nach Juist führt ganz durchs Watt und ist daher besonders ruhig zu nennen. Mehrfach in der Woche fahren Schiffe zu dieser Insel. Die Abfahrtszeiten werden vorher durch Aushang bekanntgegeben. **Bei Preisvergleichen beachten Sie bitte, ob die Inselbahn im Preis eingeschlossen ist oder nicht.**

Das Schiff verläßt den Hafen und fährt am Strand entlang, den gleichen Weg den Sie bereits einmal mit der Frisia, zurückgelegt haben. An der Glockentonnenbiegung biegt das Schiff in südöstlicher Richtung ab, ganz wie auch die Schiffe der Frisia. Nach kurzer Zeit und wenn die Branderplate zu Ende geht, beginnt auf der rechten Seite eine Prickenreihe. Und richtig biegt unser Schiff auch gleich ab und fährt an diesen Pricken entlang. Von rechts kommt das Kalfamer-Gat auf uns zu, das eine große Tiefe hat. Damit können auch wieder einzelne Tonnen ausgelegt werden. Danach geht es aber unaufhaltsam auf die Wasserscheide zu, was bedeutet, daß die Rinne immer flacher wird. Dort kurz hinter dem Flugplatz, wo die Fahrinne einen sanften U-Bogen machte, ist sie erreicht. Das Schiff verlangsamt seine Fahrt um bei eventueller Grundberührung Schaden zu vermeiden.

Schon kurze Zeit später ist die Anlegestelle erreicht. Von hier aus bringt Sie die Inselbahn zum Inselbahnhof. Vergessen Sie nicht die Rückfahrtzeit ab Bahnhof, sonst müssen Sie zurück fliegen. Denn nach Juist ist wegen der Wasserscheide Schiffsverkehr nur in der Nähe des Hochwassers möglich. Dafür kann man bei Niedrigwasser zu Fuß von Juist nach Norddeich laufen.

Juist ist die längste der ostfriesischen Inseln. Sie ist 17 km lang und fast

durchgehend nur 500 m breit. Es wohnen dort 3.500 Menschen. In der Kürze der Zeit ist es bei einem Tagesbesuch nicht möglich, auch nur einen Bruchteil der Insel zu sehen. Da der Ostteil weniger interessant für einen Besucher aus Norderney ist, sollte man sich besser den Westteil ansehen. Vom Bahnhof über den Loog um den Hammersee herum und zurück am Strand entlang bis zum Kurhaus sind es etwa 6 km und man braucht dafür ungefähr 1 1/2 Stunden. Wer noch ein wenig weiter nach Westen vorstoßen will, sollte sich ein Fahrrad mieten, das es gleich am Bahnhof gibt.

Wenden Sie sich in beiden Fällen nach links, wenn Sie aus dem Bahnhof kommen, und Sie können den Weg zum Hammersee, einem Süßwassersee gar nicht verfehlen. Im übrigen empfehle ich Ihnen den kleinen Juist-Führer von F. Runge, der nur wenig kostet und eine Fülle von Tips bietet. Für einen Tagesaufenthalt auf Juist ist der Führer unerlässlich.

Sollten Sie etwas länger Zeit haben, ist ein Besuch im Inselmuseum lohnend. Hier erwartet Sie nicht nur der Seehund Billi, sondern auch viele andere interessante Dinge über Geographie, Fauna und Flora.

Tagesarrangement in der Seehafenstadt Emden

Die Deutsche Bundesbahn hat in Zusammenarbeit mit der Stadt Emden und der Reederei Norden-Frisia ein Tagesarrangement in der Hafenstadt Emden zusammengestellt, das nicht nur auf Feriengäste zugeschnitten ist.

Für alle, die ihre Ferientage individuell gestalten und Wolkentage unterhaltsam ausnutzen wollen, werden bis zum 30.

September erheblich ermäßigte Tagesausflugskarten von Norderney nach Emden ausgegeben.

Diese Arrangementkarten gelten auf allen Schiffen der Reederei Norden-Frisia und allen Zügen der DB zwischen Norddeich und Emden und schließen als besondere Attraktion eine 1stündige Hafenrundfahrt und den Besuch des ostfriesischen Landesmuseums mit der Rüstkammer — übrigens die größte europäische Sammlung altertümlicher Waffen und Rüstungen — in Emden ein. Dem auswärtigen Feriengast wird somit in einem reizvollen und interessanten Kontrast die Atmosphäre des drittgrößten Seehafens Deutschlands und die Kunsthistorik anschaulich dargeboten.

Sicherlich trägt dieses Angebot auch dazu bei, die Metropole Ostfrieslands einmal näher oder von einer anderen Seite kennenzulernen.

Die Schiffsanlegestellen am Ratsdelft in Emden sind zu Fuß bequem in 10 Minuten vom Hauptbahnhof aus zu erreichen; ein Grund mehr, das eigene Auto am Urlaubsort stehenzulassen und Parkplatzsorgen zu vermeiden.

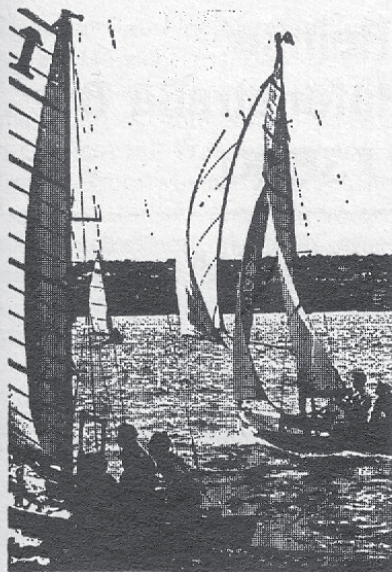


OBW

Ostfriesische
Beschützende
Werkstätten

Buchdruck
Offsetdruck

Emden · Föhrstr. 1 · Telefon 04921-21087



Lieben Sie
das Besondere?

Dann sind Sie ein Freund unseres bekömmlichen Bieres, eines ganz besonderen Pilseners. Hopfen und Malz bester Qualität, feinste Hefe und besonders weiches Grevensteiner Quellwasser aus dem waldreichen Sauerland haben VELTINS Pilsener zu einem Spitzenzeugnis deutscher Braukunst gemacht.



Kenner bevorzugen

VELTINS
PILSENER

In Norderney essen und trinken Sie
gut und nicht teuer

In der
Nordseestube

bei K.-A. HEUER

Langestraße 16 - Ecke Herrenpfad

Geöffnet: 18 - 24 Uhr,
montags geschlossen

Im Ausschank:

JEVER
PILSENER

VELTINS
Pilsener

Germania Bier
Ein Grund zum Trinken!



Karl-Heinz Reinke
2982 Norderney, Hafenstraße 8e
Ruf 04932 / 3600

Im Ausschank

MITTAG- und ABENDTISCH


EKU Pils
schaum-gekrönt

HOTEL-RESTAURANT

»Am Weststrand«

Inh. H.-J. Steinebach, Damenpfad 38-39

Tel. 04932-2458

Zimmer mit fl. kalt. u. warmen Wasser 15 - 26 DM

Gutbürgerliche Küche

Spezialität: Fisch aus hiesigen Fängen

Gerichte ab DM 3,50

Tischzeiten: 11.30 - 14.00 Uhr und ab 18.00 Uhr


Fuerstenberg
Pilsener

Woher bekommen die Inseln das Trinkwasser?

Das gesamte küstennahe Land ist arm an Süßwasser. In Regenbacken (Zisternen) wird das kostbare Naß gesammelt und gespeichert. Ganz anders auf den Inseln. Obwohl von Seewasser umgeben, gibt es hier noch reichlich Trinkwasser und zwar sogar von einer hervorragenden Qualität, denn es ist nur wenig kalkhaltig. Man sagt, daß in einem sehr heißen Sommer vor einigen hundert Jahren ein Norderneyer, der dem Verdursten nahe war, hinter seine Kate wankte und sich ein Grab schaufelte. Er legte sich hinein und erwartete den Tod. Plötzlich merkte er, wie seine Kleider naß wurden. Er drehte sich um, schnupperte und siehe da, es war Süßwasser. Seitdem graben die Norderneyer nach Süßwasser.

Süßwasser hat ein leichteres spezifisches Gewicht als das salzhaltige Seewasser. Es vermischt sich deshalb mit diesem kaum, so wie sich Öl nicht mit Wasser vermischt. Auf dem Grundwasser von Norderney, das natürlich aus Seewasser besteht, schwimmt in Form einer Linse, einer Blase, Süßwasser. Dieses Trinkwasser braucht lediglich abgepumpt zu werden. Der Vorrat ist so groß, daß auch in heißen Sommern mit Trinkwasser nicht gespart zu werden braucht.

Wie und wann soll man baden?

Über diese Frage konnte leider kein Norderneyer Auskunft geben, da keiner über ausreichende Erfahrung verfügte.

Wie ist es möglich, von Norderney nach Baltrum zu laufen?

Das Ostende von Norderney ist von der Westspitze Baltrums nur etwa 400 m entfernt. Wenn man die Othello-Plate betritt, eine Sandbank, die sich unmittelbar an das Ostende von Norderney anschließt, kann man bis auf 100 m an die Insel Baltrum herankommen. Trotzdem ist eine direkte Überquerung nicht möglich, denn zwischen beiden Inseln liegt die Wichter Ee, ein Seegat, durch das bei Flut das Wasser ins Baltrumer Watt dringt und bei Ebbe auch wieder abläuft. Diese Rinne hat eine Tiefe von etwa 12 Metern. Will man zu Fuß von Norderney nach Baltrum gelangen, dann muß man zunächst in Richtung Festland laufen. Etwa 400 Meter vor der Hellerkante läuft man zweieinhalb Kilometer am Festland entlang und biegt dann, fast in Höhe des Inselendes von Baltrum, in Richtung Baltrum-Westende ab. Allerdings ist es nicht ratsam, diese Wanderung ohne Führer zu unternehmen. Der gesamte Fußweg durchs Watt beträgt übrigens zehn Kilometer. Dabei werden insgesamt drei Schiffahrtsrinnen überquert, die bei Niedrigwasser aber nicht mehr als 50 cm Wasser führen und nur wenige Meter breit sind. An den Pricken der ersten Rinne wird beim Vorbeimarsch eine Papierfahne befestigt, damit man später vom Schiff erkennen kann, daß man diese Stelle vor sechs Stunden noch zu Fuß passiert hat. Viele begeisterte Zuschriften beweisen immer wieder, daß gerade diese Wanderung zu den eindrucksvollsten Erlebnissen eines Urlaubs an der See gehören, daß diese Wanderung geradezu ein Abenteuer ist.

Was machen die Norderneyer im Winter?

Viele Inselbesucher sind der Meinung, daß wir den Winter in lauschigen Grogecken verbringen und acht Monate tatenlos verträumen. Dieser Ansicht kann man nicht stark genug entgegenreten. Auch im Winter wird fieberhaft gearbeitet. Zunächst einmal muß all das Geld gezählt werden, daß wir den Kurgästen im Sommer abgenommen haben. Man hört selten auf der Insel soviel schimpfen, wie in diesen Tagen nach der Hauptsaison. Ja, es soll Leute gegeben haben, die mit wunden Fingern zum Arzt gehen mußten. Danach wird die Insel für den kommenden Sommer wieder schön gemacht. Der durch den Burgenbau zerwühlte Sand wird eingeebnet und gewalzt, frischer Sand von der Drogerie geholt und ausgestreut, die zierliche Riffelung an den Dünenkanten wird neu modelliert, Möwen werden eingefangen, frisch gestrichen, der rote Klex am Schnabel wird erneuert, ihre Füße werden wegen der Kälte mit Talg eingerieben und die schönsten werden in Ställe gesperrt. Man läßt sie hungern, damit sie im Sommer den Schiffen nachjagen und den lieben Gästen das vertrocknete Reisebrot aus den Händen reißen. Ferner werden die zum Burgenbau verschleppten Muscheln gesammelt, gereinigt und im Rathaus verwahrt, um später wieder, zur Freude der Kinder, ausgestreut zu werden. Wenn die Insel wieder in Ordnung ist, packen die Norderneyer die Koffer und fahren in Urlaub zu ihren Sommergästen. Wer diese Beschreibung der Winterarbeit der Norderneyer nicht glaubt, mag sie selber fragen. (Nach Hafner, Insel-Buch)

Gibt es an der Nordsee Bernstein?

Bernstein findet man häufig an der Ostseeküste. An der Nordseeküste ist es weit seltener. Im Tertiär (der Zeit vor 60 Millionen bis vor 1 Million Jahren) begruben Erde, Meer und Sand riesige Nadelwälder (Bernsteinkiefern). Das Harz versteinerte unter dem immer größer werdenden Druck. Oftmals wurden Insekten und Fischschuppen eingeschlossen. Auf Norderney findet sich hin und wieder nußgroße Stückchen im schwarzen Spülsaum zwischen weichen, torfigen Holzbrocken, die das Meer kugelig oder wie Zigaretten geformt hat. Mancher Bernsteinsammler wurde aber bitter enttäuscht. Im warmen Zimmer zersprang sein Fund wie Kandiszucker im heißen Tee: das Prachtstück war — Kolophonium, unvollkommen erhärtetes Harz von geringem Wert. Man kann es leicht erkennen, denn im Gegensatz zu echtem Bernstein läßt sich Kolophonium leicht brechen. Hätte man es noch ein paar Jahrtausende liegen lassen, wäre es Bernstein geworden.

Anekdoten und lügerische Geschichten

In der schlechten Zeit kam Cassen Napoleon kaum über die Runden. An allem und jedem mangelte es in seinem Ein-Personen-Haushalt. Der Pastor, sein besonderer Freund, machte ihm den Vorschlag, eine Ziege anzuschaffen. Eine Ziege braucht wenig Weideland, liefert Milch und wenn sie geschlachtet wird auch noch ein gutes Quäntchen Fleisch. Cassen war begeistert. Und da der Pfarrer ihm auch bei der Anschaffung helfen wollte, rückte der Kauf in erreichbare Nähe. Aber wo sollte das Tier über-

nachten? Ein Stall war nicht vorhanden. „Och“, meinte Cassen, „in Winter kann ick hör ja nachts in Köken sperren!“ „In't Köken“, warf

der Pastor ein, „man denk an de Gestank!“ „Ja, daran“, antwortete Cassen bieder, „da mußt sick de Zeeg an gewöhnen!“

ANEKDOTEN UND DÖNTJES

Die Rechnung

Oll Post konnte gut zu Gelegenheitsaufträgen herangezogen werden. Als Leichenbitter wußte er eine so traurige Miene zu machen, daß er den meisten Frauen, denen er seinen Spruch auf sagte, Tränen entlockte. Zum Einsargen Verstorbener und als Totenwache war er ebenso gut zu gebrauchen. Er versah alle solche Ämter mit der größten Gewissenhaftigkeit.

Einmal beauftragte ihn daher eine Familie, deren junge Tochter gestorben war, bei der Entschlafenen Totenwache zu halten. Oll Post übernahm das Amt. Er ging, um sich wachzuhalten, die meisten Stunden der Nacht im Zimmer auf und ab. Das hatte die Mutter der Verstorbenen, die sowieso vor Kummer kaum schlafen konnte, vollends um jede Ruhe gebracht. Am anderen Morgen sagte sie daher zu Post: „Post, Se bruken neet de heele Nacht wach to bliwen. Se können gerüst ok maal een settje slapen.“

In der zweiten Nacht setzte Post sich also hin und schlief mehrere Stunden. Nach der Beerdigung erhielten die Angehörigen der Toten von Post eine Rechnung, auf der er mit ungelinken Schriftzügen vermerkt hatte:

„Eine Nacht bei ihr gewacht, eine Nacht bei ihr geschlafen. Mach zusammen drei Mark. Post“.

aus Saul, Lachendes Ostfriesland. Leer

Unvergeßliche Stunden im **Dudelsack**

Das Restaurant mit der besonderen Note

Beneke-, Ecke Winterstraße

Exquisit in Küche + Keller - Grillspezialitäten bis 24 Uhr

Im Ausschank: **UNION Siegel-Pils**

Unter gleicher Leitung: *Café Dröst,* wo man sich zur gemütlichen
Kaffeestunde trifft.

Außerdem halten wir für Sie bereit: **Ferienwohnungen mit Schwimmbad.**

In einem kleinen Ort wollte man im Zuge der Modernisierung vor etlichen Jahrzehnten eine hochmoderne Beleuchtungsanlage installieren und wartete auf den längst bestellten Generator. Aber der Motor kam und kam nicht. Wieder und wieder wurde die Maschine angemahnt. Endlich traf ein Telegramm der Lieferfirma ein, daß nichts als die Worte enthielt: „Evangelisches Gesangbuch Nr. 25, Vers. 5“. Voller Spannung schlug man nach und las:

Er wird nun bald erscheinen
In seiner Herrlichkeit
Und euer Leid und Weinen
Verwandelt sich in Freud.
er ist's, der leuchten kann:
Macht eure Lampen fertig
Und seid stets sein gewärtig:
Er ist schon auf der Bahn.

Der Schlachtermeister des Dorfes war in Schwierigkeiten. Er sollte seinem Gesellen ein Zeugnis ausstellen. Dabei hatte er ihn soeben entlassen, weil er immer und immer wieder Knochen gestohlen hatte.

Nun schließlich war das schwierige Werk vollbracht. Es dauerte auch nicht lange bis der Geselle wieder eine Anstellung fand. Als der neue Arbeitgeber bei der vorigen Arbeitsstelle noch einmal nachfragte, ob der Geselle auch ehrlich sei, gab der alte Arbeitgeber, der froh war die ungetreue Kraft loszuwerden mit Nachdruck zurück: „He wär ehrlich ; bis auf die Knochen!“

„Harm, warum hest Du denn einen Knoten im Taschentuch? “ „De sall mit daran erinnern, dat ik nu Abstinenzler bün!“ „Du Abstinenzler? “ „Du suups ja als verrückt? “ „Tja, dat is ja man da Malör: ik säh den Knoten nämlich jümmers erst, wenn ick mi dat Muul ofwischen doh!“

De dumme Rat

Hinnerk is al 'n paar Wäken krank. Toleßt bestellt sin Fro den Dokter. De kummt, kickt sik Hinnerk an un fraagt: „Na, Hinnerk, wo lang liggst du denn al? “ „An de veer Wäken schöölt't woll wäsen!“ „So! Veer Wäken? Un dar hest noch nümms fraagt? “ „Doch, Herr Dokter! Ik heff den Aftheeker fraagt!“ „So! So! den Aftheeker! - Un wat hett de di för'n dummen Rat gäven? “ „Ik schull Se halen, Herr Dokter!“

Man goot

Im Hamburger Hafen tritt ein Herr zu einem Arbeiter, lüftet den Hut und fragt: „Ach, entschuldigen Sie! Können Sie mir wohl sagen, wie das Schiff da drüben heißt? “ Der Arbeiter antwortet: „Ik heff kin Tiet, Keer! Büst woll höhnerblind! Maak de Ogen doch apen, de Mai- Aap!“ Betreten verschwindet der Herr. Ein anderer wendet sich an den Arbeiter und sagt: „Wissen Sie, wer das eben war? Das war der Großherzog von Oldenburg!“ „Mann, o Mann!“ meint da der Arbeiter. „Man goot, dat ik nich groff wurn bün!“

Der beste Freund Ihrer Camera ist der **KODAK** Film.

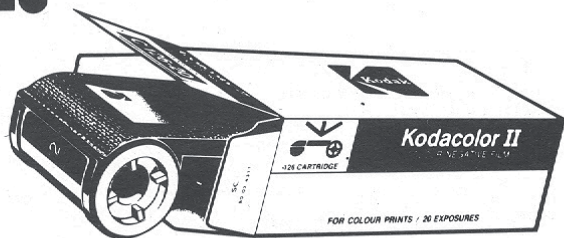


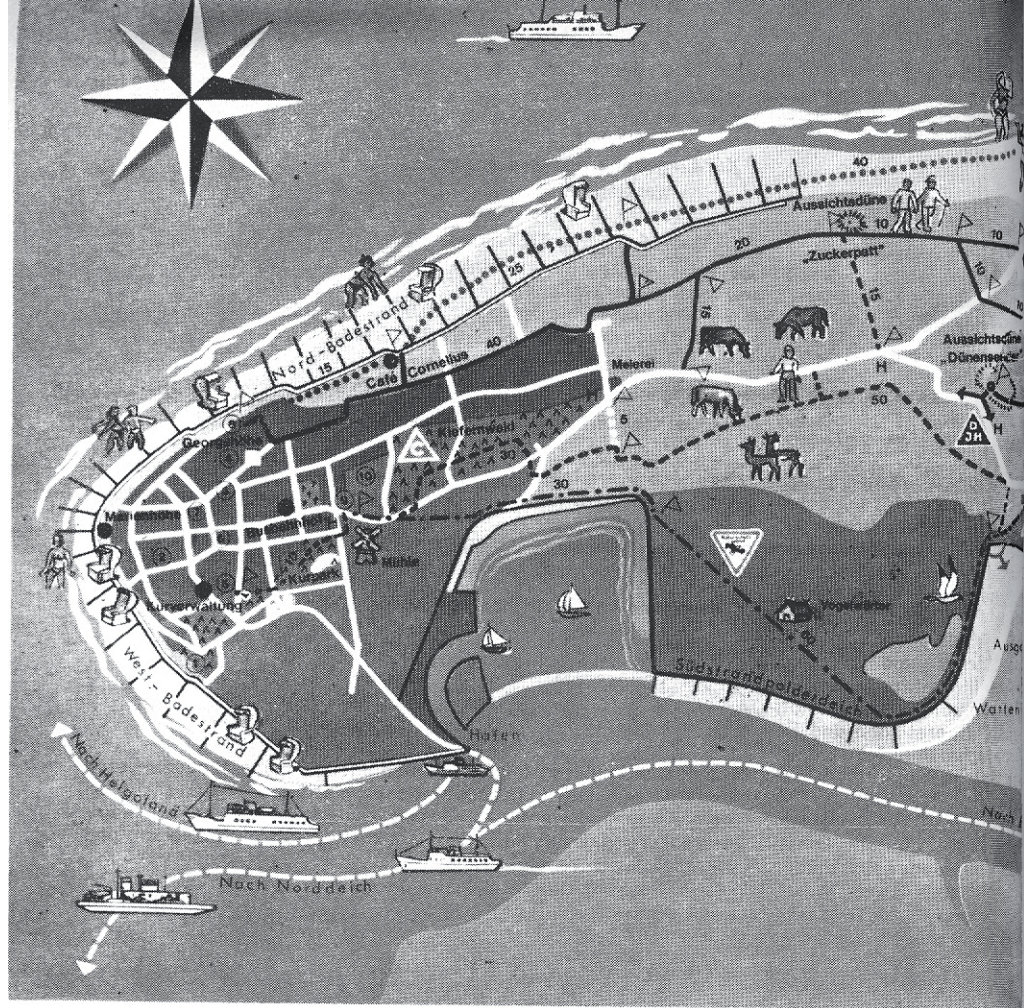
FOTO RHENANIA

Friedrichstraße, hinter dem Hotel Germania,
Individuelle Beratung in allen
Fotofragen.

Strandaufnahmen

DIA-Verlag

DIAS von Norderney in großer Auswahl



H. BAKKER

Inh. Jürgen Heye Bakker

Gegründet 1891

Ganzjährig geöffnetes Inselgeschäft

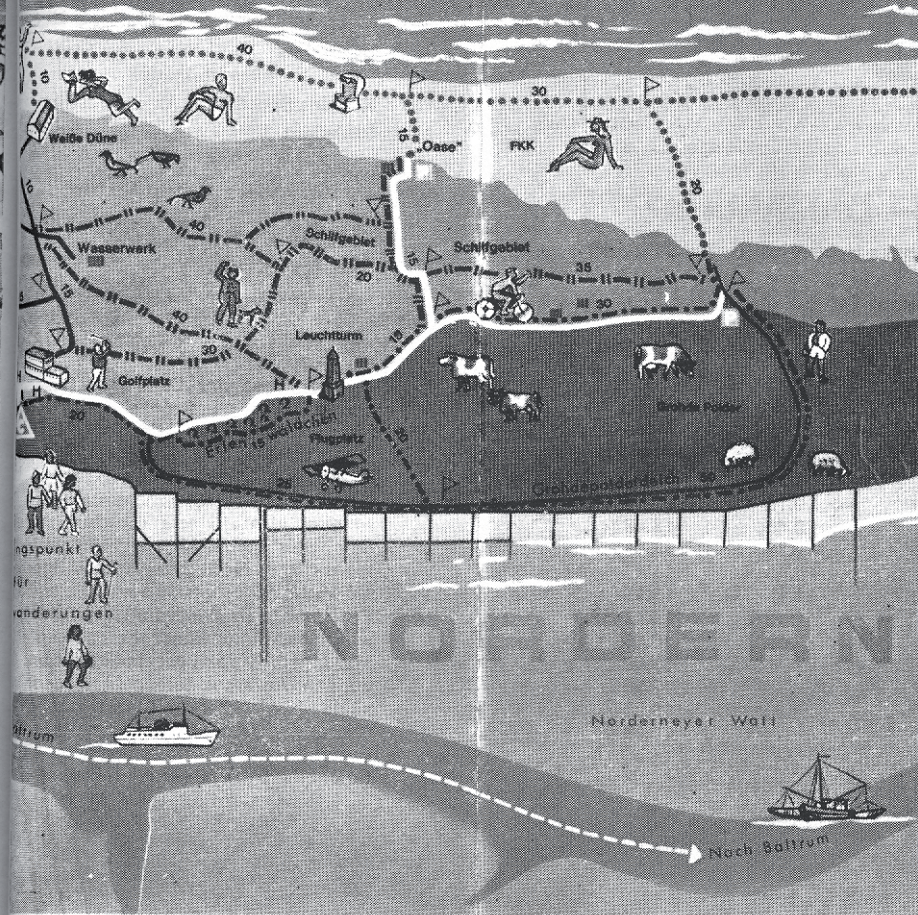
2982 NORDERNEY

Ecke Friedrich- und Heinrichstraße

Telefon 508

Jegliche Feinkost, Schokoladen, Keks, Weine
und Spirituosen, Obst und Gemüse. Lebens-
mittellieferungen auch außer Haus.





Reiten auf Norderney

Täglich Ausritte am Strand und durch die Dünen · Für Fortgeschrittene Ritte über Stubbendorffsprünge · Ferner: Ritte zum Inselende mit Picknick · Kurse für Fortgeschrittene mit Prüfung zum Erwerb des Deutschen Reiterabzeichens · Täglich ab 15 Uhr Pony-Reiten, bei schlechtem Wetter in der Halle · Erstklassiges Pferdmaterial · Fachmännische Betreuung Gästeböden

REIT- UND VERKAUFSSTALL

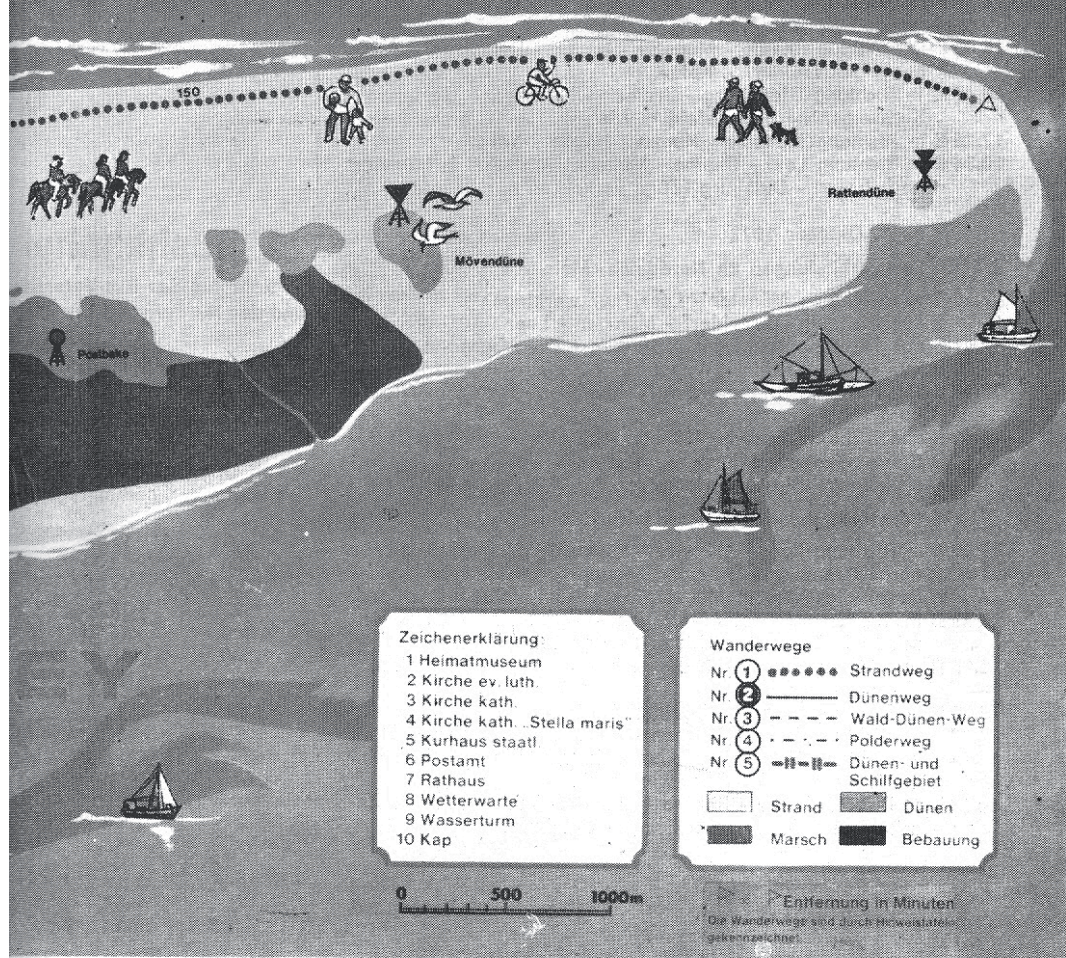
Café Meierei

Inh. Joh. Junkmann, Telefon 2294



Im Ausschank:





Anekdote

Zwei Norderneyer treffen sich! „Waar wullt Du den hen?“ fragt der eine. „Ik söök Arbeit!“ entgegnete der zweite. „Wat, Du wullt arbeiten?“ „Nää, minn Olschke!“

Zwei alte Norderneyer sitzen bereits seit Stunden auf einer Bank am Strand ohne ein Wort zu sagen. Da kommt ein Fremder hinzu und setzt sich ebenfalls hin. Er wundert

sich, daß zwischen den offensichtlich doch gut bekannten Norderneyern kein Wort gewechselt wird. Nach einer kleinen Stunde — immer noch wurde kein Wort geredet — kommt ein Schiff vorbeigefahren. „Da, sehen Sie nur!“ rief der Fremde. Da guckt der eine Norderneyer den anderen an, spuckt seinen Priem aus und sagt: „Laat uns man gahn! He fangt an to rötteln!“ (Laß uns man gehen, er fängt an zu reden!)



KURHOTEL NORDERNEY

Inh. GÜNTER KANNGIESSER · 2982 Norderney · Am Kurgarten · Tel. (04932) 771



**Das EXCLUSIV-Hotel für Menschen, die das Besondere lieben.
Das Haus ist komfortabel ausgestattet.**

Im Restaurant wie auch in den anderen Räumen wird der Gast dem Niveau des Hauses entsprechend gastronomisch betreut und verwöhnt

Sommersaison
in der übrigen Zeit

**Vollpension pro Pers. DM 71,- bis DM 98,-
Vollpension pro Pers. DM 53,- bis DM 79,-**

RESTAURANT IM KURHAUS

Spezialitäten · Flambées · Fischgerichte

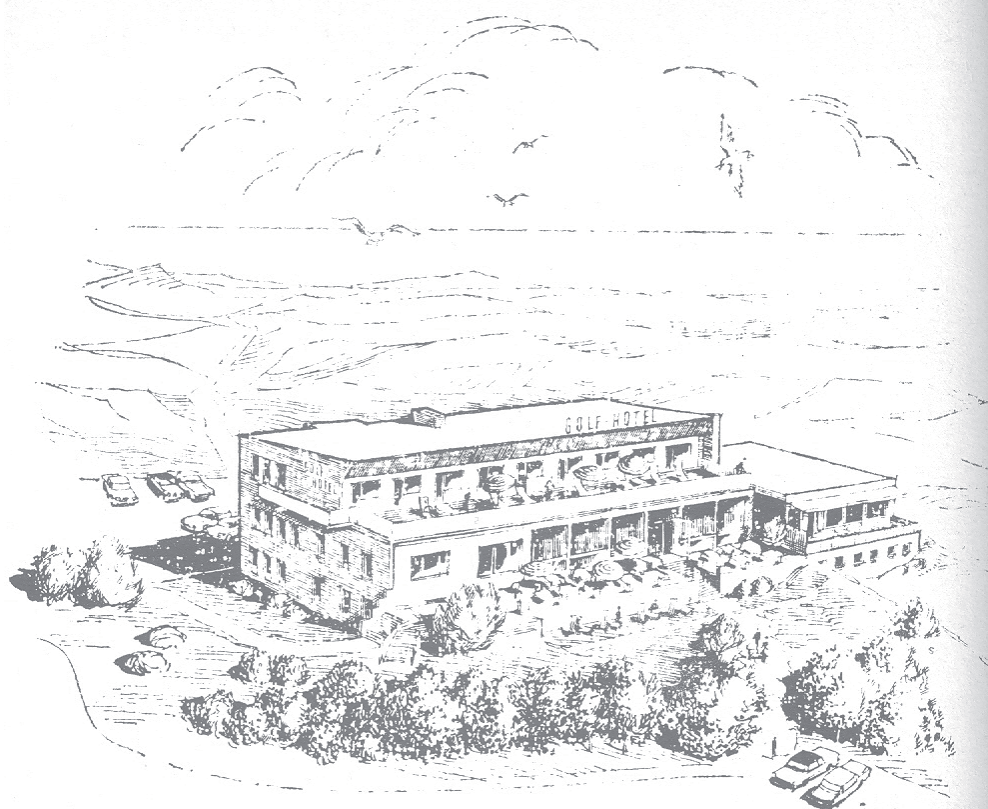
TANZBAR IM KURHAUS

Täglich ab 20.00 Uhr mit dem Trio HANS KOLLER

JEVER-FASS IM KURHAUS

gemütlich · preiswert · bürgerlich

· Küche von 12.00 bis 14.00 Uhr und von 18.00 bis 22.00 Uhr



Besuchen auch Sie inmitten herrlicher Dünen das idyllisch am **Watten-**
meer gelegene

Restaurant - Cafe - „Golf-Hotel“

Das beliebte Ausflugsziel vieler Gäste zu allen Jahreszeiten.

Wir empfehlen unsere gepflegte reichhaltige Getränkeauswahl, verbunden mit der allseits bekannten und immer wieder gelobten guten Küche.

Täglich Fischspezialitäten - Austern - Hummer - Langusten

Unsere modern eingerichteten Hotelzimmer mit Dusche, Bad, WC und Selbstwähltelefon sowie Fernsehen bieten **jedem** Gast (auch Nichtgolfern) angenehmen Urlaubsaufenthalt.

Im Ausschank

König Pilsener

VELTINS
PILSENER

Busverbindungen mit der Leuchtturmlinie ab Busbahnhof.

Kuh oder Frau?

Der Tierarzt wird spät nachts zu einem Bauern gerufen, dessen Kuh krank ist. Wenig erfreut über diese nächtliche -über 10 km lange- Fahrt durchs Moor, macht er sich auf den Weg und kommt nach verschiedenen Irrfahrten endlich bei dem Hof an.

Die Kuh hat Milchfieber. Nachdem der Tierarzt das Nötige veranlaßt hat, geht er in die Stube, wo die Frau im Bett liegt und anscheinend sehr krank ist. Der Atem fliegt, die Backen glühen. Da sagt der Tierarzt: „Jo Fro is avers swaar krank!“ „Ja, dat weet ik“. „Hefft Ji denn kinen Dokter hadd?“ „Nä!“ „So! Un na de kranke Ko laatt Ji mi laat in'e Nacht kamen!“ „Ja, Herr Dokter! Dat will ik Se reinut seggen: 'n Fro krieg ik lichtfardig wedder, man'n Koh nicht. De kost Geld, un'n nee Fro, de krieg ich umsonst!“

Brusttee

Eilert Eggers hat den Schelm im Nacken. Geht er einmal in die Apotheke. Fragt ihn die hübsche Apothekerin: „Was soll es sein?“ „Ach!“ sagt Eggers. „Ich hab mich erkältet. Geben Sie mit bitte etwas Fencheltee!“ „Tscha!“ sagt die Apothekerin. „Fenchel kann ich Ihnen wohl geben! Den Tee müssen Sie sich schon selber machen!“

Er bekommt eine Tüte Fenchel.

„Danke!“ sagt er. „Aber doppelt hält besser, Ich hätte gern auch noch etwas Kamillenteel!“ „Tscha!“ sagt die hübsche Frau. „Auch das geht nicht. Kamillen kann ich Ihnen wohl geben! Den Tee müssen Sie sich schon selber bereiten!“ Eggers bekommt seine Kamillen.

„Ja, und nun!“ sagt er und schaut die Frau so recht freundlich an. „Drei ist Oldenburger Recht! Nun hätte ich gern noch etwas Brusttee!“

Ji Leckertähnen!

Einem jungen, hübschen Mädchen waren vom Arzt Bluteigel hinterm Ohr verordnet worden. Als der „Balbutz“ nun seine Egel ansetzte, da bissen sie sogleich fröhlich an, und der Balbutz meinte:

„Kiek is! Ji Leckertähnen! Dat smeckt Jo! Güstern bi den olen Hofrat sin Hämorrhoiden, dar wullen Ji gar nich anbieten!“

aus dem neu erschienenen Buch von Heinrich Diers, „Dat dat dat giff!“
128 S./ DM 7,80 Verlag: Schuster in Leer

Haben Sie Spaß an den Döntjes gehabt? Zum Weiterlesen empfehle ich folgende Bücher:

Carstensen, Richard; „Bei Piep und Grog“. Erschienen bei Bechtle

Diers, Heinrich; „Dat dat dat giff“. Erschienen bei Schuster in Leer

Saul, Dr.C.Th.Fr.; „Lachendes Ostfriesland“. Erschienen bei Rautenberg in Leer.

Wieder einmal hatte der Verein getagt und wieder einmal war es dabei feucht-fröhlich hergegangen. So kam es, daß ein Mitglied recht schwach auf den Beinen stand. Zwei seiner Kameraden nahmen ihn deshalb auf dem Nachhauseweg in die Mitte. Gemeinsam wankte und schwankte man heim. Vor dem Hause verabschiedete man sich von dem Angeheiterten: „So, nun kannst Du wol alleen rinfinden!“ Aber der Angetrunkene kommt ins Stolpern, schlägt hin und verletzt sich das Gesicht. Während er da mit blutverschmiertem Gesicht sitzt, wacht seine Frau auf und schaut nach dem ungewöhnlichen Lärm. Entsetzt blickt sie ihren Mann an: „Wat is mit Di? Hemm Se Di anfaat?“ „Nä,“ sagt der bekümmert, „loslaten!“

Fidi Stint gehörte zu den Insulanern, denen feiern und trinken erheblich lieber war als schwitzen und arbeiten. Einst saß er am Strand, die Geneverbuddel neben sich. Eben hat er die Flasche abgesetzt und schüttelt sich nach Leibeskräften. Da kommt ein Schulmeister herbei: „Fidi, dat Du dat Suupen nee laaten kannst! Dabei sieht man ja die Abneigung Deines Körpers gegen den Alkohol, denn Du schüttelst Dich ja heftig!“

Fidi setzte sein pfiffigstes Gesicht auf: „Nä Herr Lehrer, dat is man, dat he aaverall henkummt!“

Nach der Bestattung eines Verstorbenen ist es noch heute auf Norderney üblich, daß man sich bei einer Tasse Tee oder auch Bier und Schnaps trifft um noch einmal des Verstorbenen zu gedenken oder auch die Hinterbliebenen zu trösten. Manche nennen dieses Zusammenkommen auch recht respektlos „de Liik versuupen (die Leiche versaufen)“. Als in einem Hause eine Frau gestorben war, übernahm die Schwester der Toten die Ausrichtung der Totenfeier. Dabei nötigte Sie die Gäste sehr dezent: „Langen Sie man ordentlich zu! Den Kuchen hat die selige Leiche selbst gebacken!“

Und wat ik noch seggen wull,“ meint der Bauer zu seinem neuen Knecht, „ick heff dat nich mit da veele Snacken. Wenn ick so maken do“ - und damit gibt er mit dem Finger ein Winkzeichen - „denn bedütt dat: Du sallst kamen!“

„Is good,“ gibt der Neue genau so trocken zur Antwort: „dat drifft sück heel good, denn ick bin nämlich ook nee für de vöölle Prooteree, Um dat man gliiks to seggen: wenn ick schüttkopp, dann heet dat: ick kaam nich!“

Diese Anekdoten stammen aus Band 28 der Reihe „Bechtle - Anekdoten“ Das Bändchen von Richard Carstensen heißt „Bei Piep und Grog“, kostet nur 4,80 DM und bietet Anekdoten aus allen norddeutschen Landschaften

Wir suchen auch weiterhin Anekdoten aus Ostfriesland oder Umgebung. Sicherlich kenne auch Sie eine! Bitte behalten Sie sie nicht für sich. Für jede abgedruckte Anekdote zahlt Ihnen der Verlag 5,00 DM.

Als ein Haus der "gruppe top textil", präsentiert sich das Mode- und Textilhaus Henken, am Denkmal.

Durch die Konzentration der Einkaufskraft aller in der "gruppe top textil" zusammengeschlossenen Unternehmen und in Kooperation mit Textileinkaufsverbänden in anderen europäischen Ländern erreicht diese Gruppe Preiskonditionen, wie sie einem Einzelunternehmer nie zugestanden werden könnten.

Besonderen Wert legen die Häuser der „gruppe top textil“ darauf, auch modisch aktuelle Ware zum vernünftigen Preis anzubieten. Die Experten für Mode und Textil sorgen durch permanente Beobachtung der Entwicklung in den Modenzentren dafür, daß ihr Sortiment modisch chic, aber tragbar ist.

Diese hervorragenden Vorteile sind von besonderen Wert, das wissen die Kunden und auch die Kurgäste, zu schätzen.

Seit Jahren ist das Haus Waterkant allen anderen Hotels eine Nasenlänge voraus. Man hat nicht nur ein eigenes auf 26° temperiertes Schwimmbad, das von Hausgästen beliebig häufig unentgeltlich benutzt werden kann, sondern auch eine eigene Sauna, einen Kinderspielraum, Fernsehraum und Fitnisscenter. Selbstverständlich sind Dusche und WC auf den Zimmern. Auch ein Lift ist vorhanden. Zahlreiche ausgestellte Antiquitäten machen einen Aufenthalt zum Erlebnis. Dabei sind die Preise ausgesprochen niedrig. Das Abendessen können Sie selbst halten, die Getränke werden Ihnen fachgerecht zubereitet. Sie sollten sich einmal einen Hausprospekt besorgen, vor allem aber Ihren Urlaub rechtzeitig anmelden, denn bei den vielen Besonderheiten (dazu zählen auch Zimmer mit Seeaussicht und eine große Seeterrasse) ist die Nachfrage natürlich groß.

Zu den nicht alltäglichen Erlebnissen zählt auch ein Besuch im **Balkan-Grill**, in der Jann-Berghaus-Straße. Bei flackerndem Kerzenlicht und schmelzenden Zigeunerweisen fühlt man sich nach Jugoslawien versetzt. Natürlich können Sie hier Pils und Altbier trinken; empfehlenswert sind jedoch vielmehr die jugoslawischen und ungarischen Weine, die man Ihnen, richtig temperiert, kredenzt. Küche und Keller wetteifern gleichermaßen um Ihre Gunst. Der **Balkan-Grill** (früher in der Friedrichstraße) steht wieder unter der bewährten Leitung von Milorad Pecjinovic, der sich nun seit über 25 Jahren bemüht, die **Balkan-Küche** in Deutschland heimisch zu machen.

Unter gleicher Leitung steht übrigens auch die Pension "bei Milo", die sich für Ihren nächsten Inselaufenthalt empfiehlt.

Ferienwohnungen erfreuen sich von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit! Es ist nicht nur die Bequemlichkeit, man kann auch manche Mark sparen. Ein großer Vorteil ist auch der eigene Aufenthaltsraum in dem man nach Herzenslust Besuch empfangen kann. Außerdem haben Ferienwohnungen zumeist Dusche und WC. So ist es auch im Hause Strüp, wo man mit Ferienwohnungen schon über 2 Jahrzehnte Erfahrungen hat. Dieses zentral und ruhig in einer Sackgasse gelegene Haus unweit vom Strand erfreut sich seit Jahren einer regen Nachfrage, nicht zuletzt wegen des attraktiven Preises. Fordern Sie doch gleich einmal einen Hausprospekt an!

Hier ist die Anschrift:

Haus STRÜP, 2982 Norderney, Halemstraße 6

Oder rufen Sie an! Telefon 04932 – 2189.

Das Veltins-Stübchen wurde 1975 eröffnet und liegt versteckt an der Ecke Jann-Berghaus-Straße/Kampstraße, direkt hinter der evangelischen Kirche. Schon wieder ein neues Lokal wird mancher sagen, als ob es davon auf der Insel nicht schon genug gäbe! Wer allerdings einmal im Veltins-Stübchen war und die internationalen Gerichte oder die italienischen Spezialitäten probiert hat wird sagen: So eine Gaststätte hat auf der Insel schon immer gefehlt. Auch das mit besonderer Liebe gezapfte Alt oder Pils kann sich sehen lassen. Als besondere Spezialitäten des Hauses aber gelten Froschschenkel, Weinbergschnecken und Fondue. Übrigens: die Küche ist durchgehend von 18 Uhr bis 2 Uhr nachts geöffnet!

Wer für den Urlaub eine gemütliche Privat-Pension mit persönlicher Betreuung und abseits vom regen Betrieb und doch zentral gelegen sucht, der wird im Haus **Annette** in der Friedrichstraße sicherlich das Geeignete finden. Bis zum Strand und zum Kurplatz sind es nur wenige Minuten Fußweg. Hier ist der Gast noch König; für ihn hat man immer Zeit. Allerdings sollte man sich rechtzeitig anmelden, denn preiswerte Quartiere dieser Güte sind auch auf Norderney gefragt.

Am Morgen wie am Abend wird gerne die **Giftbude** am Weststrand aufgesucht. Der Name rührt aus der in Ostfriesland längst vergessenen Sprache Friesisch her, in der Gift soviel wie Geschenk bedeutete. Geschenkt bekommt man heute in der Giftbude zwar nichts mehr, dafür aber erstklassige Ware von gastronomischen Fachleuten. Das Cafe-Restaurant ist täglich von morgens bis in den späten Abend geöffnet. Speise- und Getränkekarte lassen keinen Wunsch offen.

Einkauf sollte zum Erlebnis werden! Besuchen Sie doch einmal die Exklusiv-Moden in der Friedrichstraße. Dort führt man exklusive Damenoberbekleidung für die Frau jeden Alters. In vollklimatisierten Räumen bei Stereo-Musik hat man Zeit für den Kunden und eine fachliche Beratung! Im Sortiment sind Erzeugnisse von führenden Firmen wie Korrigan, Paris; Ralph; Einhorn und Ferraud, Paris. Das in der Nähe des Rathauses gelegene Geschäft ist ganzjährig geöffnet. Änderungen können kurzfristig ausgeführt werden.

Während des Urlaubs sollten Sie unbedingt einmal die Ostfriesische Kunsthandlung in der Strandstraße besuchen! Bestimmt finden Sie hier ein passendes Urlaubsmitbringsel, vielleicht sogar ein Stück nach dem sie schon lange gesucht haben. Ostfriesisches Kunsthandwerk, Kleinmöbel, Alte Delfter Kacheln, Graphiken, Stiche und anderes mehr hält man dort für Sie ausgestellt. Mehr als Worte aber wird ein Besuch Sie überzeugen.

Freunde eines herzhaften Steaks kommen im **Steakhouse "Zur Kogge"** in der Luisenstraße bestimmt auf ihre Kosten. Auf diese Gerichte hat man sich hier spezialisiert, was aber nicht heißt, daß Freunde anderer Gerichte hier leer ausgehen. Dazu zapft man dem Gast ein süffiges Pils. Die Kogge sollten Sie unbedingt einmal besuchen!

An der Seeseite, direkt am Weststrand, liegt die Strandvilla **Feodora**. Das Kurhaus mit seinen Kureinrichtungen, das temperierte Hallenbad und die Liegehalle sind in einer Minute zu erreichen. Eine große Liegewiese ist am Haus. Die Zimmer sind modern und geräumig und verfügen teilweise über eine Veranda. Ein schöner, gemütlicher Speise- und Aufenthaltsraum mit Seeblick und Farbfernseher stehen den Gästen zur Verfügung. Die freundliche und familiäre Atmosphäre trägt dazu bei, daß für jeden Gast der Aufenthalt in der Strandvilla Feodora angenehm und erholsam sein wird. Für den nächsten Urlaub sollte man sich diese Pension merken. Herbert und Ellen Motzkus freuen sich auf Ihren Besuch.

Jetzt auch abends geöffnet!

Restaurant am Leuchtturm

Ist die seit Jahrzehnten bekannte und beliebte Ausflugsgaststätte am Fuße des Leuchtturms mit

Restaurant und Café

Mittag- und Abendtisch

Kaffee- und Eisspezialitäten

Inh. Rolf Warfsmann

Im Ausschank



VELTINS
Pilsener



DORTMUNDER
KRONEN

Wahres und Legendäres

Dem Friesen sagt man nach, daß er nicht gut singen kann und musikalisch keine große Begabung in die Wiege mitbekommt. Ein Körnchen Wahrheit mag an dieser Behauptung sein. Falsch wäre es hingegen, ihm Freude am Gesang und an der Dichtung abzusprechen. Die Inselfriesen verfügen so gut wie die Festlandfriesen über einen nicht unbedeutenden Bestand an Volksdichtungen. Viele Impulse brachten die Norderneyer Seeleute durch ihre Seereisen in die Volksdichtung. So hat sich ein ansehnlicher Vorrat von Reimen aller Art, von Wiegen-, Kinder-, Tanz- und Spinnliedern, Ramm- und Fischersprüchen, Sprichwörtern usw. gebildet und bis in die Jetztzeit durch Überlieferung erhalten.

In der früheren Weltabgeschiedenheit der insularen Lage müßte eigentlich begründet sein, daß die Inselbevölkerung auch Sagen und Märchen hervorgebracht hat. Während als Erbe der Überlieferung Sagen erhalten geblieben sind, sucht man vergebens nach Märchen. Heute schütteln die Insulaner ungläubig den Kopf über Dinge, die noch in ihrer Kinderzeit von Mund zu Mund gingen und erzählt wurden. Der in vielen Fällen der Sage zugrunde liegende Aberglaube ist noch vorzufinden, und man findet noch Leute, in deren Köpfen allerlei abergläubische Ansichten spuken. Es gibt eben Dinge zwischen Himmel und Erde, die wir uns nicht erklären können.

Um mit der Sagenwelt anzuknüpfen, erzählt man, daß die ersten Bewohner der Insel Kelten gewesen sein sollen. Die alte Kirche be-

flügelte die Phantasie der Insulaner. Man erzählt, sie soll in alter Zeit zwei Fräuleins als Wohnung gedient haben. Es ist wahrscheinlich, daß eine Verbindung mit der Sage um die Andreaskirche in Norden besteht. Jeva und Djuva Idzenga sollen der Sage nach zwei Türme an die Andreaskirche gebaut haben, und deren Wohnsitz — er erinnert noch heute an die Itzendorfer Plate — nach den Fluten im 18. Jahrhundert ausgediecht werden mußte.

Der Verbindungsweg zwischen Insel und Festland heißt „der Steenweghs“. Dort soll früher ein Dorf gestanden haben, und bei Ebbe soll man angeblich noch Steinbrocken vorfinden, Reste von den Ruinen des Dorfes. Früher befand sich eine mit wertvollen Holzschnitzereien verzierte Kanzel in der Inselkirche. Diese soll bei einer Sturmflut angeschwemmt worden sein und von einer untergegangenen Insel stammen.

Die Küste der Insel soll in früheren Jahren von großen Heringsschwärmen aufgesucht worden sein. So dicht sollen die Fische gestanden haben, daß die Insulaner sie mit dem Eimer aus dem Wasser schöpfen konnten. Durch den reichen Segen des Meeres sollen die Insulaner übermütig geworden sein, und sich dadurch versündigt haben, indem sie ihr Land mit Fischen düngten. Seitdem blieben die Fischzüge aus.

Von großer Bedeutung war der Hexenglaube. Wie groß die Angst vor Hexen war, sagt der Ausspruch: „Katt is'n Hex!“ Fischer, die auf dem Weg zu ihrem Schiff einer schwarzen Katze in den Weg liefen, unterließen die Ausfahrt zum Fisch-

fang. Es wird erzählt, daß ein junger Insulaner aus dem Hause einer alten Frau, die als Hexe galt, eine schwarze Katze laufen sah. Er schlug nach dem Tier, das fauchend ins Haus zurücklief. Am nächsten Tag fand man die alte Frau tot im Bett. Der junge Insulaner hatte die Hexe, die sich das Aussehen der Katze verliehen hatte, tödlich getroffen.

Nach der Ansicht alter Insulaner sind nur die Personen behexbar, die im Vornamen ein r führen. Sie können sich vor Hexen dadurch schützen, daß sie das Hemd verkehrt anziehen. Verhindern am Betreten des Hauses kann man Hexen dadurch, indem man drei Stopfnadeln gekreuzt unter die Türschwelle legt oder Kreuze auf der Schwelle zeichnet.

Folgende Begebenheit ist bekannt: Eine Norderneyerin erkrankte vor einer Reihe von Jahren und wurde trotz bester Pflege nicht gesund und siechte dahin. Ihr Mann beauftragte eine Nachbarin, zu einer Wahrsagerin nach Norden zu fahren und Rat einzuholen. Als diese bei der Wahrsagerin erschien, sagte die: „Ich sehe schon, warum du kommst. Du kommst wegen einer alten Frau.“ Sie legte die Karten und sagte: „Die Spaten stecken schon im Grab.“ Sobald du nach Hause kommst, lege zwei Speiler über Kreuz und Brot darauf unter die Schwelle des Hauses. Wenn die Hexe erscheint, dann werfe drei Hände Salz ins Feuer. Die Kranke wird Ruhe vor der Hexe bekommen. Es geschah, wie vorausgesagt. Es erschien ein altes Weib und bat um Feuer. Die Frau forderte, daß sie hereintrete, doch die „Hexe“ zögerte und verlangte, sie solle ihr

das Feuer herausreichen. Die Frau tat wie geheißen, warf das Salz ins Feuer, daß es nach allen Seiten sprühte und die Hexe sich das Gesicht verbrannte. Von nun an hatte die Kranke Ruhe und genas bald von ihrer Erkrankung.

Es wurden auch andere Mittel gewählt, um einen Kranken dem Hexenbann zu entreißen. Wenn sich die Bettfedern nach Abdecken des Bettuches zu einem Kranz oder ähnlichem Gebilde verfilzt hatten, war keine Rettung mehr möglich. Fand man einen halboffenen Kranz, so mußte er schnell verbrannt werden, wenn der Kranke wieder gesunden sollte. Kam bei dieser Arbeit eine Frau hinzu, so war es die Hexe, auch dann, wenn sie aus dem engsten Verwandtenkreis stammte. Vorwiegend handeln die meisten Sagen der Norderneyer von Wiedergängern, d. h. von angeblich nach ihrem Tode wiedergekommenen Leuten. Aus der Langen Straße erzählt man folgende Begebenheit.

Eine Frau verlor an einem Tag ihren Mann und ihre drei Söhne auf der See. Öfters schrie und flehte die Frau die Toten an, sie möchten nur einmal wieder erscheinen. Der Wunsch blieb ihr versagt, doch jedesmal, wenn sie schrie und inbrünstig bat, hörte es sich an, als ob ein Mann mit schweren Seestiefeln, in denen das Wasser gluckst, durch das Haus ginge. Eine weitere Wiedergängersage sei noch erwähnt, sie erzählt von einem ertrunkenen Seemann. Ein Steueremann, der Nachfolger des Ertrunkenen, erzählte seinem Kapitän, daß er nachts 12 Uhr während der Wache beobachtete, daß ein Mann steuerbordseits das Schiff betrat und schweigend wieder

backbordseits verließ. Der Kapitän ahnte, daß es der Geist des Ertrunkenen war. In der kommenden Nacht leistete er seinem Steuer-mann Gesellschaft. Wieder um 12 Uhr rauschte das Wasser steuer-bordseits und eine Gestalt entstieg dem Meere. Der Kapitän erkannte seinen alten Steuermann und fragte nach dem Begehr. Da antwortete dieser, daß er unter einer Bank des Schiffes einen Sack Gold versteckt habe. Bevor dieser nicht gefunden sei und seiner Frau überbracht, würde er keine Ruhe finden. Der Kapitän versprach, diesen Wunsch zu erfüllen. Selbst dann, wenn das Gold nicht gefunden wird, wollte er der Frau des Ertrunkenen so viel geben, daß sie keine Not zu leiden brauchte. Der Geist wollte sich daraufhin mit Handschlag beim Kapi-tän bedanken, der aber instinktiv anstatt der Hand nur das Taschentuch hinhielt. Das ergriff der Geist und der Kapitän hielt es verkohlt in seiner Hand, nachdem der Geist das Schiff wie in vergangener Nacht backbordseits wieder verließ. Von da an erschien er nicht wieder.

Ein altes Sprichwort sagt: „Mutter-liebe währt bis über das Grab.“ Davon wird folgendes berichtet: Eine junge Frau starb kurz nach der Geburt ihres Kindes. Die Pflege übernahm die Großmutter. Aber des Nachts schrie das kleine Wesen und war nicht zu beruhigen. Die Großmutter nahm an, daß es Sehnsucht nach der verstorbenen Mutter habe, deshalb rief sie den Vornamen ihrer verstorbenen Tochter. „Kathrin“, rief sie, und die Gerufene erschien am Bett und sah ihrem Kinde in die Augen. Voller Freude rief die Großmutter die Magd des Hauses und sagte: „Sieh

nur, Kathrin ist da!“ Die Magd meinte: „Laß Kathrina nur ruhen!“ Die Großmutter versprach daraufhin ihrer Tochter, auf ihr Kind aufzugeben. Kaum hatte sie es ausgesprochen, da erschien es, als flöge ihre Tochter auf einer Wolke dahin. Das Kind aber war von nun an ruhig und seine Mutter erschien nicht mehr.

Der Glaube an den Wiedergänger ging unter der Inselbevölkerung im Laufe der Zeit verloren, doch anders sieht es mit dem Glauben an den Vorspuk aus. So wird berichtet, wie einige Norderneyer beobachtet haben wollen, daß in einem Hause ein Toter die Treppe hinabgetragen worden ist. In diesem Hause wohnte ein junges Ehepaar, dessen Schlafzimmer im Untergeschoß lag. Als die junge Frau niederkam und man widriger Umstände halber das Wochenbett im Obergeschoß her-richtete, starb die Frau während der Geburt. Was die Leute sahen, wurde wahr. Der merkwürdigste Fall berichtet: In der Franzosenzeit ließ sich der Schiffer Jacob Jannsen Raß ein neues Schiff bauen. Mit einer Geldschatulle begab er sich zum Schiffszimmermann, um seine Schuld zu begleichen, als sich plötzlich die Seitenwand des Kastens löste und das Geld in den Sand rollte. Dieses schlechte Vorzeichen beeinflusste Raß nicht, er nahm das Schiff ab. Im Jahre 1816 lief das Schiff mit einer reichen Ladung von Emden nach Schweden aus. Längst waren die verhängnis-vollen Vorzeichen vergessen. Auf dem Verdeck schritt düster und in sich gekehrt des Kapitäns ältester Sohn einher mit kurz verschnittenem Haarschopf. Kurz bevor das Schiff nach Emden lief, sah der

junge Mann des Nachts im Traum vor seiner Hängematte einen — wie ein Schiff geformten — Sarg, in dem ein Leichnam lag mit wallendem Blondhaar und mit einer schwarzen Larve bedecktem Gesicht. Der Träumer, in der Annahme, es sei ein zweites Gesicht, meinte, er müsse ein Amulett haben, das ihn vor Schaden bewahre. Mit der Schere holte sich der Träumer ein Büschel Haare von des Leichnams Haupt und verbarg es in seinem Bette. Als er des Morgens erwacht und sich des Traumes erinnert, stellt er fest, daß die Haare vorhanden sind, aber nach einem Blick in den Spiegel von seinem eigenen Haupte sind. Nun stand es für ihn fest, daß er die kommende Fahrt nicht überlebt. Mit leidenschaftlichen Worten beschwört er den Vater, von der Reise abzustehn oder ihn, den „Todes-Verfallenen“, von Bord gehen zu lassen. Nachdem ihn der Alte mit zornigen Worten abwies, überhörte er auch des Sohnes Warnung: „Nun, so komme dein und unser Unglück über dich.“ Unter 45 Grad nördlicher Breite überraschte das Schiff ein kräftiger Nordwest. Nach Mitternacht vernimmt der Kapitän ein dumpfes Gurgeln im Schiffsraum. Im Nu war der geborstene Schiffsraum mit Wasser gefüllt. Ruhig und sicher gab der Kapitän seine Befehle, und die Boote wurden zu Wasser gelassen. Die Einschiffung ordnete der Steuermann Caspar. Als letzter verließ der Kapitän das Schiff, denn trotz bittender und beschwörender Worte wollte sein Sohn das Schiff nicht verlassen. Er sagte: „Geht ohne mich, rettet euch, ich bin dem Tode verfallen.“ Schweigend bestieg der Vater das Rettungsboot, und schon

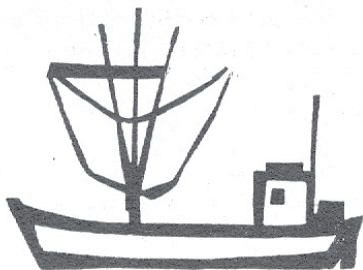
schlagen die Ruder ins Wasser, als plötzlich Hilferufe vom sinkenden Schiff zu hören sind. Mit fliegender Kleidung steht der Unglückliche an Deck. Mit übermenschlicher Anstrengung wendet das Boot, um dem Unglücklichen Rettung zu bringen. Der Vater selbst hält das Rettungstau in der Hand, um seinem Sohn die Rettung zuzuwerfen. Plötzlich wird das Boot von einer mächtigen Woge ergriffen, und als die Besatzung wieder zur Besinnung gelangt, ist das Schiff mit seinem Opfer auf ewig verschwunden.

Auch andere Ereignisse sagten Unheimliches voraus. Einige Norderneyer wollten auf dem Wasser des Brunnens von Jan Clasen ein eigenartiges Gesicht gesehen haben. Zwei Tage nach diesem Vorfall zog man Clasen tot aus dem Brunnen. Ebenfalls Unheimliches sagte man voraus, wenn die Kirchenglocken „traurig“ klangen oder wenn sich ein geheimnisvolles Licht zeigte oder wenn zwei Pferde an einem bestimmten Haus nicht vorüberzubringen waren; auch wenn am Weißkohl ein grüner Streifen blieb, bedeutete es einen Toten.

Ein gewisser Remmer Bents besaß sogar die Gabe, andere sterben zu lassen. Er sagte ein bestimmtes Bannwort, wenn jemand etwas gestohlen hatte, und der Dieb mußte an der Stelle stehenbleiben, an der er sich befand. Wurde der Gebannte vor Sonnenaufgang nicht erlöst, so kam er nicht frei, sondern mußte verkohlen.

Die vorstehenden Berichte und Erzählungen sind mündliche Überlieferungen alter Norderneyer und Norderneyerinnen, die Dr. Benno Eide Siebs, damals Landrat in Norden, vor über 40 Jahren gesammelt hat. Diese alten Menschen

behielten das Erbe ihrer Mütter und Großmütter treu im Gedächtnis. Mit ihren z. T. in den letzten Jahren erfolgtem Tode verlor Norderney bedeutende Glieder alter Vergangenheit. Ihnen scheint noch offenbar gewesen zu sein, was uns an Geschehnissen zwischen Himmel und Erde unerklärlich scheint.



Wenn Sie wirklich außergewöhnlich speisen wollen, sollten Sie sich einen Tisch im Restaurant **GERMANIA** reservieren lassen. Beim herrlichen Blick auf das Meer serviert man Ihnen dort Köstlichkeiten aus Küche und Keller. Allein die „Seezungenkarte“ ist ein Gedicht! In nicht weniger als 8 Zubereitungsarten serviert man Ihnen hier diesen Edelfisch. Natürlich können Sie ebenso selbstverständlich Hummer und Langusten bekommen. Der pfleglichen Zubereitung willen sollten Sie diese Krustentiere aber vorbestellen. Freunde eines guten Tropfens rühmen die Weinkarte im „Germania“, die Spitzenqualitäten aus nahezu allen Anbaugebieten aufweist. Beliebter Treffpunkt ist auch die Hotel-Bar. Lassen Sie sich nach einem Essen oder einem Drink gleich einmal den Hausprospekt geben. So lobenswert wie Küche und Keller ist auch das Hotel.

Benötigen Sie Jeans? Wenn ja, sollten Sie gleich einmal den **Jeans-Point** in der Poststraße aufsuchen! Aufmerksame Bedienung und flotte Musik machen das Einkaufen zu einem Erlebnis! Und über die günstigen Preise werden Sie erstaunt sein! Auch die Auswahl kann sich sehen lassen.

Eine kleine Pension erbittet Ihre Aufmerksamkeit! Hier ist der Gast keine Nummer, hier wird er noch persönlich betreut! Die schmucken, gemütlichen Zimmer, die freundliche Veranda machen selbst an Regentagen den Aufenthalt auf der Insel erträglich. Wäre das Haus **Dina-Theresia** im Herrenpfad 7 nicht ein Tip für Ihren nächsten Urlaub?

Bereits 1891 wurde das **Feinkostgeschäft H. Bakker** gegründet, das nun bereits in der dritten Generation die Insel mit Feinkost, Weinen und Spirituosen versorgt. Besonders anziehend wirkt der Obst- und Gemüsestand in der Veranda des Hauses. Alle Lebensmittel werden Ihnen auf Wunsch auch ins Haus gebracht. Beachtung verdient auch die Teeabteilung. Die von Ihnen bevorzugte Sorte sendet man Ihnen gerne auch nach Hause nach. Feinkost-Bakker finden Sie in der Friedrichstraße/Ecke Heinrichstraße, gegenüber dem Rathaus.

Die von vielen Gästen geschätzte Cafe-Konditorei „**Alte Teestube**“ gibt es wieder! An alter Stelle, aber in neuen Räumen, ist sie 1975 wiedererstanden. Seit 1976 wird sie von einem jungen Fachehepaar geführt, das für beste Speisen und Getränke garantiert. Bereits ab 8 Uhr morgens hat man dort geöffnet bis in den späten Abend hinein. Genießen Sie dort den herrlichen Ausblick auf das Meer und lassen Sie sich verwöhnen. Als besondere Spezialität ist der Rüdesheimer Kaffee zu nennen. Ein Besuch wird Sie begeistern!

Chez Nous ist die Tanzbar im Hotel Rheinischer Hof, die Alt und Jung einen unbeschwernten Abend erleben läßt. Dieser Treffpunkt auf der Insel erfreut sich von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit. Garant für Frohsinn und gute Laune und einem gelungenen Abend ist die Pacific Band mit Eddy, die auch für dieses Jahr wieder verpflichtet wurde.

Wenn die Leuchtturm-Wärter (richtig: Leuchtfeermaschinisten) Feierabend haben, trinken sie gern ein Glas Bier in der DÜNE 13, dem gemütlichen Lokal mit Faßbier am Fuße von Norderneys höchstem Bauwerk. Sie haben es sich redlich verdient, denn mehrere Male am Tag müssen sie die 256 Stufen zum Turm herauf und herunter laufen! Warum machen Sie es nicht ebenso, wenn Sie den Leuchtturm bestiegen haben oder von einer Wanderung vom Inselende oder durch die Dünen zurückkommen? Nicht nur der Durst kann gelöscht werden, auch der Hunger wird gestillt mit Spezialitäten wie Steaks, Hähnchenschnitzel oder aber kleinen Deftigkeiten wie Bratwurst oder Reibekuchen. Wirtin und Wirt sorgen persönlich für das Wohl der Gäste. Ärgern Sie sich deshalb nicht, wenn Ihnen der Bus zur Stadt vor der Nase weggefahren ist, sondern nutzen Sie die Gelegenheit zur Einkehr in die nur wenige Schritte von der Bushaltestelle entfernte Düne 13!

Zu den immer beliebten Gaststätten auf der Insel gehört das Restaurant im **Hotel Friese**. Ob im Winter am offenen Kamin oder in der rustikalen Bauernstube, immer wird dem Gast das Beste aus Küche und Keller geboten. Fangfrischer Fisch steht allemal auf der Speisekarte. Aber auch so erlesene Speisen wie Chateaubriand oder Deftigkeiten wie Göttinger Handkäse findet man dort. Da bleibt wohl kaum ein Wunsch unerfüllt. Zum Dämmerstich treffen sich Gäste wie Insulaner gerne in der im gleichen Haus befindlichen Friesenschänke. Hier zapft man Ihnen ein frisches Pils und hält auch kleine Speisen bereit. Für den nächsten Urlaub sollten Sie sich das Hotel Friese merken. Jedes Zimmer verfügt über so modernen Komfort wie Dusche/WC und Selbstwähltelefon. Außerdem hält man eine Sauna für Hausgäste kostenlos bereit.

Seit Jahren ist **Käpt'n Willy** auf Norderney bekannt. Mit seinen Inselrundfahrten hat er schon vielen Menschen Freude bereitet. Nicht allgemein bekannt ist, daß Käpt'n Willy auch Wattwanderungen veranstaltet. Ob es nun zu den Muschelbänken geht, oder bis hinüber zum Festland, bei Käpt'n Willy ist man gut aufgehoben. Seine Busse stehen auf Anforderung auch Ihnen zur Verfügung; für eine Rundfahrt mit Freunden, Bekannten oder einem Verein und auch zu allen sonstigen Gelegenheiten. Rufen Sie doch einmal ganz unverbindlich an: Tel. 2278

Wo ißt man gut und gar nicht teuer? Antwort: in der **NORDSEESTUBE** bei Karl-Anton Heuer. Unter diesem Slogan ist die Nordseestube in den letzten Jahren bekanntgeworden. Speisekarte und Preise können sich in der Tat sehen lassen. Fisch ist allemal dabei, man bekommt ihn stets frisch aus hiesigen Fängen. Kenner rühmen immer wieder den besonderen Geschmack von über Holzkohle gegartem Fleisch. In der Nordseestube werden auf Wunsch viele Gerichte über offenem Feuer gegart, was nicht nur besonders romantisch ist, sondern auch sehr kalorienarm und bekömmlich. Die Nordseestube finden Sie im Herrenpfad/Ecke Langestraße. Sie ist täglich außer montags ab 18 Uhr bis in die späte Nacht geöffnet.

Sind Sie Reisekünstler oder tragen Sie Ihr Gepäck noch selbst? Immer wieder kann man es beobachten: gerade ältere Leute schleppen sich mit viel zu viel Gepäck ab. Da wird geächzt und gestöhnt, gehoben und geschleppt. Dabei machen es Bundesbahn, Reederei und die **SPEDITION FISCHER** einem so einfach! Ein Anruf genügt schon und das Reisegepäck wird aus dem Haus geholt, abgefertigt und bis zum Heimatbahnhof befördert. Ist dieser Bahnhof wie Norderney dem Haus-Haus-Gepäckverkehr angeschlossen, kann Ihnen auf Wunsch das Gepäck sogar wieder ins Haus gebracht werden! Bequemer geht es wirklich nicht! Nur 3 DM kostet der Service des Abholens des Gepäcks! Ein Anruf unter Telefon 601 genügt und alles weitere wird veranlaßt. Warum wollen Sie Ihr Gepäck noch selbst tragen?

Die Ansprüche der Anspruchsvollen können im Modehaus **PORTSCHER** erfüllt werden! Damen finden hier Garderobe von internationalem Chic bei aufmerksamer Bedienung und hervorragender Präsentation. Schauen Sie doch einmal ganz unverbindlich und zwanglos hinein, Sie werden über die Auswahl und die günstigen Preise erstaunt sein. Schon manche skeptische Kundin hat nach einem Besuch im Modehaus Portschers gesagt: „Ein solches Geschäft habe ich auf Norderney nicht für möglich gehalten!“

DÜNE 13 Bier- und Grillstübchen

Inh. Reinhard Pasler • am Fuße des Leuchtturms

**Unsere Spezialitäten: Matjesfilets, Reibekuchen,
Hähnchenschnitzel**

Täglich durchgehend geöffnet ab 10.00 Uhr bis spät abends

Im Ausschank
vom Faß:



VELTINS
Pilsener



Gibt es hier Seehunde?

Bevor die Seehunde zu Mänteln verarbeitet werden, leben sie im Wattenmeer. Bei sonnigem Wetter liegen sie auf Sandbänken und sonnen sich. Es ist noch nicht erwiesen, ob Seehunde Sonnenbrand bekommen können, es gilt aber als sicher, daß sie keine Sonnencreme verwenden. Die Seehunde vermehren sich wieder, da nur noch wenige Exemplare geschossen werden, zum Schaden der Fischer, denn ein Seehund verschlingt pro Mahlzeit mindestens 5 kg Fisch. Daß er sich nicht die kleinsten Tiere herausucht, ist für einen Seehund Ehrensache. Die Sandbank im Riffgat (kurz hinter dem Leuchtturm) genießt in Seehundskreisen einen guten Ruf. Entweder gelangt man per Schiff zu diesem Punkt oder man schließt sich einer Wattwanderung dahin an.

Wann ist Norderney eigentlich vom Land abgebrochen?

Diese Frage wird immer wieder gestellt. Ja selbst in manchen Schulbüchern ist zu lesen, daß die Ostfriesischen Inseln durch Landabbruch entstanden sind. Das gilt aber nur für die Nordfriesischen Eilande. Die Ostfriesischen Inseln sind ein Kind des Windes, der Wellen und des Meeres. Es waren wahrscheinlich Strömungen, die die ersten Sandbänke haben entstehen lassen. Wind und Wellen haben dann das ihrige getan, um so eine Sandbank zu verbreitern. Im Schatten kleiner und kleinster Hindernisse (Muscheln) bildeten sich die ersten Dünen. So wuchsen die Inseln immer größer heran. Zwar wurden sie durch Naturkräfte gelegentlich auch zerstört, zerteilt oder verkleinert, im ganzen aber blieben sie erhalten.

Wandern die Inseln?

Wer sich einmal eine Karte aus dem 16. Jahrhundert anschaut, wird feststellen, daß sich die Inselwelt seither kolossal verändert hat. Die Inseln Buise und Bant gibt es nicht mehr und die anderen Inseln sind größer oder kleiner geworden. Es ist wahrscheinlich, daß das Westende von Juist an der Stelle des heutigen Leuchtturms von Norderney gelegen hat. Der Flutstrom kommt aus westlicher Richtung und auch die vorherrschenden Winde kommen aus dem westlichen Quadranten. So zieht der Sand von Westen nach Osten, egal ob über oder unter dem Wasser und alle Sandablagerungen (Platen, Bänke oder große Inseln) sind dieser Wanderung unterworfen. Um ihr Einhalt zu gebieten, haben die Menschen viele Schutzbauten geschaffen. Unter der Wirkung der Naturkräfte haben die Inseln eine Form angenommen, die der Stromlinie nahe kommt

Wieviel Salz ist im Meerwasser?

Die Menge der im Meerwasser gelösten Salze ist nicht überall gleich. Im Ozean beträgt sie 3,5 Prozent, in der Nordsee 3,4 Prozent und im Wattenmeer nur noch 3,2 bis 2,5 Prozent. Das Süßwasser der Festlandflüsse „verdünnt“ das Seewasser; deshalb ist der Salzgehalt der Ostsee so niedrig. Je weiter man sich von Kiel (1,8 Prozent Salz) nach Osten entfernt, desto süßer wird das Wasser. Die finnischen Ostseebuchten führen fast reines Süßwasser (0,1 Prozent Salz). Da in einem Liter Nordseewasser 34 Gramm Salz enthalten sind, muß das Gewicht aller Meersalze sehr groß sein. Man schätzt es auf

46 000 000 000 000 000 Tonnen (46 Billiarden). Übrigens ist allein im Wellenbad 760 Zentner gelöstes Meersalz.

Woher kommen die Namen Rattendüne und Möwendüne?

Möwendüne und Rattendüne sind die beiden letzten großen Dünen auf der Insel. An der Möwendüne (oder besser den Möwendünen, denn genau genommen ist es eine Dünengruppe) brüten sehr gerne Möwen. Hier kommen nur wenige Menschen hin, denn bei Hochwasser versperrt ein Prill den Weg vom Leuchtturm zur Düne. Die meisten Menschen benutzen außerdem den Weg am Strand entlang. So ist das Gebiet um die Möwendüne ein ideales Brutrevier für die Möwen. Man tut im Juni gut daran, einen Stock mitzunehmen, wenn man dieses Gelände betritt. Möwen sind um diese Zeit sehr angriffslustig. Sie fliegen 10, 20 Meter hoch, um sich dann im Sturzflug auf den armen Wanderer hinunterzustürzen. Woher der Name „Rattendüne“ kommt, ist nicht vollständig geklärt. An der Ostseite des Inselendes soll ein französisches Schiff gestrandet sein, das viele Ratten beherbergte. Die Ratten gingen an Land und nisteten sich in der Düne am äußersten Ende der Insel ein. Die Einwohner schossen und schlugen Hunderte von ihnen tot. Aber es gelang ihnen nicht, die ungebetenen Gäste ganz auszurotten. Die Düne heißt seitdem „Röttendüün“ oder hochdeutsch Rattendüne.



Strand um die Jahrhundertwende



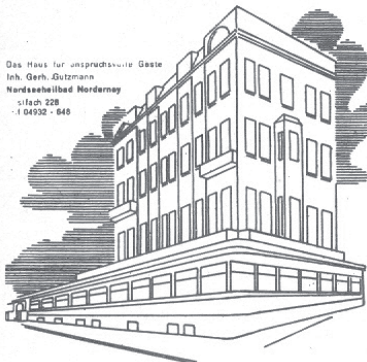
Fischverkauf vom Wagen



Strandhafer

Strandhotel Germania

Das Haus für anspruchsvolle Gäste
Inh. Gerh. Gutmann
Norderstrandbad Norderney
Stich 228
T 04932 - 640



Unmittelbar an der Strandpromenade
und in
nächster Nähe von den Kuranlagen,

Mit betont gepflegter Atmosphäre
ruhig - behaglich - erholsam.

- Stilvoll eingerichtete Hotel-Halle.
- Freundlich-helles Restaurant mit Ausblick auf das Meer.
- Haus- und Herrenbar.
- Für Stunden zwangloser Geselligkeit.
Bei köstlichen Aperitifs und Cocktails.
- Ausgezeichneter Service durch geschulte Fachkräfte. Individuell und mit freundlicher Aufmerksamkeit.
- Lift im Hause.
- Gästezimmer mit jedem neuzeitlichen Komfort. Zentralbeheizt. Alle mit Telefon. Fast alle mit Privatbad u. WC bzw. Dusche u. WC oder auch nur WC.
- Küche mit internationaler Leistung und bekannt für hohe Qualität. Mit sorgsam zusammengestellten Menüs und reichhaltiger Speisekarte. Als besondere Spezialität des Hauses zeichnen sich aus: Lebendfrische Hummer und täglich frangfrische Nordseefische in allen gewünschten Zubereitungsarten.

Die Experten

für

Mode und Textil

Henken
Das leistungsfähige
Textilhaus
Norderney, am Denkmal

Doetscher

DAMENMODEN

*Wir erfüllen
die Ansprüche*

der

Anspruchsvollen



Meeresluft macht hungrig!

Unsere Köche sind ganz spezielle Gaumenexperten. Bei uns sollten Sie einmal Hummer á la Rochelle essen! Aber auch ein anderes Gericht unserer auswahlreichen Speisekarte wird zum Festmenu.

Kaiserstraße 3 - Telefon 655/656

Hotel - Restaurant

SCHLACHTEREI DECKENA

Strandstraße 17

Tel. 2359

Das leistungsfähige Fachgeschäft auf der Insel. Lieferant der Hotels, Pensionen und anderen Großverbrauchern. Sämtliche Wurstwaren aus eigener Herstellung. Eigene Konservenfabrikation.

SPEZIALITÄT:

Wurst Hausmacher Art in Gläsern.

Besuchen Sie auch unsere GRILL-ECKE
Strandstraße 11

Jetzt auch im Gewerbegebiet



Zur lichtbiologischen
Hauptpflege

pigmentan

**Gipfel
Bräune**

tiefbräunender
Sonnenschutz

OBERMEYER & CO. HANAU A.M.

Über keine ostfriesische Insel gibt es so viel Literatur, wie über Norderney. Nachdem in den letzten Jahren kaum noch neue Bücher über die Insel erschienen sind, überraschten in den letzten beiden Jahren zwei Verleger mit einer Reihe von Reprints, Neuauflagen alter Bücher, die zu vertretbaren Preisen herzustellen erst durch die Technik, dem Offsetdruck, möglich ist.

Der eine lesenswerte Band heißt "Die Insel Norderney und ihr Seebad" und stammt von dem Arzt und Forscher Dr. Friedrich Wilhelm von Halem, dem Gründer und unermüdlichen Förderer des Seebades Norderney. Von Halem gibt in seinem Buch einen genauen Überblick über die Möglichkeit der Erholung auf der Insel, die vorhandenen Badeeinrichtungen, des Lebens und der Kosten einer Badekur. Das ganze Werk zeigt einem deutlich das Badeleben auf der Insel vor 150 Jahren, gibt aber auch dem Naturfreund viele Anregungen. Es dürfte für den Insulaner und den Kurgast gleichermaßen interessant sein und macht dem Leser die Entwicklung des Badebetriebes recht deutlich.

Der zweite Band "Die Insel Norderney nach ihrem gegenwärtigen Zustande" stammt aus dem Jahre 1853 und ist von C.G. Reins verfasst, der 20 Jahre lang bis 1865 Pfarrer in Norderney war. Er beschreibt zunächst die Insel nach dem früheren Zustand und dann die Insel nach dem gegenwärtigen Zustand. Es fällt auf, daß der Zustand der Badeeinrichtungen sich in 30 Jahren spürbar verbessert hat, die Verkehrsverbindungen schneller geworden sind und sich mehr Insulaner am Vermieten von Fremdenbetten beteiligen. Sah von Halem die Insel vor allem aus der Sicht des Naturwissenschaftlers

und Badekommissars, so sieht der Pastor Reins die Insel aus der Sicht des Theologen und Historikers. Die beigegebene Tabelle "Taxen der Seebade-Anstalt" macht deutlich, daß ein Inselaufenthalt nicht billig war und nur begüterte Personen sich einen Aufenthalt auf der Insel leisten konnten. Besonderes Augenmerk sollte man auf die Ausstattung des Bändchens richten. Es ist dem Verleger gelungen ein unbeschädigtes Exemplar als Vorlage zu erhalten, so daß das Bändchen nahezu im Original vorliegt.

Beiden Büchern ist eine weite Verbreitung zu wünschen. Die Herausgabe solcher Bücher ist sicherlich keine Sache, die klingende Münze bringt. Deshalb soll an dieser Stelle den Verlegern ein herzliches Dankeschön ausgesprochen werden. Heimatfreunde und Liebhaber der Insel werden sich ihnen verbunden fühlen.

F.W. von Halem

Die Insel Norderney und ihr Seebad,
nach dem gegenwärtigen Standpunkte
Hannover 1822
Reprint 1974, Verlag Schuster, Leer
ISBN 3-7963-0090-1

C.G. Reins

Die Insel Norderney nach ihrem früheren
und ihrem gegenwärtigen Zustande
Hannover 1853
Reprint 1975, Horst Hamecher Verlag, Kassel
ISBN 3-920307-22-4

Die Bücher sind im Norderneyer Buchhandel
vorrätig, können aber auch durch jede Buch-
handlung bezogen werden.



Eigentum auf Norderney

Eine Eigentumswohnung in besonderer Lage auf Norderney zu erwerben, das ist jetzt wieder möglich!

Schon viele Kurgäste der Insel haben sich mit dem Gedanken getragen, eine Eigentumswohnung zu erwerben, bietet doch ein eigenes Appartement erhebliche Vorteile. So kann man jederzeit ohne Anfrage kommen, hat seine eigenen Möbel und braucht sich über Zimmerwirtinnen und Bedienungspersonal nicht zu ärgern. Ein „Bedaure, es ist nichts mehr frei“ gibt es dann selbst in der Hauptreisezeit nicht mehr. Und mit Sicherheit werden die Preise für Grund und Boden sowie Eigentum in der nächsten Zeit auf der Insel noch steigen, beginnt Grund und Boden doch mittlerweile knapp zu werden, da östlich der Meierei nicht gebaut werden darf.

Allerdings sollte ein eigenes Appartement auch einen gewissen Komfort bieten. So möchten viele Menschen gerne direkt an der See wohnen um das herrliche Schauspiel von Ebbe und Flut und die Schar der herausziehenden oder hereinkommenden Fischer schon am Morgen beim Aufstehen oder des nachts beim Zubettgehen zu beobachten. Und natürlich muß aller neuzeitlicher Komfort vorhanden sein, wie Telefon, Dusche, eigenes WC und selbstverständlich Zentralheizung. Nur so wird das Wohnen im eigenen Appartement zum Vergnügen. Viele Menschen wünschen darüberhinaus auch ein eigenes Schwimmbad und eine Sauna um von den Einrichtungen der Kurverwaltung, die häufig überfüllt sind, unabhängig zu sein.



In diesem Jahr bietet sich nun die Möglichkeit, ein Appartement in allerbesten Lage auf Norderney zu erwerben.

Die Baufinanz Rotter KG, Lüdinghausen, errichtet in der Viktoriastr. 4-6 ein Ferienhaus mit 60 Appartements in 4 Etagen. Im Hause befindet sich ein Hallenbad, eine Sauna, Massageräume, ein Restaurant und 2 Kegelbahnen. Das gesamte Bauobjekt umfaßt rd. 15000 cbm. Die Nutzfläche liegt bei 3.320 qm.

Zwischen der Grundsteinlegung des 13 Mio DM kostenden Bauprojektes, die Ende Januar 1976 erfolgte und der Fertigstellung des Rohbaues lagen nur knapp 4 Monate Bauzeit. Die Besitzübergabe erfolgt im Juni 1977 (im Sommer darf auf Norderney bekanntlich nicht gebaut werden).

Wer vor hat, auf der Insel Eigentum zu erwerben, sollte schnell zugreifen, da nur noch wenige Seeappartements frei sind. Denn ein solches Angebot mit Meeresrundblick von Süd bis Nordwest, in solch ruhiger, sonniger Lage und dabei doch nur einen Sprung vom Kurzentrum und Weststrand entfernt, wird sicherlich nicht so schnell wieder angeboten. Die Finanzierung kann über jede Bank oder aber auch über die Baufinanz Rotter KG erfolgen. Schon mit etwa 21.000,— DM Eigenkapital ist man dabei.

Interessenten auf der Insel können sich Informationen direkt im Büro in der Viktoriastr. 4-6 holen und bei der Gelegenheit gleich 2 Muster-Appartements besichtigen.

Beratung und Verkauf durch den Repräsentanten der Baufinanz Rotter KG, Manfred Wirges,

Norderney, Viktoriastr. 4-6, Ruf: 04932/2186

Lüdinghausen, Telgengarten 37,
Ruf 02591/5055-5057

Verkaufszeiten täglich von
9.00 bis 13.00 Uhr und
15.00 bis 18.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Auf Wunsch ist ein Bewirtschaftungsservice durch den Besitzer des Restaurants
Heinz Knippschild, Ruf: 747 möglich.

256 Stufen führen zum Leuchtturm hinauf. Wenn man die vielen Stufen hinauf und wieder hinab gestiegen ist, hat man eine Ruhepause und eine Erfrischung verdient. Man findet sie im **Leuchtturm Restaurant** am Fuße des Leuchtturms. Im ersten Stock findet man ein Cafe-Restaurant. Hier bietet man Ihnen einen gutbürgerlichen Mittagstisch genauso wie eine gute Tasse Tee oder Kaffee. Der Clou aber ist die "Kinderspeisekarte" mit nicht weniger als 12 Kindergerichten und die reichhaltige Fischkarte. Zum Abschluß empfiehlt der Chef des Hauses Eis mit heißen Himbeeren.

Seitdem das Hotel und das Restaurant unter neuer Leitung stehen, hat man auch abends geöffnet. Für Ihren nächsten Urlaub sollten Sie sich das Hotel am Leuchtturm merken. Vielleicht lassen Sie sich bei einem Besuch einen Hausprospekt geben. Rechtzeitige Anmeldung — vor allem für die Sommermonate — ist wegen der großen Nachfrage unbedingt empfehlenswert.

Gerade der Urlaub gibt einem die Muße, einmal an die Zukunft zu denken. Dabei ist es wichtig auch seinen Versicherungsschutz zu überprüfen. Wenn Sie einen Rat brauchen: der **Allianz-Fachmann** ist auch auf Norderney vertreten. Sie erreichen ihn in seinem Büro, in der Jann-Berghaus-Straße, von montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr. Oder rufen Sie Alfred Berghaus einfach an. Die erreichen ihn unter der Nummer 582.

Im Strandhotel "**Seeschlösschen**" finden Sie allen Komfort, der sicherlich auch Ihren Ansprüchen an die heutige Wohnkultur gerecht wird. Und für alle die das Besondere lieben, hat man sich in diesem neuen Hause etwas Besonderes einfallen lassen: Überall begegnet Ihnen eine mit Sorgfalt ausgewählte Ausstattung. Die Benutzung der Sauna ist kostenlos. Zu den weiteren Annehmlichkeiten gehört die persönliche Betreuung der Gäste. Alles zusammen bietet Ihnen die Gewähr für einen erholsamen Urlaub.

Ein immer wieder beliebtes Ausflugsziel nicht nur für Golfer ist das **GOLF-HOTEL** mitten in den Dünen und herrlich am Wattenmeer gelegen. Eine Bushaltestelle befindet sich vor der Haustür. Für Fußgänger führt ein herrlicher gepflasterter Fußweg von der Weißen Düne direkt zum Golf-Hotel. Ob es nun zum Frühschoppen ist, zum Mittagessen oder Kaffeetrinken oder ob man den richtigen Rahmen für ein exklusives Abendessen sucht, immer wird man im Golf-Hotel willkommen sein. Auf der Karte fallen vor allem die vielen Fischgerichte auf. Selbst Hummer, Austern und Langusten sind hier vertreten.

Lassen Sie sich bei einem Besuch im Golf-Hotel doch gleich einmal einen Hausprospekt für den nächsten Urlaub überreichen. Das Hotel steht nämlich auch Nicht-Golfern zur Verfügung. Die Zimmer haben allen Komfort (Dusche, WC, Amtstelefon, Fernsehen) und bieten einen prächtigen Blick aufs Wattenmeer oder auf das herrliche Dünengelände. Wenn Sie sich für Vollpension entscheiden, haben Sie übrigens beim Mittag- und Abendessen die freie Wahl fast aller auf der Karte stehender Speisen.

Im Urlaub krank werden ist nicht schön! Wie häufig muß der Urlaub abgebrochen werden! Da ist es gut, wenn man einen Partner in der Nähe weiß, der einem helfen kann und gegebenenfalls sogar für einen Transport zum Festland in geräumigen Krankenwagen sorgt: der Ortsverein Norderney des Deutschen Roten Kreuzes. Der Initiative des DRK ist es übrigens auch zu verdanken, daß Verunglückte am Strand jetzt schneller geborgen werden können. Seit Frühjahr 1973 hält man nämlich ein geländegängiges Fahrzeug bereit, das selbst über Dünen fahren kann. Bei Unglücken kann man jetzt direkt zu den Betroffenen fahren. Der mühselige und zeitraubende Transport auf Tragen entfällt dadurch.

Zu Ostern 1973 wurde Norderney durch ein neues Lokal bereichert. Noch ein Lokal, wird mancher rufen! Als ob es davon nicht schon genug gibt! Und doch, wer zum ersten Mal dieses neue Lokal betritt wird sagen: so etwas hat immer schon auf Norderney gefehlt. „OLD SMUGGLER“, so heißt die neue Gaststätte, wurde im alten DAB-Eck in der Nordhelmsiedlung geschaffen. Mittelpunkt ist eine Schiffsbar mit Mast, die rings herum von kleinen strohbedeckten Nischen umgeben ist, in denen bequeme Sitzmöglichkeiten zum Verweilen einladen. „OLD SMUGGLER“, das eine reichhaltige Speisekarte für den großen und kleinen Hunger bietet, wird sicherlich zum Treffpunkt vieler Gäste werden. Für die Leitung zeichnet übrigens H. Kleimann verantwortlich, der schon seit einigen Jahren einen kleinen Imbiß in der Poststraße betreibt und nun sein erstes eigenes Lokal vorstellt.

Die MARIENHÖHE ist das bei ganzen Generationen beliebte und bekannte Cafe auf der Düne an der Strandpromenade. Es war der Lieblingsaufenthalt der Königin Marie, der Gemahlin des Königs Georg V. von Hannover. Heinrich Heine dichtete hier sein später von Franz Schubert vertontes Gedicht „Das Meer erglänzte weit hinaus“ und seitdem haben unzählige Menschen den Ausblick auf Strand und Meer genossen. Zum Blick kommen die kulinarischen Spezialitäten. Kuchen gibt es in reicher Auswahl aus eigener Konditorei. Ein Abend auf der Marienhöhe, etwa wenn die Sonne im Meer versinkt, wird zu den zauberhaftesten Stunden eines Norderney-Aufenthaltes zählen.

Go Car Fahren ist bei alt und jung ein beliebter Sport. Überall sieht man diese wendigen Fahrzeuge durch die Straßen fahren. Es gibt sie in verschiedenen Größen: als Einsitzer, für 2 bis 3 Personen und schließlich sogar für 4 bis 6 Personen. Mieten kann man sie ab einer halben Stunde. Es empfiehlt sich aber wegen des Preisvorteils so ein Vehikel mindestens eine Stunde auszuleihen.

Wo man sie bekommt?

Im 1975 neu gegründeten Elite-Verleih von Roswitha Heeren in der Jann-Berghaus-Str. 62. Dort hält man auch Kinderstrandkarren, Fahrräder und die beliebten Tandems bereit.

Und wenn Sie einmal ein Taxi brauchen, rufen Sie doch 766 an. Dem Elite-Verleih angegliedert ist nämlich auch ein Funk-Taxi-Betrieb, für das Helmuth Heeren verantwortlich zeichnet. Reelle, pünktliche und zuvorkommende Bedienung ist selbstverständlich.

Seit 1962 besteht das bekannte Grillstübchen in der Knyphausenstraße gegenüber den Tennisplätzen, nur einen Steinwurf vom Nordbadestrand entfernt. Gute Vorbereitung und eine vollendete Technik machen es möglich, daß ein Strandaufenthalt nur kurz für eine Mahlzeit unterbrochen werden muß. Unter freundlicher Bedienung bekommt man eine große Auswahl von Grillgerichten, die teilweise auch nach Diätrezepten zubereitet sind. Nicht immer selbstverständlich ist es in Gaststätten, daß grundsätzlich nur Diätfett verwandt wird. Im Grillstübchen Mai ist das seit Jahren der Fall.

Und für Ihren nächsten Urlaub empfehlen sich die Ferienwohnungen im Haus Mai, die mit allem Komfort (Dusche, WC, Amtstelefon, Radio, Fernsehen) ausgerüstet sind. Fordern Sie doch gleich einmal den Hausprospekt von Ernst Mai, Elbestraße 16 an!

Unter neuer Leitung steht der **Wicküler Bierbrunnen**. Es ist das einzige Lokal auf der Insel das Kölsch vom Faß bietet. Pils und Alt kann man dort ebenfalls frisch vom Faß genießen. Aber auch speisen kann man im Wicküler-Bierbrunnen vorzüglich. Über 60 verschiedene Fisch- und Fleischgerichte findet man auf der Karte. Ein Besuch wird auch Sie sicherlich überzeugen!

Der strahlende Leuchtturm, ein Erlebnis, das Sie sich nicht entgehen lassen sollten! Von weitem sieht man nur ein Blinkzeichen. Näher am Leuchtturm sieht man dann schon einzelne Strahlen. Direkt unter dem Leuchtturm steht man unter einem Dach aus 24 Strahlen, die sich langsam bewegen und scheinbar die Dünen ableuchten. In den Sommermonaten mit ihren hellen Nächten ist der Strahlenkranz nur schlecht zu beobachten. Erst ab Ende August ist er wieder voll sichtbar, sofern nicht gerade Vollmond herrscht. Wenden Sie sich an ein Unternehmen, das auf dem Gebiet der Abendfahrten am längsten tätig ist, an das Omnibusunternehmen Fischer. In großen modernen Bussen bringt man Sie gerne an geeigneten Nächten zum „strahlenden Leuchtturm“ und gibt auch gleich ausführliche Erklärungen dazu. Näheres können Sie unter der Rufnummer 2119 erfahren.

Kennen Sie die Schlachtere DECKENA in der Strandstraße? Dieser Betrieb (das Schlachthaus und ein weiteres Geschäft befindet sich im Gewerbegebiet) gehört zu den größten Unternehmen dieser Branche auf der Insel! Nicht wenige Gastronomen zählen zu den Kunden dieses bekannten Betriebs. Für den Kurgast ist vor allem die absolute Frische-Garantie für die Ware, die aufmerksame Bedienung und die gute Beratung von Vorteil. Kein Wunder, daß es bei vielen Feriengästen heißt: Fleisch? Das kaufe ich gerne bei Deckena! Sie werden in der Schlachtere übrigens Spezialitäten finden, die Sie beim Metzger zu Hause vergeblich suchen werden. Der Metzgerei angegliedert ist übrigens eine eigene Fabrikation von Dauerwurstwaren in Dosen. Zum Betrieb gehört auch eine Imbißstube, die während des Sommers täglich bis 22 Uhr geöffnet ist. Sie liegt nur wenige Schritte von der Schlachtere entfernt und zwar in der Strandstraße/Ecke Luisenstraße. Hier werden schnelle Gerichte für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel geboten.

Gerade im Urlaub hat man Zeit und Muße einmal an seine Zukunft zu denken. Sind Sie eigentlich ausreichend versichert? Eine genaue Antwort auf diese Frage kann nur der Fachmann geben! Sie sollten sich unbedingt und ganz unverbindlich einmal mit einem Repräsentanten der VOLKSFÜRSORGE unterhalten. Nicht weniger als 4 Stück gibt es davon auf der Insel, fast schon ein Beweis für die Leistungsfähigkeit und die Preiswürdigkeit dieser Versicherungsgruppe! Hier gibt es kein 08/15 Schema, hier wird individuell beraten. Besonders werden auch Versicherungen für den gastronomischen Bereich, für Hotels und Gaststätten vermittelt. Kein Wirt, kein Hotelier, kein Pensionsinhaber sollte ohne diese Versicherungen sein! Der Bezirksleiter der Volksfürsorge selbst ist übrigens regelmäßig mindestens 3 Tage im Monat auf der Insel. Wenn Sie noch keinen Bausparvertrag haben, sollten Sie unbedingt einen bei der Volksfürsorge abschließen. Das gewährt Ihnen nicht nur die staatlichen Prämien oder Steuervergünstigungen: sie haben auch Anrecht auf ein günstiges Darlehen, das nur mit 4,5 % verzinst zu werden braucht. Sie wollen Genaueres über Versicherungen oder Bausparprämien wissen? Rufen Sie doch einfach ganz unverbindlich 04936 - 378 an!

Unter dem Namen „Luftbahnhof“ ist auf Norderney das Flughafen-Restaurant bekannt. Einheimische und fremde Gourmets geben sich dort ein Stelldichein, denn das Haus ist seit Jahrzehnten bekannt für eine vorzügliche (und ganz nebenbeimerkt auch außergewöhnlich preiswerte) Küche. Neben vielen Fleischspezialitäten (besonders zu empfehlen die 2 Personen-Platte „Spaß für zwei“) steht auf der Karte – wie könnte es bei einem renommierten Haus auf einer Nordseeinsel anders sein – täglich frischer Fisch in den verschiedensten Zubereitungsarten aus hiesigen Gewässern. Mancher Gast, der einmal im Urlaub dort gegessen hat, kommt immer wieder. So kann man sich Flughafen-Restaurant eines breit gefächerten Stammpublikums erfreuen.

Übrigens: Für Kinder und alle jung gebliebenen steht neben dem Restaurant ein Minigolfplatz zur Verfügung. Während der sommerlichen Sperrstunden ist das Flughafenrestaurant (am alten Fliegerhorst gelegen) über Deich- und Hafenstraße mit dem Pkw zu erreichen.

Leiden Sie an Bandscheibenbeschwerden oder brauchen Sie Heilpackungen? Warum wollen Sie lang mit der Behandlung warten? Melden Sie sich doch gleich beim staatlich geprüften Masseur und medizinischen Bademeister Karl Carstens an! Er ist zu allen Kassen zugelassen und nimmt auch schriftliche Anmeldungen von ihrem Wohnort aus gerne entgegen. Wartezeiten werden dadurch weitgehend vermieden. Außer Spezialmassagen für Ischias-, Migräne- und Bandscheibenbeschwerden, werden Teil-, Voll- und Bindegewebsmassagen sowie Heilpackungen verabreicht. Auch Fußpflege wird in der Massagepraxis KARL CARSTENS in der Jann-Berg-Haus-Straße (Nähe Poststraße) fachmännisch und preiswert ausgeführt!

Urlaub zwischen Nordseewellen und Watt

STRANDHOTEL

SEESCHLÖSSCHEN

Liselotte Meyer

Das Haus mit der persönlichen Betreuung

Zimmer mit Balkon, Dusche, Bad, WC, Telefon, Radio, Fernsehen
Beheizte Freiluftterrasse · Lift · Hauseigene Sauna zur kostenlosen
Benutzung

Damenpfad 13 · Im Bereich der Brandungs-
zone · Nähe Kurzentrum · Tel. 04932-3021/22

Antike Uhren

aus vier Jahrhunderten

Ankauf/Verkauf/Beratung

Huber 

Uhrmachermeister

Norderney · Jann-Berghaus-Str. 76

Restaurant im Kaiserhof

Kaiserstraße/Ecke Bismarckstraße

Telefon 2310

Das kultivierte, gemütliche Speise- und Weinlokal mit der persönlichen Note

Zahlreiche offene Weine · Spezialitäten vom Holzkohlengrill

Flambées · Fondues · Käsewagen

Früchte des Meeres in neuer Zubereitungsart

Essen können Sie überall! Wir wollen, das Sie speisen und Zeit haben, denn
wir kochen im Stil der neuen Küche.

Patron A. Graf

Der Chef kocht selbst

Maitre E. Roth

Ostfriesische Kunsthandlung Lührs

Ostfriesisches Kunsthandwerk · Kleinmöbel

Alte Delfter Kacheln · Graphiken · Zinn

2982 NORDSEEBAD NORDERNEY · STRANDSTRASSE 4 · TELEFON (04932) 2236 · POSTFACH 105



friesenhäus

hotel-pension-restaurant

1976 neu gegründet · Inh. Gerd Büntzow · Telefon 04932 - 3812
Herrenpfad · unterhalb des Denkmals

Die preiswerte Gaststätte auf der Insel

Senioren- und Kinderteller. Unser Fisch wird hier in Norderney vom
Kutter geliefert, selbst bearbeitet und für Sie zubereitet.

- Der Chef kocht selbst -

Für Ihren nächsten Urlaub Zimmer mit Dusche + WC 28.- DM
Nebensaison 22.- bis 24.- DM · Holländisches Frühstück · Sitz- und Liegegarten

exklusiv moden

Fachberatung in Modefragen.
Eine große Kollektion
führender Häuser erwartet Sie.
Vollklimatisierte Verkaufsräume
mit Stereo-Sound.

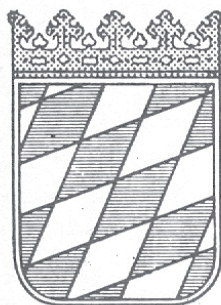
Ursula Büchele

Friedrichstraße 26

... und für Foto Rhenania fotografieren am Strand:

Gaby und Henry
(jederzeit für Sie bereit)





Ein Begriff für gemütliche Gastlichkeit

ALT-BAYERN

Heinrichstraße 9 · Tel. 3605

Der bekannte und beliebte Mittags- und Abendtisch im größten und ältesten Speiseraum der Insel.

Mittags von 11.30 - 14.00 · abends von 17.30 - 22.00 Uhr

Spezialausschank von

JEVER
PILSENER



... und im gleichen Hause

» ALTE SCHÄNKE «

Treffpunkt für Jung und Alt zum gemütlichen Dämmerstübchen.
Geöffnet ab 17 Uhr.

Pension Haus Dina Teresia

Inh. Ellen Giehr

Herrenpfad 7

Telefon (04932) 2650

Restaurant-Café „Oase“

Inmitten herrlicher Dünenwelt · 1,5 km hinter dem Leuchtturm

Mittagstisch von 12 - 17 Uhr

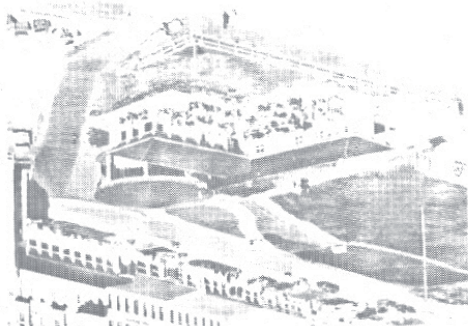


ALFRED BERGHAUS

Allianz-Versicherungen

Deckungskarten für Kfz-Versicherungen

Vermittlung von Pauschalreisen · Ferienwohnungen



Milch

BAR

am Meer
Café – Konditorei

Milch-Reis-Gerichte

von 12.00 bis 14.00 Uhr

Keiner Schnellimbiss zu jeder Tages- und Abendzeit

NEU! Täglich wechselnde Eintopfgerichte!

Torten und Kuchen aus eigener Konditorei

Unter gleicher Leitung

Café am Freibad

Milchgaststätte

Geöffnet von 10 bis 18 Uhr

In beiden Cafés Kuchen aus eigener Konditorei von
Meister Helge Hallwegh

Hotel-Pension Seehof

Stollenberg-Teglmeyer

Grünzählig geöffnet · Goebenstr. 2 · Ruf 23 23 · Gegenüber der Kath. Kirche „Stella maris“

Mittag- und Abendtisch

reichlich · preiswert

Unser Küchenmeister bietet Ihnen Speisen und Menüs in folgender vielseitiger Auswahl:

Fleisch · Fisch · Wild · Geflügel

EINTOPFESSEN · KINDERTELLER · DIÄTKOST

Außerdem täglich frisch:

Nordseescholle · Seezunge · Hummer

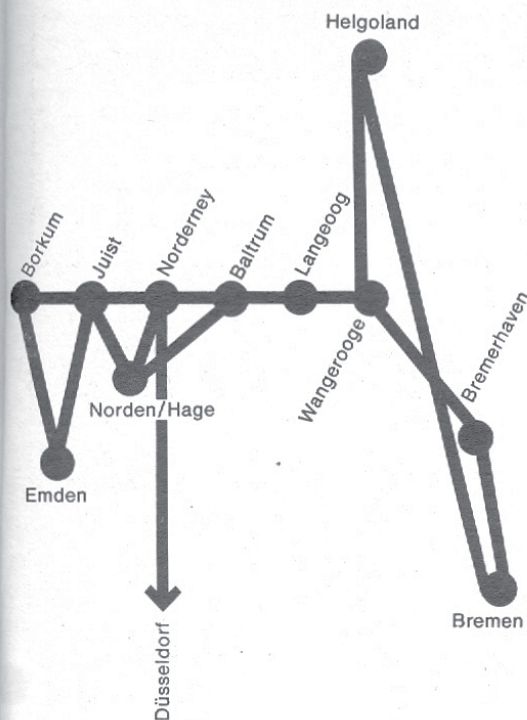
Tischzeiten täglich von 11.00 bis 14.00 und von 18.00 bis 21 Uhr

Im Ausschank

Krombacher Pils



OLT



Nordseebäder - Flugdienst

Täglich mehrfache Flugverbindung von Norderney nach Düsseldorf, Bremen, Bremerhaven, Helgoland, Norden, Emden, Juist, Borkum, Baltrum, Langeoog, Wangerooge und zurück.

Charterflüge zu allen westeuropäischen Flughäfen.

Lernen Sie die Ostfriesischen Inseln aus der Luft kennen!
Rundflüge zu jeder Tageszeit!

Buchungen und Flugpläne:
OLT Flughafen Norderney, Tel. 541
Verkehrsamt, Bülowallee Tel. 518

OLT

Ein einmaliges Erlebnis
TAGESFLUGREISEN NACH

HELGOLAND

mit langem Aufenthalt, Badegelegenheit und Möglichkeit zum zollfreien Einkauf

Täglich ab Norderney 9.40 Uhr

Rückflug ab Helgoland 16.10 Uhr

Außerdem vom 1.7. bis 15.9.

samstags und sonntags ab Norderney 15.30 Uhr

Rückflug ab Helgoland 10.55 Uhr

Flugzeit ca. 20 Minuten. Preis für Hin- und Rückflug 112.-DM

Reichhaltigen, preiswerten Mittag- und Abendtisch suchen viele Gäste auf der Insel. Hören Sie auf zu suchen und gehen Sie zur Hotel-Pension **Seehof** in der Goebenstraße, direkt gegenüber der katholischen Kirche "Stella Maris". Hier bietet man dem Gast wirklich alles! Selbst Diätkost findet man auf der täglichen Speisekarte. Auch Fisch aus hiesigen Fängen ist stets dabei, und auch die Kleinen werden nicht vergessen: für sie hält man leckere, auf den kleinen Appetit zugeschnittene Kinderteller bereit. Besonders empfehlenswert sind auch die täglich frischen Hummer, die Sie aber der pfleglichen Zubereitung willen, vorbestellen sollten, sowie Wild. Die Tischzeiten sind von 11 bis 14 Uhr und von 18 bis 21 Uhr. Lassen Sie sich bei einem Besuch gleich einmal den Hausprospekt geben. Vielleicht ist die Hotel-Pension Seehof das richtige Urlaubsquartier für Ihren nächsten Inselaufenthalt.

Der Treffpunkt auf der Insel ist in diesem Jahr **Hörbys Strandkorb**, die neue Diskothek im Hause der Kogge, in der Jann-Berghaus-Straße/Ecke Luisenstraße. Bei vernünftigen Getränkepreisen bekommt man hier Hits und Oldies vom laufenden Plattenteller serviert! Besonders beliebt sind die Jazz-Sessions, die an verschiedenen Wochenenden veranstaltet werden. Wer einen unbeschwerten Abend genießen will, ist bei Hörby an der richtigen Adresse.

Das größte und älteste Speiserestaurant auf der Insel? Sie werden es nicht glauben, es ist **Alt-Bayern** in der Heinrichstraße.

Generationen von Gästen sind hier bereits eingekehrt. Alt-Bayern gilt als Begriff für gemütliche Gastlichkeit. Als Spezialitäten serviert man Ihnen leckere, knusprige Schweinshaxen, zarte Steaks, Fischspezialitäten u.v.a.m. Im gleichen Haus befindet sich die "Alte Schänke," der Treffpunkt für Jung und Alt zum gemütlichen Dämmerstopp. Täglich außer donnerstags geöffnet.

Mit Kindern in Urlaub zu fahren ist nicht einfach! Wenn Sie eine familiengerechte Privat-Pension suchen, sind Sie beim Haus **Tyarks** richtig! Hier hat man sich ganz auf die Familie eingestellt. Großzügige Aufenthaltsräume laden zum Verweilen ein. Für Kinder ist ein eigener Spielraum vorhanden. Die meisten Zimmer verfügen über Dusche und WC. Und auch die Preise können sich sehen lassen. Den zahlreichen Wünschen nachkommend, wird Halbpension, im Winter auch Vollpension gegeben.

"**Eintopf**" heißt ein neues Restaurant in der Friedrichstraße. Hier bietet man Ihnen Eintöpfe verschiedenster Art! Sie werden sich wundern, wie lecker Eintöpfe sein können. Außer unseren bekannten deutschen Eintöpfen bietet man Ihnen zahlreiche ausländische Eintopfspezialitäten, darunter mehrere mit Reis.

Für die wenig genutzte Zeit von 17 bis 18.30 Uhr hat man sich darüberhinaus etwas Besonderes ausgedacht: die Happy Hour! In dieser Zeit bekommen Sie alle Getränke zu besonders günstigen Preisen. Also dann nichts wie hin zum "Eintopf" und "Guten Appetit"!

Wenn Sie Liebhaber antiker Uhren sind, sollten Sie doch einmal beim Uhrmachermeister **Huber** reinschauen. Hier finden Sie eine reiche Auswahl vor. Er berät Sie gerne fachmännisch und unverbindlich. Aber auch wenn Ihre Uhr durch Sand oder Seewasser gelitten hat, sind Sie hier an der richtigen Stelle. Das Geschäft befindet sich in der Jann-Berghaus-Straße unweit der Post.

Das **Rathaus-Cafe** im Zentrum der Stadt gelegen, bietet Inselbesuchern und Insulanern einen gemütlichen Aufenthalt in angenehmer Atmosphäre und Gebäck aus eigener Konditorei, und Mittags- und Abendtisch. Nach einem ermüdenden Schaufensterbummel sollte man Rast im Rathaus-Cafe in der Friedrichstraße machen.

Unter gleicher Leitung steht übrigens auch das Cafe "Zur Scheune" in der Nordhelmstraße, in dem auch ab 6.30 Uhr Backwaren verkauft werden.

AMEROPA-REISEN

Verehrte Gäste,

wir begrüßen Sie am Zielort Ihrer Reise und wünschen Ihnen angenehme Urlaubstage, viel Sonnenschein und gute Erholung.

Von unserer Seite haben wir alles getan, um Ihren Urlaub so schön wie möglich zu gestalten.

Sollten Sie besondere Wünsche oder Fragen haben, wenden Sie sich bitte an unsere zuständige Reiseleitung:

G. Marienfeld · im Hochhaus A · Kaiserstraße · Telefon 2688

AMEROPA-REISEN

BORKUM

**Die grüne Insel
im Meer**

**Meeresheilbad
im Hochseeklima**

3. Auflage

13,80 DM

FRISIA-VERLAG GmbH
6301 Staufenberg

Grillstübchen Mai

an den Tennisplätzen

Telefon 472

- **bekannt** für schnelle Bedienung
- **beliebt** wegen schmackhafter Speisen u. reichhaltiger Auswahl
- **gerne besucht** wegen seines preiswerten Angebots

Unsere Spezialität: Steaks und Hähnchen vom Grill

Öffnungszeiten: durchgehend von 11.30 bis 19.30 Uhr · dienstags Ruhetag

Im Ausschank

Unter gleicher Leitung:

Haus Mai, Elbestraße 16

Komfortable Ferienwohnungen –
ganzjährig geöffnet



Inhaltsverzeichnis		Meeresheilkunde an der Nordsee...	106
Kleines Literaturverzeichnis	2	Aus der Allergie- und Hautklinik ..	113
Nützlich zu wissen		Gesunde Bräune	117
Kleiner Überblick über die Insel	5	Norddeich Radio	118
So sparen Sie Kurtaxe	9	Von Speisen und Getränken	
Von A-Z	11	Von geistigen Getränken	120
Buchbesprechung „Uns Norderney“ ..	23	Krabben	121
Vom Badeort zum Nordseeheilbad ..	31	Miesmuscheln	122
Inselplan, herausklappbar	34	Wissenswertes über Tee	131
Norderney in Zahlen	36	Praktische Hinweise	
Geschichtliches und Geographisches		Sehenswürdigkeiten	136
Werden und Vergehen der ostrf.		Hobbyurlaub	137
Inseln	25	Vorschläge zur Aufenthalts-	
Norderney zwischen gestern und		gestaltung	139
heute	27	Ausflüge: zum Leuchtturm	141
Vom Denkmal	40	zum Inselende und zum Wrack ..	145
Die Norderneyer Mühlen	41	mit dem Schiff nach Baltrum	151
Vom Norderneyer Kap	45	mit dem Schiff nach Langeoog ..	154
Der Leuchtturm	47	mit dem Schiff nach Juist	155
Folklore auf Norderney	50	nach Emden	156
Aus Natur, Medizin und Technik		Was sonst noch interessiert	
Von den Gezeiten	55	Häufig gestellte Fragen	24,159,160
Sturmfluten	56		179, 180
Das Wattenmeer	61	Anekdoten und Döntjes	160, 166
Zu Fuß nach Juist	63	Wahres und Legedäres	173
Vogelbeobachtungen	67	Eigentum auf Norderney	186
Ein Ausflug auf die Bühnen	69	Buchbesprechungen	185
Hafenkarte von Norddeich	85	Karten	
Seekarte, herausklappbar	86	Inselplan, herausklappbar	34,35,36
Die Fahrt nach Norderney	91	Hafenkarte von Norddeich	85
Das Wunder des Meeresleuchtens .	94	Seekarte, herausklappbar	86,87,88
Am Spülsaum des Meere	96	Stadtplan, herausklappbar	123-130
Winter auf Norderney	105	Wanderkarten, herausklappbar..	164,165,166
Häufig zu beobachtende Schiffstypen	103		
Sturmwarnsignale.....	104		

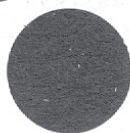
Seit Jahren erfreut sich die **Milchbar am Meer** großer Beliebtheit bei Groß und Klein. Das Gastronomenehepaar Albers hat jetzt ein weiteres Cafe übernommen: die Milchgaststätte **Cafe am Freibad**. Dieses gediegen eingerichtete Lokal befindet sich in der Nähe des Argonnerwäldchens und ist im Gelände des Freibades gelegen. Mit der gleichen Sorgfalt wie in der Milchbar am Meer wird hier der Gast bedient. In beiden Cafes kommt der Kuchen aus eigener Konditorei vom Meister Helge HALLWEGH.

Unter neuer Leitung präsentiert sich in diesem Jahr der **Kaiserhof-Keller**. Ein junges Team gestaltet dort jetzt die Gastronomie. Der Kaiserhof-Keller umfaßt die "kleine Schänke", ein gemütliches Lokal, geeignet als Treffpunkt zum Dämmerstopp und Klönschnack, sowie ein gediegenes und gemütliches Restaurant. Von der Speisekarte sollten Sie sich überraschen lassen. Sie finden dort Fischgerichte wie Zwischenahner Smortaal (die Hände werden hinterher mit Schnaps gewaschen) ebenso wie Snack-Teller, Ostfriesische Bauernplatten und andere internationale Spezialitäten, nebst wechselnden Menüs. Außer Haus werden auch Spanferkel, kalte Platten, Brunch und andere Mahlzeiten geliefert!

Gerichte vom Holzkohlengrill runden das gastronomische Angebot ab, wobei sich der Gast aus zahlreichen Gemüsen, Salaten und Fleischsorten sein Essen selbst zusammenstellen kann.

Wohlbehagen
Freizeitkleidung von
Jeans Point tragen

**JEANS
POINT**



Poststrasse 2

Norderney hat ein neues
Spezialitätenlokal



Probieren Sie mal!
So lecker können
Eintopfgerichte sein.
schnell · preisgünstig · gediegen
Und von 17.00 - 18.30
Happy Hour
Alle Getränke zu Friedenspreisen
im



Norderney · Friedrichstraße 37



Telefon (0 4932) 1551

Unter neuer Leitung

"Um Ost"

Das Juwel in den Dünen

Windgeschützte Kaffee-Terrasse

Täglich geöffnet von 10 bis 24 Uhr

Am Rande des Vogelschutzgebietes, Bushaltestelle Leuchtturm-
Linie vor dem Hause.

Täglich wechselnde Tagesgerichte

Frischen Fisch aus hiesigen Fängen

ZUM KAFFEE empfehlen wir unseren hausgemachten Kuchen

Vom Faß:

ein gepflegtes *König-Pilsener*

Hafenrestaurant



Das Restaurant und Café

direkt am Passagier- und Fähranleger

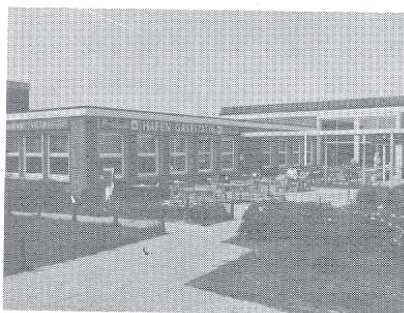
Inhaber Otto Beutner, Telefon 04932/483

Ganzjährig und täglich geöffnet

Gutbürgerliche Küche. Fischgerichte aus hiesigen

Fängen. Seit über 30 Jahren Spezialität

Original LABSKAUS nach Seemannsart



HAAKE-BECK PILS

Im Ausschank

König Pilsener



**DORTMUNDER
KRONEN**



*VELTINS
Pilsener*



25 Jahre in Deutschland

Balkan-Grill **bei Milo**

seit 11 Jahren auf der Insel

Das einzige Balkan-Restaurant auf der Insel mit den führenden Spezialitäten, original Speisen und Getränken aus den Balkanländern und internationalen Gerichten.

Ein unvergeßliches Erlebnis Ihres Ferienaufenthaltes ist ein Besuch unseres Hauses mit diesem nicht alltäglichen Milieu.

Unter gleicher Leitung

Pension
» BEI MILO «

ganzjährig geöffnet

Jann-Berghaus-Straße 73 · Telefon (04932) 2360

Azul-Kaffee

Café - Konditorei
Alte Teestube

König Pils

Am Weststrand · Tel. 1588



Genießen Sie bei uns zum Frühstück, beim Kaffeetrinken und am Abend bei einem Schoppen Wein in gemütlicher Atmosphäre einen einmaligen Panoramablick auf die Nordsee, die Insel Juist und das Festland, sowie auf den Schiffsverkehr von Norderney nach Norddeich. Als Fachehepaar bieten wir Ihnen das ganze Jahr Qualität und guten Service.

Es freuen sich auf Ihren Besuch

Werner und Iris Prinzenzing

Geöffnet von 8 bis 23 Uhr.